

Bildungsbericht 2017

für den Landkreis Osnabrück



Impressum

Herausgeber:
Landkreis Osnabrück
Der Landrat
Am Schölerberg 1
49082 Osnabrück

Autor*innen:
Kapitel A: Verena Borgers, Katja Hinnens,
Andrea Stockmann
mit Unterstützung von
Annemarie Schmidt-Remme (Kap. 2.1), Hedwig Lucks (Kap. 2.2),
Frank Wiemann (Kap. 2.3), Janna Heinrich (Kap. 2.4),
Susanne Steininger (Kap. 2.5), Juliane Macke (Kap. 2.6) und
Petra Barth (Kap. 2.7)

Kapitel B: Andrea Stockmann
mit Unterstützung von Bernward Lefken

Redaktion:
Andrea Stockmann, Katja Hinnens, Verena Borgers, Michael Fedler

weitere Beteiligte:
Fachdienst Jugend, Fachdienst Bildung, Kultur und Sport,
Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück,
MaßArbeit KAÖR sowie die Volkshochschule Osnabrücker
Land gGmbH, die Kreismusikschule Osnabrück e.V. und
die Berufsakademie Melle

Druck:
X-Print, Ankum

Gestaltung:
lichtweis . kommunikationsdesign, Dissen

Grafik 1.1.1 Bildungskordinierung
im Landkreis Osnabrück: Klartext Grafikbüro, Osnabrück

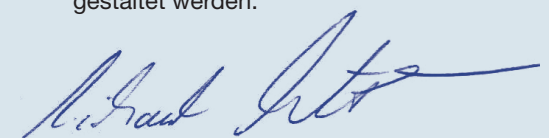
Stand: November 2017

Eine gute Bildung verbessert die individuellen Chancen im Leben. Der Landkreis Osnabrück möchte deshalb dazu beitragen, beste Bildung für alle zu ermöglichen. Eine große Aufgabe besteht darin, gute Bildungsangebote und -möglichkeiten für alle zu schaffen und gleichzeitig den Anforderungen für besondere Zielgruppen gerecht zu werden. Gezielt die zugewanderten Menschen in unser Bildungssystem zu integrieren und das Fachkräftepotenzial für die Region zu sichern sind zwei Beispiele für Herausforderungen, vor denen unser Bildungswesen steht.

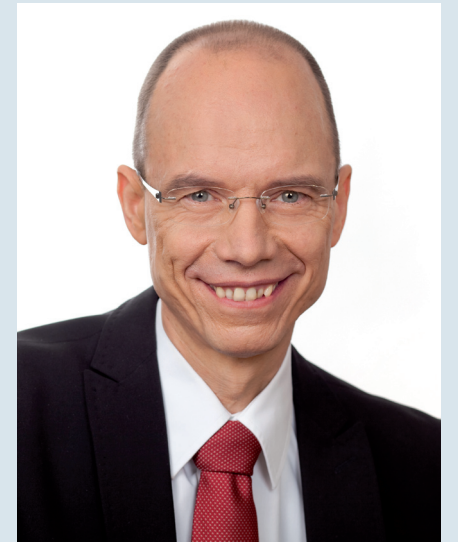
Gute Bildung muss gestaltet werden. Die Basis dafür sind detaillierte statistische Informationen, auf deren Grundlage konkrete Handlungsbedarfe abgeleitet und Entscheidungen getroffen werden können. Eben diese Informationen liefert der vorgelegte Bildungsbericht in komprimierter Form. Mit dem Bildungsbericht 2017 liegt nun bereits die dritte datenbasierte Bestandsaufnahme der Bildung im Landkreis Osnabrück vor. Neben der Fortschreibung von vorangegangenen Zeitreihen aus den Bildungsberichten zu den Themenfeldern frühkindliche Bildung, schulische und berufliche Bildung, Hochschule und Studium sowie nonformale Bildung wurde dieser Bericht um weitere Kennzahlen ergänzt. So liefert er nun erstmals Informationen und ausgewählte Indikatoren aus dem Bereich der beruflichen Weiterbildung und ermöglicht damit eine erste Annäherung an diesen vielschichtigen Bildungsbereich mit seinen vielfältigen Angebots- und Nachfragestrukturen.

Der Bildungsbericht ist ein zentrales Steuerungsinstrument des datenbasierten Bildungsmanagements. Bildungsmanagement heißt im Landkreis Osnabrück, Bedingungen für erfolgreiche Bildungsprozesse in den Fokus zu nehmen und verlässliche Strukturen auf- und auszubauen, um so ein optimales Umfeld für das lebenslange Lernen der Menschen in unserer Region zu schaffen. Entscheidungen werden auf der einen Seite auf der Grundlage von Zahlen und Fakten getroffen. Gleichmaßen wichtig ist allerdings das Experten- und Erfahrungswissen der Bildungsakteure im Landkreis Osnabrück. Die Arbeit lebt also von einem intensiven Dialog und Austausch der vielen Akteure, die die Bildungslandschaft prägen. Daher möchte ich alle, die im Bildungsbereich Verantwortung übernehmen, erneut einladen, die Ergebnisse dieses Berichts gemeinsam zu diskutieren und weitere Herausforderungen und Handlungsbedarfe abzuleiten.

Denn wie auch der Bildungsbericht nur durch den Beitrag vieler Fachdienste und Beteiligungen des Landkreises Osnabrück gelingen kann, so kann auch gute Bildung nur gemeinsam gestaltet werden.



Dr. Michael Lübbersmann
Landrat



A| **Bildungskordinierung im Landkreis Osnabrück** **7**

1	Bildungskordinierung	8
1.1	Bildungskoordination im Landkreis Osnabrück	10
2	Thematische Koordinierung von Bildungsangeboten	12
2.1	Koordinationsstelle für Frühe Hilfen und Kinderschutz	12
2.2	Koordination der Familienzentren	13
2.3	Koordinationsstelle Schulsozialarbeit	14
2.4	Koordinierungsstelle Präventionsketten - Projekt des Landes Niedersachsen	15
2.5	Übergangsmanagement Schule – Beruf	16
2.6	Koordinierungsstelle Sprachbildung und Sprachförderung	18
2.7	Koordinierungsstelle MINT	19

B| **Bildungsmonitoring** **21**

Einführung	22
I Rahmenbedingungen von Bildung	23
I 1 Bevölkerung im Landkreis Osnabrück	24
I 2 Bevölkerungsprognose für den Landkreis Osnabrück	26
I 3 Beschäftigtenstruktur im Landkreis Osnabrück	29
I 4 Arbeitslosenquoten im Landkreis Osnabrück	30
I 5 SGB-II-Quoten im Landkreis Osnabrück	32

II Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung	34
II 1 Kindertagesstätten	35
II 1.1 Kindertagesstätten und Kita-Plätze im Landkreis Osnabrück	35
II 1.2 Personal in den Kindertagesstätten im Landkreis Osnabrück	38
II 1.3 Belegte Plätze in Kindertagesstätten	39
II 1.4 Altersstruktur der Kita-Kinder	41
II 1.5 Besuchsquoten im Kita-Bereich	42
II 1.6 Ganztagsquoten im Kita-Bereich	44
II 1.7 Art und Dauer des Kita-Besuchs	47
II 2 Kindertagespflege	49
II 2.1 Kindertagespflege im Landkreis Osnabrück	49
II 2.2 Altersstruktur der Kinder in der Tagespflege	50
II 2.3 Besuchsquoten in der Kindertagespflege	51
II 3 Förderbedarfe	53
II 3.1 Haushaltssprache und Sprachförderbedarfe von Kita-Kindern	53
II 3.2 Förder- und Therapiebedarfe am Übergang in die Grundschule	55

III Allgemeinbildende Schulen	58
III 1 Allgemeinbildende Schulen im Landkreis Osnabrück	59
III 2 Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen	61
III 3 Schüler*innen der allgemeinbildenden Schulen	62
III 4 Schulanfänger*innen im Landkreis Osnabrück	64
III 5 Vom Schulbesuch zurückgestellte Kinder	65
III 6 Übergänge von der Grundschule auf die weiterführenden Schulen	68
III 7 Verteilung der Schüler*innen nach Schularten in Klassenstufe 7	70
III 8 Ganztagsquoten im Bereich der allgemeinbildenden Schulen	72
III 9 Anteil der Klassenwiederholungen	75
III 10 Schulabgangsquoten an allgemeinbildenden Schulen	77

IV Berufsbildende Schulen und duale Ausbildung	80
IV 1 Berufsbildende Schulen	81
IV 1.1 Berufsbildende Schulen und Schulen des Gesundheitswesens in der Region Osnabrück	81
IV 1.2 Lehrkräfte an den Berufsbildenden Schulen in der Region Osnabrück	83
IV 1.3 Schüler*innen der Berufsbildenden Schulen und der Schulen des Gesundheitswesens in der Region Osnabrück	85
IV 1.4 Neu eingetretene Schüler*innen an den Berufsbildenden Schulen in der Region Osnabrück	88
IV 1.5 Absolvent*innen der Berufsbildenden Schulen in der Region Osnabrück	91
IV 1.6 Erfolgsquoten der Abgänger*innen der Berufsbildenden Schulen in der Region Osnabrück	94
IV 2 Duale Ausbildung	96
IV 2.1 Ausbildungsbetriebe und Ausbildungsbetriebsquote im Landkreis Osnabrück	96
IV 2.2 Auszubildende und Ausbildungsquoten im Landkreis Osnabrück	97
IV 2.3 Auszubildende im Landkreis Osnabrück nach Ausbildungsbereichen	99
IV 2.4 Vertragslösungsquoten	102

V Hochschule und Studium	104
V 1 Berufsakademien	105
V 1.1 Die Berufsakademie Melle	105
V 1.2 Studierende und Absolvent*innen der Berufsakademie Melle	106
V 2 Hochschulen	108
V 2.1 Hochschulen und Hochschulpersonal in Osnabrück	108
V 2.2 Studierende der Osnabrücker Hochschulen	110
V 2.3 Absolvent*innen der Osnabrücker Hochschulen	113
V 3 Studierende und Absolvent*innen aus der Region	116
V 3.1 Studierende aus der Region Osnabrück	116
V 3.2 Hochschulabsolvent*innen aus der Region Osnabrück	119

VII	Weiterbildung	121
VII 1	Volkshochschulen	121
VII 1.1	Kurse und Kursteilnahmen an der Volkshochschule Osnabrücker Land	122
VII 1.2	An der Volkshochschule Osnabrücker Land erworbene Qualifikationen	124
VII 2	Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung	126
VII 2.1	Teilnahmen und Beteiligungsquoten an Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung der Bundesagentur für Arbeit und der Jobcenter	126
VII	Nonformale Lernwelten	129
VII 1	Öffentlich geförderte Maßnahmen der Jugendarbeit	130
VII 1.1	Mehrtätige Freizeitmaßnahmen	131
VII 1.2	Jugendbildungsmaßnahmen	132
VII 1.3	Jugendgruppenleiterlehrgänge und JuLeiCas	133
VII 2	Sportvereine	134
VII 2.1	Sportvereine im Landkreis Osnabrück	134
VII 2.2	Mitgliedschaften in Sportvereinen	135
VII 3	Musikschulen	138
VII 3.1	Musikschulen und Musikschüler*innen im Landkreis Osnabrück	138
VII 3.2	Kooperationen der Kreismusikschule Osnabrück	141
VII 4	Bibliotheken	143
VII 4.1	Bibliotheken im Landkreis Osnabrück	143
VII 4.2	Entlehnungen aus den Bibliotheken im Landkreis Osnabrück	144
VII 4.3	Entleiher*innen der Bibliotheken im Landkreis Osnabrück	145
VII 5	Theater	146
VII 5.1	Theater und Theaterveranstaltungen in der Region Osnabrück	146
VII 5.2	Theaterbesuche in der Region Osnabrück	148
VII 6	Museen im Landkreis Osnabrück	150
VII 7	Zoos, Geo- und Naturparks in der Region Osnabrück	151

A|
BILDUNGS-
KOORDINIERUNG
IM LANDKREIS
OSNABRÜCK

Bildung ist ein lebenslanger und lebensbegleitender Prozess und betrifft alle Menschen im Landkreis Osnabrück.

Gute Bildungschancen für alle Bürgerinnen und Bürger und passgenaue Bildungsangebote entlang der gesamten Lebensspanne tragen entscheidend zur gesellschaftlichen und beruflichen Teilhabe bei.

Die Bildungsthemen sind vielfältig, die Adressaten von Bildung heterogen und die Zuständigkeiten im Bildungsbereich je nach Biographiestufe oder Themenbereich auf unterschiedlichen Ebenen angesiedelt:

1. In ihrem Leben durchlaufen die Menschen eine Vielzahl von Bildungsstationen. Neben der formalen Bildung in Kita und Schule, der beruflichen Bildung sowie der Hochschulbildung kommt der nonformalen Bildung, die in der offenen Kinder- und Jugendarbeit oder in der Vereins- und Verbandsarbeit geleistet wird, eine wichtige Bedeutung zu.
2. Die Menschen nehmen Bildung in unterschiedlichen Rollen wahr. Sei es als Eltern, als Kindergartenkinder, als Schülerinnen und Schüler, als Auszubildende, Erwerbstätige, Vereinsmitglieder, pädagogische Fachkräfte, Ehrenamtliche oder auch Seniorinnen und Senioren.
3. Die Menschen im Landkreis Osnabrück sind immer Adressaten der Bildungsangebote, häufig aber auch Bildungsanbieter. Hierfür stehen beispielsweise die Erzieherinnen und Erzieher in den Kindertageseinrichtungen, die Lehrkräfte in den Schulen, die zahlreichen Erwachsenenbildnerinnen und -bildner, aber auch andere pädagogische Fachkräfte sowie Ehrenamtliche in der Vereins- und Verbandsarbeit.
4. Die Gestaltung von Bildung muss die Heterogenität der Menschen anerkennen. Das persönliche Lebensumfeld, der soziale Status sowie der kulturelle Hintergrund der Menschen sind unterschiedlich und wirken sich auf Bildungsteilhabe und -teilnahme aus.
5. Die Bildungsthemen sind umfangreich und reichen von strukturellen Fragestellungen wie der Gestaltung von Bildungsübergängen über besondere thematische Schwerpunkte wie Familienbildung und -förderung oder Qualitätsentwicklung in Kitas bis hin zu Querschnittsthemen wie Sprache, MINT, Inklusion oder Integration.
6. Die Organisation und Gestaltung von Bildung ist je nach Bildungsphase und Aufgabe auf viele unterschiedliche Akteure verteilt. Gleichwohl gibt es viele Schnittstellen und Abstimmungsbedarfe, die vor allem an Bildungsübergängen erkennbar werden.

Kein einzelner Akteur im Landkreis Osnabrück kann diese Aufgabe allein bewerkstelligen.

Gute Bildungsqualität entsteht erst dann, wenn viele gemeinsam in die gleiche Richtung arbeiten, wenn bereits vorhandene Ressourcen optimal genutzt und miteinander vernetzt werden und regionale Potenziale aktiviert werden, sodass ein abgestimmtes Bildungsangebot entsteht.

1.1 Bildungskeoordination im Landkreis Osnabrück

Für die Gemeinschaftsaufgabe der Gestaltung der Bildungslandschaft in ihrer Gesamtheit und die Koordinierung von Bildungsangeboten ist folglich eine systematische Zusammenarbeit unter Einschluss aller relevanten internen und externen Akteure erforderlich. Einzelne Bildungsstationen wie Kita, Schule, Ausbildungsbetrieb oder Weiterbildungseinrichtung können dabei nicht isoliert voneinander betrachtet werden, sondern erfordern ein ganzheitliches, schnittstellenübergreifendes und bedarfsgerechtes Verständnis von Bildung.

Der Landkreis hat deshalb feste dauerhafte Strukturen, Verfahren und Routinen eines datenbasierten Bildungsmanagements aufgebaut.

Das Bildungsmanagement

- > schafft eine verlässliche organisationsübergreifende Datengrundlage für sämtliche Steuerungsprozesse der Bildung,
- > entwickelt, moderiert und bündelt Ideen und Ansätze zur Weiterentwicklung der Bildung im Landkreis Osnabrück,
- > kümmert sich um Zielabstimmung und Zielkontrolle bei konkreten Bildungsvorhaben,
- > organisiert die Zusammenarbeit mit allen internen und externen Akteuren der Bildung.

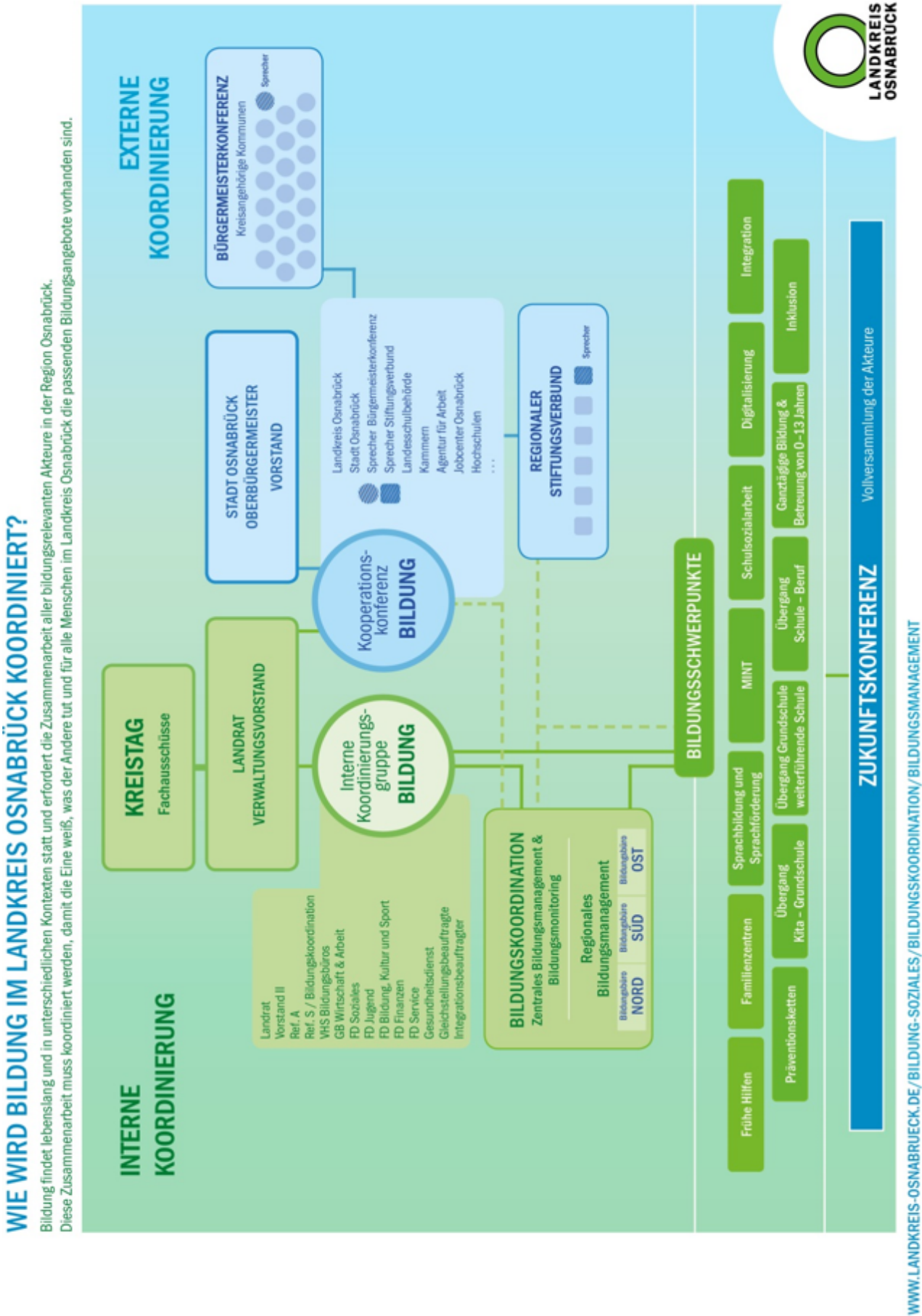
Die Aufgabe des datenbasierten Bildungsmanagements übernimmt die Bildungskeoordination, die innerhalb der Kreisverwaltung dem Referat für Strategische Planung und damit dem zentralen Landratsbereich zugeordnet ist. Sie besteht aus einer verantwortlichen Leitungskraft, einer Expertin für das Bildungsmonitoring sowie einer Mitarbeiterin, die über das niedersächsische Landesprogramm Bildungsregionen die Arbeit unterstützt. Hinzu kommen drei dezentrale Bildungsbüros im Landkreis Osnabrück. Die Bildungsbüros als dezentrale Managementstruktur fungieren als Seismografen für die Entwicklung vor Ort, bilden die lokal-regionale Basis für die Umsetzung von Steuerungsimpulsen aus der Kreisverwaltung und stellen damit das Bindeglied zwischen Kreisverwaltung und Kommunen sowie verschiedenen lokalen Bildungsnetzwerken und -akteuren dar. Dort ist auch die Aufgabe der „Kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ angesiedelt, ein BMBF-gefördertes Programm, das verstärkt die Bildungsintegration der Neuzugewanderten in den Blick nimmt. Dabei stellt die Bildungskeoordination den regelmäßigen Wissenstransfer und transparenten Austausch der Bildungsbüros untereinander sicher, um die kreisweite Kooperation zu befördern.

- Auf Kreisebene gibt es drei zentrale Gremien zur internen und externen Koordinierung im Bildungsbereich (vgl. Abb. 1.1.1):
- > Die **Koordinierungsgruppe Bildung** ist das verwaltungsinterne Koordinierungsgremium, in dem alle relevanten Organisationseinheiten auf Leitungsebene unter Vorsitz des Landrats laufend die Bildungsstrategie des Landkreises überprüfen und justieren.
 - > Die **Kooperationskonferenz Bildung** ist das zentrale Kooperationsgremium in Verantwortungsgemeinschaft von Landkreis und Stadt Osnabrück, in dem Akteure auf Entscheidungsebene (z. B. Kammern, Hochschulen, Stiftungen, Landesschulbehörde, Agentur für Arbeit, Kommunen) Informationen austauschen, sich über Arbeitsschwerpunkte abstimmen und gemeinsame Strategien und Vorhaben festlegen.
 - > Im **regionalen Stiftungsverbund** kommen sechs Bildungsstiftungen sowie Vertreterinnen und Vertreter des Landkreises unter Leitung des Landrats zusammen, um ihre Bildungsstrategien zu synchronisieren und konkrete Kooperationsvorhaben abzustimmen.

Abstimmungsprozesse mit der Politik erfolgen in der Regel im Rahmen von Kreistags- und Fachausschusssitzungen, die Einbindung der kreisangehörigen Kommunen vor allem in der regelmäßigen Bürgermeisterkonferenz sowie den Steuerungs- und Lenkungsgruppen der Bildungsregionen in den Teilgebieten des Landkreises.

Zentrales Instrument zur zielgerichteten Steuerung im Bildungsbereich ist das **Bildungsmonitoring**. Das Bildungsmonitoring stellt mit unterschiedlichen Formaten und Analysen die Datengrundlagen für die Aushandlungs-, Abstimmungs- und Beteiligungsprozesse innerhalb der Strukturen des Bildungsmanagements bereit. Aus den Ergebnissen der Datenanalysen werden im Dialog Herausforderungen abgeleitet und in Handlungsempfehlungen, Ziele und Maßnahmen übersetzt. Dieses erfolgt z. B. im Rahmen der Zukunftskonferenz Bildung, einer Vollversammlung aller relevanten Akteure im Bildungsbereich.

1.1.1 Bildungskeoordination im Landkreis Osnabrück



In den Bildungsbereichen, in denen der Landkreis Osnabrück besondere Schwerpunkte setzt, gibt es zusätzlich thematische Koordinierungs- und Gremienstrukturen. Für folgende Themen wurden spezifische Koordinierungsstellen eingerichtet:

Frühe Hilfen, Familienzentren, Präventionsketten, Schulsozialarbeit, Übergangsmanagement Schule – Beruf sowie Sprachbildung und Sprachförderung und MINT-Förderung.

2.1 Koordinationsstelle für Frühe Hilfen und Kinderschutz

Entsprechend der Vorgaben des 2012 in Kraft getretenen Bundeskinderschutzgesetzes baut der Landkreis Osnabrück in allen 21 kreisangehörigen Kommunen Netzwerke „Früher Hilfen“ auf.

Frühe Hilfen sind ein die bestehenden Sozialleistungssysteme ergänzendes und verbindendes Unterstützungselement für werdende Eltern sowie Familien mit Säuglingen und Kleinkindern. Hierbei geht es um den Auf- und Ausbau verbindlicher, flächendeckender Strukturen in interdisziplinärer Zusammenarbeit. Denn Frühe Hilfen können ihr Potenzial nur in der multiprofessionellen Kooperation und Vernetzung vieler Akteure aus den unterschiedlichen Leistungssystemen entfalten. Ziel ist die Unterstützung von (werdenden) Müttern und Vätern und die Förderung der Beziehungs-, Bindungs- und Erziehungsfähigkeit. Neue Zugänge zu Eltern in belastenden Lebenslagen werden entwickelt.

Die Koordinationsstelle ist zuständig für:

- > Weiterentwicklung des Konzepts Frühe Hilfen
- > Auf- und Ausbau von multiprofessionellen Netzwerken der Frühen Hilfen (18 Netzwerke und Lenkungsgruppen in 21 Kommunen)
- > Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung von Netzwerktreffen, Lenkungsgruppensitzungen und Treffen der Steuerungsgruppe Frühe Hilfen des Landkreises Osnabrück



- > Organisation von interdisziplinären Veranstaltungen, Fachtagen und Fortbildungen für die Netzwerkakteure
- > Beratung und Begleitung der Ansprechpartner*innen der Kommunen und Organisation von Austauschtreffen
- > Qualitätssicherung und -steuerung
- > Austausch, Vernetzung und Zusammenarbeit mit internen und externen Partner*innen (s. u.)
- > Öffentlichkeitsarbeit und Entwicklung von Informationsmaterialien im Bereich Frühe Hilfen
- > Informationstransfer zum Thema Kinderschutz: Öffentlichkeitsarbeit und Entwicklung von Informationsmaterialien, thematische Ansprechpartnerin und Kooperationen mit externen Einrichtungen
- > Teilnahme an verschiedenen regionalen und überregionalen Arbeitskreisen und Arbeitsgruppen
- > Ansprechperson für die Projekte Familienhebammen, PaulA, Babybesuchsdienst, Fit für den Start und FuN und verantwortlich für die Evaluierung des Babybesuchsdienstes

Die Koordinationsstelle, die im Fachdienst Jugend des Landkreises Osnabrück verortet ist, arbeitet zusammen mit allen Stellen, die in Kontakt mit (werdenden) Eltern und deren Kindern kommen, z. B. verschiedene Organisationseinheiten der Kreisverwaltung (Gesundheitsdienst, Fachdienst Soziales, MaßArbeit, Bildungsbüros etc.), kreisangehörige Städte und Gemeinden, Stadt Osnabrück, Hebammen, Geburtskliniken, Arztpraxen, Ärztekammer, Familienbildungsstätten, Kindertageseinrichtungen, Familienzentren, Frühförderstellen, Jugendhilfeeinrichtungen, Polizei, verschiedene Beratungsstellen etc.

2.2 Koordination der Familienzentren

Der Landkreis Osnabrück baut seit Februar 2012 kreisweit 32 Kindertagesstätten zu Familienzentren aus. Die Familienzentren sind in allen 21 kreisangehörigen Kommunen angesiedelt. Familienzentren bieten den Eltern Begegnung, Unterstützung, Information und Beratung in der Kindertagesstätte an, also an einem Ort, der den Eltern vertraut ist und für sie gut erreichbar ist. Ziel ist die Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz der Eltern. Die Familienzentren ermitteln regelmäßig die Unterstützungs- und Betreuungsbedarfe der Eltern und initiieren gemeinsam mit Kooperationspartnern dazu bedarfsgerechte Angebote. Damit sind die Angebote der Familienzentren niederschwellig und an den Bedarfen der Eltern ausgerichtet. Hemmschwellen werden abgebaut. Die Kindertagesstätte wird so zu einem zentralen Begegnungs- und Unterstützungsort für Eltern mit Betreuungsvertrag und Eltern aus dem umliegenden Sozialraum.

Zu den Koordinierungsaufgaben gehören:

- > qualitative Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts
- > Entwicklung und Durchführung von Fort- und Weiterbildung der Leiter*innen
- > Durchführung regelmäßiger Arbeitstreffen mit allen Leiter*innen der Familienzentren
- > Fachberatung der Leitungen und anderer Fachkräfte in den Familienzentren
- > Einarbeitung neuer Leiter*innen
- > Auswahl und Initiierung neuer Projekte in den Familienzentren
- > Qualitätssicherung durch eine jährliche Evaluation der Arbeit der Familienzentren
- > Kooperation mit den Trägern
- > Austausch, Vernetzung und Zusammenarbeit mit internen und externen Partner*innen (s. u.)
- > Mitarbeit in der niedersächsischen Expert*innengruppe „Familienzentren“
- > Öffentlichkeitsarbeit

Die Koordination der Familienzentren, die im Fachdienst Jugend des Landkreises Osnabrück angesiedelt ist, arbeitet regelmäßig zusammen mit verschiedenen Stellen innerhalb der Kreisverwaltung (Koordinatoren Frühe Hilfen, Präventionsketten und Sprachförderung, Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück etc.). Darüber hinaus steht die Koordinationsstelle in engem Austausch mit verschiedenen externen Partnerinnen und Partnern, wie dem Land Niedersachsen, den Fachberater*innen und -beratern der Kindertagesstätten und den Familienbildungsstätten.

Anlassbedingt erfolgen Austausch und Kooperationen z. B. mit den Bildungsbüros und dem Migrationsbeauftragten des Landkreises Osnabrück.

2.3 Koordinationsstelle Schulsozialarbeit

Der Landkreis Osnabrück setzt seit Januar 2014 an Grundschulen in Absprache mit den kommunalen Schulträgern Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen über das Programm „Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen an Schulen“ ein. Zusätzlich finanziert der Landkreis Osnabrück über das Programm „Zuschusssystem Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen an Schulen“ anteilig Schulsozialarbeit an Grundschulen, in denen die Kommunen bereits eigene Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen eingesetzt haben.

Die Programme „Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen an Schulen“ und „Zuschusssystem Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen an Schulen“ sind ein offenes, freiwilliges und sozialpädagogisch orientiertes Angebot für Lernende, Eltern, Familien und Schulen in den Räumlichkeiten der Schule. Sie sind als ergänzende Ressource zu betrachten und ersetzen weder den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule noch die Dienstleistungsangebote der Jugendhilfe. Ziel ist, die Lebens- und Entwicklungsbedingungen der Kinder zu verbessern.

Die Aufgaben der Koordinationsstelle umfassen:

- > die Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes
- > die fachliche Dienstaufsicht
- > die Teilnahme an und Leitung von Dienstbesprechungen
- > kollegiale Fallberatungen
- > Absprachen hinsichtlich der Qualifizierungen, Supervisionen, Informationsveranstaltungen, Fortbildungen etc. für die Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen
- > jährliche Ziel- bzw. Rückblickgespräche mit Schulträgern, Schulleitungen und eingesetzten Sozialpädagoginnen und -pädagogen sowie Anstellungsträgern
- > Ansprechperson für alle Schulsozialarbeiter*innen aller Schulformen im Landkreis
- > Austausch und Abstimmung mit Schulträgern, Schulleitungen und Schulsozialarbeiter*innen aller Schulformen sowie Anstellungsträgern
- > Organisation/Moderation von Arbeitskreisen für Schulsozialarbeiter*innen aller Schulformen
- > Öffentlichkeitsarbeit
- > Qualitätssicherung durch jährliche Evaluation der Programme

Die Koordinationsstelle, die im Fachdienst Bildung, Kultur und Sport des Landkreises Osnabrück angesiedelt ist, arbeitet zusammen mit den Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen und deren Anstellungsträgern, den Schulleitungen sowie der Landesschulbehörde und stimmt Inhalte und Vorgehensweisen ab.

2.4 Koordinierungsstelle Präventionsketten – Projekt des Landes Niedersachsen

„Aufbau von Präventionsketten in Niedersachsen – Gesund aufwachsen für alle Kinder“

Der Landkreis Osnabrück ist im Jahr 2017 zusammen mit sieben weiteren Kommunen in Niedersachsen mit dem Landesprojekt „Präventionsketten“ gestartet. Das Projekt wird aus Landesmitteln finanziert und ist auf drei Jahre befristet (Laufzeit bis 2020). Eine inhaltliche Begleitung ist durch die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin (LVG & AFS) gegeben. Ziel ist es, Entwicklungs- und Teilhabechancen aller Kinder bis zu zehn Jahren im Landkreis Osnabrück umfassend zu fördern. Schwerpunkte liegen bei der Zielgruppe der benachteiligten und von Armut betroffenen Kinder. Den Armutsfolgen bei Kindern soll präventiv entgegen gewirkt werden. Bildungs- und Teilhabechancen benachteiligter Kinder sollen erhöht werden.

Eine Präventionskette ist eine integrierte kommunale Strategie, die bestehende Netzwerke, Angebote und Akteure zusammenführt. Sie vereinigt Ansätze aus der Gesundheitsförderung, der Jugendhilfe, der Frühförderung, den Frühen Hilfen sowie der Bildung.

Zu den Aufgaben der Koordinierungsstelle gehören:

- > fachdienstübergreifende Qualifizierung und Sensibilisierung der Fachkräfte für das Thema „Armut“
- > Bestandserhebung von präventiven Angeboten und Maßnahmen für die Zielgruppe
- > systematische, fachdienstübergreifende Vernetzung und Abstimmung der relevanten Akteure

Die Koordination der Präventionsketten liegt beim Fachdienst Jugend. Dieser arbeitet zusammen mit verschiedenen Stellen innerhalb der Kreisverwaltung (z. B. Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück, Fachdienst Soziales, Fachdienst Bildung, Kultur und Sport, MaßArbeit etc.) sowie der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin (LVG & AFS).



2.5 Übergangsmanagement Schule – Beruf

Das Übergangsmanagement Schule – Beruf bündelt und vernetzt die Angebote im Übergang zwischen Schule und Beruf und vermittelt junge Menschen in Ausbildung und Arbeit.

- Ziele sind
- > die Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe junger Menschen – Jugendsozialarbeit,
 - > die verbesserte Chancengleichheit benachteiligter Jugendlicher im Bildungssystem,
 - > die Entwicklung beruflicher Perspektiven und die Integration in Arbeit und Ausbildung sowie
 - > die Sicherung des Fachkräftebedarfs im Landkreis Osnabrück.

Die sozial-, schul- und berufsbezogenen Hilfen des Übergangsmanagements sind umfassend angelegt. Neben der Vermittlung von Fähig- und Fertigkeiten sowie persönlichen Qualifikationen werden die jungen Menschen in ihrer individuellen Entwicklung unterstützt. Zu den Angeboten zählen Beratung, Begleitung, Förderung schulischer und beruflicher Abschlüsse, die Besetzung freier Ausbildungsstellen und die Unterstützung von Unternehmen bei der Nachwuchsgewinnung und während der betrieblichen Ausbildung.

Schwerpunkte liegen in den Themenfeldern Schulverweigerung, Begleitung von jungen Menschen im Übergang von der Schule in die Ausbildung und während der Ausbildung sowie der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen. Hinzu kommen alle Maßnahmen (z. B. Landes- und Bundesprogramme) im Rahmen des § 13 SGB VIII. Diese werden im Übergangsmanagement gebündelt, abgestimmt und in Teilen auch durchgeführt.

Das Übergangsmanagement Schule – Beruf ist Ansprechpartner für junge Menschen, Eltern, Schulen, Bildungsträger, Jugendhilfeträger und viele andere Akteure am Übergang zwischen Schule und Beruf.

Das Übergangsmanagement schließt die Schnittstelle zwischen den Rechtskreisen SGB II, SGB III, SGB VIII, SGB XII, der Bildungskoordination des Landkreises Osnabrück und den allgemein- und Berufsbildenden Schulen. Damit trägt es zu einer verbesserten Kooperation und Koordination der Akteure bei. In Zusammenarbeit mit kommunalen und freien Akteuren setzt die Unterstützung des Übergangsmanagements zur beruflichen und sozialen Integration schon vor dem Schulabschluss ein.

Im Rahmen der Netzwerkarbeit arbeitet das Übergangsmanagement mit Betrieben, Schulen, Eltern, der Agenturen für Arbeit, den Jugendwerkstätten und Bildungsträgern eng zusammen.

2.5.1 Übergangsmanagement im Landkreis Osnabrück

ÜBERGANGS
MANAGEMENT
SCHULE - BERUF



MaßArbeit

ÜBERGANGS
MANAGEMENT
SCHULVERWEIGERUNG

- Ziel:**
- Jede/r Schulverweigerer*in erhält ein Angebot zur Vermeidung des Schulabbruches und zur Erreichung eines Schulabschlusses.
- Handlungsstrategien:**
1. Umsetzung und Erweiterung der Handreichung Schulverweigerung und des Online-Portals Schulverweigerung.
 2. Umsetzung präventiver Ansätze gegen Schulverweigerung.
 3. Beratung und Begleitung von jugendlichen Schulverweigerern ab 14 Jahren und Unterstützung der Eltern.
 4. Finanzierung von Maßnahmen zur außerschulischen Schulpflichterfüllung.

ÜBERGANGS
MANAGEMENT
AUSBILDUNGSLOTSEN

- Ziel:**
- Jeder junge Mensch erhält ein Angebot mit dem Ziel der beruflichen Integration in den ersten Arbeitsmarkt und eine entsprechende nachgehende Begleitung.
- Handlungsstrategien:**
1. Beratung, Vermittlung und Begleitung am Übergang Schule und Beruf.
 2. Besetzung freier Ausbildungsstellen.
 3. Unterstützung während der Ausbildung für Auszubildende und Ausbildungsbetriebe.
 4. Vernetzung der Akteure im Übergang Schule und Beruf.
 5. Veranstaltungen zum gelungenen Übergang in Ausbildung und Arbeit.

ÜBERGANGS
MANAGEMENT
SCHULE - WIRTSCHAFT

- Ziel:**
- Aufbau tragfähiger Kooperationsstrukturen mit dem Ziel, Unternehmen eine systematische Nachwuchsgewinnung zu ermöglichen.
- Handlungsstrategien:**
1. Moderation regionaler Netzwerktreffen Unternehmen und Schulen.
 2. Beratung zu Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen.
 3. Organisation regionaler Veranstaltungen zur Berufsorientierung und Fachkräftesicherung.
 4. Bündelung, Transparenz und Transfer von Informationen.

Quelle: MaßArbeit kA6R 2017

2.6 Koordinierungsstelle Sprachbildung und Sprachförderung

Die Koordinierungsstelle für Sprachbildung und Sprachförderung wurde im Jahr 2014 bei der Volkshochschule Osnabrücker Land eingerichtet. Grundlage der Arbeit bildet das Rahmenkonzept Sprachbildung und Sprachförderung.

Der Ausbau von Kenntnissen in der deutschen Sprache spielt für alle Bürger und Bürgerinnen im Landkreis Osnabrück eine wichtige Rolle und trägt entscheidend zur Teilhabe an der Gesellschaft bei. Die Erweiterung von Sprachkenntnissen ist eine Querschnittsaufgabe für alle Akteure und Biographiestufen und muss in die Gestaltung von Lern- und Bildungsprozessen systematisch eingebettet werden. Sie sind die Grundlage für qualifizierte Schulabschlüsse ebenso wie für den Zugang zu Ausbildung und den Arbeitsmarkt. Ziel ist, dass die Menschen im Landkreis Osnabrück ihre sprachlichen Kompetenzen unabhängig von ihrer sozialen und/oder ethnischen Herkunft entwickeln können und hierfür passgenaue, wohnortnahe Angebote vorfinden. Aufgabe der Koordinierungsstelle ist es, gemeinsam mit den Akteuren Bedarfe zu ermitteln, Angebote zu schaffen und bestehende Angebote miteinander zu vernetzen. Sie ist erste Ansprechperson für alle Fragen im Bereich Sprachbildung und Sprachförderung.

- Aufgabenschwerpunkte der Koordinierungsstelle sind:
- > Interne Strukturen und Vernetzungen aufbauen
 - > Koordination der verwaltungsinternen Arbeitsgruppe Sprachbildung und Sprachförderung
 - > Kommunikation mit den Bildungseinrichtungen und Bildungsträgern im Landkreis zwecks Bedarfsermittlung
 - > Angebote entwickeln, ausbauen und vernetzen
 - > Informationsmanagement
 - > Projektmanagement für einzelne Projekte
 - > Finanzen (Mittelakquise und -verwaltung)
 - > Koordination im frühkindlichen Bereich
 - > Projektsteuerung im schulischen Bereich

Die Koordinierungsstelle ist für folgende Angebote, Programme und Maßnahmen zuständig:

- > Programm zur Förderung von alltagsintegrierter sprachlicher Bildungsarbeit in Kindertageseinrichtungen
- > Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“
- > Individuelle Spracherwerbsunterstützung in Kitas – „ISU“
- > Außerschulische Sprachförderung für Geflüchtete und EU-Zuwanderer
- > Ferienbildungsprogramme
- > Koordination Landesprogramm „Sprachkurse für Geflüchtete“

Um den verschiedenen Aufgaben zu entsprechen, steht die Koordinierungsstelle mit einer Vielzahl von Partnern und Netzwerken in Verbindungen. Sie arbeitet zusammen mit Bildungseinrichtungen wie Kindertageseinrichtungen und Schulen, Behörden wie die Niedersächsische Landesschulbehörde oder Ministerien auf Bundes- und Landesebene, politische Gremien sowie kreisinterne Ausschüsse und Arbeitsgruppen, Stiftungen und Wohlfahrtsverbände sowie eine Vielzahl von lokalen Partnern in den Kommunen des Landkreises und der Stadt Osnabrück.

2.7 Koordinierungsstelle MINT

Für die Koordinierung der MINT- (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) Thematik hat der Landkreis Osnabrück im Jahr 2014 gemeinsam mit weiteren Kooperationspartnern zwei Regionale MINT-Zentren an den Standorten Bersenbrück und Bohmte gegründet.

Die gezielte Förderung von Interesse an MINT-Themen und die Stärkung von MINT-Kompetenzen sind sowohl für die individuellen Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen als auch für die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit des Landkreises von großer Bedeutung. Durch die Dezentralisierung besteht die Möglichkeit, MINT-Aktivitäten wohnortnah und Bildungsstufen übergreifend anzubieten. Vorhandene MINT-Angebote werden mit den Kooperationspartnern aufeinander abgestimmt und koordiniert. Die Entwicklung einer auf die regionalen Bedarfe zugeschnittenen und durchgängigen MINT-Förderkette ist für Qualität und Nachhaltigkeit der naturwissenschaftlich-technischen Bildung ein wichtiges Ziel.

Die Koordinierungsstelle übernimmt die Aufgaben der:

- > Initiierung und Koordinierung von Forscheraktivitäten (z. B. Angebote wie PhänomexX)
- > Vernetzung mit Unternehmen, Fachkräften und Bildungsakteuren
- > Organisation von Qualifizierungsangeboten für Fachkräfte in vorschulischen und schulischen Bildungseinrichtungen
- > Koordinierung des Netzwerks „Haus der kleinen Forscher“ im Landkreis Osnabrück
- > Initiierung von Workshops für pädagogische Fach- und Lehrkräfte zur Vermittlung von pädagogischen und naturwissenschaftlichen Kenntnissen für die Arbeit in den Einrichtungen
- > Öffentlichkeitsarbeit

Zu den Kooperationspartnern der Regionalen MINT-Zentren gehören kreisangehörige Kommunen, Stiftungen, Unternehmen, Arbeitgeberverbände, Wissenschaftseinrichtungen und Hochschulen sowie Kindergärten, Schulen und die Niedersächsische Landesschulbehörde.

2.7.1 Regionales MINT-Zentrum im Landkreis Osnabrück



B| BILDUNGS- MONITORING

Das Bildungsmonitoring ist als zentraler Bestandteil des datenbasierten Bildungsmanagements fest im Bereich der Bildungsordination des Landkreises Osnabrück verankert. Um die Entwicklungen im Bildungsbereich kontinuierlich beobachten, zentrale Handlungsfelder identifizieren und Entscheidungen zielgerichtet und mitteleffizient treffen zu können, benötigt das Bildungsmanagement eine valide Datenbasis. Mit dem „Bildungsbericht“ hat der Landkreis Osnabrück ein Format zur kontinuierlichen Berichterstattung auf Kreisebene entwickelt, das zusammen mit dem Regionalreport Bildung¹ und vertiefenden themenbezogenen Analysen Bestandteil eines systematischen umfangreichen Berichtswesens im Bildungsbereich ist.

Generell dienen Bildungsberichte der Information, der Rechenschaftslegung und der Steuerung. Mittels der Sammlung und Auswertung von statistischen Daten wird notwendiges bildungsbezogenes Wissen im Kontext der regionalen und lokalen Rahmenbedingungen aufbereitet. Grundlage eines jeden Bildungsberichts bilden wiederkehrend verfügbare statistische Informationen (Kennzahlen und Indikatoren), welche durch die kontinuierliche Betrachtung im zeitlichen Verlauf Entwicklungen im Bildungssystem anschaulich und verlässlich abbilden können.

Mit dem „Bildungsbericht 2017 für den Landkreis Osnabrück“ liegt nunmehr der dritte Datenbericht auf Landkreisebene vor. Dieser Bericht knüpft an die Bildungsberichte aus den Jahren 2010 und 2013 an, wurde aber inhaltlich weiterentwickelt und u. a. um ausgewählte Kennzahlen ergänzt. Auch wurde das Berichtsformat in Aufbau und Struktur neu konzeptioniert, weg von einem eher textlastigen Format hin zu einem strukturierten Datenreport. Dieser nimmt entlang der Bildungsbiographie die frühkindliche Bildung (Kapitel II), die allgemeinbildenden Schulen (Kapitel III), die Berufsbildenden Schulen sowie die duale Ausbildung (Kapitel IV), den Bereich Hochschule und Studium (Kapitel V) sowie die Weiterbildung (Kapitel VI) und ausgewählte Bereiche der nonformalen Bildung (Kapitel VII) in den Blick. Die demographischen und sozioökonomischen Rahmendaten (Kapitel I) liefern die für die Einordnung der Ergebnisse wichtigen Kontextinformationen.

Auf eine detaillierte Interpretation und Bewertung der Ergebnisse und eine Ableitung von Handlungsempfehlungen wird im Bildungsbericht auch weiterhin verzichtet. Diese Aspekte können nicht Inhalt einer Berichterstattung sein. Vielmehr soll der Bericht die in den verschiedenen Bildungsbereichen handelnden Akteure zur intensiven Diskussion anregen, um auf Basis der analysierten Daten und dargestellten Ergebnisse Handlungsbedarfe zu identifizieren und die Bildungspolitik, das Bildungsangebot und die Bildungspraxis gemeinsam zu gestalten.

¹ Datenreport auf Ebene der kreisangehörigen Kommunen

Zusammenfassung

Verschiedene Rahmenbedingungen in einer Region haben direkt oder indirekt Einfluss auf den Bildungsbereich. Insbesondere die demographische Entwicklung wirkt sich direkt auf Anzahl und Zusammensetzung der künftigen Bildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer aus. Insgesamt sind für den Landkreis Osnabrück aktuell steigende Bevölkerungszahlen zu verzeichnen (358.574 Menschen in 2016), was insbesondere auf eine vermehrte Zuwanderung aus dem Ausland zurückzuführen ist, die sich in einem steigenden Ausländer*innen-Anteil widerspiegelt.

In Folge des demographischen Wandels verschiebt sich die Altersstruktur innerhalb der Bevölkerung: Die Bevölkerungsanteile der Kinder und Jugendlichen sowie der jungen Erwachsenen – also die Anteile der für den institutionalisierten Bildungsbereich relevanten Altersgruppen – sind in den vergangenen Jahren zurückgegangen, während der Anteil älterer Menschen weiter zugenommen hat. Aktuell geht die kreiseigene Bevölkerungsprognose davon aus, dass die Gesamtbevölkerung auch in den nächsten Jahren weiter zunimmt (um 1,2 Prozent bis zum Jahr 2035) und es weiterhin zu Verschiebungen im Altersaufbau der Landkreisbevölkerung kommt. Dabei ist allerdings entgegen dem Trend der vergangenen Jahre mit einem Anstieg der unter Zehnjährigen zu rechnen.

Die Wirtschaftsstruktur im Landkreis Osnabrück ist maßgeblich durch das verarbeitende Gewerbe geprägt. Der Arbeitsmarkt weist eine insgesamt hohe Integrationskraft mit einer Arbeitslosenquote von 3,7 Prozent (2016) und eine ebenfalls relativ geringe und sinkende SGB-II-Quote auf. Dennoch wächst jedes elfte Kind unter 15 Jahren in einer finanziellen Risikolage auf.

Erläuterung der Kennzahlen

Abgebildet werden die Entwicklung der Bevölkerungszahl im Landkreis Osnabrück seit 1999, die Altersstruktur der Bevölkerung sowie die Entwicklung des Anteils der nichtdeutschen Bevölkerung.

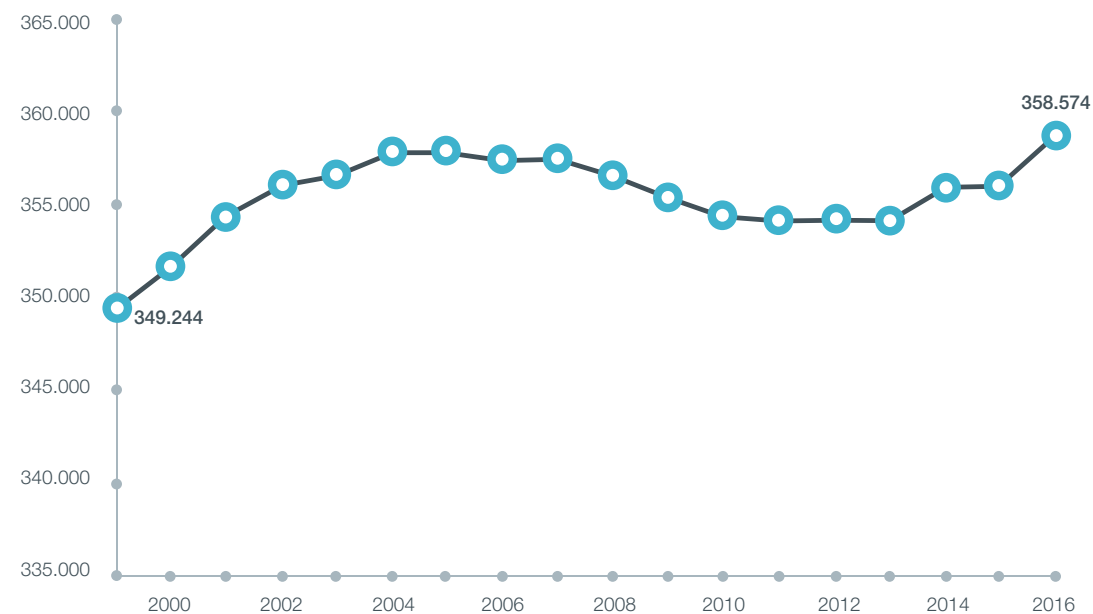
Die demographische Entwicklung in einer Region ist ein grundlegender Einflussfaktor des Bildungssystems und damit ein wichtiger Orientierungspunkt für die nachfragespezifische Ausgestaltung des Bildungsangebots. Insbesondere die Angaben zur Altersstruktur und zum Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung stellen in diesem Zusammenhang wichtige Planungsgrundlagen dar.

Die Altersstruktur entspricht der anteilsweisen Verteilung der Bevölkerung in der betrachteten räumlichen Einheit nach Altersgruppen. Dabei wird die Bevölkerungszahl einer Altersgruppe ins Verhältnis gesetzt zur

Zahl der Gesamtbevölkerung in einer Region. Der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung setzt die Anzahl der Bevölkerung mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit in Relation zur Gesamtzahl der Bevölkerung.

Die Daten entstammen dem Einwohnerwesen der kreisangehörigen Kommunen und werden durch das Referat für Strategische Planung des Landkreises Osnabrück aufbereitet und zur Verfügung gestellt. Bei der Interpretation der Daten ist zu berücksichtigen, dass grundsätzlich zwischen kommunalen Einwohner*innenzahlen und amtlichen Bevölkerungszahlen (Fortschreibungen der Statistischen Ämter) zu unterscheiden ist und diese aufgrund unterschiedlicher methodischer Ansätze voneinander abweichen (können) und dementsprechend nicht direkt miteinander vergleichbar sind.

I|1.1 Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Osnabrück 1999 bis 2016



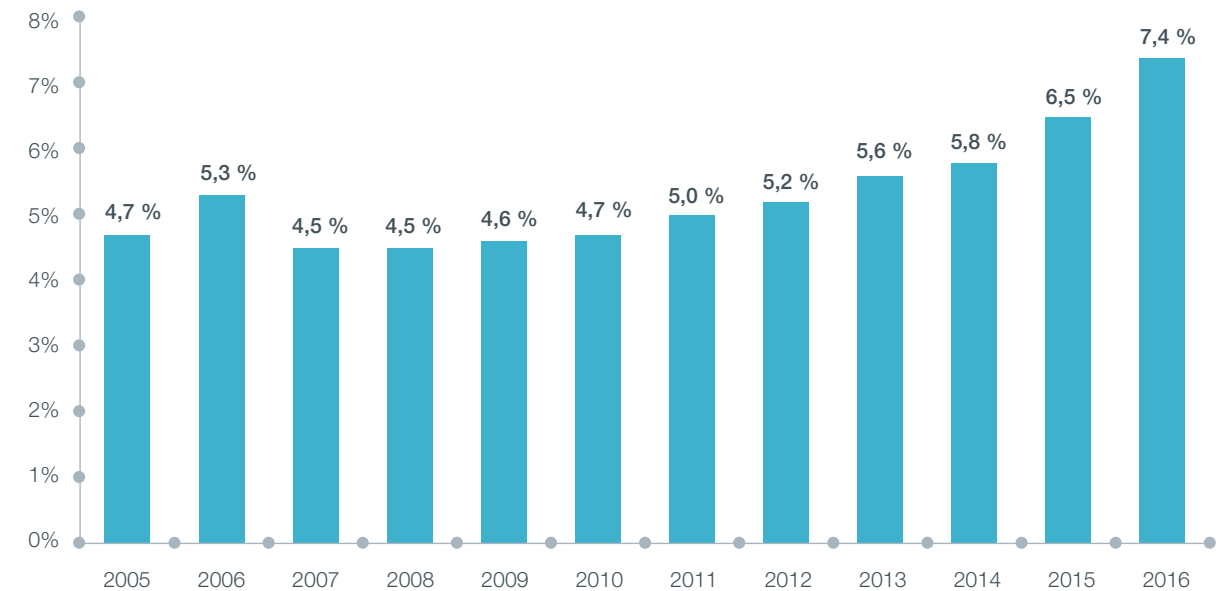
Im Jahr 2016 sind insgesamt 358.574 Personen mit Hauptwohnsitz im Landkreis Osnabrück gemeldet. Während der Landkreis Osnabrück bis zum Jahr 2005 durch einen dynamischen Bevölkerungszuwachs bis auf einen Höchststand von 357.726 Einwohnerinnen und Einwohner gekennzeichnet war, ist die Zahl der Bevölkerung im Kreisgebiet bis zum Jahr 2013 zunächst wieder zurückgegangen. Seit dem Jahr 2014 hat sich dieser Trend erneut umgekehrt und die Bevölkerungszahl ist bis zum Jahr 2016 auf einen neuen Höchststand angestiegen (vgl. Abb. I|1.1).

Diese Bevölkerungszunahme ist insbesondere in der steigenden Zuwanderung aus dem Ausland begründet, die sich in einem steigenden Anteil der ausländischen Bevölkerung im Landkreis Osnabrück widerspiegelt (vgl. Abb. I|1.2). Während der Anteil der im Landkreis Osnabrück mit Hauptwohnung gemeldeten Ausländerinnen und Ausländer im Jahr 2005 noch bei 4,7 Prozent lag, ist dieser Anteilswert bis zum Jahr 2016 sukzessive auf 7,4 Prozent im Jahr 2016 angestiegen.

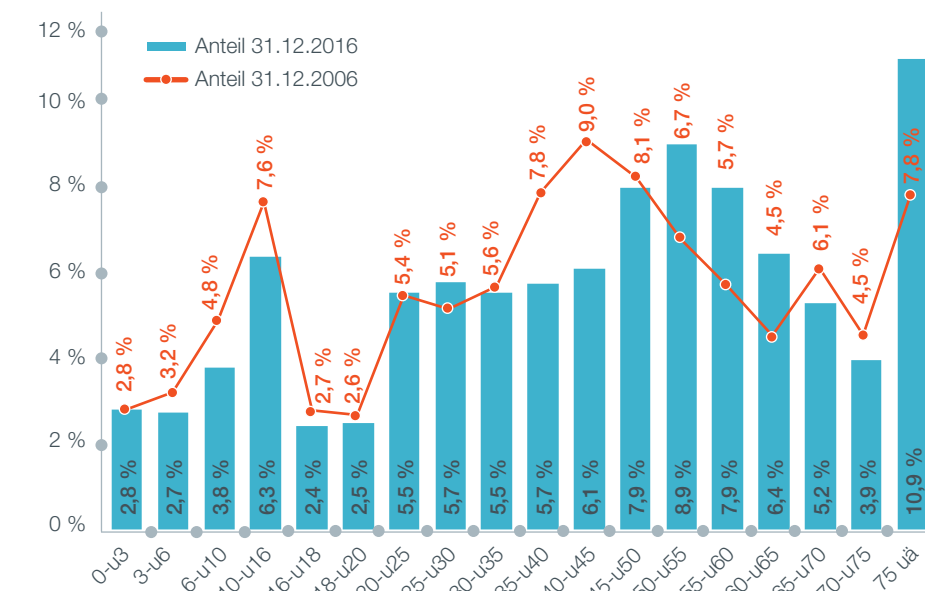
Die Altersstruktur der Bevölkerung ist durch stark ausgeprägte Altersklassen zwischen 45 und unter 65 Jahren gekennzeichnet. Insbesondere in diesem Altersbereich ist es in den vergangenen Jahren zu einer Verschiebung der Altersstruktur gekommen: Im Jahr 2006 waren die stärksten Altersgruppen noch jene zwischen 35 und 55 Jahren (vgl. Abb. I|1.3). Im Vergleich geringe

re Bevölkerungsanteile entfallen auf die Altersgruppen zwischen 20 und unter 45 Jahren. Gleiches gilt auch für die jüngeren Bevölkerungsgruppen. Insbesondere für die für den institutionalisierten Bildungsbereich relevanten Altersklassen zwischen 3 und unter 16 Jahren ist gegenüber dem Jahr 2006 ein deutlicher Rückgang der Bevölkerungsanteile zu verzeichnen.

I|1.2 Anteil der ausländischen Bevölkerung im Landkreis Osnabrück



I|1.3 Altersstruktur der Bevölkerung im Landkreis Osnabrück 2006 und 2016



Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt wird die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Osnabrück 2016 bis 2035, differenziert nach Altersjahren und Altersgruppen, auf Basis der Ergebnisse der kreiseigenen Bevölkerungsprognose.

Ebenso wie die retrospektive Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung (vgl. Kapitel I|1) ist auch die Prognose der zukünftigen Entwicklung der Bevölkerungszahlen eine wichtige Planungsgrundlage für eine bedarfsge- rechte Angebotsstruktur im Bildungsbereich.

Zur Darstellung der prozentualen Bevölkerungsentwick- lung wird die für das Jahr 2035 prognostizierte Bevölke- rung (in der jeweiligen Altersgruppe) ins Verhältnis zum Bevölkerungsbestand im Basisjahr 2016 gesetzt und als prozentuale Veränderung ausgegeben.

Die kreiseigene Bevölkerungsprognose des Landkrei- ses Osnabrück wird jährlich anhand der vom Institut für

Entwicklungsplanung und Strukturforschung entwickel- ten Prognose-Software „ProgS“ unter der Koordination des Referats für Strategische Planung neu gerechnet. Datenbasis für diese Prognose sind die Bestandszahlen aus dem Einwohnermeldewesen der kreisangehörigen Kommunen. Beim Umgang mit (kleinräumigen) Bevöl- kerungsprognosen ist zu berücksichtigen, dass sich Rahmenbedingungen und Verhaltensmuster ändern und nichtprognostizierbare Ereignisse zum Teil große Effekte auf die Bevölkerungszahl und Bevölkerungsstruktur in einer Region haben können. Auch können andere Pro- gnosen, bei deren Berechnung von anderen Annahmen zur Fertilität und Zuwanderung ausgegangen wird, zu abweichenden Ergebnissen kommen.

Basierend auf den Ergebnissen der kreiseigenen Bevöl- kerungsprognose ist im Landkreis Osnabrück insgesamt von einem Bevölkerungswachstum von über einem Prozent bis zum Jahr 2035 im Landkreis Osnabrück auszugehen (vgl. Abb. I|2.2.). Dieses ist insbesondere auf eine zunehmende Zuwanderung aus dem Ausland sowie steigende Geburtenzahlen und Fertilitätsraten zurückzuführen.

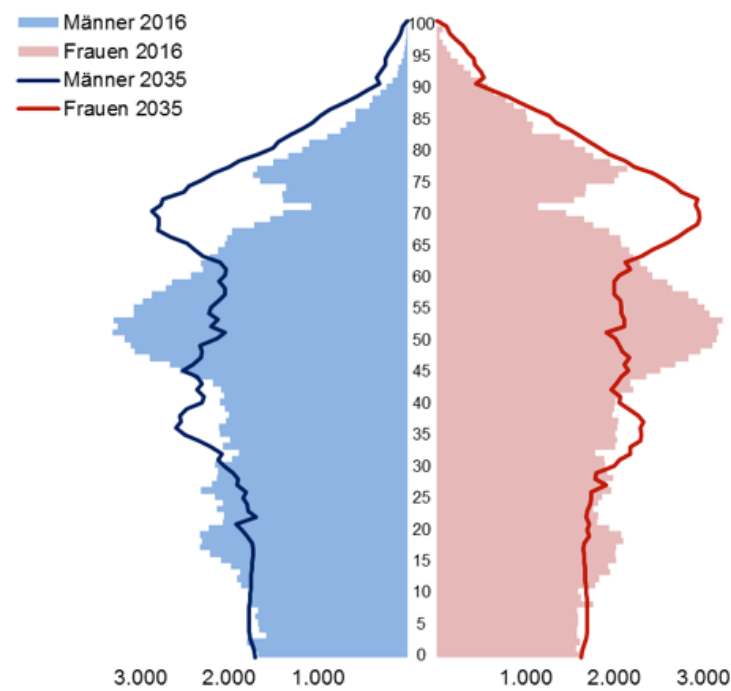
Dabei ist innerhalb der Landkreisbevölkerung den Pro- gnoseergebnissen zufolge mit einer weiteren deutlichen Altersverschiebung zu rechnen (vgl. Abb. I|2.1)

Während zwar für die einzelnen Altersgruppen unter 10 Jahren bis 2035 eine unterschiedlich hohe Bevöl- kerungszunahme zwischen einem und sieben Prozent vorausberechnet wird, ist in den jeweiligen Alters- gruppen zwischen 10 und unter 65 Jahren von einem Bevölkerungsrückgang zwischen 11 und 14 Prozent

auszugehen. In den Altersgruppen der 65- bis unter 80-Jährigen (+ 50,7 Prozent) und der 80-jährigen und älteren Bevölkerung (+ 33,3 Prozent) ist nach wie vor mit deutlichen Bevölkerungszuwachsen zu rechnen (vgl. Abb. I|2.1).

Kleinräumig betrachtet wirkt sich der demographische Wandel im Landkreis Osnabrück nicht in allen kreisan- gehörigen Kommunen auf gleiche Weise aus. Während insbesondere für die an die Stadt Osnabrück angren- zenden Städte und Gemeinden, wie Georgsmarienhütte (-5,2 Prozent) und Wallenhorst (-3,9 Prozent), ein im interkommunalen Vergleich stärkerer Bevölkerungs- rückgang prognostiziert wird, wird u. a. für die Samtge- meinden Bersenbrück (+12,5 Prozent) und Artland (+7,2 Prozent) im nördlichen Kreisgebiet ein deutlicher Bevöl- kerungszuwachs vorausberechnet (vgl. Karte I|2.3).

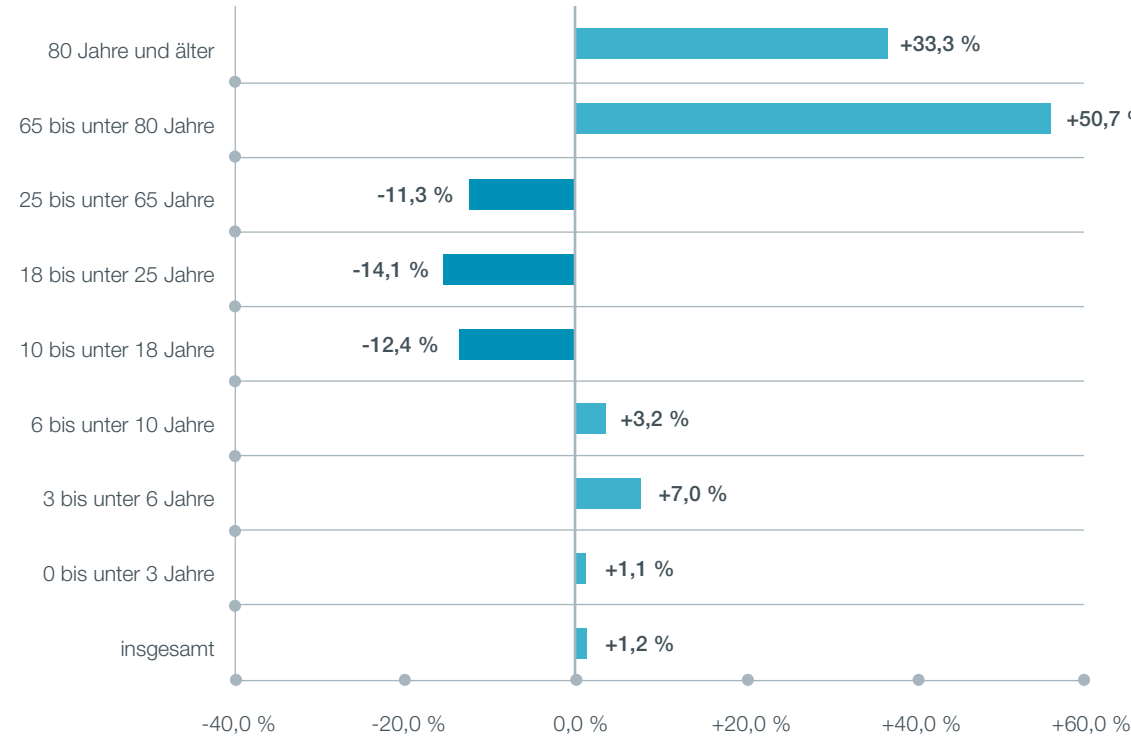
I|2.1 Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Osnabrück nach Altersjahren 2016 bis 2035



Datenquelle: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung 2017; Bestandsdaten aus dem Einwohnerwesen der kreisangehörigen Kommunen (Stichtag 31.12. eines Jahres) und Ergebnisse der kreiseigenen Bevölkerungsprognose für den Landkreis Osnabrück (Basis 31.12.2016)

Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

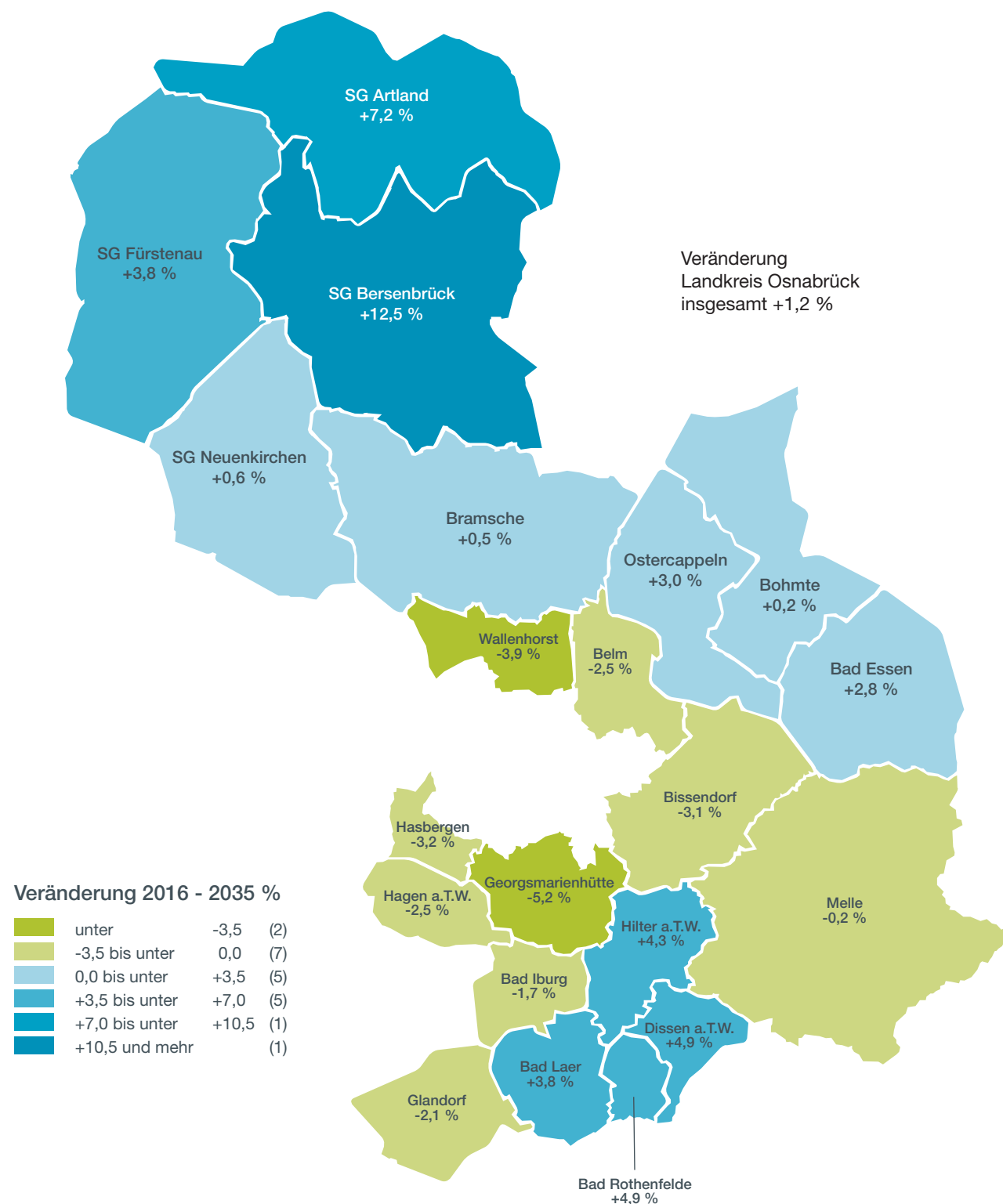
I|2.2 Prognostizierte prozentuale Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Osnabrück nach Altersgruppen 2016 bis 2035



Datenquelle: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung 2017; Bestandsdaten aus dem Einwohnerwesen der kreisangehörigen Kommunen (Stichtag 31.12. eines Jahres) und Ergebnisse der kreiseigenen Bevölkerungsprognose für den Landkreis Osnabrück (Basis 2016)

Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

I|2.3 Bevölkerungsentwicklung in den kreisangehörigen Kommunen 2016 bis 2035



Datenquelle: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung 2017; Bestandsdaten aus dem Einwohnerwesen der kreisangehörigen Kommunen (Stichtag 31.12. eines Jahres) und Ergebnisse der kreiseigenen Bevölkerungsprognose für den Landkreis Osnabrück (Basis 2016)
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Erläuterung der Kennzahlen

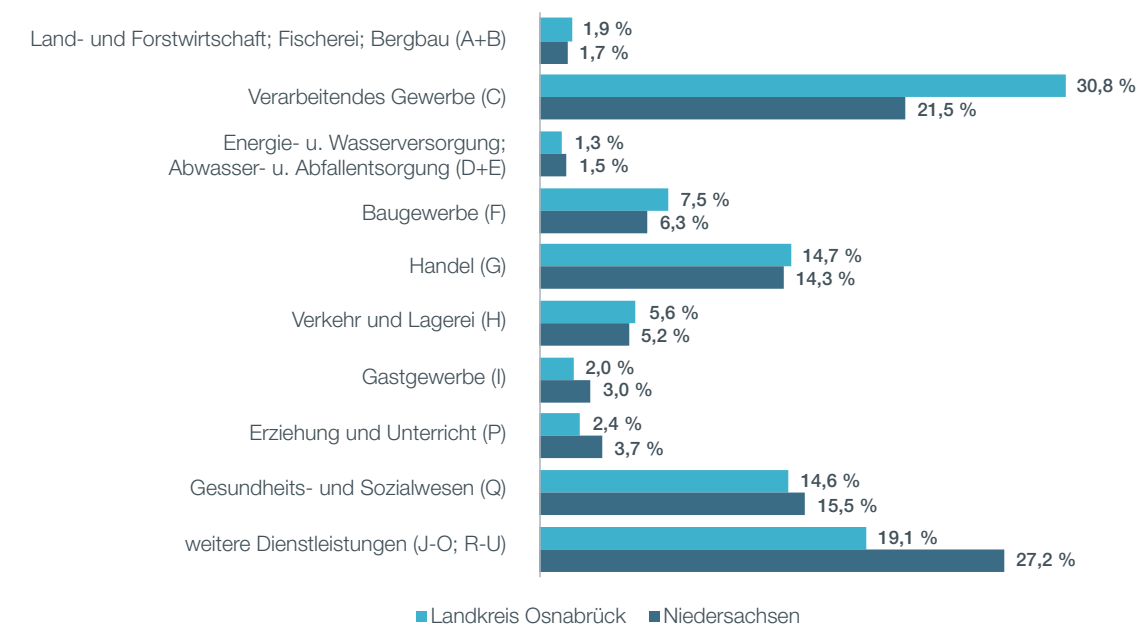
Dargestellt wird die Kennzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftsabschnitten. Diese gibt Auskunft über die Wirtschaftsstruktur in einer Region.

Zur Berechnung der Kennzahl werden die in dem jeweiligen Wirtschaftszweig (entsprechend der Klassifikation (WZ 2008) der Bundesagentur für Arbeit) sozialversiche-

rungspflichtig Beschäftigten ins Verhältnis zur Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort gesetzt.

Die Daten entstammen der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit und beruhen auf den Meldungen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu den Sozialversicherungen durch die Arbeitgeber.²

I|3.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen (Juni 2016)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2017, Beschäftigungsstatistik (Stichtag 30.06.2016)
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Die Wirtschaftsstruktur im Landkreis Osnabrück ist maßgeblich durch das produzierende Gewerbe, insbesondere auch von Nahrungs- und Futtermitteln, geprägt. Differenziert nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) der Bundesagentur für Arbeit entfällt mit annähernd 31 Prozent der größte Anteil der insgesamt 119.729 im Landkreis Osnabrück sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf den Wirtschaftsabschnitt des verarbeitenden Gewerbes, dem auch die Wirtschaftsabteilung der Verarbeitung von Nahrungs- und Futtermitt-

teln zuzurechnen ist. Im gesamten Bundesland Niedersachsen liegt der entsprechende Anteilswert von 21,5 Prozent um fast zehn Prozentpunkte niedriger als der Landkreiswert. Demgegenüber ist der Dienstleistungssektor³, dem auch der Wirtschaftszweig „Erziehung und Unterricht“ zugeordnet wird, im Landkreis Osnabrück auch im Vergleich mit den landesweiten Anteilswerten weniger stark ausgeprägt (vgl. Abb. I|3.1).

² Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2017): Grundlagen der Beschäftigungsstatistik
<https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Beschaeftigung/Beschaeftigung-Nav.html> (Zugriff: 17.05.2017)
³ Gemeint ist hier der gesamte tertiäre Sektor entsprechend der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) der Bundesagentur für Arbeit (entspricht der Kennzifferngruppe G bis U).

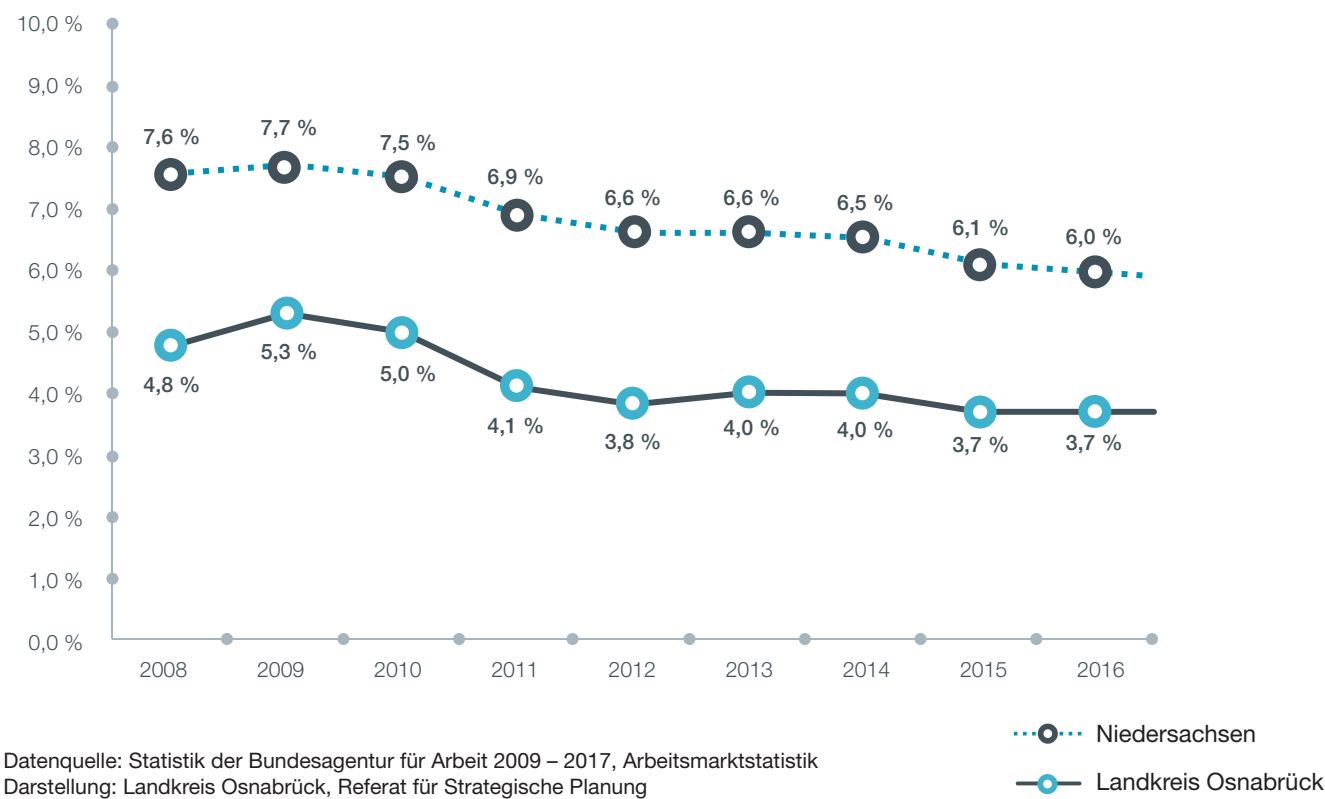
Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt werden die Arbeitslosenquote insgesamt sowie die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen (Jugendarbeitslosigkeit) im Landkreis Osnabrück sowie deren Entwicklungen. Diese Quoten können als Indikatoren für die Integrationskraft des Arbeitsmarktes in einer Region herangezogen werden.

Die Arbeitslosenquote setzt die Zahl der Arbeitslosen (Rechtskreise SGB II und SGB III) insgesamt bzw. die Anzahl der unter 25-jährigen Arbeitslosen ins Verhältnis zu allen (unter 25-jährigen) zivilen Erwerbspersonen (= Arbeitslose und zivile Erwerbspersonen).

Quelle der Daten ist die Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

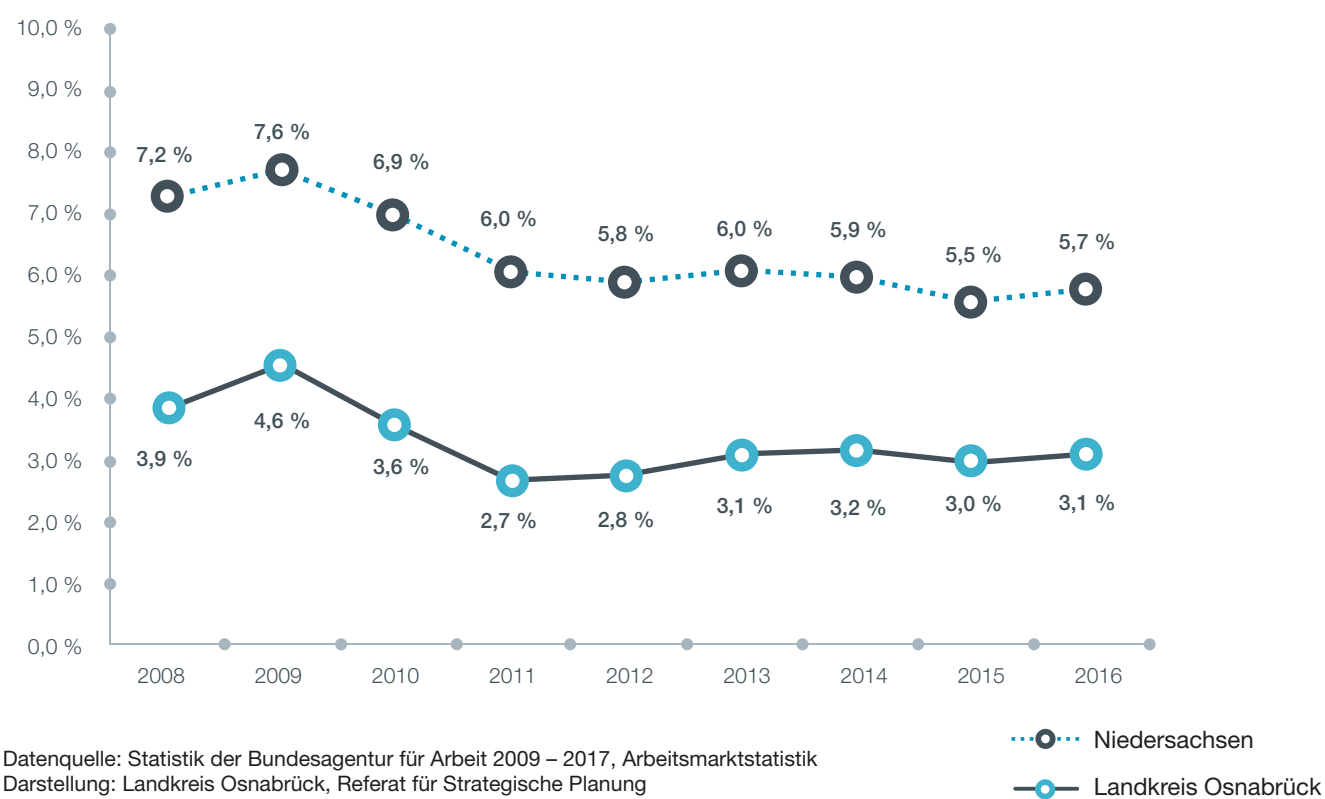
I|4.1 Entwicklung der Arbeitslosenquoten im Landkreis Osnabrück und in Niedersachsen (Jahresdurchschnitt)



Der Arbeitsmarkt im Landkreis Osnabrück weist eine vergleichsweise hohe Integrationskraft auf. Die Quote der Arbeitslosen beträgt hier im Jahr 2016 insgesamt 3,7 Prozent. Gegenüber dem Jahr 2009 ist die Arbeitslosenquote damit um 1,6 Prozentpunkte gesunken. Innerhalb dieses Zeitraums ist auch die entsprechende Quote für das gesamte Bundesland Niedersachsen um 1,7 Prozentpunkte zurückgegangen. Die landesweite Arbeitslosenquote bewegt sich jedoch auf einem insgesamt höheren Niveau und liegt im Jahr 2016 mit 6,0 Prozent deutlich (2,3 Prozentpunkte) über der Arbeitslosenquote im Landkreis Osnabrück (vgl. Abb. I|4.1).

Auch die Jugendarbeitslosigkeit im Landkreis Osnabrück konnte seit 2009 deutlich reduziert werden. Die Arbeitslosenquote der 15- bis unter 25-Jährigen ist von 4,6 Prozent um 1,5 Prozentpunkte auf 3,1 Prozent im Jahr 2016 gesunken und liegt damit deutlich (2,6 Prozentpunkte) unter der niedersachsenweiten Quote von 5,7 Prozent (vgl. Abb. I|4.2).

I|4.2 Entwicklung der Arbeitslosenquoten der 15- bis unter 25-Jährigen (Jugendarbeitslosigkeit; Jahresdurchschnitt)



Erläuterung der Kennzahlen

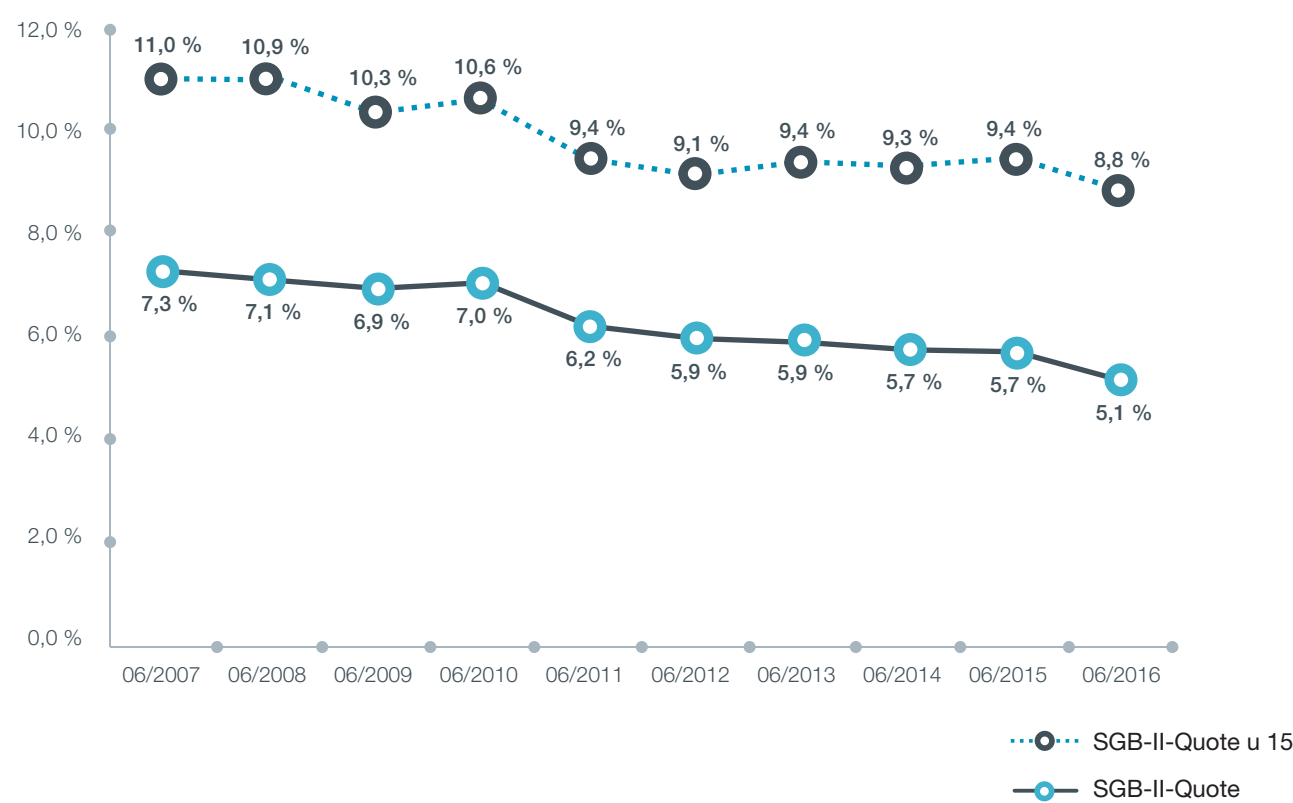
Internationale Vergleichsstudien wie die PISA-Studie haben aufgezeigt, dass der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungsbeteiligung in Deutschland nach wie vor relativ stark ausgeprägt ist.⁴ Der nationale Bildungsbericht unterscheidet in diesem Zusammenhang zwischen drei Risikolagen: bildungsbezogene, soziale und finanzielle Risikolage.⁵ Die dargestellten SGB-II-Quoten sowie die Quoten der unter 15-Jährigen in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften (BGen) können als ein Indikator zur Abbildung der finanziellen Risikolagen herangezogen werden.

Zur Berechnung der SGB-II-Quote werden die nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch leistungsberechtigten Personen (SGB II; Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) ins Verhältnis gesetzt zur Zahl der unter 65-jährigen Bevölkerung. Die Quote der unter 15-Jährigen in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften (Kinder und Jugendliche mit und ohne eigenen Leistungsanspruch) setzt diese in Relation zur unter 15-jährigen Bevölkerung und weist damit den Anteil der unter 15-Jährigen aus, die unter den Bedingungen einer finanziellen Risikolage aufwachsen.

Quelle der Datengrundlagen sind die Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) der Bundesagentur für Arbeit (Stichtag 30.06. eines Jahres) sowie die Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Landesamtes Niedersachsen (Stichtag 31.12. des Vorjahres). Berechnet und bereitgestellt werden die Daten durch die MaßArbeit kAöR („Jobcenter“ Landkreis Osnabrück).

Bei der Interpretation der Entwicklungen ist zu berücksichtigen, dass die Quoten ab 06/2016 aufgrund der Revision der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende unter Umständen nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar sind.⁶ Entgegen der neuen Definition der SGB-II-Quoten werden in der hier für die Altersgruppe der unter 15-Jährigen berechneten Quote neben den selbst leistungsberechtigten Kindern und Jugendlichen auch jene einbezogen, die ohne eigenen Leistungsanspruch in einer Bedarfsgemeinschaft leben. Diese sind nur eingeschränkt mit den landesweiten Quoten vergleichbar, sodass auf eine Gegenüberstellung mit den landesweiten Quoten verzichtet wird.

I|5.1 SGB-II-Quoten und Quote der unter 15-Jährigen in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften im Landkreis Osnabrück



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2007 – 2016 (Sonderauswertung für unter 15-Jährige in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften für die Jahre 2015 und 2016; Stichtag 30.06. eines Jahres); Landesamt für Statistik Niedersachsen (Bevölkerungsfortschreibung; Stichtag 31.12. eines Jahres); Berechnung: MaßArbeit kAöR
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Im Juni 2016 beträgt die SGB-II-Quote im Landkreis Osnabrück 5,1 Prozent und ist damit gegenüber dem Juni 2007 um 2,2 Prozentpunkte gesunken. Deutlich höher ist der Anteil der unter 15-Jährigen, die in einer SGB-II-Bedarfsgemeinschaft leben. Auch wenn diese Quote innerhalb des betrachteten Zeitraums ebenfalls um 2,2 Prozentpunkte gesunken ist, so liegt diese im Juni 2016 noch immer bei 8,8 Prozent. Dies bedeutet, dass jede bzw. jeder elfte unter 15-Jährige im Landkreis Osnabrück in einer finanziellen Risikolage aufwächst (vgl. Abb. I|5.1).

⁴ Vgl. u. a.: Baumert, J. u. Schümer, G. (2001): Familiäre Lebensverhältnisse, Bildungsbeteiligung und Kompetenzerwerb. In: Deutsches PISA-Konsortium [Hrsg.]: PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülern und Schülerinnen im internationalen Vergleich. Opladen, S. 323 – 407.
⁵ Autorengruppe Bildungsberichterstattung [Hrsg.] (2016): Bildung in Deutschland 2016. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Bielefeld, S. 26 – 29
⁶ Autorengruppe Bildungsberichterstattung [Hrsg.] (2016): Bildung in Deutschland 2016. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Bielefeld, S. 27 f.
⁷ Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2016): Kennzahlensteckbrief SGB-II-Quote, https://statistik.arbeitsagentur.de/nn_586704/Statistischer-Content/Grundlagen/Kennzahlensteckbriefe/SGB-II-Quote.html (Zugriff: 17.05.2017)

Zusammenfassung

Im Verantwortungsbereich des Landkreises Osnabrück als öffentlicher Träger der Kinder- und Jugendhilfe befinden sich aktuell (11/2016) insgesamt 152 Kindertagesstätten mit 12.468 genehmigten Plätzen sowie 13 sonderpädagogische Einrichtungen.

Damit schreitet der quantitative Ausbau insbesondere im Krippenbereich weiter voran. Dieses spiegelt sich insbesondere in der Verjüngung der Altersstruktur der Kita-Kinder wider und in einer steigenden Betreuungsquote, besonders im U3-Bereich (von 10,8 % in 2007/08 auf 28,1 % in 2016/17), wobei jedoch trotz eines grundsätzlich flächendeckenden Angebots weiterhin regionale Unterschiede bestehen.

Inzwischen besucht lediglich noch ein Prozent der Kinder im Landkreis Osnabrück gar keine Kindertagesstätte, fast die Hälfte geht länger als drei Jahre in eine Kindertageseinrichtung. Dabei bestehen jedoch migrationsspezifische Unterschiede: Die Kita-Besuchsdauer von Kindern aus nichtdeutschsprachigen Familien umfasst deutlich seltener mehr als drei Jahre.

Bei den Sprachförderbedarfen der Kita-Kinder mit nichtdeutscher Haushaltssprache zeichnet sich eine leicht abnehmende Tendenz ab, auch wenn deren Förderbedarfsquote im Bereich Sprache (rund 78 % in 2016/17) nach wie vor deutlich über dem Anteil der Kita-Kinder mit Sprachförderbedarf insgesamt (rund 25 % in 2016/17) liegt.

Ebenso wie die Betreuungsquoten steigen auch die Ganztagsquoten (von 5,5 % in 2007/08 auf 25,1 % in 2016/17), wenngleich aktuell noch kein flächendeckendes Angebot der ganztägigen Bildung und Betreuung im Kita-Bereich vorhanden ist und damit zum Teil große interkommunale Unterschiede bestehen. Auch im Bereich der Tagespflege nehmen die Betreuungsquoten weiter zu, worin sich deren zunehmende Bedeutung als ersetzendes oder ergänzendes Angebot widerspiegelt und eine insbesondere im U3-Bereich weiter steigende Betreuungsnachfrage abzeichnet.

Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt werden die Zahl der Einrichtungen sowie die Anzahl der Plätze in den Kindertagesstätten im Landkreis Osnabrück, wobei auch die Struktur der Trägerlandschaft skizziert wird.

Ebenfalls aufgeführt werden sonderpädagogische Einrichtungen und entsprechende Platzzahlen.

Vor dem Hintergrund bildungs- wie arbeitsmarkt- und familienpolitischer Interessen steht das Angebot an Kindertageseinrichtungen und genehmigten Plätzen in einem engen Zusammenhang mit der politischen Zielsetzung einer flächendeckenden und wohnortnahen Versorgung mit Bildungs- und Betreuungsangeboten für Kinder im noch nicht schulpflichtigen Alter. Dabei spielt

im Sinne des Grundsatzes „kurze Beine – kurze Wege“ insbesondere die regionale Verteilung der einzelnen Einrichtungen im Hinblick auf deren Erreichbarkeit eine zentrale Rolle.⁷

Die Daten werden vom Fachdienst Jugend des Landkreises Osnabrück im Rahmen der jährlichen Kindertagesstättenplanung jeweils zum 01. November eines Jahres erhoben und im Kindertagesstättenplan veröffentlicht. Aufgrund der von der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik abweichenden Erhebungssystematik, verbunden mit unterschiedlichen Stichtagen, sind die hier zu Grunde gelegten Zahlen nur bedingt mit den Daten der amtlichen Statistik vergleichbar.

II | 1.1.1 Kindertagesstätten im Landkreis Osnabrück

Träger	Anzahl Kindertagesstätten ¹⁾		Anzahl Plätze gesamt ²⁾		davon					
					Kindergarten		Krippe		Integrationsplätze	
	2007/08	2016/17	2007/08	2016/17	2007/08	2016/17	2007/08	2016/17	2007/08	2016/17
Kommunale Träger	13	19	1.065	1.566	1.035	1.352	30	214	12	79
Kirchliche Träger	100	102	9.055	9.277	8.941	7.708	114	1.569	251	331
davon katholisch	59	61	5.552	5.710	5.499	4.766	53	944	132	182
davon evangelisch	41	41	3.503	3.567	3.442	2.942	61	625	119	149
Freie Träger	27	31	1.516	1.625	1.474	1.231	42	394	53	73
davon AWO	6	6	500	478	485	418	15	60	16	20
davon DRK	3	3	225	239	225	194	0	45	0	4
davon Heilpäd. Hilfe	5	7	163	273	163	219	0	54	29	36
davon sonstige Träger	11	15	628	635	601	400	27	235	8	13
gesamt	140	152	11.636	12.468	11.450	10.291	186	2.177	316	483

¹⁾ ohne Horte, ohne ausschließlich sonderpädagogische Kindertagesstätten
²⁾ genehmigte Plätze zur Erfüllung des Rechtsanspruchs; ohne Plätze in Horten, ohne Plätze in sonderpädagogischen Gruppen
Datenquelle: Landkreis Osnabrück, Fachdienst Jugend 2008 und 2017
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

In dem Verantwortungsbereich des Landkreises Osnabrück als Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe befinden sich aktuell (11/2016) insgesamt 152 Kindertagesstätten in unterschiedlicher Trägerschaft (vgl. Tab. II|1.1.1). Die Trägerstruktur dieser Einrichtungen im Bereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung ist insbesondere durch konfessionelle Träger geprägt. Diese stellen über 74 Prozent der Kita-Plätze im Landkreis Osnabrück bereit. Von kommunalen und freien Trägern werden jeweils rund 13 Prozent der Plätze gestellt.

⁷ Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (2013): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings, S. 85

Der Kindertagesstättenplan für den Landkreis Osnabrück weist für das Kita-Jahr 2016/17 insgesamt 12.468 genehmigte Plätze in Kindertagesstätten aus, darunter 10.291 Plätze im Kindergarten- und 2.177 Plätze im Krippenbereich. Damit ist die Zahl der Krippenplätze seit dem Kita-Jahr 2007/08 deutlich um 1.991 Plätze gestiegen, während die Zahl der Kindergartenplätze um 1.159 Plätze zurückgegangen ist.

Für Kinder mit spezifischen Förderbedarfen stehen in den Kindertagesstätten im Landkreis Osnabrück 483 Integrationsplätze zur Verfügung gegenüber 316 Plätzen im Kita-Jahr 2007/08 (vgl. Tab. II|1.1.1). Zudem befinden sich im Landkreis Osnabrück 12 heil- und sonderpädagogische Kindertagesstätten mit besonderen Förderangeboten. Diese bieten insgesamt 375 Plätze (vgl. Tab. II|1.1.2).

II|1.1.2 Sonderpädagogische Kindertagesstätten im Landkreis Osnabrück*

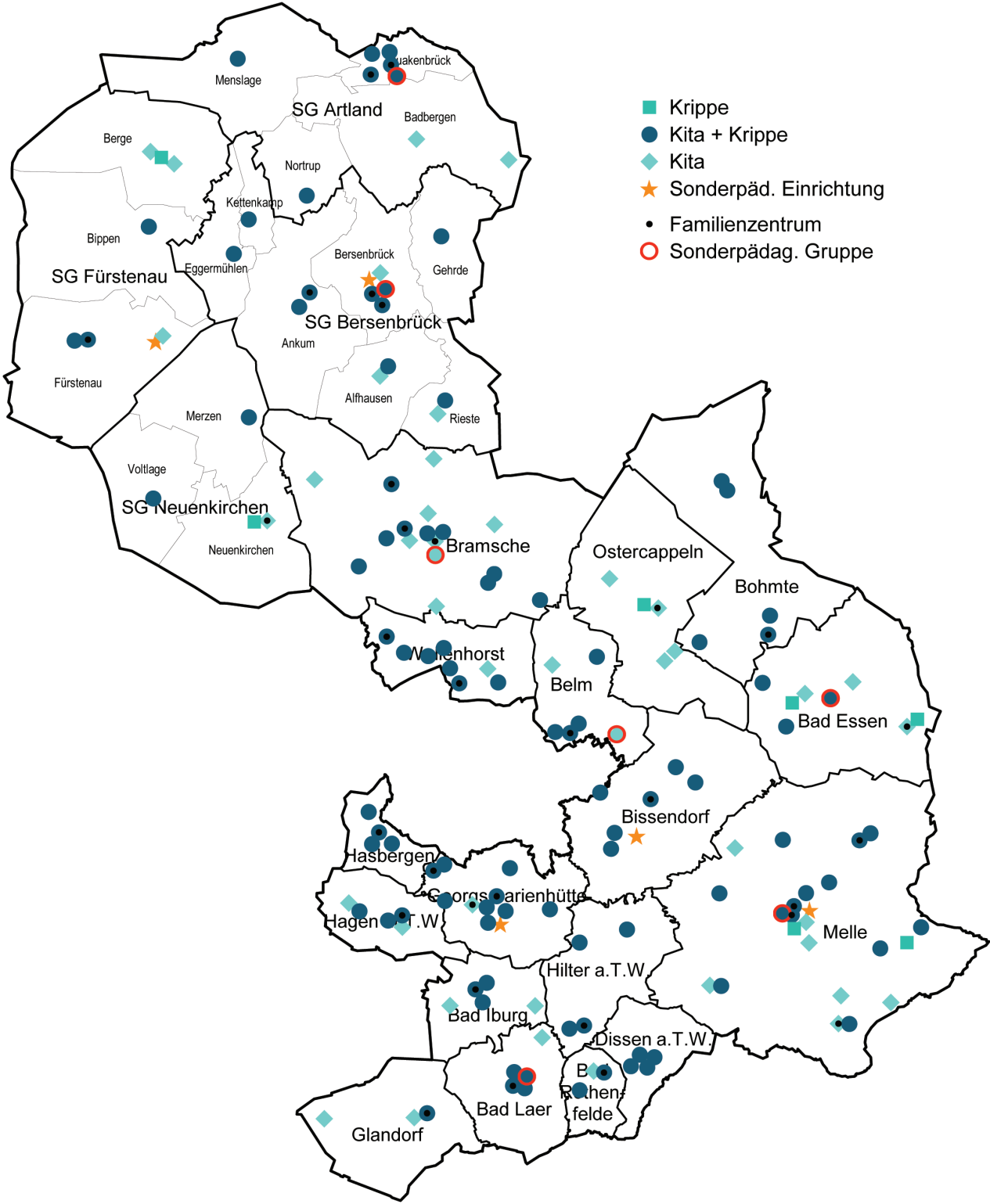
	Anzahl Sonder-kindergärten		Anzahl Plätze	
	2007/08	2016/17	2007/08	2016/17
Heilpäd. Kindergarten	7	7	245	211
Sprachheilkindergarten	6	5	136	164
gesamt	13	12	381	375

*inklusive Regelkindergärten mit heil- und sonderpädagogischen Gruppen
 Datenquelle: Landkreis Osnabrück, Fachdienst Jugend 2008 und 2017
 Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Die Karte II|1.1.3 zeigt die räumliche Verteilung der Kindertagesstätten im Kreisgebiet. Deren Standorte orientieren sich weitgehend an den Einwohner*innen-Schwerpunkten im Landkreis Osnabrück und ermöglichen damit für viele Kinder und deren Familien ein wohnortnahes Angebot. Demnach ist aber auch entsprechend der geringeren Bevölkerungsdichte im nördlichen, eher ländlich geprägten Kreisgebiet eine ebenfalls geringere Einrichtungsdichte vorzufinden.

Ebenso wie in der Entwicklung der Platzzahlen zeichnet sich der vorangeschrittene Krippenausbau auch in der kartographischen Darstellung ab: Kindertageseinrichtungen mit Krippengruppen sind im Landkreis Osnabrück flächendeckend vorhanden.

II|1.1.3 Standorte der Kindertagesstätten im Landkreis Osnabrück 2016/17



Datenquelle: Landkreis Osnabrück, Fachdienst Jugend, 2017
 Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Erläuterung der Kennzahlen

Die Personalausstattung in Kindertagesstätten, insbesondere die Ausstattung mit pädagogischen Fachkräften, ist eine Kennzahl für die Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. In Niedersachsen werden die Personalausstattung und die jeweils erforderlichen Qualifikationen der Fachkräfte im Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) geregelt (§ 4).

Die Kennzahl ist Grundlage für die Berechnung des Betreuungsschlüssels. Ein günstiger Betreuungsschlüssel gilt als qualitätsfördernd.⁸ Differenziert werden die pädagogischen Fachkräfte nach dem Geschlecht. Diese geschlechtsbezogene Unterscheidung gibt Aufschluss über gender-spezifische Teilhabe im Berufsfeld Bildung und Erziehung.

Die Daten werden im Rahmen der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik jährlich zum 01.03. erhoben und von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder u. a. in der Regionaldatenbank bereitgestellt.

II | 1.2.1 Personal in Kindertagesstätten im Landkreis Osnabrück

Jahr	Personal insgesamt	Pädagogisches Personal		Rechnerische Zahl der Vollzeitstellen im pädagogischen Bereich
		insgesamt	Anteil weiblich	
2011	2.186	1.616	96,3 %	1.246
2012	2.216	1.621	96,2 %	1.251
2013	2.315	1.707	96,0 %	1.310
2014	2.481	1.875	95,6 %	1.455
2015	2.530	1.937	96,1 %	1.479
2016	2.707	2.060	95,8 %	1.564

Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2017
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Im Jahr 2016 sind insgesamt 2.707 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kindertagesstätten im Landkreis Osnabrück beschäftigt, darunter 2.060 Personen im pädagogischen Bereich, die sich auf insgesamt 1.564 Vollzeitstellen verteilen (vgl. Tab. II|1.2.1). Damit ist die Anzahl des in den Kindertageseinrichtungen beschäftigten Personals ebenso wie die Zahl der Vollzeitstellen gegenüber dem Jahr 2011 deutlich gestiegen. Angesichts einer zunehmenden Zahl von Kindertagesstätten und

-plätzen, insbesondere im Krippenbereich (vgl. Kapitel II|1.1), muss dieses jedoch nicht gleichbedeutend mit einer verbesserten Personalausstattung in den einzelnen Einrichtungen sein.

Relativ konstant ist demgegenüber die Geschlechterverteilung innerhalb des pädagogischen Personals. Mit rund 96 Prozent ist dieses nach wie vor überwiegend weiblich (vgl. Tab. II|1.2.1).

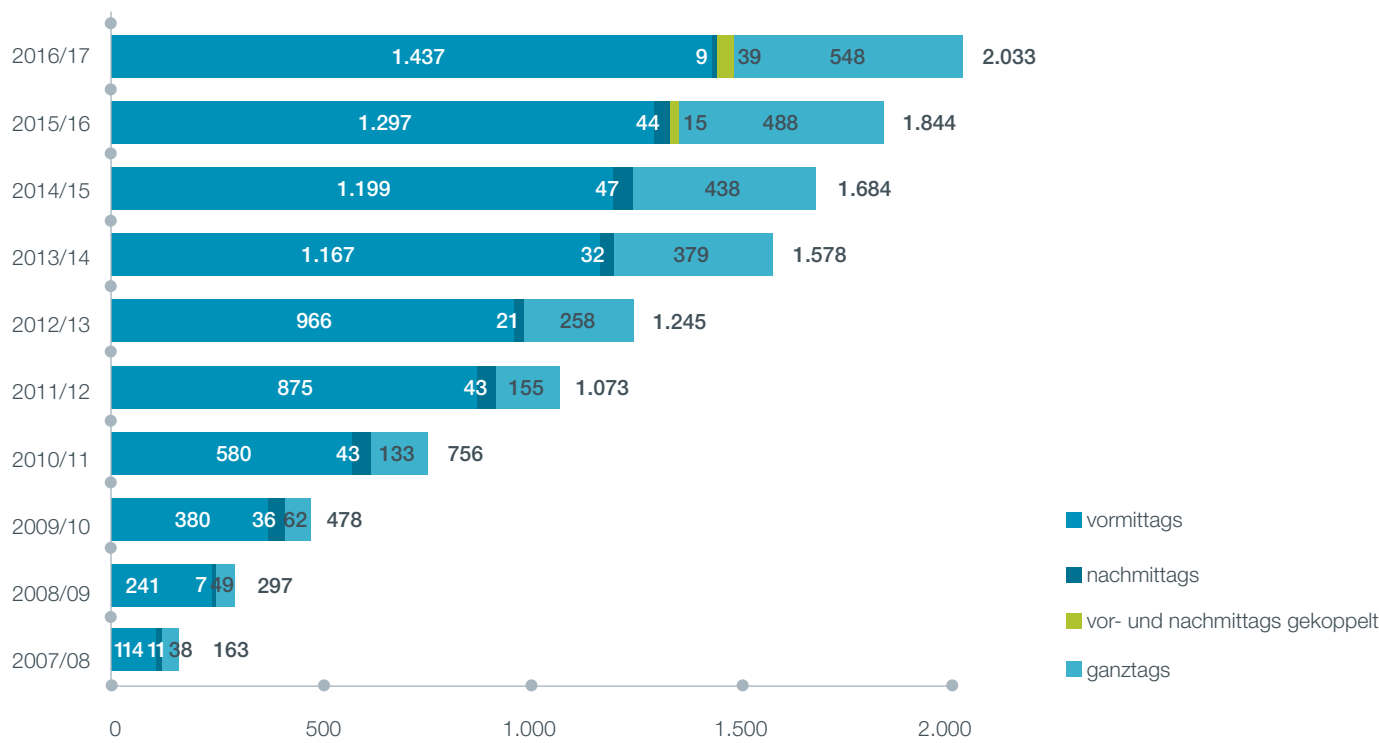
⁸ Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (2013): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings, S. 89 f.

Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt wird die Zahl der belegten Plätze in Kindertageseinrichtungen, differenziert nach Einrichtungsart und Betreuungsumfang. Diese Kennzahl gibt Aufschluss über die Inanspruchnahme der institutionellen Kinderbetreuung im Landkreis Osnabrück und liefert damit auch erste Hinweise auf die sich wandelnde Angebots- und Nachfragestruktur im Bereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung. Insbesondere die Entwicklung dieser Daten im Zeitverlauf ist eine wichtige Grundlage für die Kindertagesstättenplanung.

Die Daten werden vom Fachdienst Jugend des Landkreises Osnabrück im Rahmen der jährlichen Kindertagesstättenplanung jeweils zum 01. November eines Jahres erhoben und im Kindertagesstättenplan veröffentlicht. Aufgrund der von der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik abweichenden Erhebungssystematik, verbunden mit unterschiedlichen Stichtagen, sind die hier zu Grunde gelegten Zahlen nur bedingt mit den Daten der amtlichen Statistik vergleichbar.

II | 1.3.1 Belegte Krippenplätze im Landkreis Osnabrück



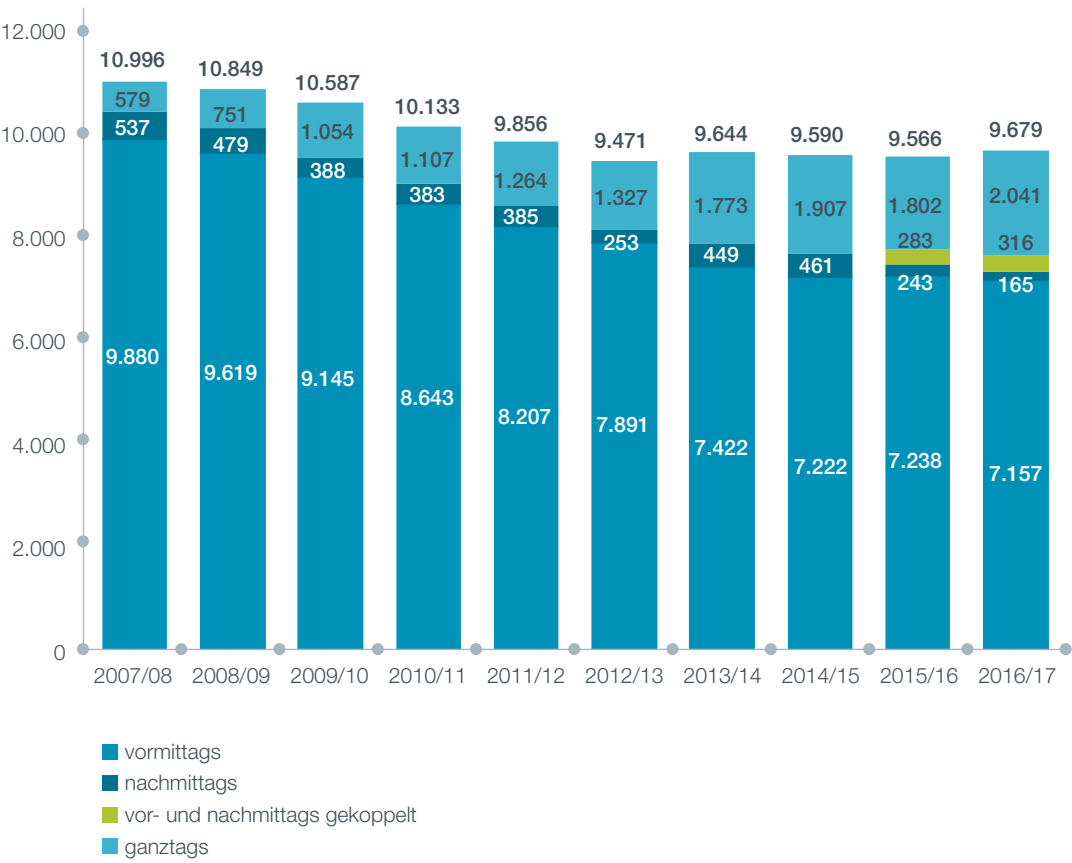
Datenquelle: Landkreis Osnabrück, Fachdienst Jugend, 2008 bis 2017
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Entsprechend der zunehmenden Zahl der im Landkreis Osnabrück zur Verfügung stehenden Krippenplätze (vgl. Kapitel II|1.1) ist auch die Anzahl der belegten Plätze in den Krippen deutlich von insgesamt 163 Plätzen im Kita-Jahr 2007/08 auf 2.033 Plätze im Kita-Jahr 2016/17 gestiegen (vgl. Abb. II|1.3.1).

Demgegenüber ist die Zahl der belegten Kindergartenplätze – analog zu der Entwicklung der Gesamtplatzzahl

im Kindergartenbereich – seit dem Kita-Jahr 2007/08 bis zum Kita-Jahr 2012/13 um 1.525 Belegungen zurückgegangen. Seit dem Kita-Jahr 2013/14 ist die Zahl der belegten Plätze insgesamt wiederum geringfügig gestiegen, was auf die zunehmende Belegung von Ganztagsplätzen zurückzuführen ist, während die Zahl der belegten Vormittagsplätze weiterhin rückläufig ist (vgl. Abb. III|1.3.2).

II|1.3.2 Belegte Kindergartenplätze im Landkreis Osnabrück (inkl. altersübergreifende Kindergartengruppen)



Datenquelle: Landkreis Osnabrück, Fachdienst Jugend, 2008 bis 2017
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

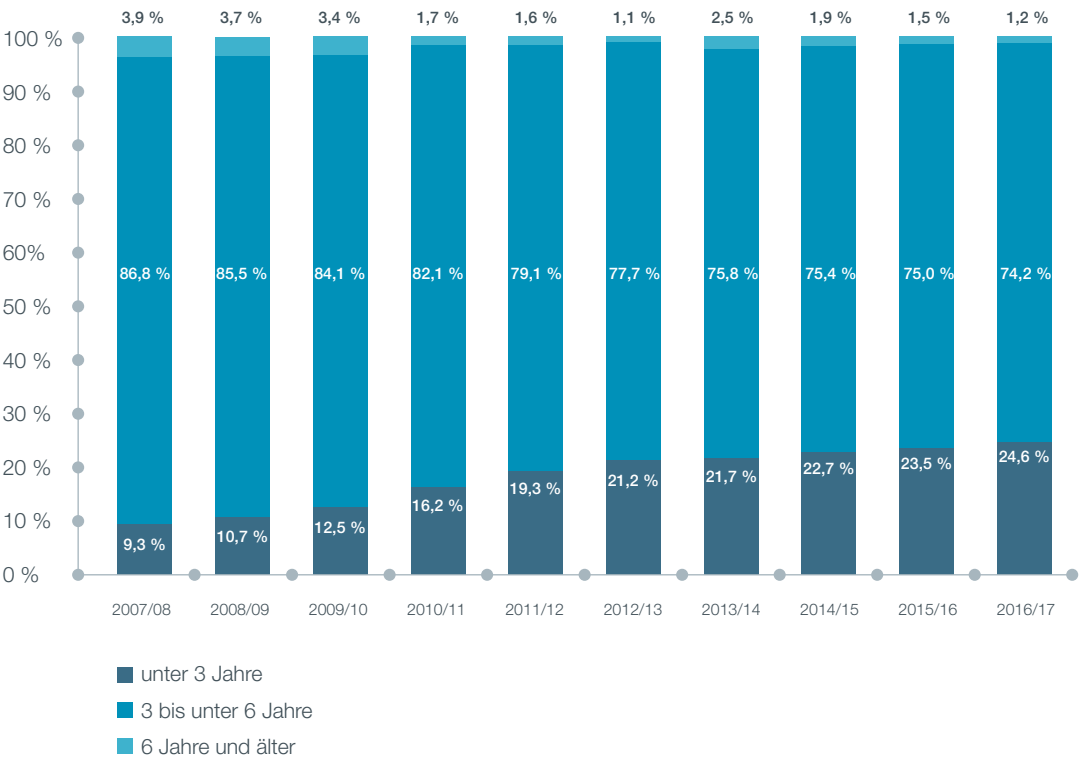
Erläuterung der Kennzahlen

Die dargestellte Altersstruktur setzt die Zahl der Kita-Kinder einer Altersgruppe ins Verhältnis zur Gesamtzahl der in den Kindertagesstätten im Landkreis Osnabrück betreuten Kinder.

Die Daten werden vom Fachdienst Jugend des Landkreises Osnabrück im Rahmen der jährlichen Kindertagesstättenplanung jeweils zum 01. November eines

Jahres abgefragt, wobei die Erhebung der Altersstruktur rückwirkend zum Stichtag 01.08. erfolgt. Aufgrund der von der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik abweichenden Erhebungssystematik, verbunden mit unterschiedlichen Stichtagen, sind die hier zu Grunde gelegten Zahlen nur bedingt mit den Daten der amtlichen Statistik vergleichbar.

II|1.4.1 Altersstruktur der Kita-Kinder im Landkreis Osnabrück



Datenquelle: Landkreis Osnabrück, Fachdienst Jugend, 2008 bis 2017
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Der voranschreitende Ausbau des Betreuungsangebots für unter dreijährige Kinder im Landkreis Osnabrück spiegelt sich in der Altersstruktur der Kita-Kinder wider. Zwar ist der größte Teil der Kita-Kinder noch immer im Alter von drei bis unter sechs Jahren. Dennoch ist der Anteil dieser Altersgruppe innerhalb des betrachteten Zeitraums deutlich um über 20 Prozentpunkte zurückgegangen, während sich der Anteil der unter dreijährigen Kita-Kinder mehr als verdoppelt hat und von unter 10 Prozent auf annähernd 25 Prozent gestiegen ist (vgl. Abb. III|1.4.1).

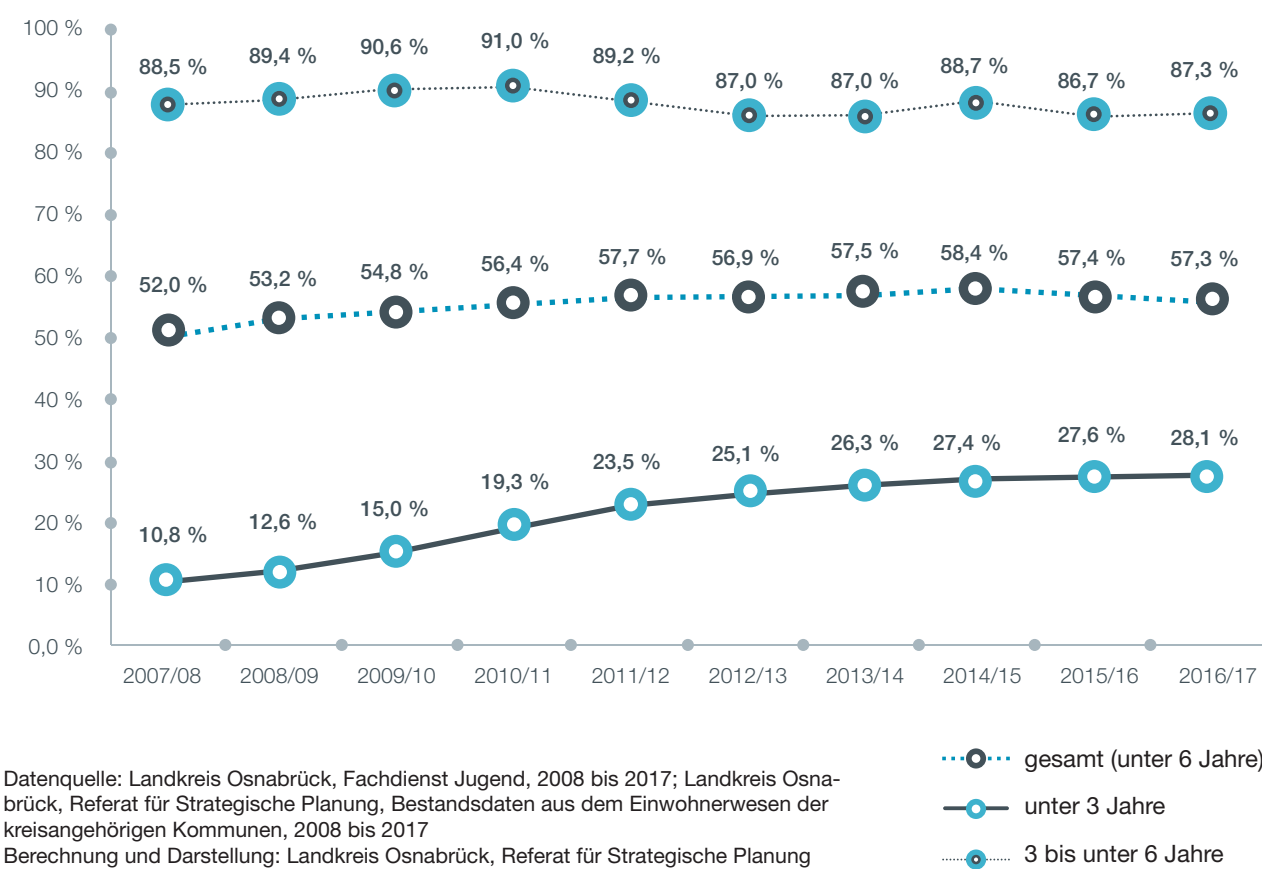
Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt wird die Besuchsquote der Kindertageseinrichtungen im Landkreis Osnabrück, differenziert nach Altersgruppen. Diese Quote setzt die Anzahl der in den Kindertagesstätten betreuten Kinder ins Verhältnis zu allen im Landkreis Osnabrück lebenden Kindern derselben Altersgruppe und entspricht damit dem Anteil der Kinder, die eine Kindertagesstätte besuchen. Die Besuchsquote ist somit eine Kennzahl für die Inanspruchnahme des Betreuungsangebots.

Die Daten werden vom Fachdienst Jugend des Landkreises Osnabrück im Rahmen der jährlichen Kindertagesstättenplanung jeweils zum 01. November eines

Jahres abgefragt, wobei die Erhebung der Altersstruktur rückwirkend zum Stichtag 01.08. erfolgt. Aufgrund der von der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik abweichenden Erhebungssystematik, verbunden mit unterschiedlichen Stichtagen, sind die hier zu Grunde gelegten Zahlen nur bedingt mit den Daten der amtlichen Statistik vergleichbar. Die in Relation gesetzten Bevölkerungszahlen entstammen dem Einwohnerwesen der kreisangehörigen Kommunen und werden vom Referat für Strategische Planung des Landkreises Osnabrück bereitgestellt.

II | 1.5.1 Besuchsquoten der Kindertagesstätten im Landkreis Osnabrück



Die Gesamtquote des Kita-Besuchs im Landkreis Osnabrück ist innerhalb des betrachteten Zeitraums um über fünf Prozentpunkte auf 57,3 Prozent gestiegen. Somit besucht aktuell über die Hälfte aller im Landkreis Osnabrück lebenden Kinder im Alter von unter sechs Jahren eine Kindertagesstätte. Dabei bestehen jedoch

altersgruppenspezifische Unterschiede: Die Kita-Besuchsquote der unter Dreijährigen beträgt im Kita-Jahr 2016/17 rund 28 Prozent und hat damit seit dem Kita-Jahr 2007/08 um annähernd zehn Prozentpunkte zugenommen. Die Besuchsquote der Drei- bis unter Sechsjährigen liegt mit über 87 Prozent im Kita-Jahr

2016/17 deutlich höher, weist jedoch seit dem Kita-Jahr 2011/12 eine leicht rückläufige Tendenz auf (vgl. Abb. II|1.5.1). Dieser Rückgang dürfte jedoch weniger auf eine sinkende Nachfrage als vielmehr auf die zwischen den Schuljahren 2010/11 und 2012/13 sukzessive Verschiebung des Geburtsstichtags für den Beginn der Schulpflicht vom 31. Juli auf den 30. September eines Jahres zurückzuführen sein.

Je nach Region kann sich die Bildungsbeteiligung im Bereich der Kindertagesstätten sehr differenziert dar-

stellen. Innerhalb des Landkreises Osnabrück sind im interkommunalen Vergleich zum Teil deutliche Unterschiede der altersgruppenspezifischen Besuchsquoten festzustellen. Im Kita-Jahr 2016/17 liegen die Betreuungsquoten der unter dreijährigen Kinder zwischen 14,5 Prozent (in Glandorf) und 38,3 Prozent (in Bissendorf). Die Betreuungsquoten der drei- bis unter sechsjährigen Kinder liegen zwischen 76,7 Prozent (in Ostercappeln) und über 100 Prozent (in Glandorf) (vgl. Tab. II|1.5.2).

II | 1.5.2 Kita-Besuchsquoten in den kreisangehörigen Kommunen

	2008		2016	
	unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre
Bad Essen	10,0 %	82,0 %	33,0 %	81,3 %
Bad Iburg	16,2 %	91,1 %	27,4 %	88,6 %
Bad Laer	17,2 %	90,7 %	33,7 %	98,2 %
Bad Rothenfelde	11,5 %	106,3 % ¹⁾	32,2 %	91,6 %
Belm	11,3 %	86,3 %	23,2 %	85,2 %
Bissendorf	26,3 %	92,8 %	38,3 %	90,2 %
Bohmte	8,1 %	79,7 %	26,2 %	81,2 %
Bramsche	9,8 %	87,9 %	27,8 %	88,9 %
Dissen a.T.W.	19,9 %	81,8 %	33,3 %	86,7 %
Georgsmarienhütte	15,7 %	93,6 %	32,9 %	85,9 %
Glandorf	6,4 %	91,0 %	14,5 %	102,9 % ¹⁾
Hagen a.T.W.	12,5 %	86,7 %	28,8 %	90,4 %
Hasbergen	8,4 %	95,5 %	37,5 %	88,4 %
Hilter a.T.W.	7,7 %	89,5 %	18,8 %	92,8 %
Melle	19,8 %	97,2 %	32,5 %	91,5 %
Ostercappeln	8,7 %	87,9 %	24,1 %	76,6 %
Wallenhorst	16,4 %	97,5 %	33,6 %	91,8 %
SG Artland	10,3 %	93,9 %	22,5 %	86,2 %
SG Bersenbrück	6,8 %	81,1 %	23,3 %	81,8 %
SG Fürstenau	5,2 %	79,4 %	17,4 %	81,0 %
SG Neuenkirchen	5,3 %	81,1 %	24,0 %	87,2 %
Landkreis Osnabrück	12,6 %	89,4 %	28,1 %	87,3 %

¹⁾ Besuchsquoten von über 100 % können z. B. begründet sein in unterschiedlichen Stichtagen von Kita-Daten (01.11.) und Bevölkerungszahlen (31.12.) oder in der Wahrnehmung des Kita-Angebots in einer k.a. Kommune von Kindern, die nicht in der jeweiligen Stadt bzw. (Samt-) Gemeinde wohnen.

Datenquelle: Landkreis Osnabrück, Fachdienst Jugend, 2009 und 2017; Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung, Bestandsdaten aus dem Einwohnerwesen der kreisangehörigen Kommunen 2009 und 2017
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Erläuterung der Kennzahlen

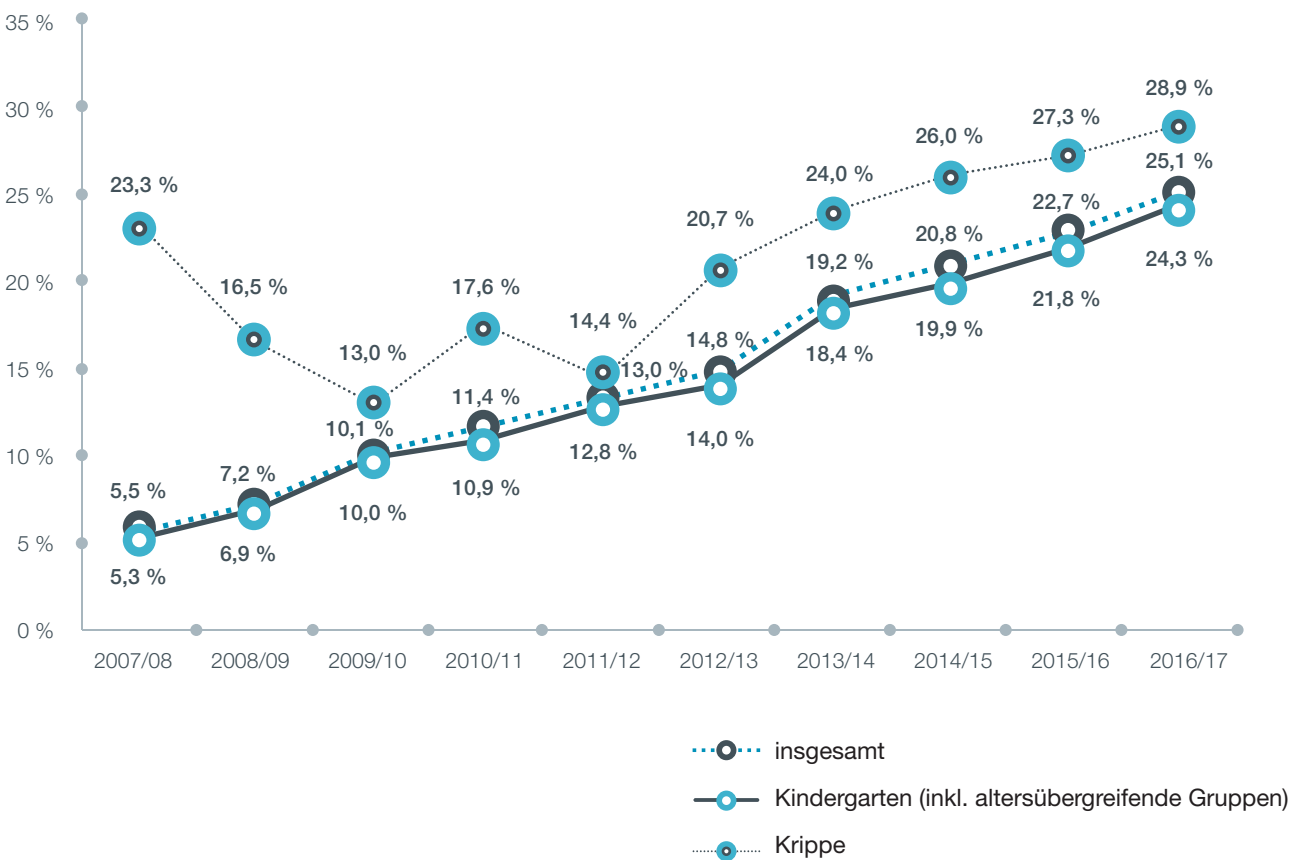
Durch die Diskussion um die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewinnen längere und flexiblere Betreuungszeiten zunehmend an Bedeutung. Dargestellt wird hier die Ganztagsquote in den Kindertageseinrichtungen im Landkreis Osnabrück, differenziert nach Einrichtungstyp. Diese Quote setzt die Anzahl der in den Kindertagesstätten belegten Ganztagsplätze ins Verhältnis zu allen genutzten Kita-Plätzen. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass neben den genehmigten Ganztagsplätzen weitere ganztägige Betreuungsmodelle bestehen, wie z. B. die an Vormittagsplätzen gekoppelten Nachmit-

tagsplätze. Dieses Modell wird erst seit dem Kita-Jahr 2015/16 bei der Datenerhebung erfasst und fließt entsprechend erst ab diesem Zeitpunkt in die Ganztagsquote ein. Die Daten werden vom Fachdienst Jugend des Landkreises Osnabrück im Rahmen der jährlichen Kindertagesstättenplanung jeweils zum 01. November eines Jahres abgefragt. Aufgrund der von der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik abweichenden Erhebungssystematik, verbunden mit unterschiedlichen Stichtagen, sind die hier zu Grunde gelegten Zahlen nur bedingt mit den Daten der amtlichen Statistik vergleichbar.

Innerhalb des betrachteten Zeitraums ist die Ganztagsquote im Landkreis Osnabrück insgesamt deutlich von 5,5 Prozent auf über 25 Prozent gestiegen. Das bedeutet, dass jedes 4. Kita-Kind im Landkreis Osnabrück ganztägig betreut wird. Die Ganztagsquote im Kindergartenbereich liegt mit 24,3 Prozent geringfügig unterhalb der Gesamtquote, während die Ganztagsquote im Krippenbereich mit annähernd 29 Prozent diese deutlich übersteigt (vgl. Abb. II|1.6.1). Im Bereich der ganztägigen frühkindlichen Bildung und Betreuung sind jedoch deutliche Unterschiede im interkommunalen Vergleich festzustellen. Während im Krippenbereich in einigen kreisangehörigen Kommunen gar kein Ganztagsangebot vorgehalten wird, beträgt die Ganztagsquote in anderen Kommunen über 50 Prozent

(in Belm, Melle und Bad Laer). Im Kindergartenbereich liegt die Quote zwischen 5,1 Prozent (in Glandorf) und über 35 Prozent (in Bohmte und Melle) (vgl. Tab. II|1.7.2). Die Karte II|1.4.3 zeigt die räumliche Verteilung der Kindertagesstätten mit Ganztagsangebot im Kreisgebiet. Insgesamt verfügen über 90 Kindertagesstätten im Landkreis Osnabrück und damit rund 60 Prozent der Einrichtungen über ein Ganztagsangebot. Diese sind jedoch, wie die kartographische Darstellung verdeutlicht, sehr ungleich innerhalb des Kreisgebiets verteilt. Insbesondere in einigen Gebieten des nördlichen Landkreises – aber auch in einzelnen Kommunen des Südkreises – besteht aktuell kein flächendeckendes Ganztagsangebot (vgl. Karte II|1.6.3).

II|1.6.1 Ganztagsquoten in den Kindertagesstätten im Landkreis Osnabrück



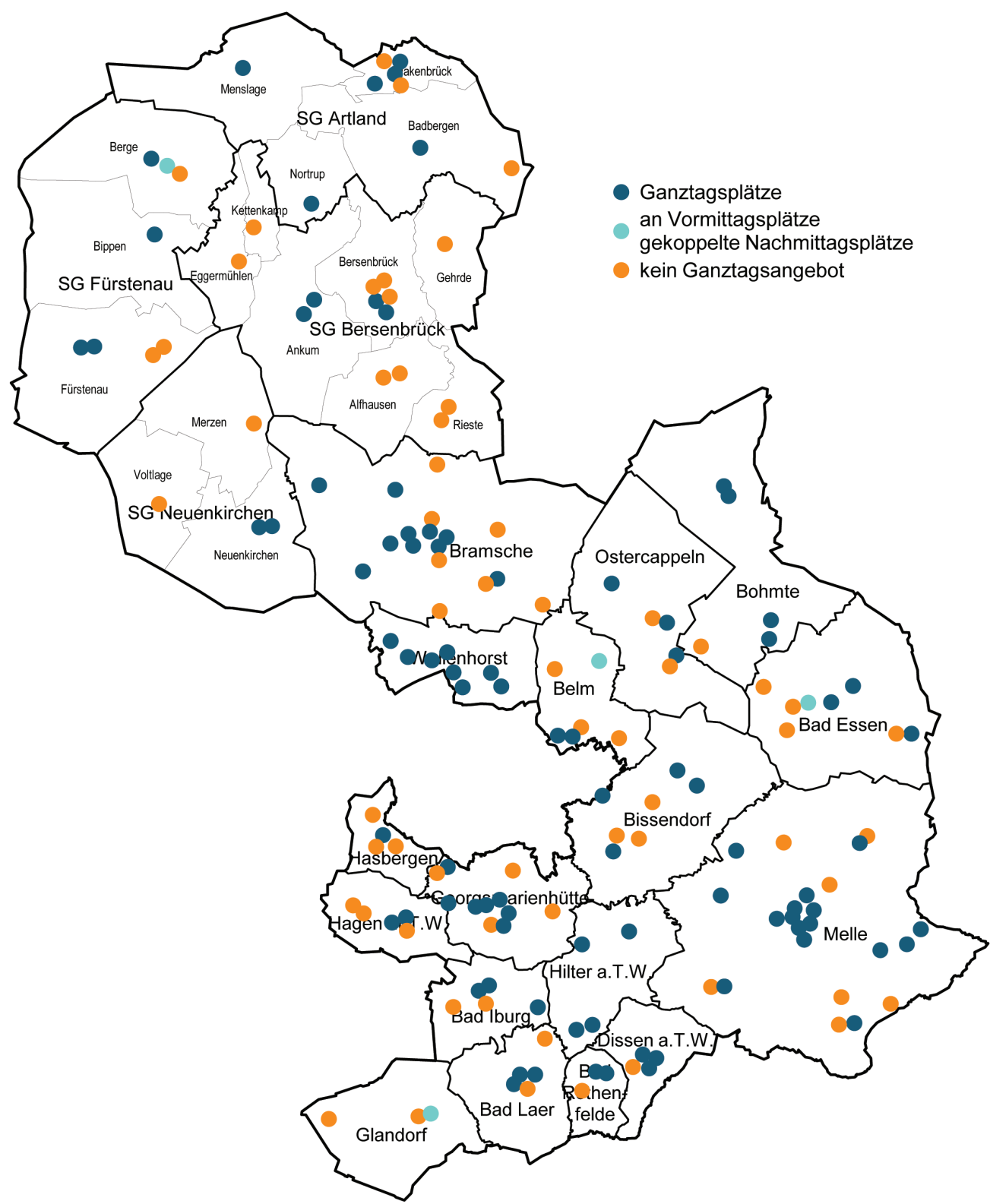
Datenquelle: Landkreis Osnabrück, Fachdienst Jugend, 2008 bis 2017
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

II|1.6.2 Ganztagsquoten in den kreisangehörigen Kommunen

	2008		2016	
	Krippe	Kindergarten ¹⁾	Krippe	Kindergarten ¹⁾
Bad Essen	-	5,1 %	32,3 %	26,3 %
Bad Iburg	0,0 %	0,0 %	31,8 %	31,4 %
Bad Laer	0,0 %	16,0 %	52,6 %	20,8 %
Bad Rothenfelde	-	19,5 %	34,1 %	34,4 %
Belm	-	5,9 %	50,0 %	22,1 %
Bissendorf	42,6 %	11,6 %	28,0 %	24,3 %
Bohmte	-	5,9 %	18,3 %	35,1 %
Bramsche	-	7,3 %	30,6 %	24,0 %
Dissen a.T.W.	0,0 %	0,0 %	15,4 %	24,2 %
Georgsmarienhütte	0,0 %	13,4 %	35,0 %	18,5 %
Glandorf	-	0,0 %	0,0 %	5,1 %
Hagen a.T.W.	0,0 %	10,7 %	20,3 %	21,9 %
Hasbergen	-	7,7 %	17,6 %	18,6 %
Hilter a.T.W.	-	0,0 %	0,0 %	28,9 %
Melle	16,9 %	12,2 %	51,3 %	35,2 %
Ostercappeln	-	7,2 %	0,0 %	25,2 %
Wallenhorst	100,0 %	3,4 %	46,8 %	34,9 %
SG Artland	-	3,4 %	0,0 %	26,6 %
SG Bersenbrück	0,0 %	0,0 %	15,1 %	8,4 %
SG Fürstenau	-	5,5 %	0,0 %	27,3 %
SG Neuenkirchen	-	0,0 %	25,9 %	7,8 %
Landkreis Osnabrück	16,5 %	6,9 %	28,9 %	24,5 %

¹⁾ inklusive altersübergreifende Kindergartengruppen
Datenquelle: Landkreis Osnabrück, Fachdienst Jugend, 2009 und 2017
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

II | 1.6.3 Standorte der Kindertagesstätten mit Ganztagsangebot 2016/17



Datenquelle: Landkreis Osnabrück, Fachdienst Jugend, 2017
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt werden die Verteilung der zur Schuleingangsuntersuchung im Landkreis Osnabrück vorgestellten Kinder nach der Art der besuchten Kindertageseinrichtung sowie der Anteil der Kinder mit über dreijährigem Kita-Besuch. Dabei erfolgt bei Letztgenanntem eine Differenzierung nach der Familiensprache der Kinder.

Diese Kennzahl setzt die Zahl der erstuntersuchten Kinder in der Schuleingangsuntersuchung, die nach den Angaben ihrer Eltern länger als drei Jahre institutionell in einer Kindertagesstätte betreut wurden, in Relation zu allen erstuntersuchten Kindern. Frühere Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung deuten darauf hin, dass ein mehrjähriger Kita-Besuch die Entwicklung eines Kindes und damit auch dessen gesamten Bildungserfolg positiv beeinflussen kann⁹. Dabei wird insbesondere der Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten eine Schlüsselrolle zugeschrieben.¹⁰

Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung (SEU) wird der Entwicklungs- und Gesundheitszustand der jeweils zum kommenden Schuljahr schulpflichtig werdenden Kinder erfasst. Bei der SEU 2015 wurde im Landkreis (sowie auch in der Stadt) Osnabrück erstmals das

Sozialpädiatrische Entwicklungsscreening für Schuleingangsuntersuchungen (SOPESS) zur Erhebung des Entwicklungsstands der untersuchten Kinder angewandt. Im Rahmen dieser Untersuchung wird u. a. die Familiensprache der vorgestellten Kinder erhoben. Wie durch das SOPESS vorgesehen, wird seit dem Jahr 2015 ausschließlich anhand dieses Merkmals der Migrationshintergrund der untersuchten Kinder festgestellt; bis zum Jahr 2014 wurde dieser an dem Herkunftsland der Familien festgemacht. Dementsprechend sind die seit der Einführung des SOPESS erhobenen Daten zum Teil nicht oder nur eingeschränkt mit den Daten aus vorherigen Jahren vergleichbar, sodass z. B. bei migrationsbezogenen Fragestellungen eine Zeitreihendarstellung erst ab dem Jahr 2015 sinnvoll ist.

Die Daten werden durch den Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück erhoben, ausgewertet und bereitgestellt. Entsprechend der hierbei durch den Gesundheitsdienst zu Grunde gelegten Systematik werden die im Vorjahr zurückgestellten Kinder, die erneut untersucht werden, (sogenannte Z-Kinder) nicht in die Auswertungen einbezogen.

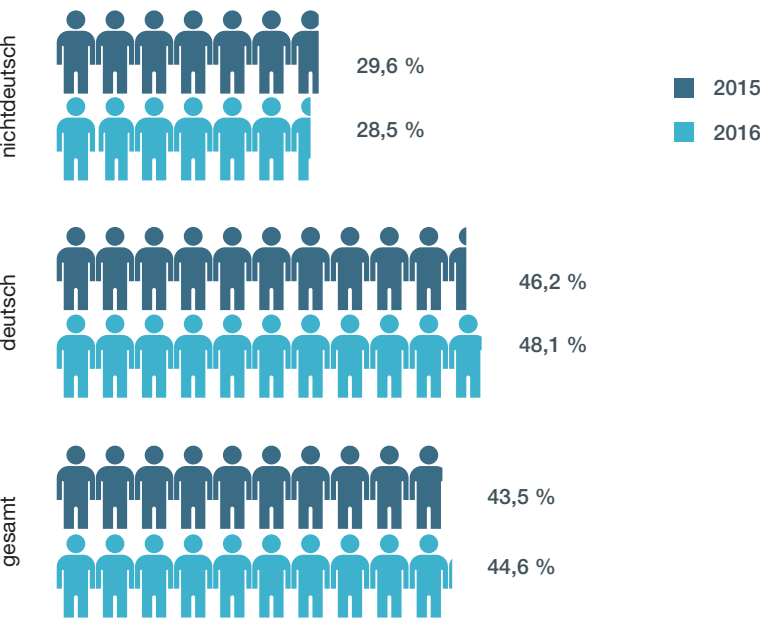
II | 1.7.1 Kindergartenbesuch der Kinder in der Schuleingangsuntersuchung

Jahr	Kindergarten				Sprachheilkiga/ heilpäd. Sonderkiga		Kinder ohne Kindergartenbesuch		keine Angabe		Gesamt	
	Regelkinder		Integrationskinder		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil								
2014	2.987	89,0 %	184	5,5 %	132	3,9 %	30	0,9 %	25	0,7 %	3.358	100,0 %
2015	2.770	87,8 %	212	6,7 %	124	3,9 %	32	1,0 %	18	0,6 %	3.156	100,0 %
2016	2.825	88,6 %	170	5,3 %	145	4,5 %	32	1,0 %	18	0,6 %	3.190	100,0 %

Datenquelle: Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück 2017
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

⁹ Vgl. Landkreis Osnabrück [Hrsg.] (2013): Bildungsbericht für den Landkreis Osnabrück 2013.
¹⁰ Konferenz der für Integration zuständigen Ministerinnen und Minister / Senatorinnen und Senatoren der Länder (IntMK) [Hrsg.] (2015): Dritter Bericht zum Integrationsmonitoring der Länder 2011 – 2013; S. 36, Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung [Hrsg.] (2014): Migration und Teilhabe in Niedersachsen. Integrationsmonitoring 2014; S. 64 ff.

II | 1.7.2 Anteil der Kinder in der Schuleingangsuntersuchung mit über dreijährigem Kita-Besuch nach Haushaltssprache



Datenquelle: Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück 2017
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Von den im Jahr 2016 zur Schuleingangsuntersuchung vorgestellten Kindern haben insgesamt 93,9 Prozent einen Regelkindergarten besucht – 88,6 Prozent als Regelkinder und 5,3 Prozent als Integrationskinder. Weitere 4,5 Prozent der untersuchten Kinder haben einen Sprachheilkindergarten oder einen heilpädagogischen Sonderkindergarten besucht. Lediglich für ein Prozent der Kinder wurde gar kein Kindergartenbesuch verzeichnet. Diese Anteilswerte sind innerhalb des betrachteten Zeitraums relativ konstant (vgl. Tab. II|1.7.1).

Ein großer Teil der Kinder – annähernd 45 Prozent im Untersuchungsjahr 2016 – besucht länger als drei Jahre eine Kindertagesstätte. Dabei bestehen Unterschiede zwischen Kindern mit einer deutschen und jenen mit einer nichtdeutschen Familiensprache: Während über 48 Prozent der 2016 untersuchten Kinder mit deutscher Haushaltssprache länger als drei Jahre eine Kita besucht haben, ist dieses bei lediglich 28,5 Prozent der Kinder der Fall, in deren Familien nicht hauptsächlich Deutsch gesprochen wird (vgl. Abb. II|1.7.2).

Erläuterung der Kennzahlen

Kindertagespflege erfolgt ersetzend oder (insbesondere in der Altersgruppe der über Dreijährigen) ergänzend zum Angebot der Kindertagesstätten (und Schulen) und ist ein maßgeblicher Baustein der Kinderbetreuung.

Dargestellt werden die Zahl der in der Kindertagespflege im Landkreis Osnabrück tätigen Personen insgesamt, vermittelte und verfügbare Tagespflegepersonen, die Zahl der betreuten Kinder nach Altersgruppen sowie die Zahl der durchschnittlich betreuten Kinder je Tagespflegeperson.

Die Daten werden vom Fachdienst Jugend des Landkreises Osnabrück im Rahmen der jährlichen Kindertagesstättenplanung jeweils zum 01. November eines Jahres erhoben. Aufgrund der von der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik abweichenden Erhebungssystematik, verbunden mit unterschiedlichen Stichtagen, sind die hier zu Grunde gelegten Zahlen nur bedingt mit den Daten der amtlichen Statistik vergleichbar.

II | 2.1.1 Tagespflegepersonen (TPP) und Kinder in der Kindertagespflege

Jahr	vermittelte TPP	verfügbare TPP	TPP gesamt	betreute Kinder im Alter von ... Jahren				durchschnittl. betreute Kinder/ TPP
				0 bis u3	3 bis u6	6 bis 13	insgesamt	
2011	887	98	985	605	641	882	2.128	2,4
2012	860	52	912	718	558	970	2.246	2,6
2013	866	51	917	816	635	1.186	2.637	3,0
2014	815	77	892	801	706	1.200	2.707	3,3
2015	820	41	861	790	798	1.314	2.902	3,5
2016	847	40	887	984	606	1.149	2.739	3,2

Datenquelle: Landkreis Osnabrück, Fachdienst Jugend, 2012 bis 2017
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Am Stichtag des 1. November 2016 werden insgesamt 2.739 Kinder im Rahmen der Kindertagespflege von 847 Tagesmüttern und -vätern betreut, sodass eine Tagespflegeperson im Durchschnitt etwa drei Kinder betreut.

Innerhalb des betrachteten Zeitraums hat die Zahl der Kinder in der Tagespflege – insbesondere in den Altersgruppen der unter Dreijährigen und der Sechs- bis

Dreizehnjährigen – grundsätzlich zugenommen, auch wenn deren Anzahl zwischen 2015 und 2016 wieder leicht zurückgegangen ist. Die Zahl der Tagespflegepersonen schwankt innerhalb des betrachteten Zeitraums, ein eindeutiger zu- oder abnehmender Trend lässt sich nicht herausstellen (vgl. Tab. II|2.1.1).

Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt wird die anteilsweise Verteilung der Kinder in der Tagespflege nach Altersgruppen. Dabei wird die Zahl der im Rahmen der Tagespflege betreuten Kinder einer Altersgruppe in Relation zur Gesamtzahl aller Tagespflegekinder im Landkreis Osnabrück gesetzt.

Die Daten werden vom Fachdienst Jugend des Landkreises Osnabrück im Rahmen der jährlichen Kinder-

tagesstättenplanung jeweils zum 01. November eines Jahres erhoben. Aufgrund der von der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik abweichenden Erhebungssystematik, verbunden mit unterschiedlichen Stichtagen, sind die hier zu Grunde gelegten Zahlen nur bedingt mit den Daten der amtlichen Statistik vergleichbar.

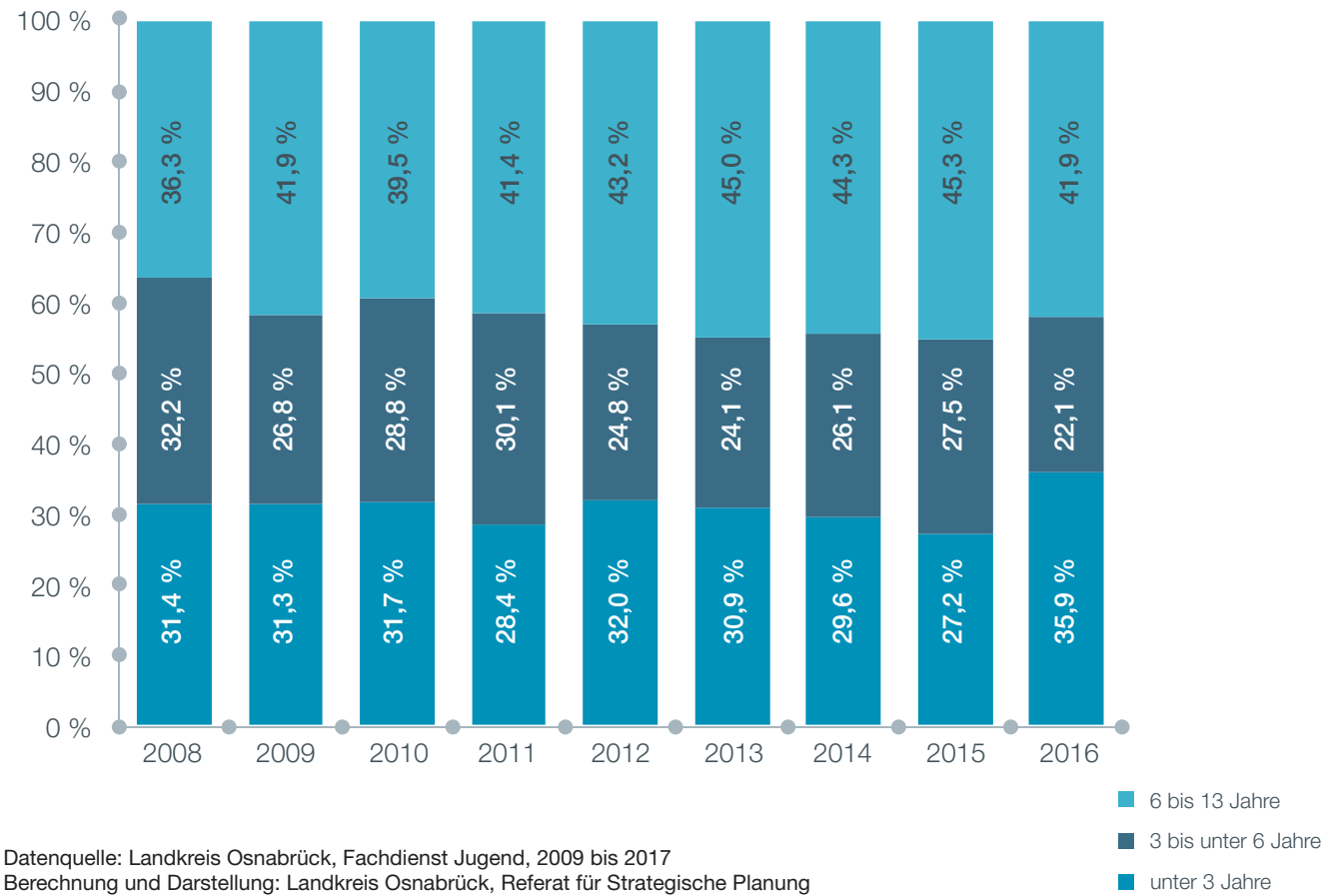
Erläuterung der Kennzahlen

Die dargestellten Besuchsquoten in der Kindertagespflege setzen die Anzahl der betreuten Kinder ins Verhältnis zu allen im Landkreis Osnabrück lebenden Kindern derselben Altersgruppe. Damit entspricht diese Kennzahl dem Anteil der Kinder im Landkreis Osnabrück, die in der Tagespflege betreut werden, und ist somit ein Indikator für die Inanspruchnahme dieses Betreuungsangebots.

Die Daten werden vom Fachdienst Jugend des Landkreises Osnabrück im Rahmen der jährlichen Kinder-

tagesstättenplanung jeweils zum 01. November eines Jahres erhoben. Aufgrund der von der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik abweichenden Erhebungssystematik, verbunden mit unterschiedlichen Stichtagen, sind die hier zu Grunde gelegten Zahlen nur bedingt mit den Daten der amtlichen Statistik vergleichbar. Die in Relation gesetzten Bevölkerungszahlen entstammen dem Einwohnerwesen der kreisangehörigen Kommunen und werden vom Referat für Strategische Planung des Landkreises Osnabrück bereitgestellt.

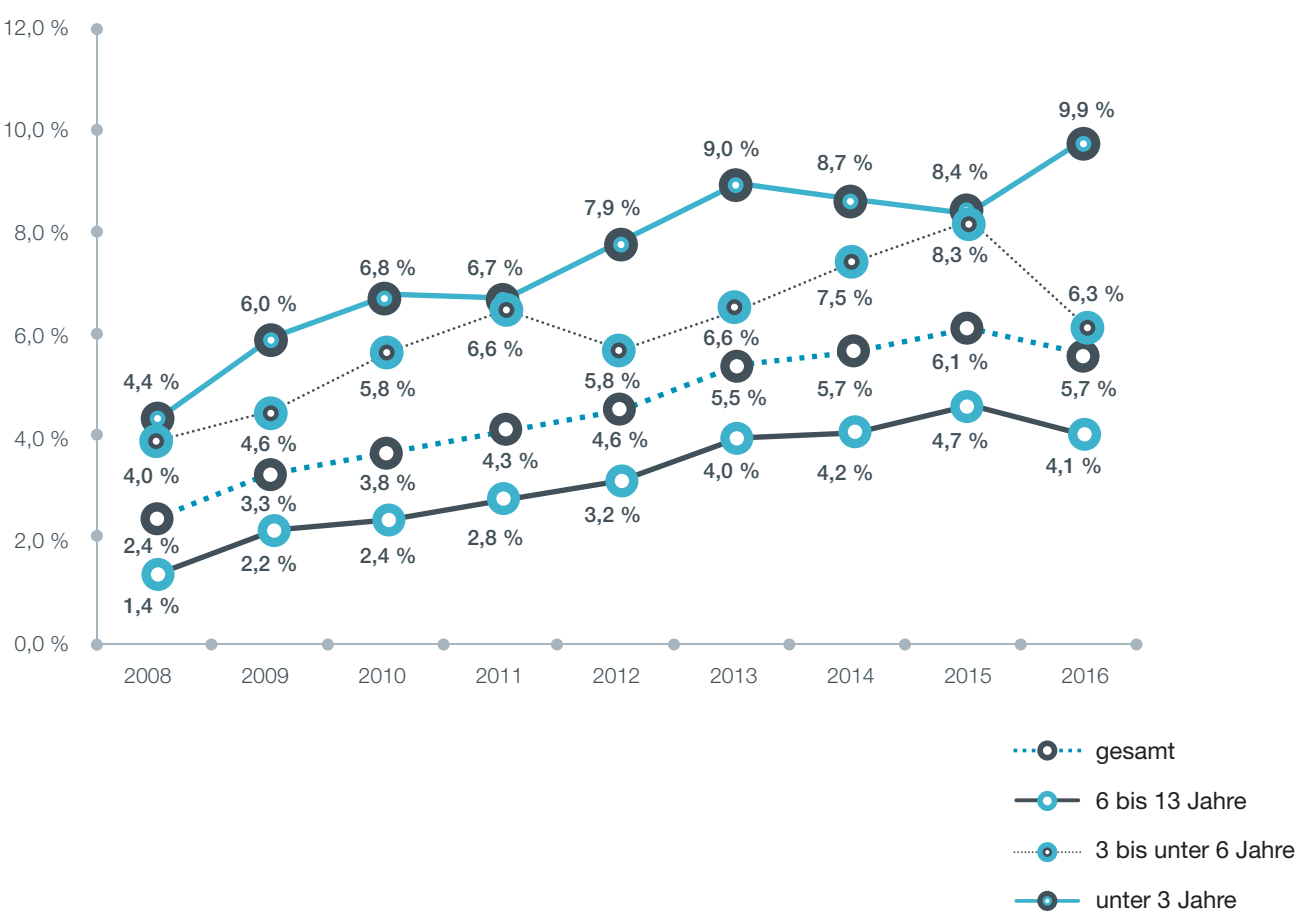
II|2.2.1 Altersstruktur der Kinder in der Tagespflege



Im Jahr 2016 sind rund 36 Prozent der im Rahmen der Tagespflege betreuten Kinder unter drei Jahre, 22 Prozent sind zwischen drei und unter sechs Jahre und 42 Prozent sechs bis dreizehn Jahre alt. Im Gegensatz zur Altersstruktur der Kita-Kinder (vgl. Kap. II|1.4) lässt sich im Zeitverlauf aktuell kein eindeutiger Entwicklungstrend

feststellen (vgl. Abb. II|2.2.1). Grundsätzlich ist aber die wichtige Bedeutung der Tagespflege im Bereich der Betreuung von unter Dreijährigen herauszustellen sowie auch die Rolle der Tagespflege als ergänzendes Angebot im Bereich der (Nachmittags-)Betreuung von schulpflichtigen Kindern.

II|2.3.1 Tagespflegequoten im Landkreis Osnabrück



Datenquelle: Landkreis Osnabrück, Fachdienst Jugend, 2009 bis 2017; Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung, Bestandsdaten aus dem Einwohnerwesen der kreisangehörigen Kommunen, 2009 bis 2017
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Im Jahr 2016 werden rund 6 Prozent aller unter 13-jährigen Kinder im Landkreis Osnabrück im Rahmen der Tagespflege betreut. Gegenüber dem Jahr 2008 hat sich dieser Anteilswert mehr als verdoppelt, was auf eine zunehmende Bedeutung der Tagespflege im Bereich der (früh-)kindlichen Bildung und Betreuung hindeutet.

Bei der Inanspruchnahme der Tagespflege bestehen jedoch altersspezifische Unterschiede. Während rund 4 Prozent der Sechs- bis unter Dreizehnjährigen und über 6 Prozent der drei- bis unter sechsjährigen Kinder in der Tagespflege betreut werden, liegt der entsprechende Anteilswert der unter Dreijährigen bei fast 10 Prozent. Damit wird im Landkreis Osnabrück jedes zehnte Kind unter drei Jahren von einer Tagespflegeperson betreut (vgl. Abb. II|2.3.1).

Ebenso wie zwischen den einzelnen Altersgruppen bestehen auch zwischen den kreisangehörigen Kommunen zum Teil große Unterschiede bezüglich der Inanspruchnahme der Tagespflege:

Im Jahr 2016 liegt die Tagespflegequote in der Altersgruppe der unter Dreijährigen zwischen 3,9 Prozent (in Bad Essen) und 17,2 Prozent (in der Samtgemeinde Fürstenau). Die Quote für die drei- bis unter sechsjährigen Kinder beträgt zwischen 1,4 Prozent (in Hilter a.T.W.) und 17,5 Prozent (in der Samtgemeinde Neuenkirchen), für die Gruppe der Sechs- bis unter Dreizehnjährigen bewegen sich die TP-Quoten zwischen 0,4 Prozent (in Dissen a.T.W.) und 14,1 Prozent (in Glandorf) (vgl. Tab. II|2.3.2).

II|2.3.2 Tagespflegequoten in den kreisangehörigen Kommunen

	2008			2016		
	unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis 13 Jahre	unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis 13 Jahre
Bad Essen	2,2 %	2,1 %	1,4 %	3,9 %	3,5 %	3,0 %
Bad Iburg	3,6 %	3,4 %	0,9 %	7,9 %	3,1 %	3,6 %
Bad Laer	3,6 %	3,3 %	0,8 %	4,4 %	5,7 %	1,9 %
Bad Rothenfelde	2,3 %	2,5 %	2,2 %	7,9 %	4,2 %	2,7 %
Belm	1,8 %	4,4 %	1,8 %	5,2 %	2,9 %	1,1 %
Bissendorf	2,5 %	3,6 %	1,1 %	11,0 %	2,6 %	4,3 %
Bohmte	4,3 %	10,3 %	2,2 %	12,4 %	5,1 %	2,7 %
Bramsche	7,1 %	3,9 %	2,1 %	12,1 %	7,6 %	7,0 %
Dissen a.T.W.	2,6 %	2,6 %	1,1 %	4,4 %	3,7 %	0,4 %
Georgsmarienhütte	3,7 %	1,4 %	0,1 %	10,2 %	4,6 %	3,0 %
Glandorf	2,0 %	7,2 %	2,8 %	15,1 %	14,9 %	14,1 %
Hagen a.T.W.	2,7 %	1,7 %	0,9 %	11,5 %	6,1 %	2,6 %
Hasbergen	2,7 %	0,6 %	0,8 %	9,3 %	1,8 %	1,4 %
Hilter a.T.W.	2,3 %	1,7 %	1,0 %	12,4 %	1,4 %	2,6 %
Melle	5,4 %	3,7 %	1,2 %	8,1 %	7,3 %	3,1 %
Ostercappeln	4,3 %	3,5 %	1,4 %	6,7 %	4,5 %	1,8 %
Wallenhorst	3,4 %	0,9 %	0,5 %	9,4 %	4,5 %	4,3 %
SG Artland	5,5 %	7,7 %	1,6 %	11,5 %	6,8 %	3,2 %
SG Bersenbrück	5,3 %	5,0 %	1,5 %	9,9 %	5,8 %	5,5 %
SG Fürstenau	6,1 %	7,8 %	4,1 %	17,2 %	15,0 %	8,0 %
SG Neuenkirchen	7,6 %	5,3 %	1,6 %	13,9 %	17,5 %	9,3 %
Landkreis Osnabrück	4,4 %	4,0 %	1,4 %	9,9 %	6,3 %	4,1 %

Datenquelle: Landkreis Osnabrück, Fachdienst Jugend, 2009 und 2017; Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung, Bestandsdaten aus dem Einwohnerwesen der kreisangehörigen Kommunen, 2009 und 2017
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Erläuterung der Kennzahlen

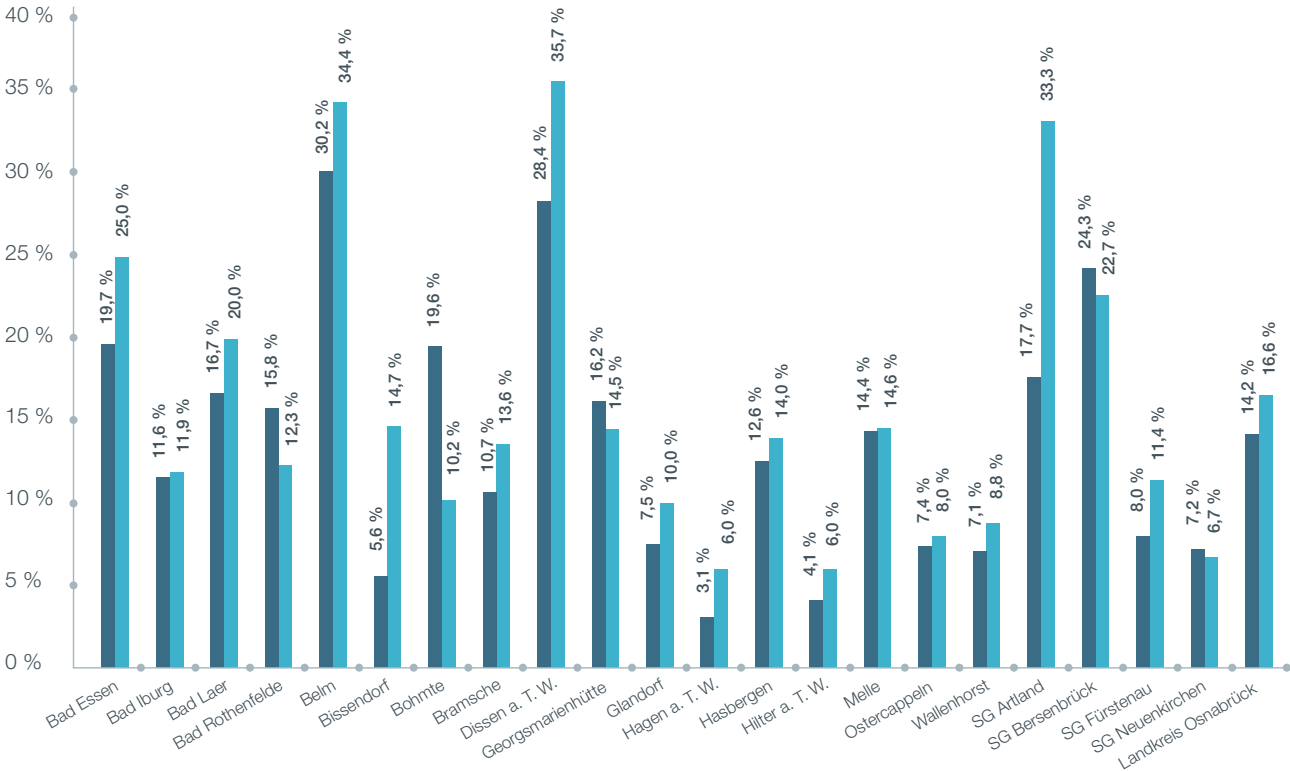
Dargestellt werden der Anteil der Kita-Kinder mit nichtdeutscher Haushaltssprache sowie der Anteil der Kita-Kinder mit Sprachförderbedarf, differenziert nach deutscher und nichtdeutscher Haushaltssprache.

Sprache, genauer die Beherrschung der Unterrichts- und Bildungssprache, ist von großer Bedeutung für den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen¹¹. Eine nichtdeutsche Haushaltssprache kann sich auf die sprachlichen Kompetenzen der Kinder und damit auf deren Kenntnis der Unterrichts- bzw. Bildungssprache auswirken¹². Dies bedeutet jedoch nicht, dass der

Gebrauch der Herkunftssprache grundsätzlich negativ auszulegen ist. Vielmehr sollte sowohl die Herkunfts- als auch die deutsche (Zweit-)Sprache und damit die Mehrsprachigkeit gefördert werden.

Die Daten werden seit dem Kita-Jahr 2010/11 vom Fachdienst Jugend des Landkreises Osnabrück im Rahmen der jährlichen Kindertagesstättenplanung jeweils zum 01. November eines Jahres erhoben und beruhen auf den fachlichen Einschätzungen der Fachkräfte in den Einrichtungen.

II|3.1.1 Anteil der Kita-Kinder mit nichtdeutscher Haushaltssprache im Landkreis Osnabrück und den kreisangehörigen Kommunen



Datenquelle: Landkreis Osnabrück, Fachdienst Jugend, 2011 und 2017
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

¹¹ Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (2013): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings, S. 27
¹² Autorengruppe Bildungsberichterstattung [Hrsg.] (2016): Bildung in Deutschland 2016. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Bielefeld, S. 172

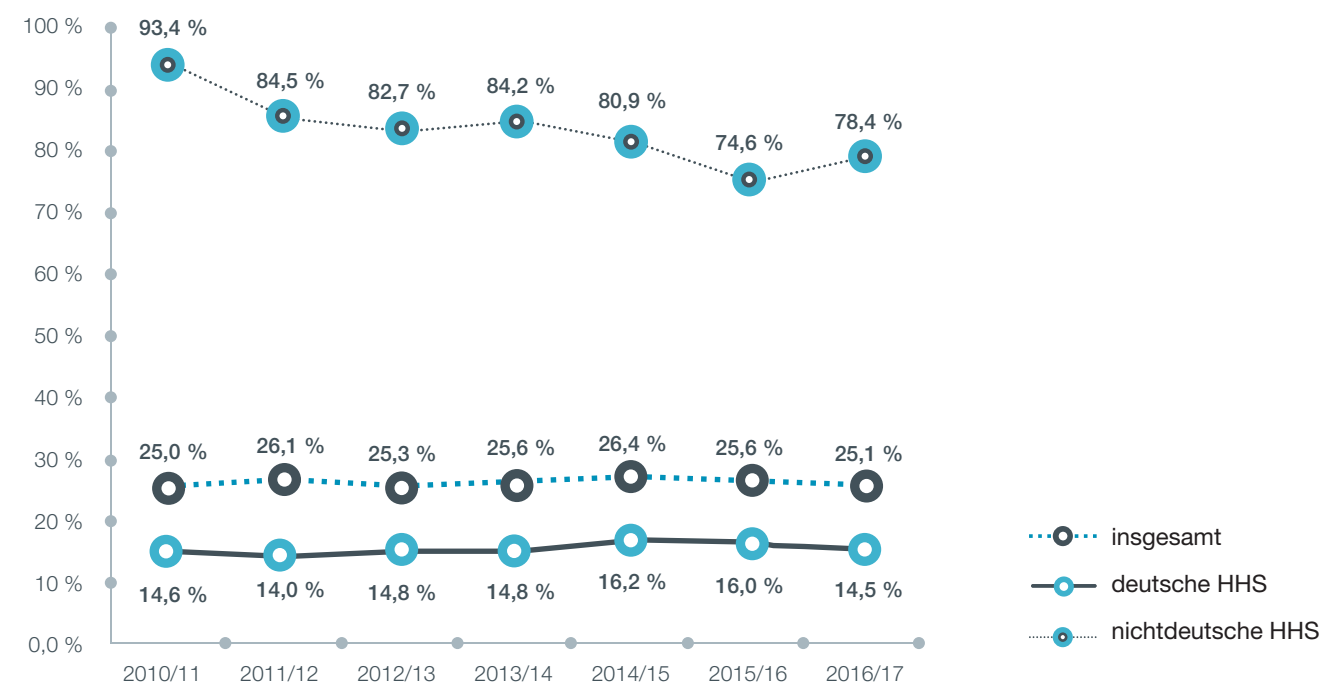
Im Kita-Jahr 2016/17 wächst etwa jedes sechste Kita-Kind in einer Familie auf, in der nicht hauptsächlich die deutsche Sprache gesprochen wird. Damit ist der Anteil der Kita-Kinder mit einer nichtdeutschen Haushaltssprache parallel zu der zunehmenden Zuwanderung aus dem Ausland gegenüber dem Kita-Jahr 2010/11 um 2,4 Prozentpunkte von 14,2 auf 16,6 Prozent gestiegen.

Auf der Ebene der kreisangehörigen Kommunen bestehen teilweise große Unterschiede im Hinblick auf den Anteil der Kita-Kinder mit nichtdeutscher Haushaltssprache. Im Kita-Jahr 2016/17 liegen die Anteilswerte zwischen 6 Prozent (in Hagen a.T.W. und Hilter a.T.W.) und 35,7 Prozent (in Dissen a.T.W.) (vgl. Abb.II|3.1.1).

Der enge Zusammenhang zwischen der innerhalb der Familie gesprochenen Sprache und den festgestellten Förderbedarfen der Kinder wird bei Betrachtung der nach der Haushaltssprache differenzierten Sprachförderbedarfe der Kita-Kinder deutlich:

Der Sprachförderbedarf der Kita-Kinder im Landkreis Osnabrück insgesamt beträgt im Kita-Jahr 2015/16 rund 25 Prozent und ist damit – von leichten Schwankungen abgesehen – seit 2010/11 relativ konstant. Für die Kita-Kinder mit deutscher Haushaltssprache lassen sich im Zeitverlauf ebenfalls nur geringe Schwankungen des Anteils der Kinder mit Sprachförderbedarf feststellen, wobei dieser sich mit einem Anteilswert von 14,5 Prozent im Kita-Jahr 2016/17 auf niedrigerem Niveau bewegt. Demgegenüber ist der Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf unter den Kita-Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache deutlich um 15 Prozentpunkte gesunken. Dennoch liegt dieser Anteilswert im Kita-Jahr 2016/17 bei über 78 Prozent und damit deutlich über dem Anteil der Kita-Kinder mit Sprachförderbedarf insgesamt (vgl. Abb. II|3.1.2).

II|3.1.2 Entwicklung des Anteils der Kita-Kinder mit Sprachförderbedarf im Landkreis Osnabrück nach Haushaltssprache (HHS)



Datenquelle: Landkreis Osnabrück, Fachdienst Jugend, 2011 bis 2017
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Erläuterung der Kennzahlen

Die dargestellten Kennzahlen setzen die erstmals zur Schuleingangsuntersuchung (SEU) vorgestellten Kinder,

- > die sich bereits in Fördermaßnahmen befinden oder befunden haben,
- > die bereits (ambulante) therapeutische Maßnahmen erhalten bzw. erhalten haben oder
- > für die ein Förder- oder Therapiebedarf festgestellt und eine entsprechende Empfehlung ausgesprochen wurde,

jeweils in Relation zu allen in der SEU erstuntersuchten Kindern.

Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung wird der Entwicklungs- und Gesundheitszustand der zum kommenden Schuljahr schulpflichtig werdenden Kinder anhand des Sozialpädiatrischen Entwicklungsscreenings für Schuleingangsuntersuchungen (SOPESS), das seit 2015 im Landkreis Osnabrück eingesetzt wird,

ermittelt. Auf Grundlage des bei der SEU erhobenen Gesundheits- und Entwicklungsstands der Kinder sprechen die untersuchenden Ärztinnen und Ärzte Förder- und/oder Therapieempfehlungen aus. Hierbei werden nicht nur „neue“ Förder- oder Therapiebedarfe, sondern auch Empfehlungen zur Fortführung bereits laufender Maßnahmen erfasst. Neben der Diagnostik wird auch die Anamnese der Kinder – bereits abgeschlossene oder zum Untersuchungszeitpunkt noch laufende Förder- und Therapiemaßnahmen – erhoben. Diese basiert auf den Angaben der Eltern.

Die Daten werden durch den Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück erfasst, ausgewertet und bereitgestellt. Entsprechend der hierbei durch den Gesundheitsdienst zu Grunde gelegten Systematik werden die im Vorjahr zurückgestellten Kinder (sogenannte Z-Kinder) nicht in die Auswertungen einbezogen.

II|3.2.1 Anteil der untersuchten Kinder, die sich bereits in Fördermaßnahmen befinden oder befunden haben

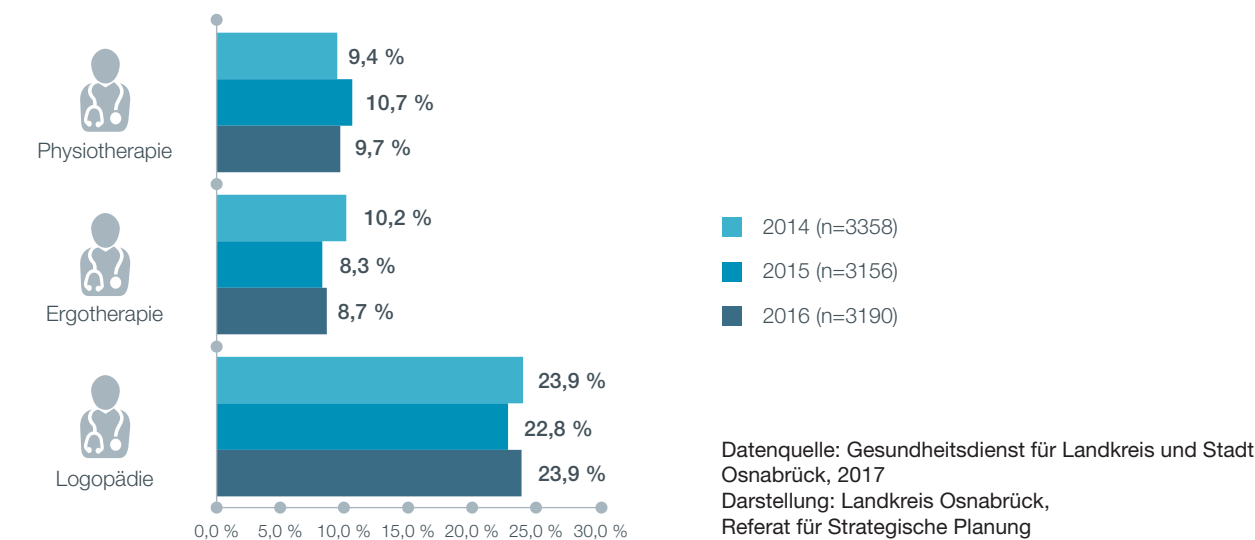


Datenquelle: Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück, 2017
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Den Anamnese-Ergebnissen nach erhalten oder erhielten rund 12 Prozent der zur Schuleingangsuntersuchung 2016 vorgestellten Kinder Frühförderung, 10 Prozent Physiotherapie und 9 Prozent Ergotherapie. Im Bereich Sprache befinden oder befanden sich rund 24 Prozent der untersuchten Kinder bereits in therapeutischen Maßnahmen und 21 Prozent erhalten vorschulische Sprachförderung durch die Grundschule. Die Anteils-

werte sind seit 2014 lediglich geringfügigen Schwankungen unterworfen, mit Ausnahme der Kinder in vorschulischen Sprachfördermaßnahmen. Deren Anteil ist im Untersuchungsjahr 2016 gegenüber dem Jahr 2015 um rund 4,5 Prozentpunkte zurückgegangen. Inwiefern es sich hierbei um eine einmalige Schwankung oder aber um einen fortlaufenden Trend handelt, ist aktuell noch nicht abzusehen (vgl. Abb. II|3.2.1 und Abb. II|3.2.2).

II|3.2.2 Anteil der untersuchten Kinder, die sich bereits in ausgewählten therapeutischen Maßnahmen befinden oder befunden haben

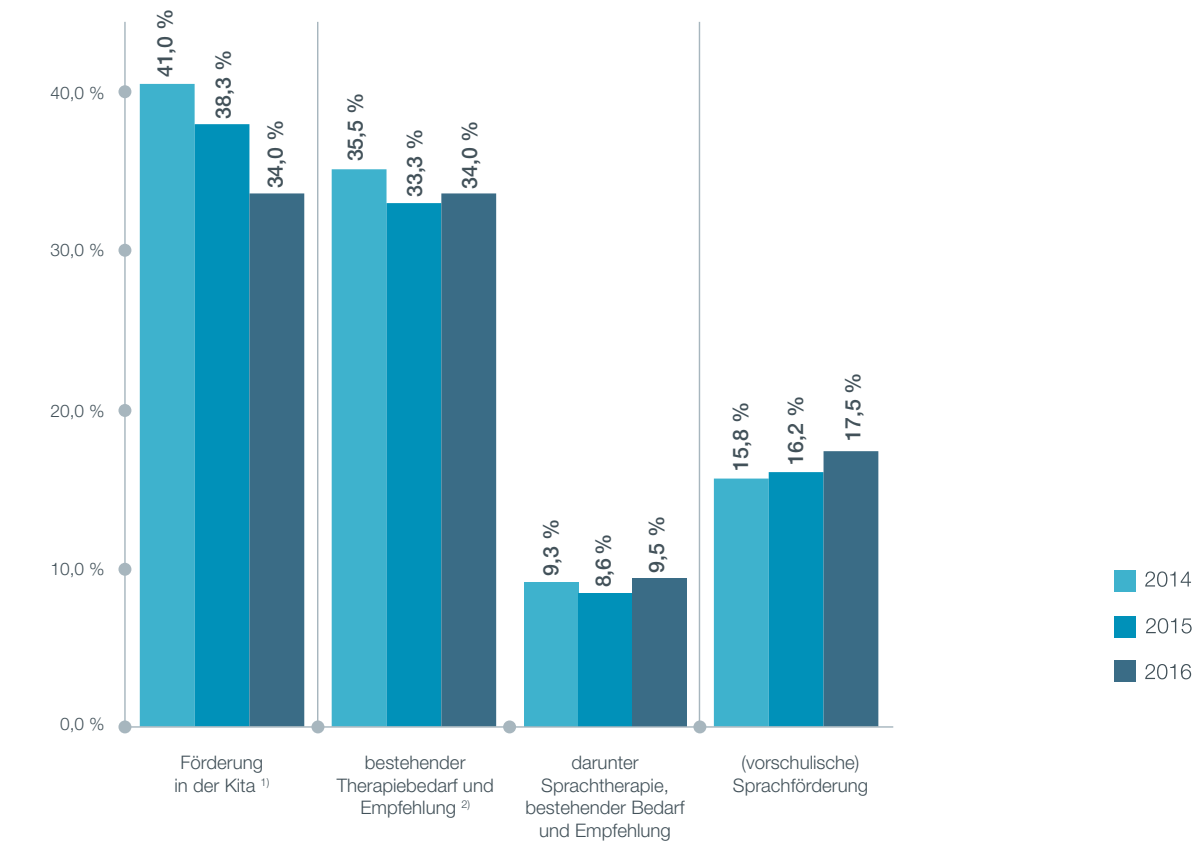


In Abbildung II|3.2.3 sind die Anteile der Kinder mit einer Förder- oder Therapieempfehlung durch die untersuchenden Ärztinnen und Ärzte sowie die Entwicklung dieser Anteilswerte dargestellt:

Im Untersuchungsjahr 2016 bekommen 34 Prozent der Kinder eine Empfehlung durch die Ärztinnen und Ärzte für eine Förderung in der Kindertagesstätte. Damit ist dieser Anteilswert gegenüber dem Jahr 2014 um

7 Prozentpunkte zurückgegangen. Ebenfalls 34 Prozent der in 2016 untersuchten Kinder erhalten eine Therapieempfehlung, wobei für 9,5 Prozent eine Sprachtherapie empfohlen wird. Für 17,5 Prozent der Kinder sprechen die untersuchenden Ärztinnen und Ärzte eine Empfehlung zur (vorschulischen) Sprachförderung aus, womit sich dieser Anteilswert gegenüber den Vorjahren leicht erhöht hat (vgl. Abb. II|3.2.3).

II|3.2.3 Anteil der untersuchten Kinder mit Förder- oder Therapieempfehlung



¹⁾ Umfasst Erziehungsberatung, allgemeine Förderung, heilpädagogische Frühförderung, Heilpädagogischer Kindergarten, Integrationskindergarten, Sprachheilkindergarten.

²⁾ Umfasst kompensatorischen Sport, motorische Therapie, Wahrnehmungstraining, Sprachtherapie, psychische Beratung/Therapie, besondere Mehrfachtherapie.

Datenquelle: Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück, 2017
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Zusammenfassung

Die Schullandschaft im Landkreis Osnabrück hat sich – insbesondere durch die Einführung der Oberschulen in Niedersachsen – quantitativ und strukturell deutlich gewandelt. Bis zum Schuljahr 2016/17 ist die Gesamtzahl der allgemeinbildenden Schulen von 143 auf 133 zurückgegangen, während die Zahl der Ganztagschulen weiter auf 99 gestiegen ist. Über 80 Prozent der Schülerinnen und Schüler hätten aktuell (2016/17) die Möglichkeit, am Ganztagsangebot teilzunehmen, annähernd 50 Prozent nehmen dieses Angebot tatsächlich wahr. Deutliche Unterschiede bestehen zwischen den einzelnen Schulformen: Die Ganztagsquote im Grundschulbereich liegt bei rund 33 Prozent, im Sekundarbereich I zwischen 41 Prozent (Realschulen) und über 99 Prozent (Integrierten Gesamtschulen).

Entsprechend der demographischen Entwicklung ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler weiter gesunken auf insgesamt 35.673 im Schuljahr 2016/17. Dabei ist eine nach wie vor steigende Beteiligung im gymnasialen Bereich festzustellen. Damit einhergehend setzt sich der Trend zum Erwerb höherer Bildungsabschlüsse fort, während der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die allgemeinbildende Schule ohne einen Hauptschulabschluss verlassen (5 % in 2016), zurückgeht.

Auffällig ist, dass am Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule nahezu jedes sechste Kind (16 % in 2016/17), Mädchen häufiger als Jungen, am Übergang von einer Grundschule auf eine weiterführende Schule im Landkreis Osnabrück innerhalb der Statistik „verloren“ geht. Dabei ist anzunehmen, dass ein Großteil dieser Kinder eine weiterführende Schule außerhalb des Landkreises Osnabrück gewählt hat. Vor allem im gymnasialen Bereich bestehen enge Pendelverflechtungen insbesondere mit der Stadt Osnabrück. Im Zeitverlauf ist hier jedoch eine leicht rückläufige Tendenz erkennbar.

Nach wie vor bestehen deutliche geschlechtsspezifische Bildungschancen zum Nachteil der Jungen und jungen Männer, die sich durch den gesamten allgemeinbildenden Schulbereich ziehen: Beispielsweise werden Jungen häufiger vom Schulbesuch zurückgestellt, gehen seltener auf ein Gymnasium über und wiederholen öfter eine Klassenstufe als Mädchen.

Ebenso lassen sich weiterhin migrationsspezifische Unterschiede feststellen: Schülerinnen und Schüler ohne deutsche Staatsangehörigkeit sind an Gymnasien unter- und an Hauptschulen überrepräsentiert und verlassen das allgemeinbildende Schulsystem deutlich häufiger ohne einen Hauptschulabschluss als deutsche Schülerinnen und Schüler.

Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt wird die Zahl der allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Osnabrück, differenziert nach Schultyp und Trägerschaft der Schulen.

Dabei ist die räumliche Verteilung der allgemeinbildenden Schulen in der Region von besonderem Interesse. Denn im Sinne einer guten Erreichbarkeit der Schulen sollten insbesondere Grundschulen flächendeckend und möglichst wohnortnah verortet sein,¹³ wobei jedoch

gleichzeitig eine gute Auslastung der Schulen sicherzustellen ist.

Die Daten entstammen der Schulstatistik über die allgemeinbildenden Schulen und werden von der Niedersächsischen Landesschulbehörde über den Fachdienst Bildung, Kultur und Sport des Landkreises Osnabrück bereitgestellt.

III | 1.1 Allgemeinbildende Schulen im Landkreis Osnabrück nach Schultyp

Schultyp	2005/06			2017/18		
	Anzahl Schulen	Trägerschaft		Anzahl Schulen	Trägerschaft	
		öffentlich	privat		öffentlich	privat
Grundschule	78	78	0	82	82	0
Grund- und Hauptschule	9	9	0	1	1	0
Grund- und Oberschule	0	0	0	1	1	0
Hauptschule	12	12	0	5	5	0
Haupt- und Realschule	12	11	1	1	0	1
Realschule	12	12	0	5	5	0
Oberschule	0	0	0	17	17	0
Integrierte Gesamtschule	1	1	0	4	4	0
Freie Waldorfschule	2	0	2	2	0	2
Gymnasium	7	7	0	7	7	0
Förderschule ¹⁾	10	7	3	8	5	3
Schulen gesamt	143	137	6	133	127	6
nachrichtl. Tagesbildungsstätten ¹⁾				2	0	2

Datenquelle: Niedersächsische Landesschulbehörde 2017 sowie eigene Recherche
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung
¹⁾ Neben den Förderschulen gibt es im Landkreis Osnabrück aktuell zwei anerkannte Tagesbildungsstätten (= Fördereinrichtungen, an denen Kinder und Jugendliche mit einem festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung alternativ zu einer Förderschule ihre Schulpflicht erfüllen können). Diese werden nicht in den amtlichen Statistiken über die allgemeinbildenden Schulen erfasst.

Innerhalb der Schullandschaft im Landkreis Osnabrück hat sich in den vergangenen Jahren ein deutlicher Wandel vollzogen:

Die Gesamtzahl der Schulen im Kreisgebiet ist auf insgesamt 133 allgemeinbildende Schulen zurückgegangen, was neben vereinzelten Standortschließungen mitunter auf die Zusammenlegung von Haupt- und Realschulen zu Oberschulen zurückgeführt werden kann. Dementsprechend sind auch hinsichtlich der vorhandenen Schularten deutliche Strukturveränderungen erkennbar.

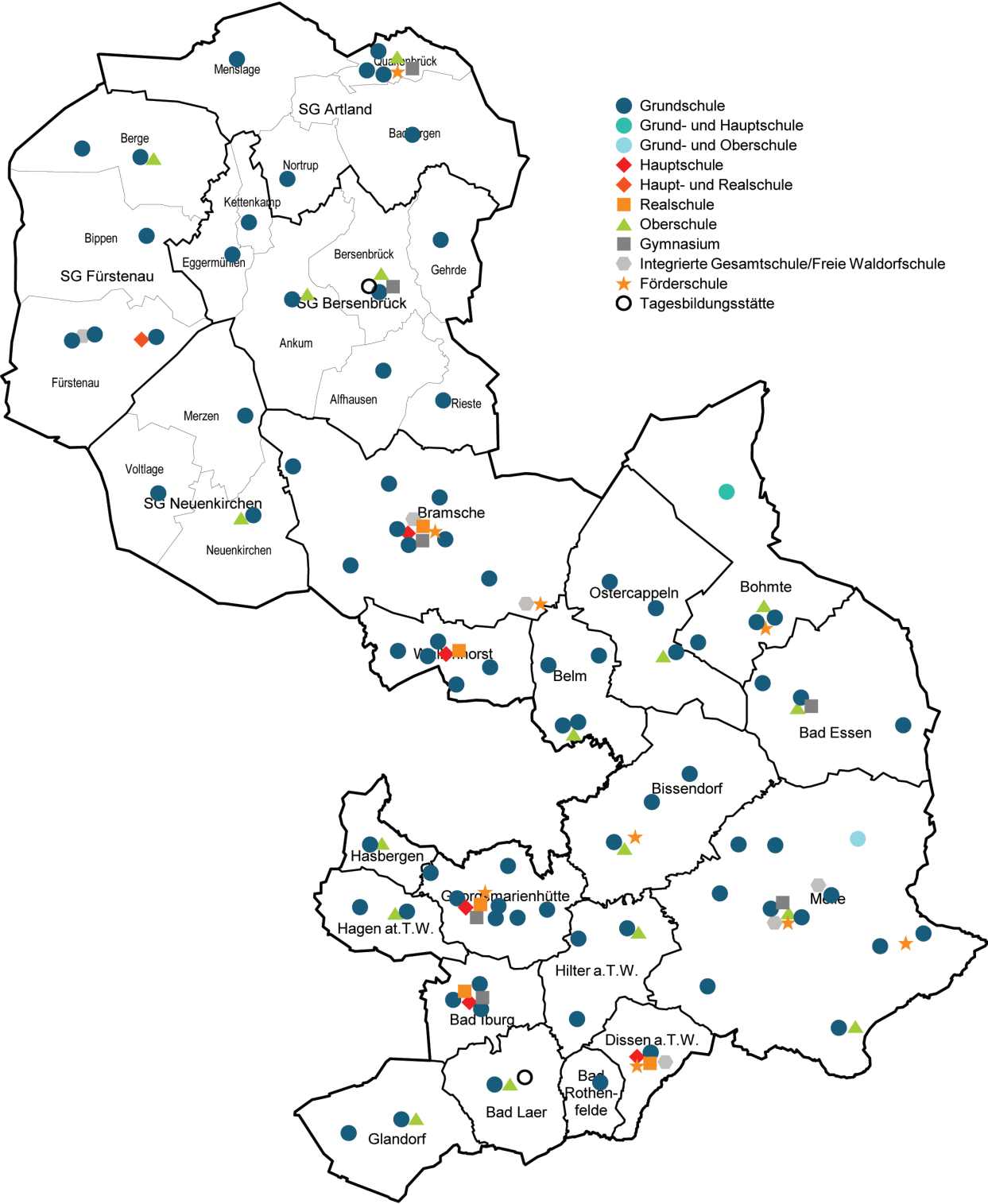
In den letzten Jahren sind 15 neue Oberschulen und drei neue Integrierte Gesamtschulen entstanden, während die Zahl der Haupt- und Realschulen deutlich zurückgegangen ist (vgl. Tab. III|1.1), womit diese Entwicklungen deutlich die Schulstrukturenreform im Land Niedersachsen widerspiegeln. Dabei ist die Trägerstruktur konstant geblieben und weiterhin durch öffentliche Schulträger gekennzeichnet. Private Trägerschaften spielen nur im Bereich der Waldorfschulen sowie der Förderschulen eine größere Rolle (vgl. Tab. III|1.1).

¹³ Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (2013): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings, S. 93

Das Standortsystem der allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Osnabrück orientiert sich generell an den Einwohner*innen-Schwerpunkten und weist insbesondere im Sekundarbereich Konzentrationen von

Bildungseinrichtungen in den bevölkerungsreicheren Kommunen auf. Demgegenüber ist im Primarbereich in jeder kreisangehörigen Kommune mindestens eine Grundschule verortet (vgl. Karte III|1.2).

III | 1.2 Standorte der allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Osnabrück 2017



Datenquelle: Niedersächsische Landesschulbehörde 2017 sowie eigene Recherche
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt wird die Zahl der Lehrkräfte an den allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Osnabrück insgesamt und differenziert nach Schulformen und Geschlecht.

Die Daten entstammen der amtlichen Schulstatistik über die allgemeinbildenden Schulen und werden vom Landesamt für Statistik Niedersachsen bereitgestellt.

Diese geschlechtsbezogene Unterscheidung gibt Aufschluss über genderspezifische Teilhabe im Berufsfeld Bildung und Erziehung.

III | 2.1 Lehrkräfte an den allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Osnabrück

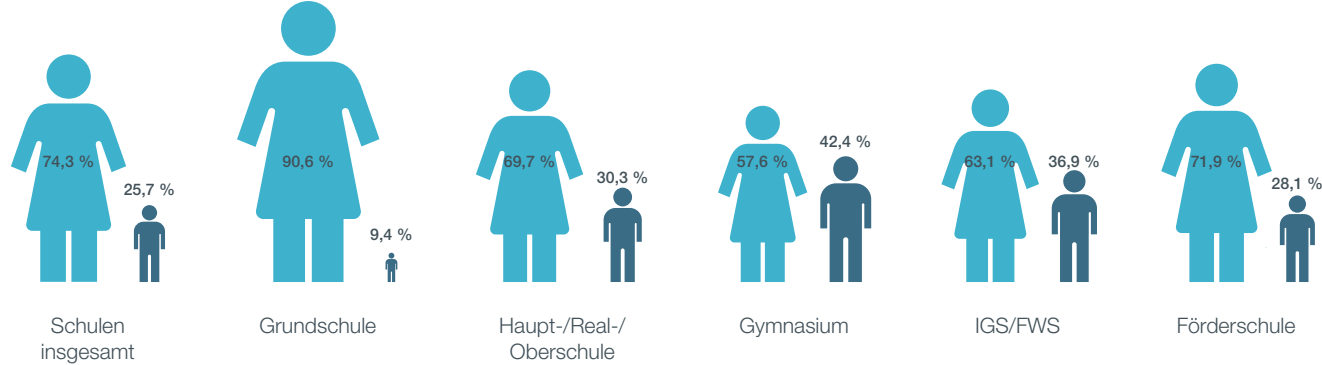
Jahr	insgesamt	Anteil weiblich	darunter			
			Teilzeit	Anteil weiblich	stundenweise	Anteil weiblich
2006	3.047	69,4 %	1.327	87,7 %	45	60,0 %
2007	3.063	69,9 %	1.347	87,7 %	45	60,0 %
2008	3.051	70,3 %	1.337	87,3 %	42	66,7 %
2009	3.111	71,0 %	1.285	87,9 %	43	67,4 %
2010	3.098	71,9 %	1.274	89,1 %	36	61,1 %
2011	3.082	72,5 %	1.213	88,3 %	38	71,1 %
2012	3.145	73,2 %	1.051	91,2 %	150	86,0 %
2013	3.102	74,1 %	1.016	93,4 %	132	81,8 %
2014	3.087	73,7 %	1.006	91,7 %	164	87,2 %
2015	3.097	74,3 %	1.007	92,5 %	158	87,3 %

Datenquelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle Z3020211 und K3020210); Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Im Schuljahr 2015/16 sind insgesamt 3.097 Lehrkräfte an den allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Osnabrück tätig. Diese Zahl ist im Zeitverlauf lediglich geringfügigen Schwankungen unterworfen. Demgegenüber ist der Anteil der Lehrerinnen seit dem Schuljahr 2006/07

um 5 Prozentpunkte auf über 74 Prozent gestiegen (vgl. Tab. III|2.1). Die nach Schulformen differenzierte Betrachtung zeigt jedoch, dass weibliche Lehrkräfte insbesondere an Grundschulen deutlich überrepräsentiert sind (vgl. Abb. III|2.2).

III | 2.2 Geschlechterverteilung der Lehrkräfte an den allgemeinbildenden Schulen nach Schulformen im Schuljahr 2015/16



Datenquelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle Z3020211)
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt wird die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die eine allgemeinbildende Schule im Landkreis Osnabrück besuchen, differenziert nach Schulstufen (Primarbereich, Sekundarstufe I und II) und Schultyp.

Insbesondere die Entwicklung dieser Daten im Zeitverlauf ist eine wichtige Grundlage für schulplanerische Belange.

Die Daten entstammen der amtlichen Schulstatistik über die allgemeinbildenden Schulen und werden von der Niedersächsischen Landesschulbehörde sowie dem Landesamt für Statistik Niedersachsen bereitgestellt.

III | 3.1 Schüler*innen der allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Osnabrück nach Schultyp

Schultyp	2005/06		2016/17	
	Schüler*innen gesamt	Anteil	Schüler*innen gesamt	Anteil
Grundschule	15.638	35,7 %	13.007	36,5 %
Grund- und Hauptschule	3.061	7,0 %	407	1,1 %
Grund- und Oberschule	-	-	440	1,2 %
Hauptschule	2.850	6,5 %	908	2,5 %
Haupt- und Realschule	5.257	12,0 %	414	1,2 %
Realschule	6.480	14,8 %	2.523	7,1 %
Oberschule	-	-	6.762	19,0 %
Integrierte Gesamtschule	963	2,2 %	2.513	7,0 %
Freie Waldorfschule	542	1,2 %	673	1,9 %
Gymnasium	7.581	17,3 %	7.217	20,2 %
Förderschule	1.388	3,2 %	809	2,3 %
Schulen gesamt	43.760	100,0 %	35.673	100,0 %

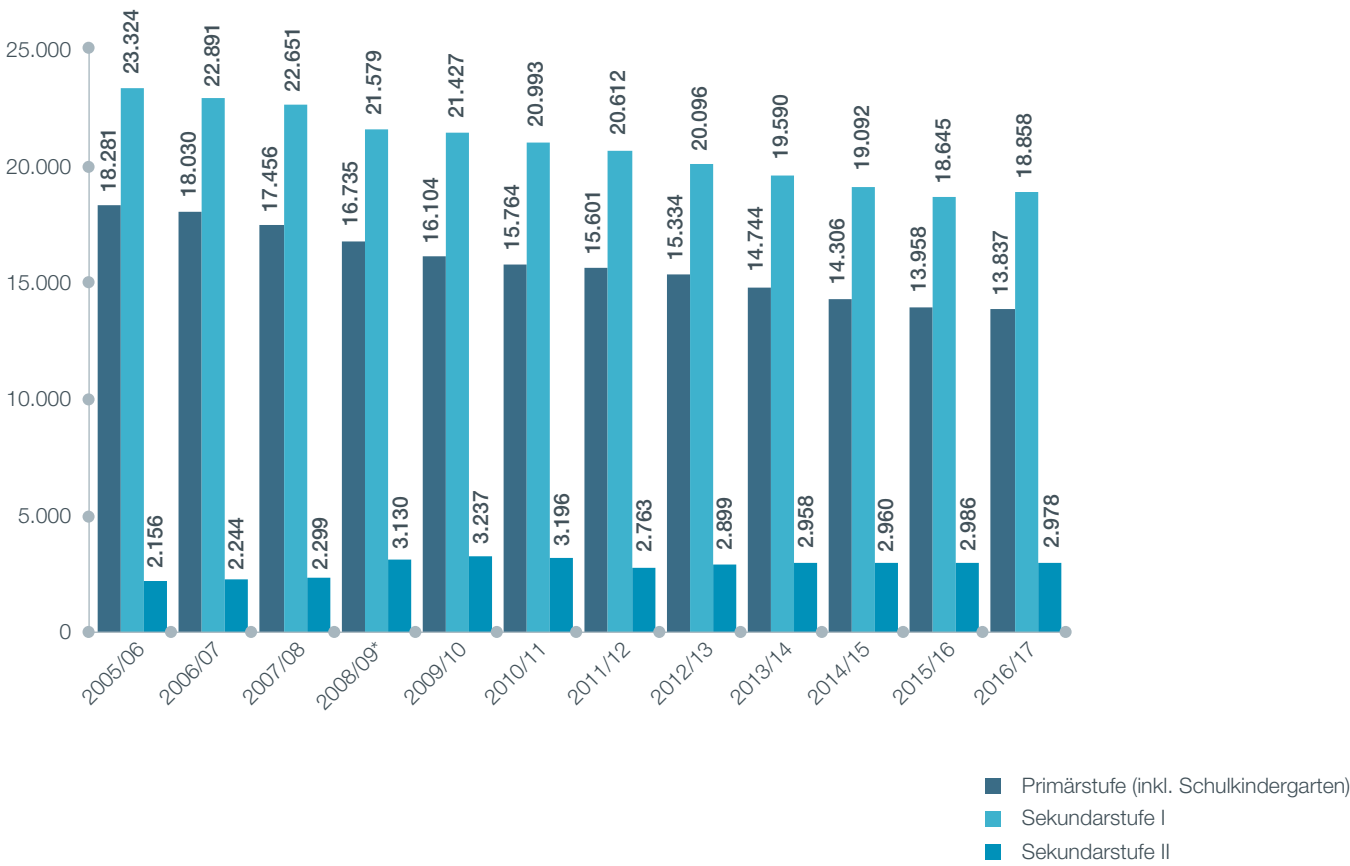
Datenquelle: Niedersächsische Landesschulbehörde 2006 und 2016
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Entsprechend der demographischen Entwicklung im Landkreis Osnabrück und dem Bevölkerungsrückgang in den jüngeren Altersgruppen ist auch die Zahl der Schülerinnen und Schüler im Landkreis Osnabrück von 43.760 im Schuljahr 2005/06 auf 35.673 Schülerinnen und Schüler in 2016/17 zurückgegangen.

Bei der nach Schultypen differenzierten Betrachtung der quantitativen Entwicklung der Schüler*innenschaft an den Schulen im Kreisgebiet zeichnet sich wiederum die Schulstrukturreform in Niedersachsen ab (vgl. Kap. III|1): Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Oberschulen und der Integrierten Gesamtschulen ist deutlich gestiegen, wohingegen die Schüler*innenschaft an den

Haupt- und Realschulen seit 2005/06 stark zurückgegangen ist. Demgegenüber ist die Zahl der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten nur geringfügig gesunken und ihr Anteil an der Gesamtschüler*innenschaft im Landkreis sogar auf über 20 Prozent gestiegen (vgl. Tab. III|3.1). Insgesamt zeichnet sich der Sekundarbereich II durch eine in den letzten Schuljahren relativ konstante Zahl von annähernd 3.000 Schülerinnen und Schülern aus. Im Gegensatz dazu ist die Schüler*innenzahl im Primarbereich seit dem Schuljahr 2005/06 um 24 Prozent und im Sekundarbereich I um 19 Prozent zurückgegangen (vgl. Abb. III|3.2).

III | 3.2 Schüler*innen der allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Osnabrück nach Schulstufe



Datenquelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle K300151A)
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung
*ab dem Schuljahr 2008/09 wird der 10. Schuljahrgang an Schulen mit 12-jährigem Bildungsgang (G8) als Einführungsphase statistisch im Sekundarbereich II erfasst.

Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt wird die Zahl der Schulanfängerinnen und -anfänger, differenziert nach fristgemäßer, vorzeitiger und verspäteter Einschulung sowie die Anteile der vorzeitig und verspätet eingeschulten Kinder, differenziert nach deren Geschlecht.

Nach § 64 Abs. 1 des Niedersächsischen Schulgesetzes (NSchG) werden jene Kinder mit Beginn eines Schuljahres schulpflichtig, „die das sechste Lebensjahr vollendet haben oder es bis zum folgenden 30. September vollenden werden“¹⁴ (fristgemäß eingeschulte Kinder).

Darüber hinaus können auf Antrag der Erziehungsberechtigten auch Kinder, „die zu Beginn eines Schuljahres noch nicht schulpflichtig sind, in die Schule aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche körperliche und geistige Schulfähigkeit besitzen und in ihrem sozialen Verhalten ausreichend entwickelt sind. [...]“¹⁴ (früh eingeschulte Kinder).

Spät eingeschulte Kinder waren bereits im Vorjahr schulpflichtig, wurden aber erst zum laufenden Schuljahr (z. B. nach einer Zurückstellung vom Schulbesuch) eingeschult.

Die Daten entstammen der amtlichen Schulstatistik über die allgemeinbildenden Schulen und werden von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder auf www.bildungsmonitoring.de bereitgestellt.

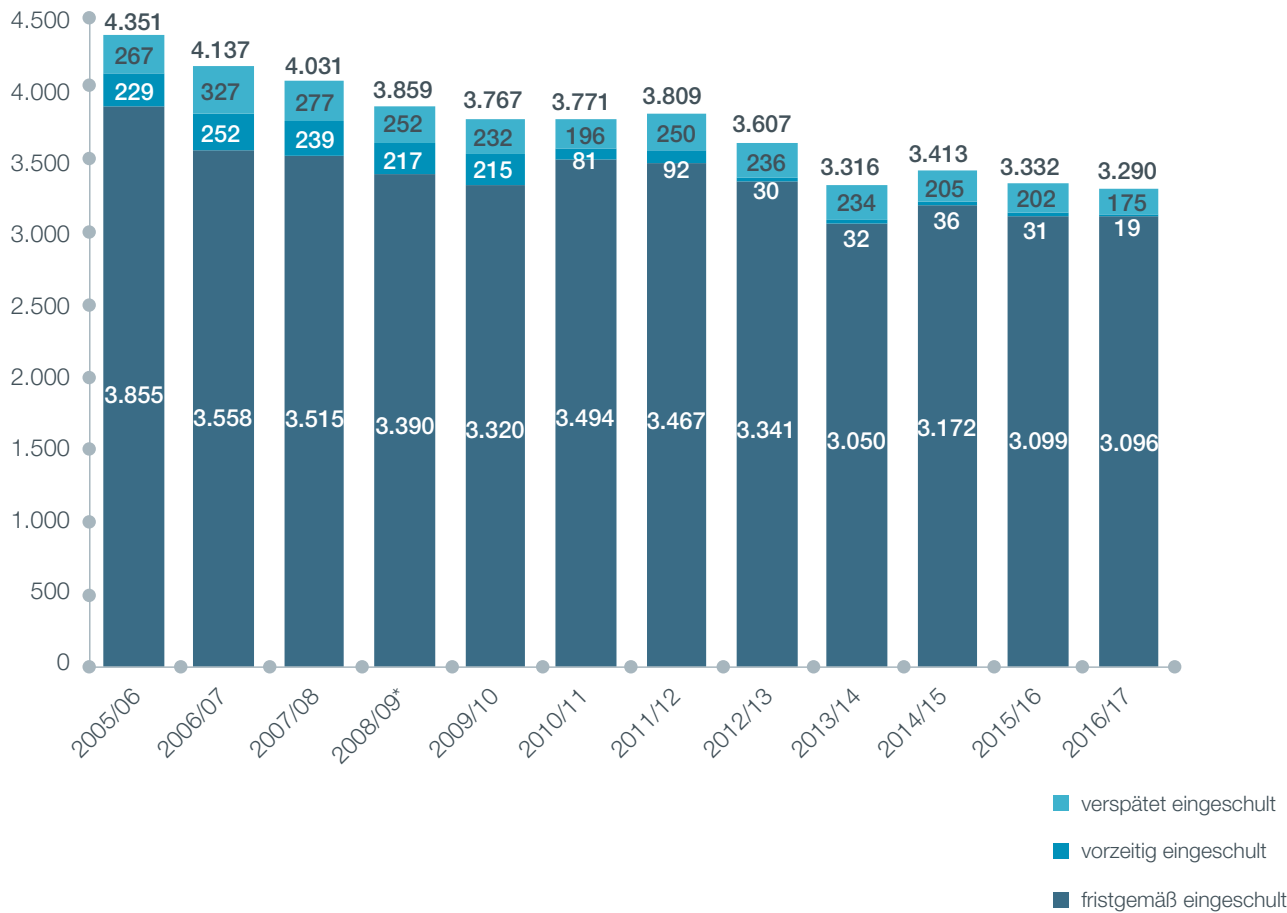
Ebenso wie die Zahl der Schülerinnen und Schüler im Primarbereich insgesamt (vgl. Kap. III|3) ist auch die Anzahl der Schulanfängerinnen und -anfänger an den Grundschulen im Landkreis Osnabrück innerhalb des betrachteten Zeitraums rückläufig und von 4.351 im Schuljahr 2005/06 auf 3.290 neue Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2016/17 gesunken. Dies entspricht einem Rückgang von fast 25 Prozent (vgl. Abb. III|4.1).

Anzahl und Anteil der vorzeitig eingeschulten Kinder sind im Landkreis Osnabrück sowie auch im gesamten Bundesland Niedersachsen deutlich zurückgegangen. Dies dürfte in einem engen Zusammenhang mit der

von 2009 bis 2012 sukzessive erfolgten Verschiebung des Geburtsstichtags für das Einsetzen der Schulpflicht vom 30. Juni auf den 30. September eines Jahres stehen (vgl. u. a. Kap. II|4.1). Der Anteil der verspätet eingeschulten Kinder weist im Landkreis Osnabrück wie auch in Niedersachsen insgesamt eine leicht rückläufige Tendenz auf (vgl. Abb. III|4.2).

Relativen Bestand haben die geschlechtsspezifischen Unterschiede, sowohl im Landkreis Osnabrück als auch im gesamten Land Niedersachsen: Mädchen werden häufiger vorzeitig, Jungen öfter verspätet eingeschult (vgl. Abb. III|4.2).

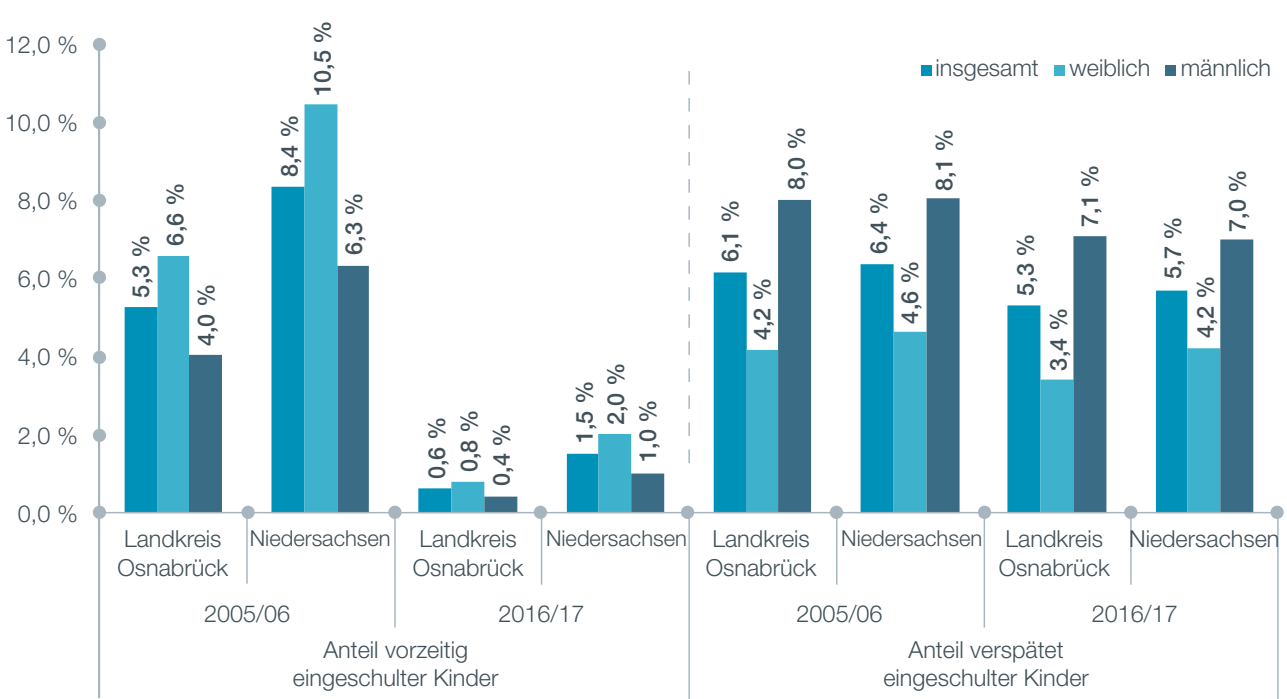
III | 4.1 Schulanfänger*innen an den Grundschulen im Landkreis Osnabrück



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2017, amtliche Schulstatistik (www.bildungsmonitoring.de)
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

¹⁴ <http://www.nds-voris.de/jportal/?quelle=jlink&query=SchulG+ND+%C2%A7+64&psml=bsvorisprod.psml&max=true> (Zugriff: 15.05.2017)

III | 4.2 Anteil vorzeitig bzw. verspätet eingeschulter Kinder nach Geschlecht im Landkreis Osnabrück und in Niedersachsen



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2017, amtliche Schulstatistik (www.bildungsmonitoring.de)
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt werden die Zahl der von der Einschulung zurückgestellten schulpflichtigen Kinder, differenziert nach Geschlecht, sowie die entsprechenden Rückstellungsquoten. Diese Quote setzt die Anzahl der zurückgestellten Kinder in das Verhältnis zur Gesamtzahl aus fristgemäß eingeschulten und zurückgestellten Kindern.

Nach § 64 Abs. 2 des Niedersächsischen Schulgesetzes (NSchG) können schulpflichtige Kinder, „die körperlich, geistig oder in ihrem sozialen Verhalten nicht genügend entwickelt sind, um mit der Aussicht auf Erfolg am Unterricht der Grundschule oder einer Förderschule teilzunehmen, [...] vom Schulbesuch um ein Jahr zu-

rückgestellt werden. Sie können verpflichtet werden, zur Förderung ihrer Entwicklung einen Schulkindergarten zu besuchen.“¹⁵

Die Entscheidung über die Zurückstellung eines Kindes wird grundsätzlich von der Schulleitung der zuständigen Grundschule getroffen.¹⁶

Die Daten entstammen der amtlichen Schulstatistik über die allgemeinbildenden Schulen und werden von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder auf www.bildungsmonitoring.de bereitgestellt.

Die Zahl der Rückstellungen im Landkreis Osnabrück weist im Zeitverlauf deutliche Schwankungen auf. Insgesamt betrachtet folgt sie aber bis zum Schuljahr 2014/15 einem eher rückläufigen Trend und ist von 356 auf 204 zurückgestellte Kinder zurückgegangen. Aktuell ist seit dem Schuljahr 2015/16 jedoch eine erneute Zunahme der Zurückstellungen auf 262 Kinder im Schuljahr 2016/17 zu verzeichnen (vgl. Abb. III|5.1).

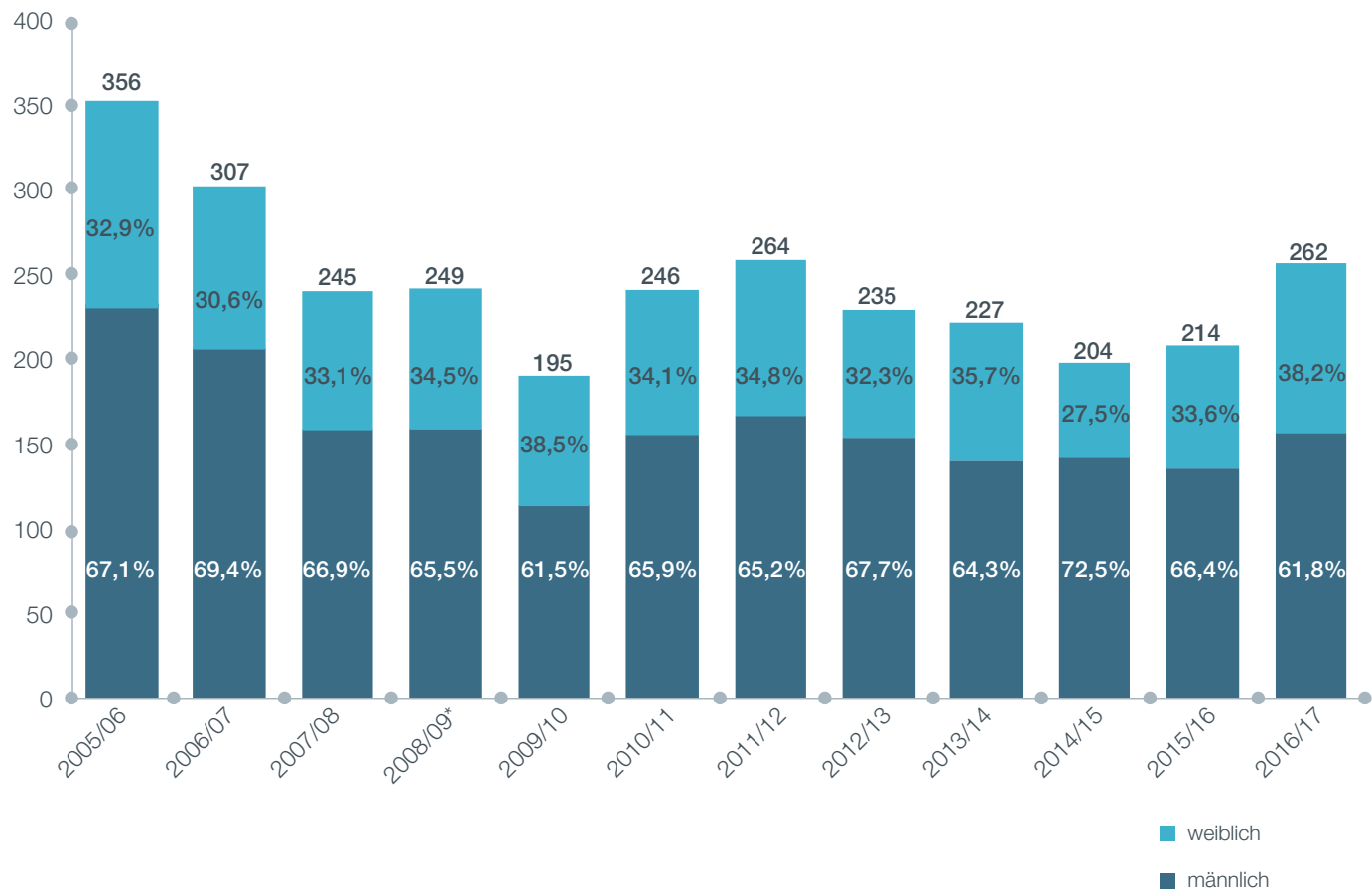
Die Zurückstellungsquoten unterliegen ebenfalls zum Teil starken jährlichen Schwankungen. Nachdem die Quoten im Landkreis Osnabrück zunächst bis zum Schuljahr 2009/10 auf 5,9 Prozent zurückgegangen sind, folgen sie aktuell einem insgesamt steigenden Trend und erreichen im Schuljahr 2016/17 mit 7,8 Prozent ihren Höchstwert seit 2005/06.

Ähnliche Schwankungen weisen auch die niedersachsenweiten Zurückstellungsquoten auf.

Im direkten Vergleich von landkreis- und landesweiten Quoten lassen sich Differenzen von bis zu 1,2 Prozentpunkten feststellen. Dabei zeichnet sich jedoch keine eindeutige Tendenz ab, dass in einer der beiden Gebiets-einheiten kontinuierlich höhere Quoten zu verzeichnen wären als in der anderen (vgl. Abb. III|5.2).

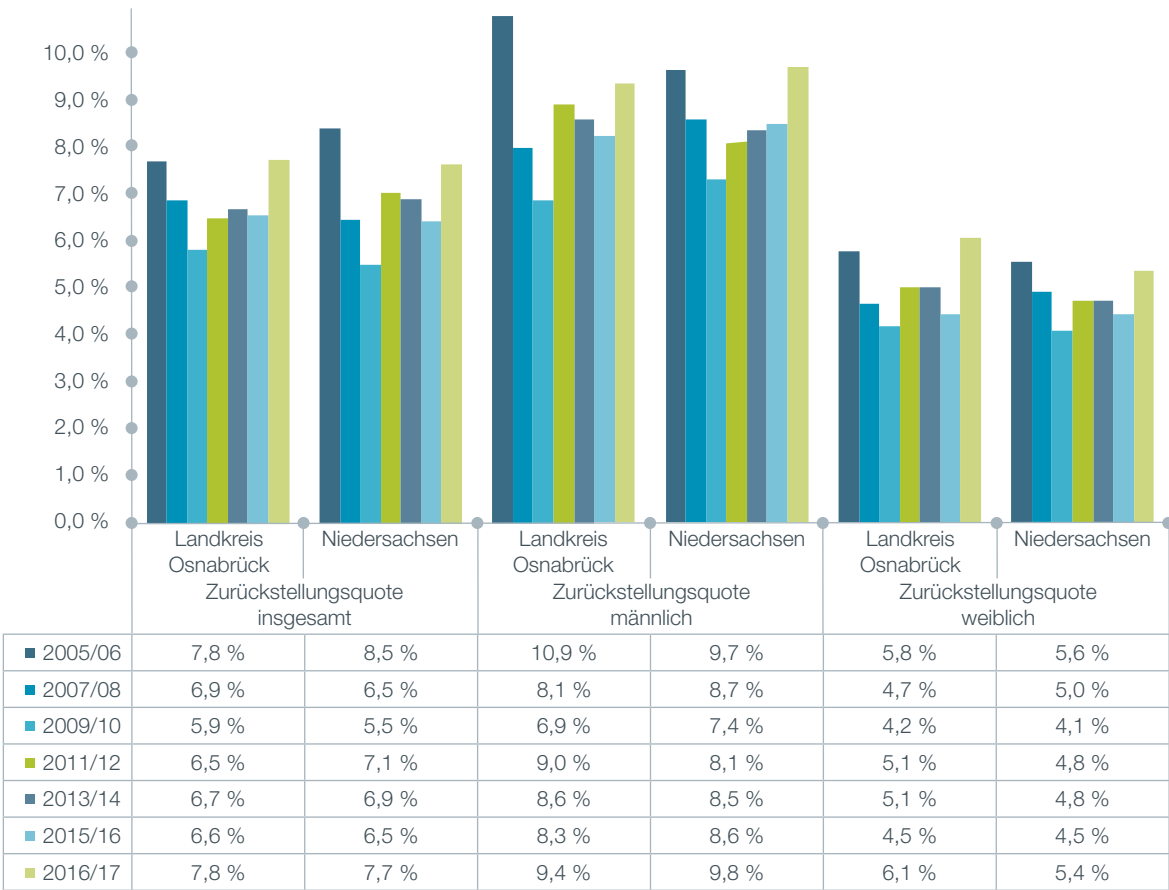
Demgegenüber sind bei den Rückstellungen eindeutige und kontinuierliche geschlechtsspezifische Disparitäten festzustellen, sowohl im Landkreis Osnabrück als auch im gesamten Bundesland Niedersachsen: Jungen werden häufiger vom Schulbesuch zurückgestellt als Mädchen (vgl. Abb. III|5.1 und III|5.2).

III | 5.1 Zurückstellungen im Landkreis Osnabrück nach Geschlecht



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2017, amtliche Schulstatistik (www.bildungsmonitoring.de)
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

III | 5.2 Zurückstellungsquoten im Landkreis Osnabrück und in Niedersachsen nach Geschlecht



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2017, amtliche Schulstatistik (www.bildungsmonitoring.de)
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

¹⁵ <http://www.nds-voris.de/jportal/?quelle=jlink&query=SchulG+ND+%C2%A7+64&psml=bsvorisprod.psml&max=true> (Zugriff: 15.05.2017)
¹⁶ Niedersächsische Landesschulbehörde (2009): Zurückstellung vom Schulbesuch.
<https://www.landesschulbehoerde-niedersachsen.de/themen/schueler/schulbesuch/schulpflicht/zuruckstellung-vom-schulbesuch> (Zugriff: 15.05.2017)

Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt wird die Anzahl der Übergänge sowie die Übergangsquote von der Grundschule auf die weiterführenden Schulen im Landkreis Osnabrück, differenziert nach dem Geschlecht der Schülerinnen und Schüler. Diese Quote vergleicht die Zahlen der an den weiterführenden Schulen im Landkreis Osnabrück neu aufgenommenen Fünftklässlerinnen und -klässler mit der Anzahl der Kinder in der vierten Klassenstufe im Vorjahr. Damit gibt die Quote an, welcher Anteil der Grundschülerinnen und -schüler im Kreisgebiet auf welche weiterführende Schulart (Hauptschule, Realschule, Oberschule, Gymnasium, Integrierte Gesamtschule etc.) wechselt.¹⁷ Die Quote berechnet sich wie folgt:

Übergangsquote in % =

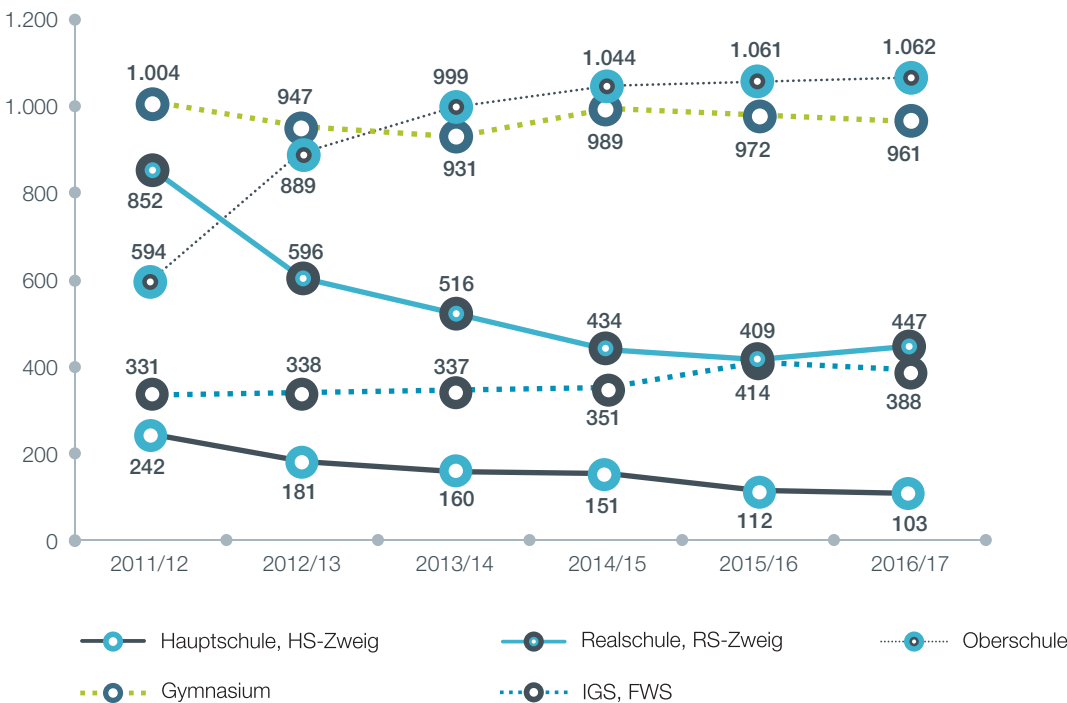
Anzahl der Schüler*innen in Klassenstufe 5 der Schulart x im Jahr n

Anzahl der Grundschüler*innen in Klassenstufe 4 im Jahr n-1

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass sich die der Berechnung zu Grunde liegenden Schüler*innenzahlen auf den Schulort – nicht auf den Wohnort – der Kinder beziehen. Damit ist die räumliche Bezugsebene der Übergangsquoten ebenfalls der Schulstandort der weiterführenden Schulen. Aufgrund von Pendelbewegungen aus dem Landkreis in die Stadt Osnabrück sowie weitere angrenzende Kommunen, insbesondere im Gymnasialbereich, bilden die Quoten nicht das tatsächliche, schulartbezogene Übergangsverhalten der Kinder aus dem Landkreis Osnabrück ab. Insbesondere der Anteil der Wechsel auf ein Gymnasium wird deutlich unterschätzt.

Die Daten werden im Rahmen der amtlichen Schulstatistik erhoben und vom Landesamt für Statistik in dessen Online-Datenbank bzw. den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder auf www.bildungsmonitoring.de bereitgestellt.

III|6.1 Entwicklung der Übergangszahlen von der Grundschule auf die weiterführenden Schulen seit Einführung der Oberschulen im Landkreis Osnabrück nach Schulformen



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2017, amtliche Schulstatistik (www.bildungsmonitoring.de)
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

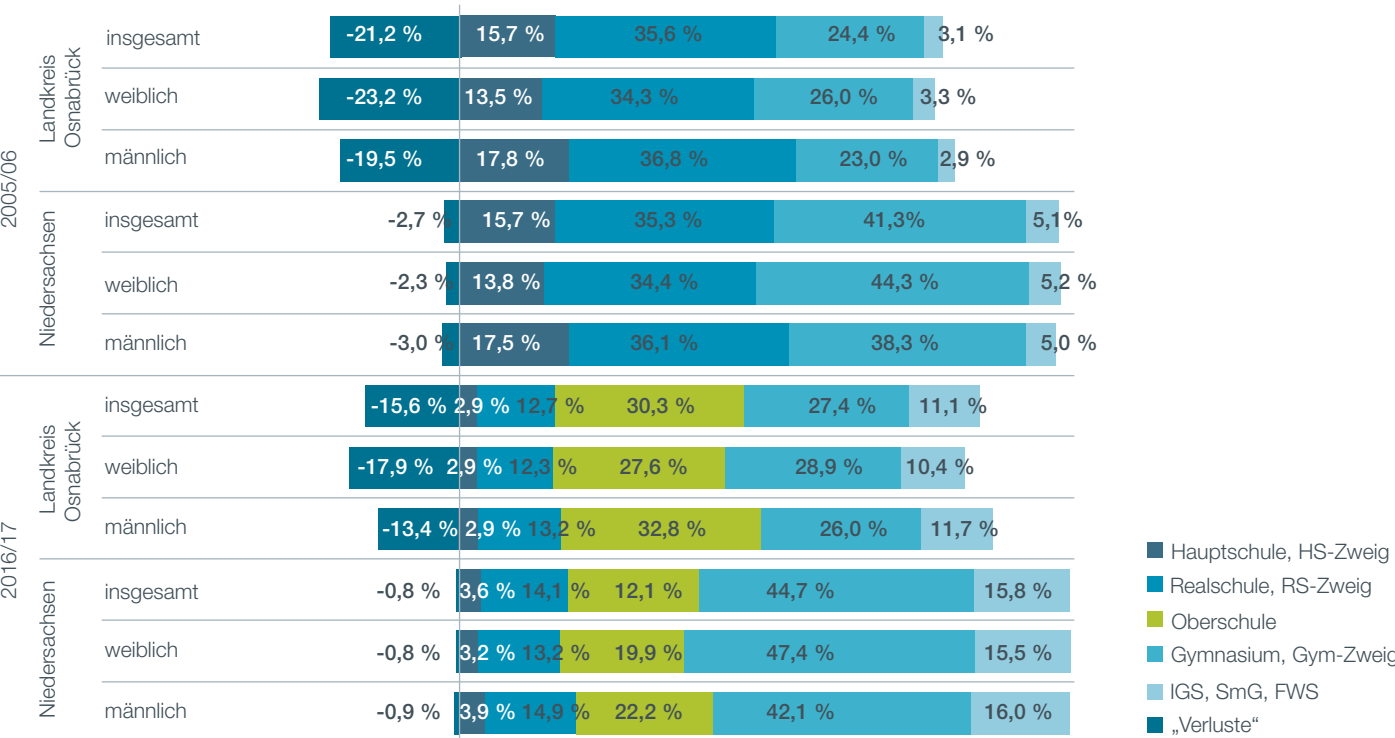
¹⁷ Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (2013): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings, S. 103

Zum Schuljahr 2016/17 sind 2.961 Schülerinnen und Schüler von der Grundschule auf eine der weiterführenden Schulen im Landkreis Osnabrück übergegangen. Nach einer Übergangsphase während der Gründung der Oberschulen zwischen den Jahren 2011 und 2014¹⁸ gehen inzwischen die meisten der Schülerinnen und Schüler, die eine weiterführende Schule im Landkreis Osnabrück wählen, auf eine Schule dieser Schulform über, im Schuljahr 2016/17 insgesamt 1.062 Mädchen und Jungen (vgl. Abb. III|6.1).

Rein rechnerisch erfolgt annähernd jeder dritte Übergang zum Schuljahr 2016/17 von der Primar- in die Sekundarstufe I auf eine Oberschule und jeder Vierte auf ein Gymnasium. Von den Schülerinnen wechselte sogar fast jede dritte auf ein Gymnasium. Jeweils rund elf Prozent der Kinder gehen auf eine Realschule oder eine Integrierte Gesamtschule über und lediglich rund drei Prozent auf eine Hauptschule. Allerdings gehen rund 16 Prozent, und damit jedes sechste Kind, in der Statistik „verloren“. Hier ist anzunehmen, dass ein Großteil dieser eine weiterführende Schule außerhalb des Landkreises Osnabrück gewählt hat (Bildungsauspendler*innen) (vgl. Abb. III|6.2).

Bei der Gegenüberstellung der aktuellen Übergangsquoten mit jenen Quoten zum Schuljahr 2005/06 werden wiederum die sich aus der Schulstrukturreform ergebenden Veränderungen der Angebotslandschaft im Bereich der Sekundarschulen deutlich. Diese strukturelle Veränderung beeinträchtigt aktuell die Möglichkeit, einen ggf. nachfragebezogenen Wandel der Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die unterschiedlichen Schulformen herauszustellen. Festgehalten werden kann jedoch, dass die Übergangsquoten zum Gymnasium im Landkreis Osnabrück eine leicht steigende Tendenz aufweisen, wobei diese aber nach wie vor deutlich niedriger ausfallen als im niedersächsischen Durchschnitt (vgl. Abb. III|6.2). Zurückzuführen ist dieses nicht allein auf eine generell geringere gymnasiale Bildungsbeteiligung der Schülerinnen und Schüler im Landkreis Osnabrück, sondern vielmehr auf den scheinbar zwar rückläufigen, aber immer noch hohen Anteil der Bildungsauspendlerinnen und -auspendler – insbesondere an die Gymnasien in der Stadt Osnabrück.

III|6.2 Rechnerische Übergangsquoten von den Grund- auf die weiterführenden Schulen im Landkreis Osnabrück und in Niedersachsen nach Geschlecht



*) Anteil der Differenz zwischen der Zahl der Schüler*innen in Jg. 4 des Vorjahres und Jg. 5 des betrachteten Schuljahres an allen Schüler*innen in Jg. 4 des Vorjahres. In diesem können neben Bildungsauspendlern*innen z. B. auch Wegzüge und Wiederholungen des Jg. 4 enthalten sein, wobei der Anteil der Wiederholer*innen im Primarbereich generell relativ gering ist (vgl. Kap. III|9).

Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2017, amtliche Schulstatistik (www.bildungsmonitoring.de); Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle K300151A)
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

¹⁸ Innerhalb des Zeitraums von 2011 bis 2014 ist die Zahl der Oberschulen im Landkreis Osnabrück von 10 auf 18 Schulen gestiegen (Statistisches Landesamt Niedersachsen 2017).

Erläuterung der Kennzahlen

Die dargestellte Kennzahl gibt Aufschluss über die Verteilung der Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Osnabrück in der Klassenstufe 7 des Sekundarbereichs I, differenziert nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit (deutsch – nichtdeutsch) der Jugendlichen.

Demnach definiert der Begriff „Ausländer*innen“ hier Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit und ist somit nicht gleichbedeutend mit dem in der Regel weiter gefassten Konzept des „Migrationshintergrunds“, innerhalb dessen Ausländerinnen und Ausländer eine Teilgruppe bilden.

Im Zeitverlauf betrachtet lässt sie somit Rückschlüsse auf die Entwicklung der schulischen Bildungsbeteiligung

der Kinder und Jugendlichen im Landkreis Osnabrück zu. Dabei ist zu beachten, dass die Daten sich auf den Schulort – nicht auf den Wohnort – der Schülerinnen und Schüler beziehen. Somit spiegeln die abgebildeten Anteilswerte aufgrund von Pendelbewegungen insbesondere in die Stadt Osnabrück nicht die tatsächliche Bildungsbeteiligung der Jugendlichen aus dem Landkreis Osnabrück im Bereich der allgemeinbildenden Schulen wider. Dies ist insbesondere bei der Gegenüberstellung mit dem Land Niedersachsen zu berücksichtigen.

Die Daten entstammen der amtlichen Schulstatistik und werden vom Landesamt für Statistik Niedersachsen in dessen Online-Datenbank bereitgestellt.

Die Verteilung der Schülerinnen und Schüler in der Klassenstufe 7 verdeutlicht die Gewichtung der unterschiedlichen Schularten im Landkreis Osnabrück. Bis zum Schuljahr 2012/13 zeigt sich die Realschule als die dominierende Schulform, während die sinkende Akzeptanz der Hauptschulen im Rückgang der Schüler*innen-Anteile deutlich wird. Seit dem Schuljahr 2013/14 lösen die ab dem Schuljahr 2011/12 neu eingerichteten Oberschulen sukzessive einen Großteil der Haupt- und Realschulen ab. Im Schuljahr 2016/17 besucht mehr als ein Drittel aller Siebtklässlerinnen und -klässler eine der Oberschulen im Kreisgebiet.

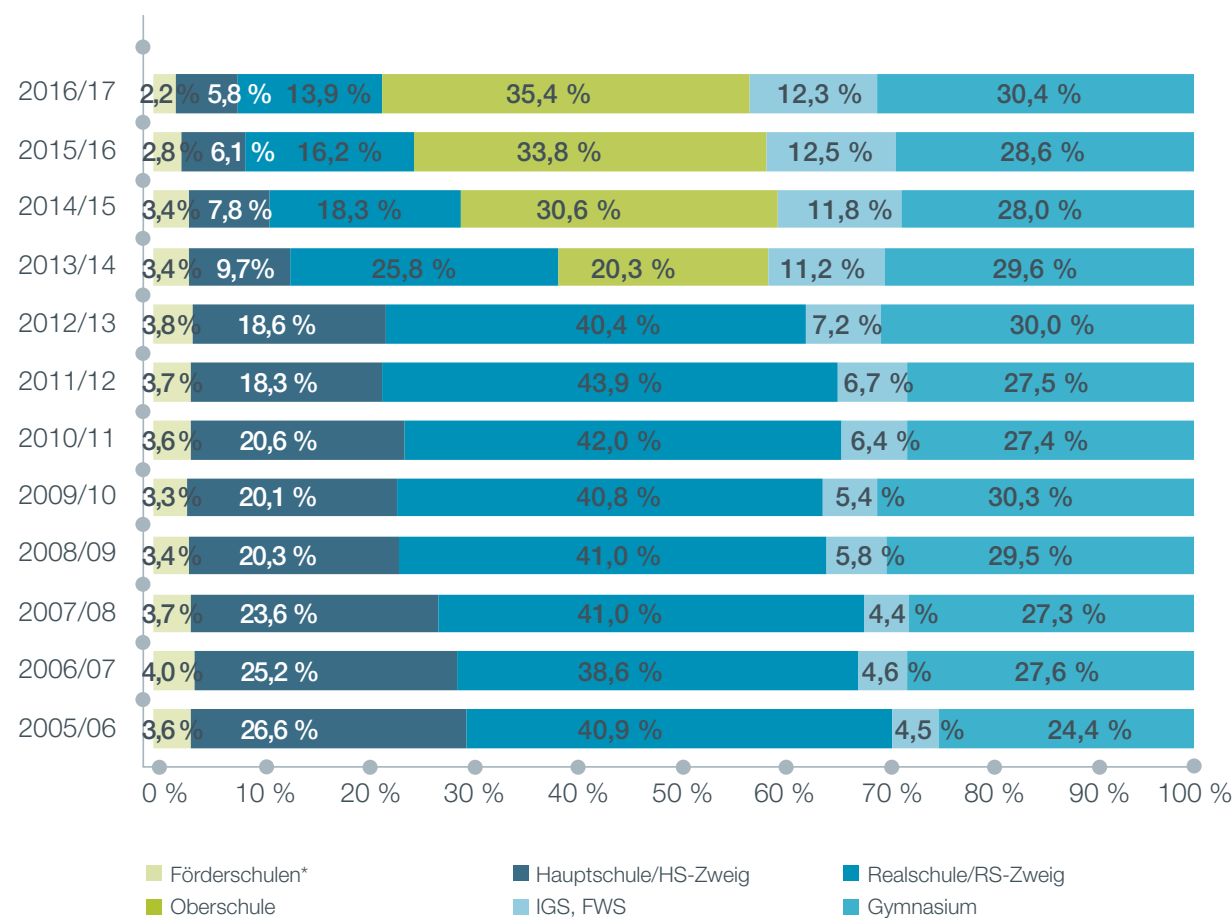
Mit der Gründung neuer Integrierter Gesamtschulen im Landkreis Osnabrück nimmt auch der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die diese Schulart besuchen, mehr und mehr zu. Während im Schuljahr 2005/06 noch 4,5 Prozent der Gesamtschülerschaft in der 7. Klassenstufe eine IGS besucht, hat sich der entsprechende Anteilswert bis zum Schuljahr 2016/17 auf über 12 Prozent gesteigert und damit fast verdreifacht (vgl. Abb. III|7.1).

Der Anteil der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten ist mit gewissen Schwankungen von 24 auf 30 Prozent der Schüler*innenschaft in der Klassenstufe 7 gestiegen (vgl. Abb. III|7.1).

Von den weiblichen Siebtklässlern besuchen im Schuljahr 2016/17 sogar über 33 Prozent ein Gymnasium. Der entsprechende Anteilswert der ausländischen Schülerinnen und Schüler liegt im gleichen Schuljahr unter elf Prozent. Auffällig hoch ist der Anteil der Oberschülerinnen und -schüler unter den Siebtklässlerinnen und -klässlern ohne deutsche Staatsangehörigkeit: dieser liegt bei fast 60 Prozent.

Ähnliche geschlechts- und (an der Staatsangehörigkeit gemessene) migrationsspezifische Unterschiede lassen sich auch für das gesamte Bundesland Niedersachsen feststellen, wenn auch auf einem anderen Anteilsniveau. Mit diesem ist jenes im Landkreis Osnabrück aufgrund der im Kapitel III|6 beschriebenen Pendelbewegungen jedoch nicht direkt vergleichbar (vgl. Abb. III|7.2).

III|7.1 Verteilung der Schüler*innen in Klassenstufe 7 nach Schulart

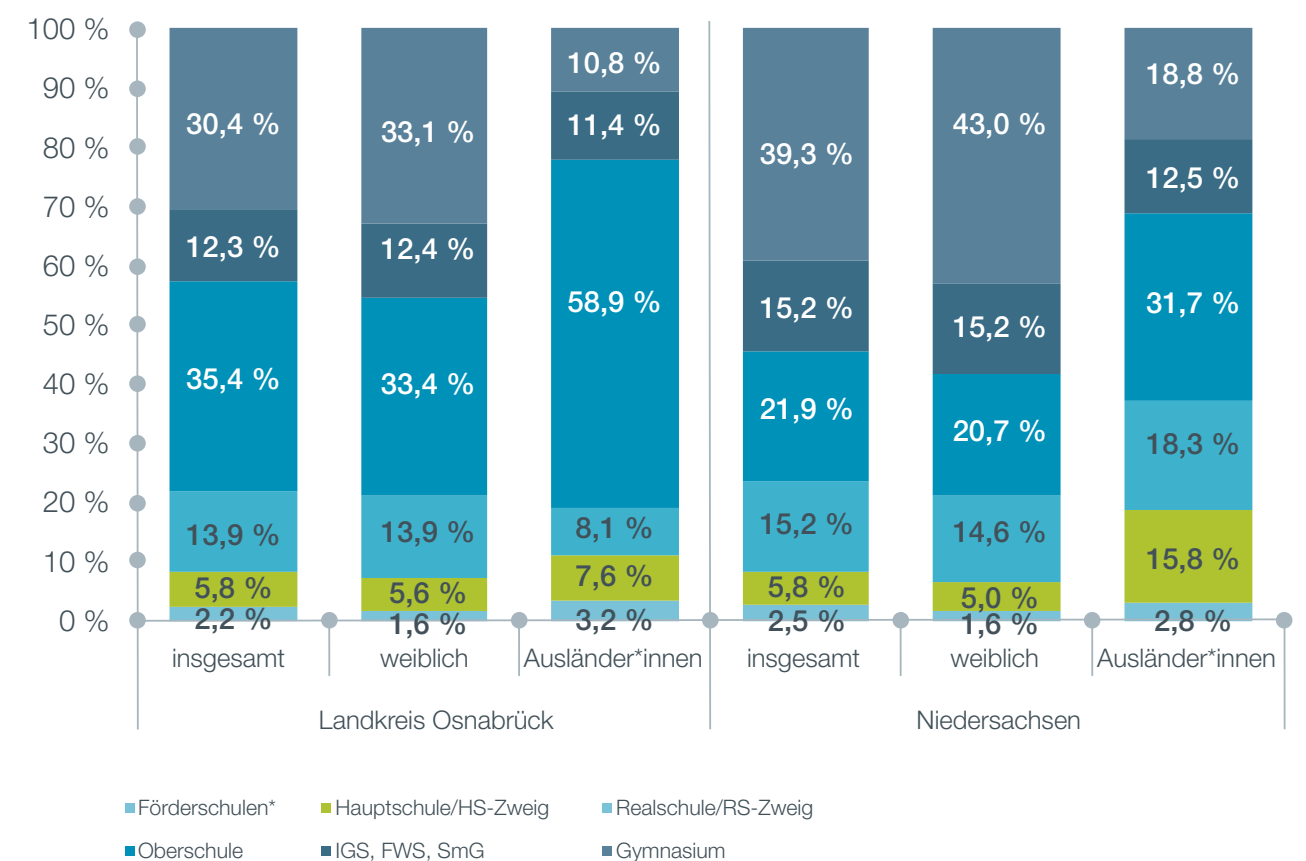


*ohne Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Datenquelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle K300151A)

Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

III|7.2 Verteilung der Schüler*innen in Klassenstufe 7 nach ausgewählten Merkmalen im Schuljahr 2016/17



*ohne Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Datenquelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle K300151A)

Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt werden die Anteilswerte der Schülerinnen und Schüler im Primar- und im Sekundarbereich I der öffentlichen allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Osnabrück,

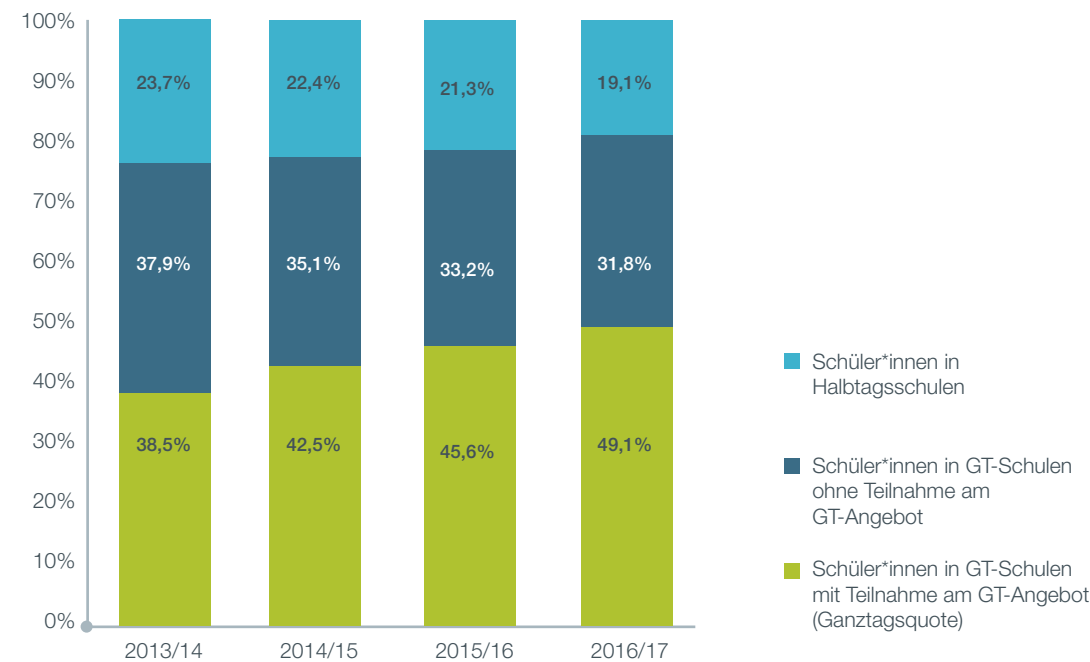
- > die eine Ganztagschule besuchen und am Ganztagsangebot teilnehmen,
- > die eine Ganztagschule besuchen und das Ganztagsangebot nicht in Anspruch nehmen,
- > die eine Halbtagschule besuchen.

Ebenso wie im Kita-Bereich gewinnt auch im schulischen Bereich das Thema der ganztägigen Bildung vor dem Hintergrund der Vereinbarkeit von Familie und Beruf an Bedeutung, aber auch im Zusammenhang mit

der Diskussion um eine stärkere außercurriculare, non-formale Bildungsarbeit innerhalb formaler Bildungseinrichtungen zur spezifischen Förderung von Kindern und Jugendlichen.

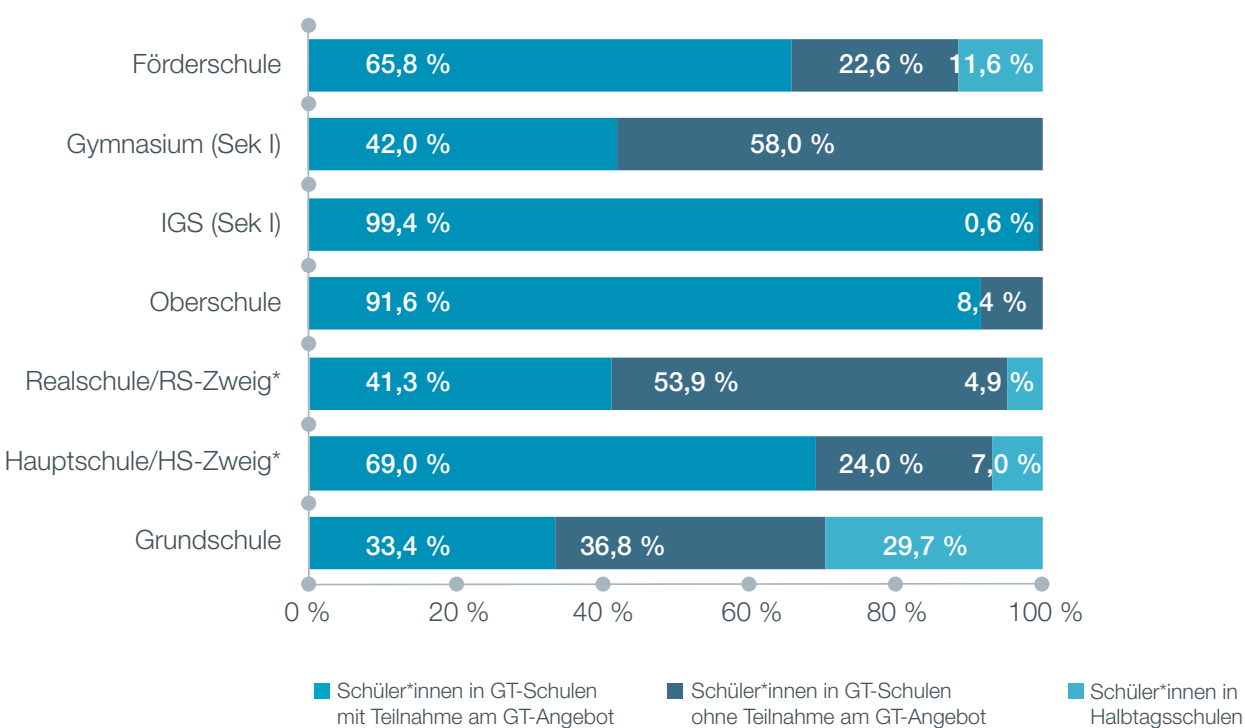
Die Datengrundlagen entstammen der amtlichen Schulstatistik über die allgemeinbildenden Schulen und werden durch die Niedersächsische Landesschulbehörde bereitgestellt. Die interne Bereitstellung der Daten erfolgt über den Fachdienst Bildung, Kultur und Sport des Landkreises Osnabrück. Stichtag der Datenerhebung ist zu Beginn eines Schuljahres. Zu beachten ist, dass in dieser Statistik lediglich die Schulen in öffentlicher Trägerschaft berücksichtigt werden.

III|8.1 Ganztagsquoten im Primar- und Sekundarbereich I im Landkreis Osnabrück (Schulen in öffentlicher Trägerschaft)



Datenquelle: Niedersächsische Landesschulbehörde 2013 bis 2016
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

III|8.2 Ganztagsquoten im Landkreis Osnabrück nach Schularart im Schuljahr 2016/17 (Schulen in öffentlicher Trägerschaft)



* inklusive der auslaufenden Haupt- bzw. Realschulzweige in den seit 2011/12 neu eingerichteten Oberschulen
Datenquelle: Niedersächsische Landesschulbehörde 2013 bis 2016
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Im Schuljahr 2016/17 handelt es sich bei 99 der insgesamt 134 allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Osnabrück um Ganztagschulen (vgl. Karte III|8.3). Annähernd die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler nimmt das Ganztagsangebot der Schulen in öffentlicher Trägerschaft wahr. Damit ist die Ganztagsquote seit dem Schuljahr 2013/14 deutlich um zehn Prozentpunkte gestiegen.

Dennoch besucht im Schuljahr 2016/17 noch jede fünfte Schülerin bzw. jeder fünfte Schüler eine Halbtagschule. Etwa ein Drittel der Schüler*innenschaft im Landkreis Osnabrück geht zwar auf eine Schule mit Ganztagsangebot, nimmt dieses Angebot jedoch nicht in Anspruch (vgl. Abb. III|8.1).

Die nach Schularten differenzierte Betrachtung der Ganztagsquoten zeigt, dass im Schuljahr 2016/17 gerade an den Grundschulen lediglich jedes dritte Kind dieses Bildungs- und Betreuungsangebot nutzt bzw. nutzen kann, während die Oberschulen und die Inte-

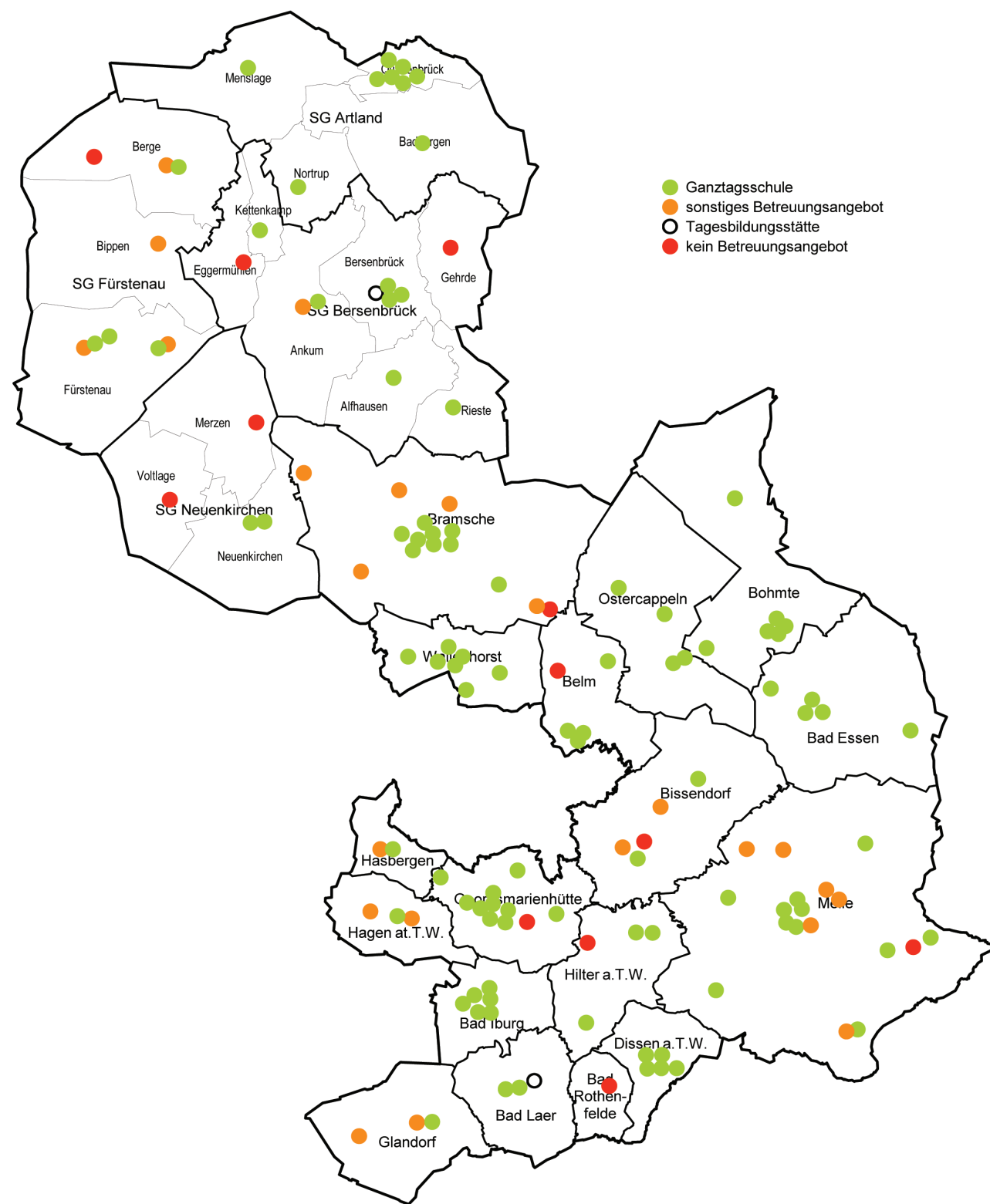
grierten Gesamtschulen (Bereich der Sekundarstufe I) flächendeckend über ein Ganztagsangebot verfügen (vgl. Abb. III|8.2).

Neben den ministeriell genehmigten Ganztagschulen haben sich zudem andere Organisationsformen der ganztägigen Betreuung im Anschluss an die Unterrichtszeit entwickelt. Aktuell wird in 23 allgemeinbildenden Schulen ein alternatives Betreuungsangebot vorgehalten, wie z. B. die Betreuung durch Tagespflegepersonen oder in Horten (vgl. Karte III|8.3). Letztgenannte haben im Landkreis Osnabrück jedoch eine eher untergeordnete Bedeutung: Innerhalb des Kreisgebietes sind im Schuljahr 2016/17 lediglich drei Horte mit insgesamt 71 Plätzen verortet¹⁹.

An insgesamt zwölf allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Osnabrück, darunter neun Grundschulen und drei Förderschulen, wird derzeit kein Angebot der ganztägigen Bildung und Betreuung vorgehalten (vgl. Karte III|8.3).

¹⁹ Landkreis Osnabrück, Fachdienst Jugend (2017): Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege. Bericht und Planung für den Landkreis Osnabrück 2017 – 2022. Entwurfsfassung, S. 14

III | 8.3 Ganztagschulen im Landkreis Osnabrück 2016/17



Datenquelle: Niedersächsische Landesschulbehörde 2016; Landkreis Osnabrück, Fachdienst Jugend 2016 sowie eigene Recherche
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Erläuterung der Kennzahlen

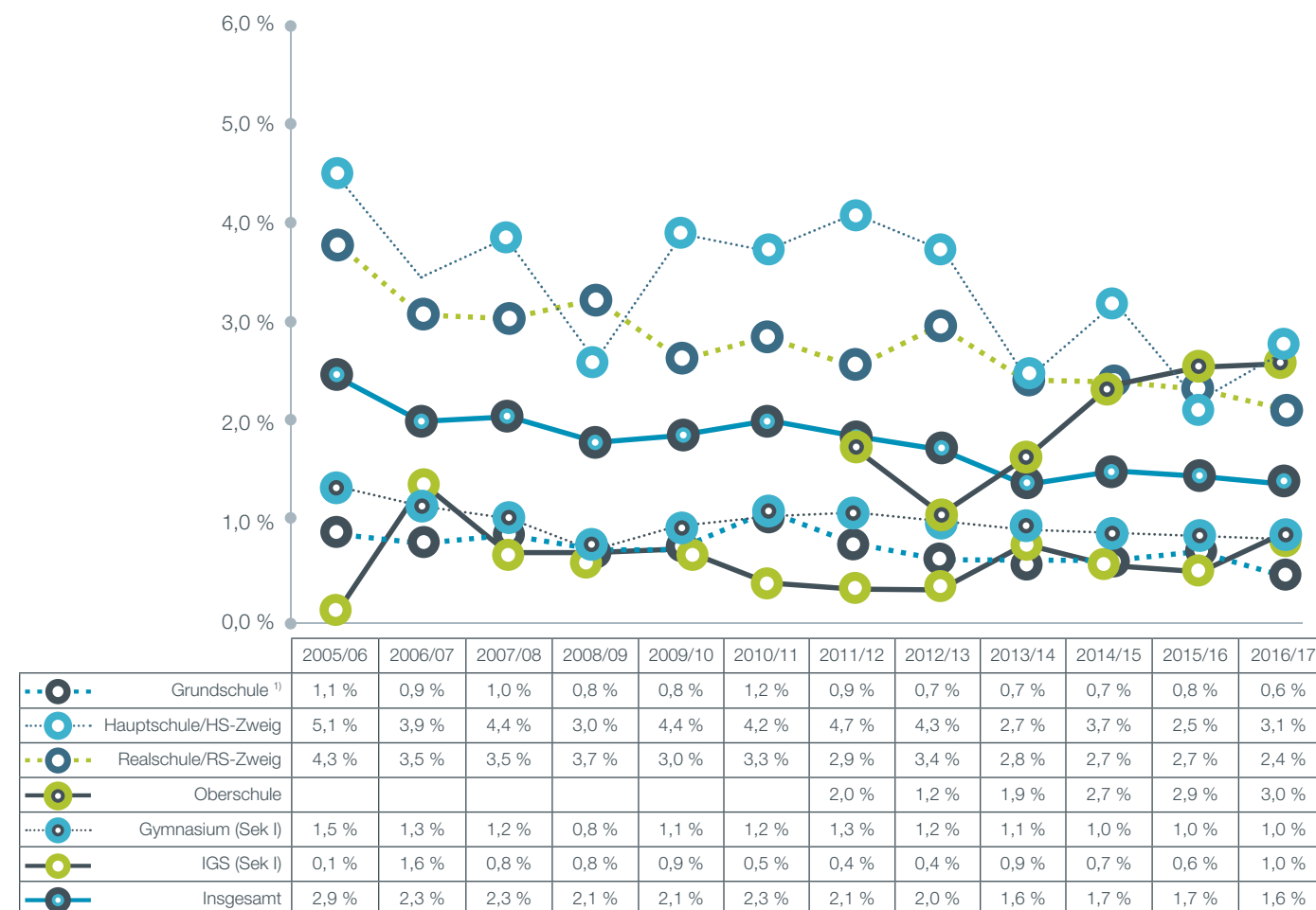
Dargestellt wird die Entwicklung des Anteils der Klassenwiederholungen an allgemeinbildenden Schulen, wobei nach Schulart sowie nach Geschlecht differenziert wird. Diese Kennzahl setzt die Anzahl der Klassenwiederholungen und -wiederholer ins Verhältnis zur Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler und kann Hinweise auf den Schulerfolg von Kindern und Jugendlichen in einer Region geben.²⁰

Klassenwiederholungen bezeichnen die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die im vergangenen Schul-

jahr das Klassenziel nicht erreicht haben oder die Klassenstufe freiwillig wiederholen.²⁰ Dabei fließen in die Berechnung lediglich die Klassenwiederholungen in den Klassenstufen 3 bis 10 ein. Aufgrund der flexiblen Eingangsphase werden Klassenwiederholungen in den Klassenstufen 1 und 2 nicht ausgewiesen.

Die Daten entstammen der amtlichen Schulstatistik und werden von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder auf www.bildungsmonitoring.de bereitgestellt.

III | 9.1 Anteil der Klassenwiederholungen an den allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Osnabrück nach Schulart



¹⁾ Aufgrund der flexiblen Eingangsstufe in den Schuljahrgängen 1 und 2 werden Klassenwiederholungen im Primarbereich nur für die Klassenstufen 3 und 4 ausgewiesen.

Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2017 (www.bildungsmonitoring.de), Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle K300151A)

Darstellung und Berechnung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

²⁰ Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (2013): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings, S. 110

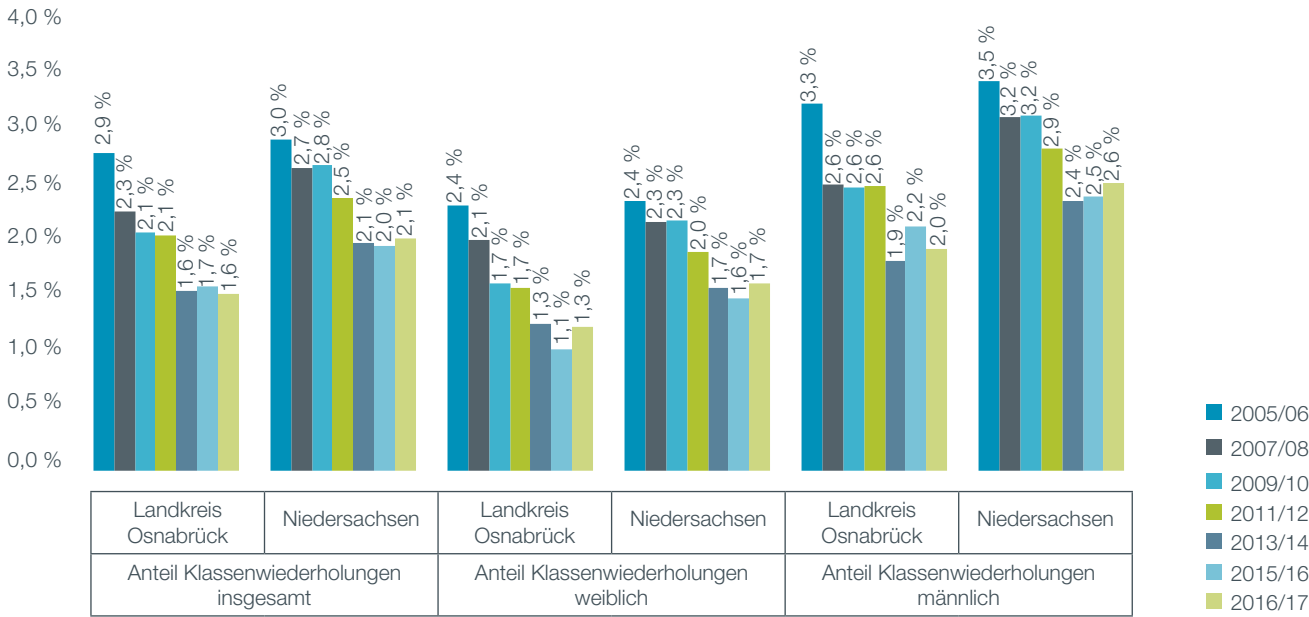
An den allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Osnabrück ist der Anteil der Klassenwiederholungen im Primar- und im Sekundarbereich I innerhalb des betrachteten Zeitraums von rund drei Prozent im Schuljahr 2005/06 auf 1,6 Prozent im Schuljahr 2016/17 zurückgegangen. Somit wiederholt im Schuljahr 2016/17 eine bzw. einer von rund 60 Schülerinnen und Schülern die bereits im Vorjahr besuchte Klassenstufe (vgl. Abb. III|9.1). Zum Vergleich: Im gesamten Bundesland Niedersachsen hat in dem gleichen Schuljahr eine bzw. einer von 50 Schülerinnen und Schülern eine Klasse des Primar- oder Sekundarbereichs I wiederholt (vgl. Abb. III|9.2).

Eine nach Schularten differenzierte Betrachtung zeigt für den Landkreis Osnabrück zum Teil deutliche Unterschiede der Wiederholerquoten auf: Während der Anteil der Klassenwiederholungen an den Grundschulen sowie im

Sekundarbereich I der Integrierten Gesamtschulen und der Gymnasien bei bzw. unterhalb von einem Prozent liegt, erfolgen an den Haupt- und den Oberschulen mit einer Quote von 3 Prozent überdurchschnittlich viele Klassenwiederholungen (vgl. Abb. III|9.1).

Neben diesen schulartspezifischen sind auch geschlechtsspezifische Unterschiede bei den Klassenwiederholungen festzustellen: Zwar sind sowohl die Wiederholerquoten der Schülerinnen als auch jene der Schüler innerhalb des betrachteten Zeitraums insgesamt zurückgegangen, dieser Rückgang verläuft je nach Geschlecht jedoch auf einem unterschiedlich hohen Anteilsniveau: Während im Schuljahr 2016/17 1,3 Prozent der Schülerinnen eine Klassenstufe wiederholen, liegt der entsprechende Anteilswert der Schüler bei zwei Prozent (vgl. Abb. III|9.2).

III|9.2 Anteil der Klassenwiederholungen im Landkreis Osnabrück und in Niedersachsen nach Geschlecht



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2017 (www.bildungsmonitoring.de), Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle K300151A)
Darstellung und Berechnung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Erläuterung der Kennzahlen

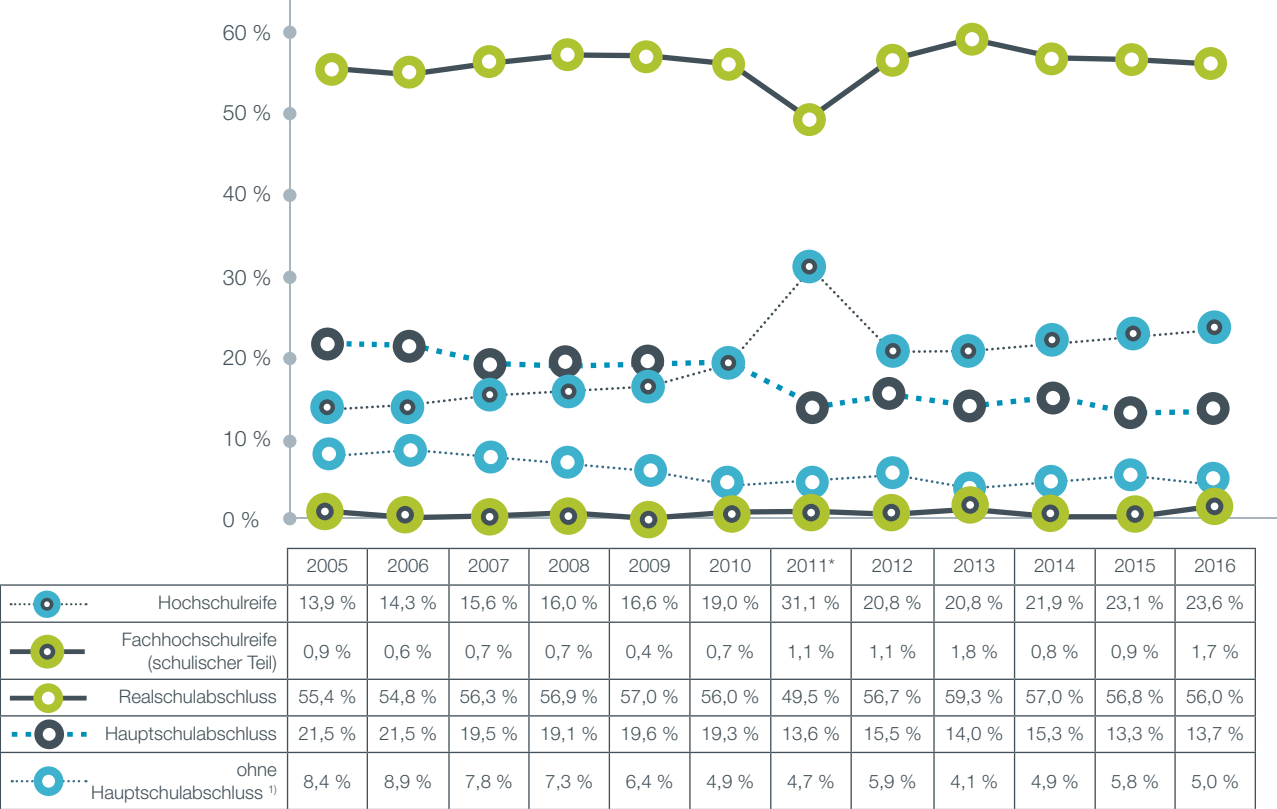
Dargestellt wird die prozentuale Verteilung der von einem Abschlussjahrgang der allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Osnabrück erreichten Schulabschlüsse, differenziert nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit (deutsch – nichtdeutsch) der Abgehenden. Demnach definiert der Begriff „Ausländer*innen“ hier Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit und ist somit nicht gleichbedeutend mit dem in der Regel weiter gefassten Konzept des „Migrationshintergrunds“, innerhalb dessen Ausländerinnen und Ausländer eine Teilgruppe bilden. Diese Kennzahl gibt Aufschluss über die Bildungserträge im allgemeinbildenden Schulbereich und deren Entwicklung.

Üblicherweise bezieht der Indikator „Schulabgangsquote“ die Absolventinnen und Absolventen, differenziert nach dem erreichten Schulabschluss, auf die Bevölkerungszahlen der entsprechenden Altersjahre bzw. -gruppen.²¹ Aufgrund des Schulortbezugs der Datengrundlage, der Pendelverflechtungen des Landkreises mit der Stadt Osnabrück im schulischen Bereich und

den aus diesen resultierenden Verzerrungen der Quoten, wird für die vorliegende Darstellung eine alternative Kennzahl gebildet. Diese setzt die Zahl der Abgängerinnen und Abgänger der verschiedenen Abschlussarten ins Verhältnis zu allen Abschlüssen, die in einem Schuljahr an den allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Osnabrück erreicht wurden. Die Verzerrungen der Datenbasis durch die Pendelbewegungen sind insbesondere auch bei dem Vergleich von Landkreis- und Landeswerten zu berücksichtigen. Daher werden den schulortbezogenen Daten der amtlichen Statistik weitere selbst erhobene Schulabgangsquoten mit Wohnortbezug gegenübergestellt.

Die Daten entstammen einerseits der amtlichen Schulstatistik und werden vom Landesamt für Statistik Niedersachsen in dessen Online-Datenbank bereitgestellt (schulortbezogene Daten) und beruhen andererseits auf eigenen Erhebungen des Landkreises Osnabrück durch den Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (wohnortbezogene Daten).

III|10.1 Anteile der an den allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Osnabrück erreichten Schulabschlüsse an allen Abschlüssen



¹⁾ inklusive Förderschulabschlüsse
* Im Abschlussjahr 2011 haben in Niedersachsen der erste G8-Jahrgang (12-jähriges Abitur) und der letzte G9-Jahrgang (13-jähriges Abitur) die Gymnasien gemeinsam verlassen (doppelter Abiturjahrgang).
Datenquelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle K3002519/K3002520); Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

²¹⁾ Vgl. Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (2013): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings, S. 110

An den allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Osnabrück erwerben die Schülerinnen und Schüler ganz überwiegend einen Realschulabschluss (56 % in 2016). Dennoch ist eine Tendenz zum Erwerb höherer Bildungsabschlüsse erkennbar: Innerhalb des betrachteten Zeitraums ist die Abiturquote an den allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Osnabrück von rund 14 Prozent auf über 23 Prozent im Abschlussjahr 2016 gestiegen. Parallel zu dieser Entwicklung ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die allgemeinbildenden Schulen mit einem Hauptschulabschluss verlassen, von 21,5 Prozent auf unter 14 Prozent gesunken. Ebenso hat sich auch der Anteil der Abgängerinnen und Abgänger, die nicht mindestens einen Hauptschulabschluss erreicht haben, von über acht Prozent auf fünf Prozent verringert (vgl. Abb. III|10.1).

Deutlich und zwar fast viermal höher ist der Anteil der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne einen Hauptschulabschluss unter den ausländischen Ab-

solventinnen und Absolventen: Im Jahr 2016 liegt der entsprechende Anteilswert bei annähernd 19 Prozent. Demgegenüber erreichen weniger als neun Prozent der ausländischen Schülerinnen und Schüler die (Fach-) Hochschulreife (vgl. Abb. III|10.2).

Für die Absolventinnen der weiterführenden Schulen im Landkreis Osnabrück lässt sich eine überdurchschnittlich hohe Beteiligung an höheren Schulabschlüssen feststellen, wohingegen sie zu einem geringeren Anteil das allgemeinbildende Schulwesen ohne einen Hauptschulabschluss verlassen (vgl. Abb. III|10.2).

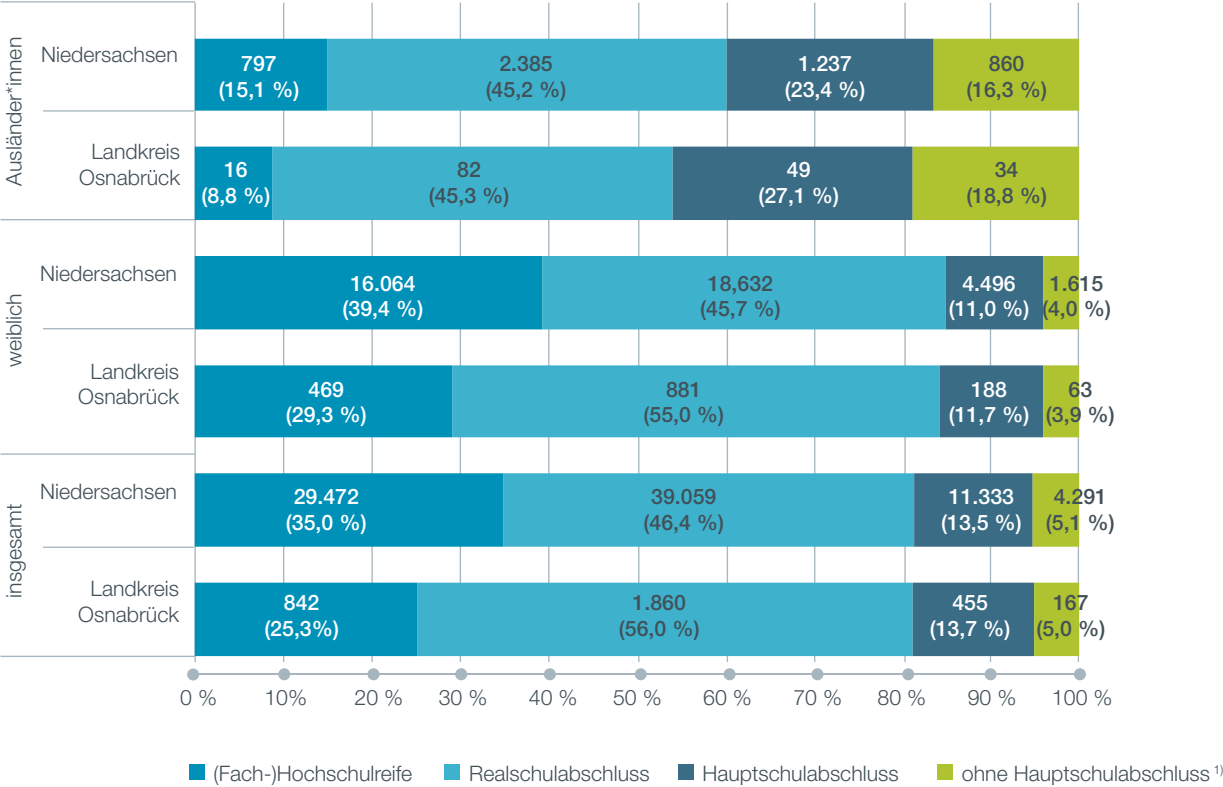
Ähnliche geschlechts- und migrationsspezifische Unterschiede bei der Verteilung der erreichten Schulabschlüsse sind auch für das gesamte Bundesland Niedersachsen festzustellen, wenn auch auf einem anderen Anteilsniveau, mit dem jenes im Landkreis Osnabrück aufgrund der im Kapitel III|6 beschriebenen Pendelbewegungen nicht direkt vergleichbar ist (vgl. Abb. III|10.2).

Vor diesem Hintergrund führt der Fachdienst Bildung, Kultur und Sport des Landkreises Osnabrück eine auf eigenen Erhebungen beruhende wohnortbezogene Abschlussstatistik.

Abbildung III|10.3 veranschaulicht den Unterschied zwischen den schulischen Bildungserträgen der im Landkreis Osnabrück wohnenden (wohnortbezogen) im Gegensatz zu den im Landkreis Osnabrück beschulten

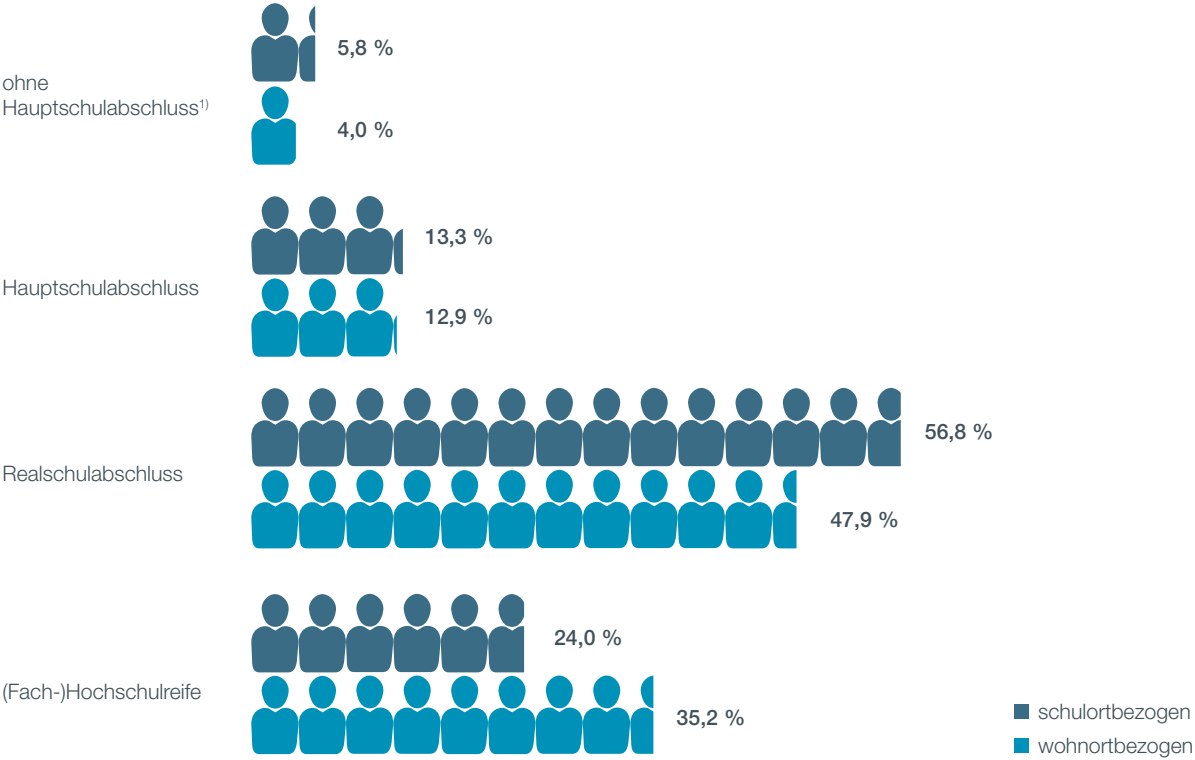
Jugendlichen (schulortbezogen). Deutlich wird, dass die amtliche Statistik durch die schulstandortbezogene Erhebungsweise den Bildungserfolg der Jugendlichen aus dem Landkreis Osnabrück insgesamt unterschätzt, während die Ergebnisse der wohnortbezogenen Erhebung weitgehend den niedersächsischen Durchschnittswerten entsprechen (vgl. Abb. III|10.2 und III|10.3).

III|10.2 Anteilswise Verteilung der an allgemeinbildenden Schulen erreichten Abschlüsse nach ausgewählten Merkmalen im Jahr 2016



¹⁾ inklusive Förderschulabschlüsse
Datenquelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle K3002519/K3002520);
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

III|10.3 Gegenüberstellung von schulort- und wohnortbezogenen Abschlussquoten für den Landkreis Osnabrück im Abschlussjahr 2015



¹⁾ inklusive Förderschulabschlüsse
Datenquelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle K3002519/K3002520),
Landkreis Osnabrück, Fachdienst Bildung, Kultur und Sport 2015;
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Zusammenfassung

Die Region Osnabrück weist eine vielfältige Berufsschullandschaft mit einer Standortkonzentration in der Stadt Osnabrück auf. Die Berufsbildenden Schulen lassen sich unterscheiden in große öffentliche Einrichtungen mit vielfältigem Ausbildungsangebot und kleinere spezialisierte Schulen in privater Trägerschaft. An den insgesamt 22 Berufsbildenden Schulen und 20 Schulen des Gesundheitswesens werden über 22.000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (2015/16), davon 83 % an den Schulen in öffentlicher Trägerschaft. Insbesondere an den öffentlichen Berufsbildenden Schulen ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2010/11 leicht zurückgegangen auf 18.347 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2015/16. Entsprechend folgt auch die Zahl der Absolventinnen und Absolventen der Berufsbildenden Schulen einem rückläufigen Trend, wobei sich insgesamt eine Tendenz zum Erwerb höherer Bildungsabschlüsse abzeichnet. Dennoch verlässt immer noch nahezu jede bzw. jeder Vierte den beruflichen Bildungsgang ohne einen Abschluss oder bricht diesen vorzeitig im laufenden Schuljahr ab; unter den ausländischen Schülerinnen und Schüler sogar mehr als jede bzw. jeder Dritte. Deutliche migrationsspezifische Unterschiede der Bildungschancen zeichnen sich auch in der Bildungsbeteiligung ab: Ausländische Schülerinnen und Schüler sind beispielsweise in der Berufseinstiegsschule deutlich über- und in der Berufsschule (Teilzeit) deutlich unterrepräsentiert.

Als schulischer Partner in der dualen Ausbildung wird die Berufsschule (Teilzeit) von über 13.000 Schülerinnen und Schülern und damit von fast zwei Dritteln der Gesamtschüler*innenschaft der Berufsbildenden Schulen besucht. Dieses unterstreicht die Bedeutung der dualen Ausbildung in der Region. Dennoch ist die Zahl der Ausbildungsbetriebe im Landkreis Osnabrück genauso wie die Ausbildungsbetriebsquote (23,5 % in 2016) und die Ausbildungsquote (4,9 % in 2016) zurückgegangen. Währenddessen hat die Vertragslösungsquote insgesamt (24,9 in 2015) und insbesondere im Handwerk (33,3 in 2015) deutlich zugenommen. Dabei sind die Vertragslösungsquoten der weiblichen Auszubildenden bis zum Jahr 2014 deutlich höher als die Quoten der männlichen Auszubildenden. Im Jahr 2015 wird die Quote der weiblichen jedoch geringfügig von der Lösungsquote der männlichen Auszubildenden überschritten.

Nach wie vor bestehen deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede im Berufswahlverhalten. Weibliche Auszubildende sind in der dualen Ausbildung insgesamt unterrepräsentiert.

Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt werden die Zahl der Berufsbildenden Schulen (BBSen) und die Schulen des Gesundheitswesens in der Region Osnabrück, jeweils differenziert nach deren Trägerschaft, sowie die Zahl deren Schülerinnen und Schüler mit einer Differenzierung nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit (deutsch – nichtdeutsch). Demnach definiert der Begriff „Ausländer*innen“ hier Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit und ist somit nicht gleichbedeutend mit dem in der Regel weiter gefassten Konzept des „Migrationshintergrunds“, innerhalb dessen Ausländerinnen und Ausländer eine Teilgruppe bilden.

Die separate Ausweisung von Berufsbildenden Schulen und Schulen des Gesundheitswesens ist in der Systematik der amtlichen Statistik begründet.²² Die Ausbildung in den Gesundheitsberufen²³ findet an Schulen statt, die eng mit den Einrichtungen des Gesundheitswesens verbunden sind. Generell unterliegen diese Berufe, mit Ausnahme von Altenpflegerinnen und

-pflegern, Ergotherapeutinnen und -therapeuten sowie pharmazeutisch-technischen Assistentinnen und Assistenten, nicht den schulrechtlichen Bestimmungen des NSchG.²⁴ Dass von der geographisch-administrativen Systematik abgewichen und der Landkreis gemeinsam mit der Stadt Osnabrück betrachtet wird, ist einerseits in der engen Verflechtung beider Gebietskörperschaften im sekundären und tertiären Bildungsbereich begründet. Zudem wird damit auf die schulstandortbezogene Erhebungssystematik der amtlichen Schulstatistik reagiert: Diese weist für den Landkreis Osnabrück lediglich zwei der insgesamt vier Berufsbildenden Schulen in dessen Trägerschaft aus, da sich zwei der Berufsbildenden Schulen in Landkreisträgerschaft innerhalb der kreisfreien Stadt Osnabrück befinden.

Die Daten entstammen der amtlichen Schulstatistik über die Berufsbildenden Schulen sowie der Statistik der Schulen des Gesundheitswesens und werden vom Landesamt für Statistik Niedersachsen bereitgestellt.

IV | 1.1.1 Berufsbildende Schulen und Schulen des Gesundheitswesens in der Region Osnabrück 2016

	Schulträger	Anzahl Schulen	Anzahl Schüler*innen	darunter	
				Anteil weiblich	Anteil Ausländer*innen
Berufsbildende Schulen	Öffentlich	8	18.347	41,2 %	4,6 %
	Frei	14	2.497	80,9 %	2,8 %
	Insgesamt	22	20.844	46,0 %	4,4 %
Schulen des Gesundheitswesens	Öffentlich	0	0	-	-
	Frei	20	1.285	-	3,9 %
	Insgesamt	20	1.285	-	3,9 %
Insgesamt	Öffentlich	8	18.347	-	4,6 %
	Frei	34	3.782	-	3,1 %
	Insgesamt	42	22.129	-	4,3 %

Datenquelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle K3050112), Statistik der Schulen des Gesundheitswesens²⁵
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

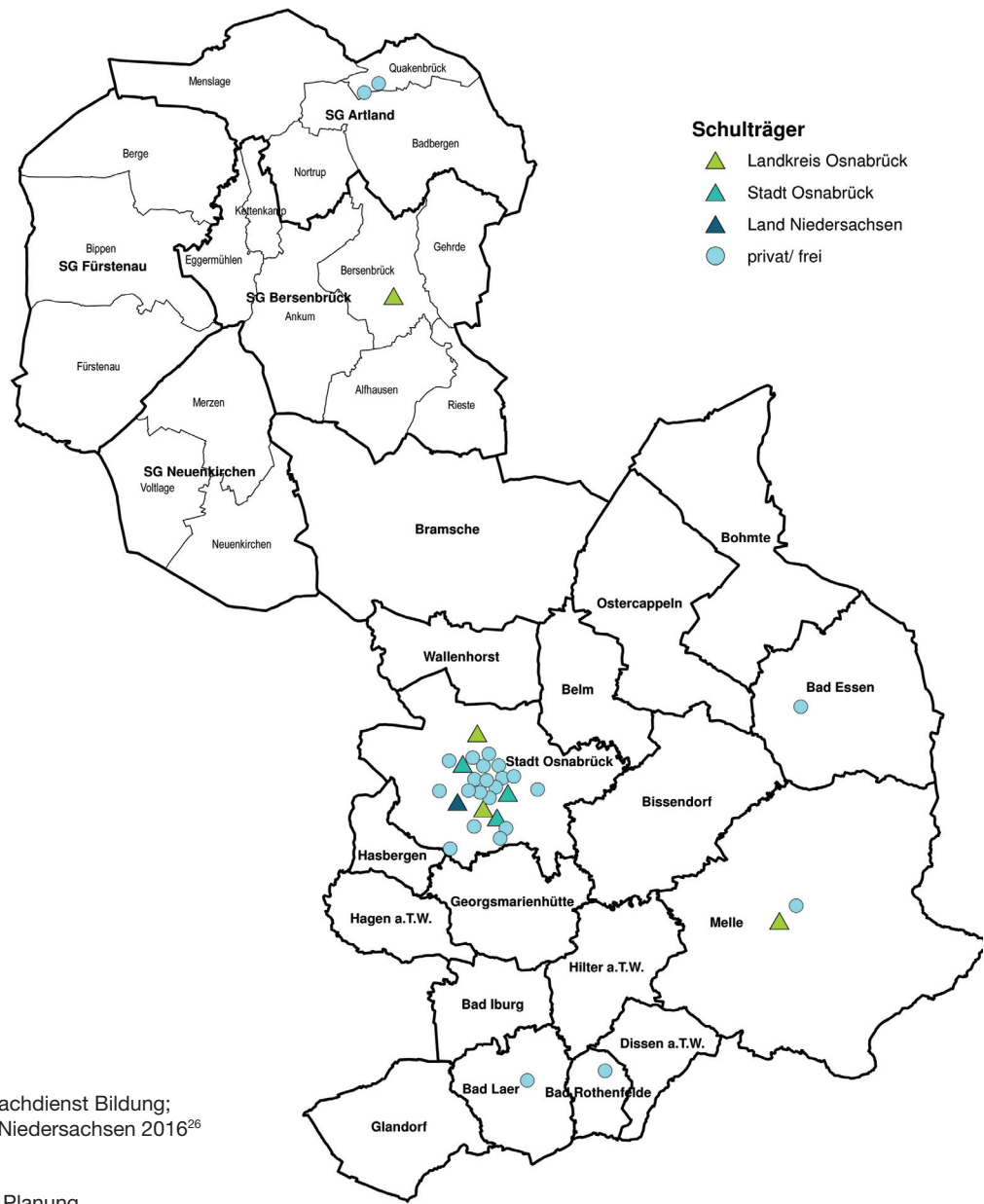
²² Statistisches Bundesamt (2007): Qualitätsbericht – Statistik der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen, https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Qualitätsberichte/BildungForschungKultur/Schulen/AllgembBerufiSchulen.pdf;jsessionid=1E32CA0741B65AFC4384EAA338F7676B.cae2?__blob=publicationFile (Zugriff: 06.04.2017)
²³ Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpfleger*in, Notfallsanitäter*in, Masseur*in und med. Bademeister*in, Physiotherapeut*in, Logopäde*in, Diätassistent*in, Technische*r Assistent*in i. d. Medizin, Podologe*in, Hebamme/Entbindungshelfer
²⁴ Niedersächsisches Kultusministerium (o.J.): Gesundheitsberufe, http://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/unsere_schulen/berufsbildende_schulen/schulen_andere_als_aerztliche_heilberufe/gesundheitsberufe-6455.html (Zugriff: 06.04.2017)
²⁵ <http://www.statistik.niedersachsen.de/startseite/themenbereiche/bildung/themenbereich-bildung---tabellen-87521.html> (Zugriff: 06.04.2017)

In der Region Osnabrück sind im Jahr 2016 insgesamt 22 Berufsbildende Schulen sowie 20 Schulen des Gesundheitswesens verortet, von denen sich der Großteil (insgesamt 36 Schulen) in der Stadt Osnabrück konzentriert (vgl. Tab. IV|1.1.1 und Karte IV|1.1.2). Die Trägerlandschaft ist – bezogen auf die Zahl der Schulen – von freien Trägerschaften gekennzeichnet. Dennoch besucht mit rund 83 Prozent der Großteil der insgesamt 22.129 Schülerinnen und Schüler eine der öffentlichen Berufsbildenden Schulen. Auffällig ist der hohe Anteil von Schülerinnen (ca. 81 %) an den privaten Berufsbildenden Schulen. Dieser resultiert aus geschlechtsspe-

zifischen Berufswahlentscheidungen, welche verstärkt durch die soziale oder medizinisch-therapeutische Ausrichtung der Schulen in privater Trägerschaft bedient werden (vgl. Tab. IV|1.1.1).

Der Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler beträgt insgesamt 4,3 Prozent, wobei der Anteilswert von 4,6 Prozent an den öffentlichen Schulen den Ausländer*innenanteil von 3,1 Prozent an den Schulen in freier Trägerschaft deutlich überschreitet (vgl. Tab. IV|1.1.1).

IV|1.1.2 Standorte der Berufsbildenden Schulen und der Schulen des Gesundheitswesens in der Region Osnabrück 2016



Datenquelle:
Landkreis Osnabrück, Fachdienst Bildung;
Landesamt für Statistik Niedersachsen 2016²⁶
Darstellung:
Landkreis Osnabrück,
Referat für Strategische Planung

²⁶ www.statistik.niedersachsen.de/download/49700 (Zugriff: 06.04.2017)

Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt wird die Anzahl der an den Berufsbildenden Schulen in der Region Osnabrück tätigen Lehrerinnen und Lehrer, differenziert nach Trägerschaft der Schulen sowie Beschäftigungsumfang und Geschlecht der Lehrkräfte. Insbesondere die geschlechtsbezogene Unterscheidung kann Aufschluss geben über genderspezifische Teilhabe im Berufsfeld Bildung und Erziehung und deren Entwicklung.

Dass von der geographisch-administrativen Systematik abgewichen und der Landkreis gemeinsam mit der Stadt Osnabrück betrachtet wird, ist einerseits in der

engen Verflechtung beider Gebietskörperschaften im sekundären und tertiären Bildungsbereich begründet. Zudem wird damit auf die schulstandortbezogene Erhebungssystematik der amtlichen Schulstatistik reagiert.

Die Daten entstammen der amtlichen Schulstatistik über die Berufsbildenden Schulen und werden vom Landesamt für Statistik Niedersachsen bereitgestellt. Entsprechende Daten zu den Schulen des Gesundheitswesens liegen nicht vor.

IV|1.2.1 Lehrkräfte an den Berufsbildenden Schulen in der Region Osnabrück
(ohne Schulen des Gesundheitswesens)

Jahr	Insgesamt	Anteil weiblich	darunter			
			Teilzeit	Anteil weiblich	stundenweise	Anteil weiblich
2006	1.128	47,3 %	284	72,9 %	213	59,6 %
2007	1.143	46,8 %	300	71,7 %	215	56,3 %
2008	1.142	47,1 %	308	68,5 %	218	60,1 %
2009	1.129	49,3 %	299	72,9 %	219	61,6 %
2010	1.144	49,2 %	297	74,4 %	239	57,3 %
2011	1.119	51,3 %	270	81,9 %	226	64,6 %
2012	1.119	51,6 %	263	70,7 %	281	68,3 %
2013	1.120	51,6 %	260	74,6 %	251	65,7 %
2014	1.122	51,9 %	255	77,6 %	264	63,3 %
2015	1.168	53,2 %	268	77,6 %	262	64,1 %

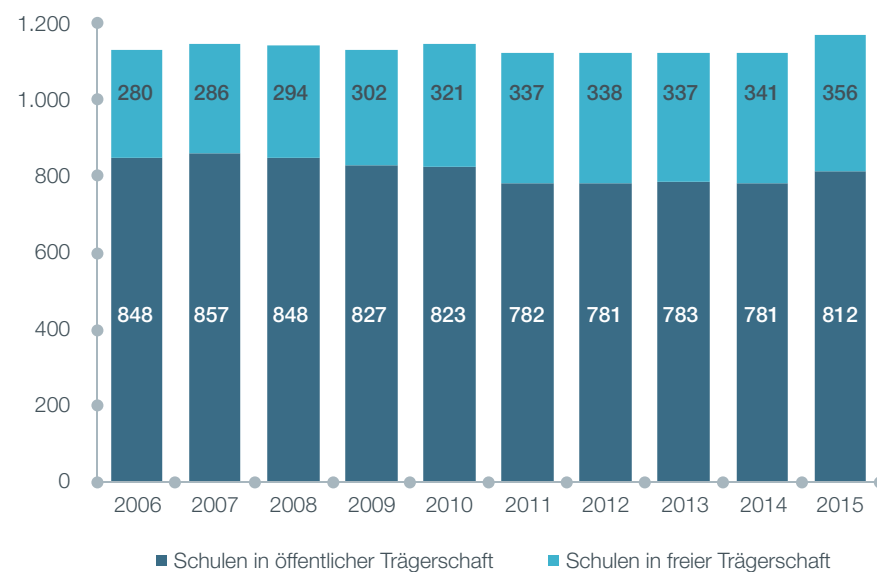
Datenquelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle K3060111)
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

1.2 LEHRKRÄFTE AN DEN BERUFSBILDENDEN SCHULEN IN DER REGION OSNABRÜCK

Im Schuljahr 2015/16 sind insgesamt 1.168 Lehrerinnen und Lehrer an den Berufsbildenden Schulen im Landkreis Osnabrück beschäftigt, darunter 812 Lehrkräfte bei öffentlichen und 356 bei privaten Trägern. Diese Zahl ist im Zeitverlauf leichten Schwankungen unterworfen, weist insgesamt aber eine eher steigende Tendenz auf (vgl. Tab. IV|1.2.1 und Abb. IV|1.2.2).

Der Anteil weiblicher Lehrkräfte ist seit dem Schuljahr 2006/07 deutlich um rund sechs Prozentpunkte auf über 53 Prozent gestiegen. Damit ist das Geschlechterverhältnis der Anzahl der Beschäftigten nach nahezu ausgeglichen. Bezüglich des Beschäftigungsumfangs zeigt sich jedoch eine klare Geschlechterdifferenz: bei über drei Vierteln der Teilzeitbeschäftigten handelt es sich um weibliche Lehrkräfte (vgl. Tab. IV|1.2.1).

IV|1.2.2 Lehrkräfte an den Berufsbildenden Schulen in der Region Osnabrück nach Trägerschaft der Schule (ohne Schulen des Gesundheitswesens)



Datenquelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle K3060111)
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

1.3 SCHÜLER*INNEN DER BERUFSBILDENDEN SCHULEN UND DER SCHULEN DES GESUNDHEITSWESENS IN DER REGION OSNABRÜCK

Erläuterung der Kennzahlen

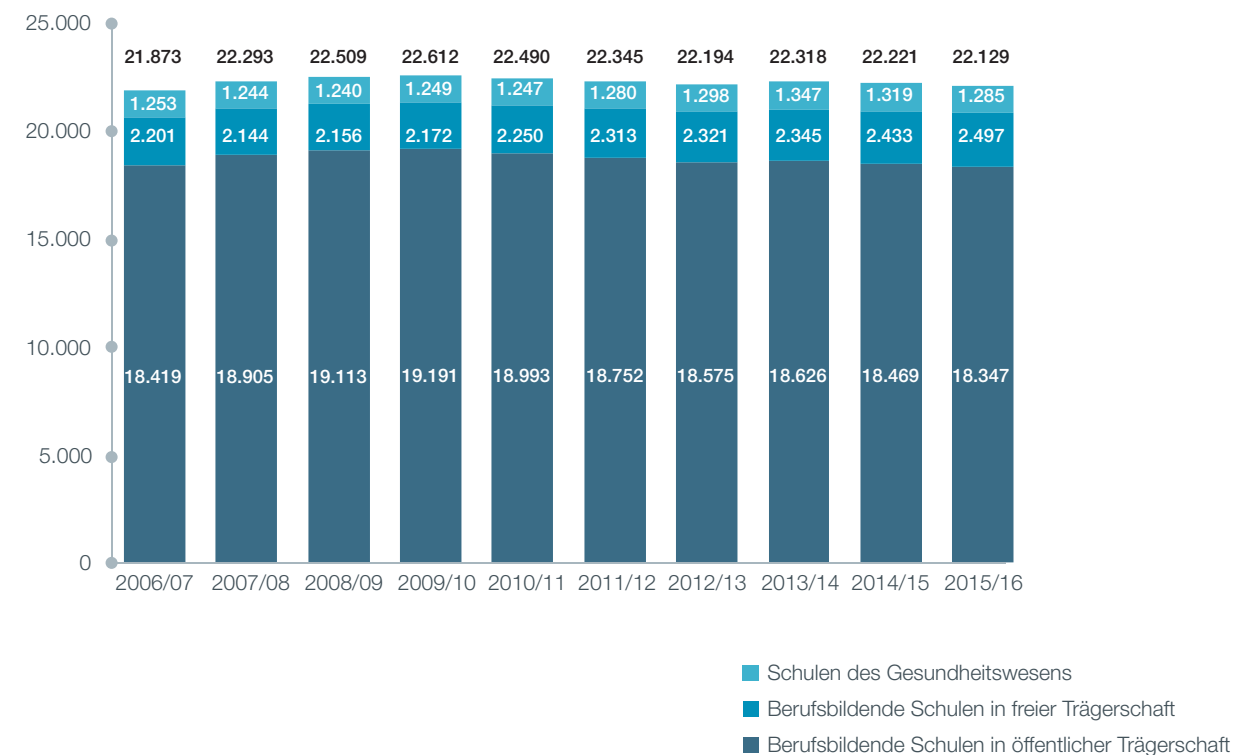
Dargestellt wird die Zahl der Schülerinnen und Schüler der Berufsbildenden Schulen und der Schulen des Gesundheitswesens in der Region Osnabrück, im Bereich der Berufsbildenden Schulen differenziert nach Schulart sowie Geschlecht und Staatsangehörigkeit (deutsch – nichtdeutsch). Demnach definiert der Begriff „Ausländer*innen“ hier Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit und ist somit nicht gleichbedeutend mit dem in der Regel weiter gefassten Konzept des „Migrationshintergrunds“, innerhalb dessen Ausländerinnen und Ausländer eine Teilgruppe bilden.

Insbesondere die Entwicklung dieser Daten im Zeitverlauf ist eine wichtige Grundlage für schulplanerische Belange.

Dass von der geographisch-administrativen Systematik abgewichen und der Landkreis gemeinsam mit der Stadt Osnabrück betrachtet wird, ist einerseits in der engen Verflechtung beider Gebietskörperschaften im sekundären und tertiären Bildungsbereich begründet. Andererseits wird damit auf die schulstandortbezogene Erhebungssystematik der amtlichen Schulstatistik reagiert.

Die Daten entstammen der amtlichen Schulstatistik über die Berufsbildenden Schulen sowie der Statistik der Schulen des Gesundheitswesens und werden vom Landesamt für Statistik Niedersachsen bereitgestellt.

IV|1.3.1 Schüler*innen der Berufsbildenden Schulen und der Schulen des Gesundheitswesens in der Region Osnabrück



Datenquelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle K3050112), Statistik der Schulen des Gesundheitswesens²⁷
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

²⁷ <http://www.statistik.niedersachsen.de/startseite/themenbereiche/bildung/themenbereich-bildung---tabellen-87521.html> (Zugriff: 06.04.2017)

1.3 SCHÜLER*INNEN DER BERUFSBILDENDEN SCHULEN UND DER SCHULEN DES GESUNDHEITSWESENS IN DER REGION OSNABRÜCK

Nachdem die Zahl der Schülerinnen und Schüler im berufsbildenden System zunächst eine steigende Tendenz aufweist, ist diese seit dem Schuljahr 2009/10 leicht rückläufig und bis zum Schuljahr 2015/16 auf 22.129 Schülerinnen und Schüler gesunken. Diese Entwicklung ist vornehmlich auf einen Rückgang der Schüler*innenschaft der Berufsbildenden Schulen in öffentlicher Trägerschaft um 4,4 Prozent zurückzuführen. Demgegenüber ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den Schulen des Gesundheitswesens weitgehend konstant, während die Schüler*innenzahl an den Berufsbildenden Schulen in freier Trägerschaft geringfügig gestiegen ist (vgl. Abb. IV|1.3.1).

Gegenüber diesen insgesamt eher geringen Veränderungen hat sich die Verteilung der Schülerinnen und Schüler nach der besuchten Schulart innerhalb des Betrachtungszeitraums deutlich verschoben: Der Anteil der Schülerinnen und Schüler im Übergangssystem bzw. in der Berufseinstiegsschule ist mit dem Auslaufen des Berufsgrundbildungsjahres von rund 12 Prozent im Schuljahr 2005/06 auf 2,4 Prozent im Schuljahr 2013/14 zurückgegangen; bis Schuljahr 2016/17 ist allerdings ein erneuter Anstieg auf 3,5 Prozent zu verzeichnen. Demgegenüber ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler in der Teilzeitberufsschule um 10 Prozentpunkte auf annähernd 63 Prozent gestiegen, während der Anteil

der Berufsfachschülerinnen und -schüler auf 15 Prozent zurückgegangen ist. Somit ist die Berufsschule nach wie vor die in den Berufsbildenden Schulen dominierende Schulart, worin sich auch die Bedeutung der dualen Ausbildung widerspiegelt (vgl. Tab. IV 1.3.2).

Die nach der besuchten Schulform differenzierte Verteilung der Schülerinnen und Schüler weist zum Teil deutliche geschlechts- und (an der Staatsangehörigkeit gemessene) migrationsspezifische Unterschiede auf. Besonders auffällig ist der hohe Anteil unter den ausländischen Schülerinnen und Schülern, die die Berufseinstiegsschule besuchen, worin sich die insgesamt immer noch geringeren Bildungschancen dieser Schüler*innengruppe widerspiegeln. Auch fällt auf, dass Schülerinnen seltener in der Teilzeitberufsschule und häufiger in der Berufsfachschule anzutreffen sind.

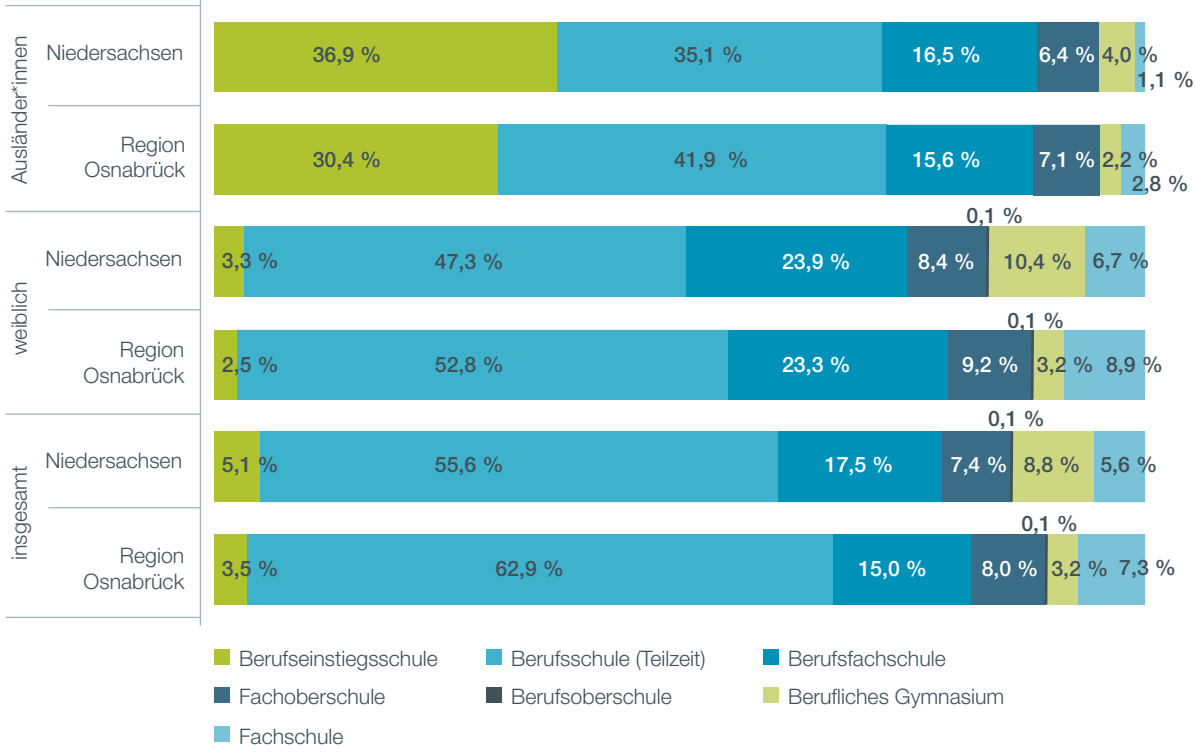
Weitere Unterschiede zeichnen sich im räumlichen Vergleich ab: Insbesondere die beruflichen Gymnasien spielen in der Region Osnabrück im Vergleich zum gesamten Bundesland Niedersachsen eine eher untergeordnete Rolle, während in der Region Osnabrück der Anteil der Schülerinnen und Schüler in der Teilzeitberufsschule deutlich über dem landesweiten Anteilswert liegt (vgl. Abb. IV|1.3.3).

IV|1.3.2 Schüler*innen der Berufsbildenden Schulen nach Schulart in der Region Osnabrück (ohne Schulen des Gesundheitswesens)

	2005/06		2007/08		2009/10		2011/12		2013/14		2015/16		2016/17	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Berufsgrundbildungsjahr (kooperativ) ¹⁾	1.323	6,5 %	462	2,2 %	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Berufsgrundbildungsjahr (schulisch) ¹⁾	632	3,1 %	509	2,4 %	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Berufseinstiegsklasse	-	-	76	0,4 %	215	1,0 %	200	0,9 %	128	0,6 %	162	0,8 %	154	0,7 %
Berufsvorbereitungsjahr	437	2,2 %	438	2,1 %	302	1,4 %	321	1,5 %	374	1,8 %	415	2,0 %	573	2,8 %
Berufseinstiegsschule gesamt	2.392	11,8 %	1.485	7,1 %	517	2,4 %	521	2,5 %	502	2,4 %	577	2,8 %	727	3,5 %
Berufsschule (Teilzeit)	10.668	52,7 %	12.605	59,9 %	13.475	63,1 %	13.344	63,3 %	13.323	63,5 %	13.065	62,7 %	13.018	62,9 %
Berufsfachschule	3.847	19,0 %	3.774	17,9 %	3.741	17,5 %	3.495	16,6 %	3.289	15,7 %	3.265	15,7 %	3.100	15,0 %
Fachoberschule	1.454	7,2 %	1.344	6,4 %	1.613	7,6 %	1.651	7,8 %	1.702	8,1 %	1.707	8,2 %	1.658	8,0 %
Berufsoberschule	60	0,3 %	70	0,3 %	45	0,2 %	45	0,2 %	37	0,2 %	21	0,1 %	16	0,1 %
Berufliches Gymnasium ²⁾	654	3,2 %	635	3,0 %	692	3,2 %	717	3,4 %	652	3,1 %	689	3,3 %	671	3,2 %
Fachschule	1.187	5,9 %	1.136	5,4 %	1.280	6,0 %	1.292	6,1 %	1.466	7,0 %	1.520	7,3 %	1.518	7,3 %
Schularten insgesamt	20.262	100,0 %	21.049	100,0 %	21.363	100,0 %	21.065	100,0 %	20.971	100,0 %	20.844	100,0 %	20.708	100,0 %

Datenquelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle K3050311)
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung
¹⁾ Berufsgrundbildungsjahr kooperativ und Berufsgrundbildungsjahr schulisch letztmalig 2008
²⁾ Bis 2010 Fachgymnasium

IV|1.3.3 Schüler*innen der Berufsbildenden Schulen nach Schulart und ausgewählten Merkmalen im Schuljahr 2016/17 (ohne Schulen des Gesundheitswesens)

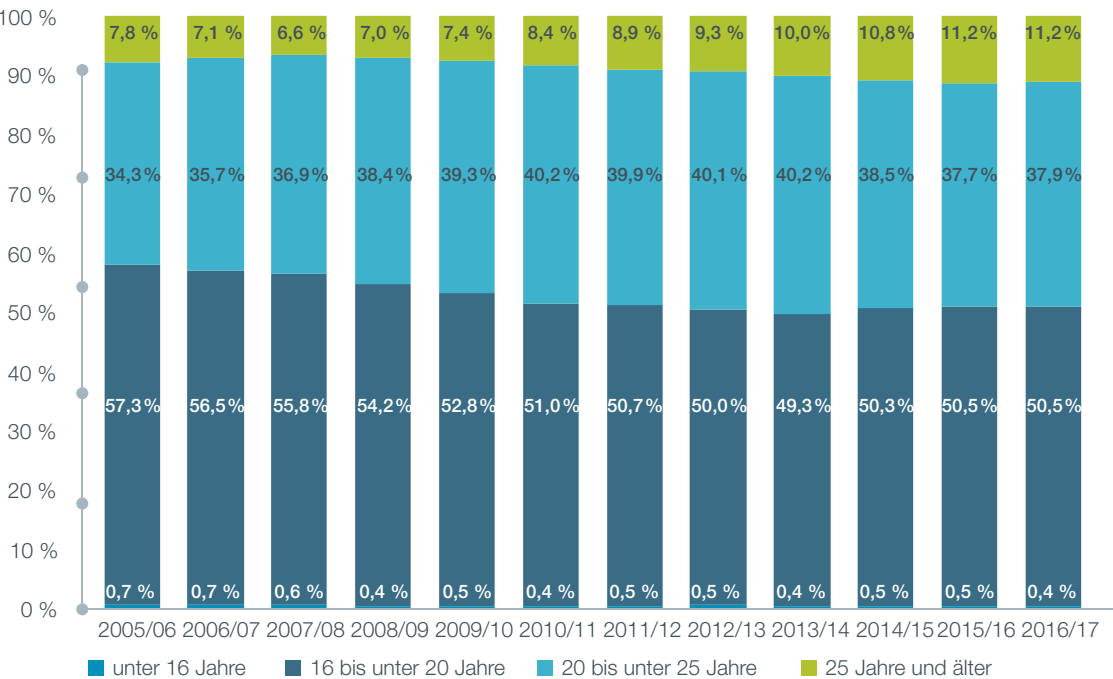


Datenquelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle K3050311)
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Neben den Veränderungen in der Verteilung nach Bildungsgängen lassen sich auch in der Altersstruktur der Schülerinnen und Schüler Verschiebungen feststellen: Zwar bilden die 16- bis unter 20-Jährigen nach wie vor die größte Gruppe der Berufsschülerinnen und

-schüler, ihr Anteil ist innerhalb des Betrachtungszeitraums jedoch um fast 7 Prozentpunkte auf 50,5 Prozent gesunken, während parallel dazu der Anteil der über 20-jährigen Schülerinnen und Schüler gestiegen ist (vgl. Abb. IV|1.3.4).

IV|1.3.4 Entwicklung der Altersstruktur der Schüler*innen der Berufsbildenden Schulen in der Region Osnabrück (ohne Schulen des Gesundheitswesens)



Datenquelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle K3050311)
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt wird die Zahl der Neuzugänge in das System der Berufsbildenden Schulen (ohne Schulen des Gesundheitswesens) in der Region Osnabrück, differenziert nach Schulart, höchstem bisher erreichten allgemeinbildenden Schulabschluss sowie Geschlecht und Staatsangehörigkeit (deutsch – nichtdeutsch). Demnach definiert der Begriff „Ausländer*innen“ hier Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit und ist somit nicht gleichbedeutend mit dem in der Regel weiter gefassten Konzept des „Migrationshintergrunds“, innerhalb dessen Ausländerinnen und Ausländer eine Teilgruppe bilden.

Dass von der geographisch-administrativen Systematik abgewichen und der Landkreis gemeinsam mit der Stadt Osnabrück betrachtet wird, ist einerseits in der engen Verflechtung beider Gebietskörperschaften im sekundären und tertiären Bildungsbereich begründet. Auf der anderen Seite wird damit auf die schulstandortbezogene Erhebungssystematik der amtlichen Schulstatistik reagiert.

Die Daten entstammen der amtlichen Schulstatistik über die Berufsbildenden Schulen und werden vom Landesamt für Statistik Niedersachsen bereitgestellt. Entsprechende Daten zu den Schulen des Gesundheitswesens liegen nicht vor.

IV | 1.4.1 Neuzugänge in das System der Berufsbildenden Schulen in der Region Osnabrück nach Schulart

	2005/06		2007/08		2009/10		2011/12		2013/14		2015/16		2016/17	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Berufsgrundbildungsjahr (kooperativ) ¹⁾	1.323	12,7 %	462	4,2 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
Berufsgrundbildungsjahr (schulisch) ¹⁾	632	6,0 %	509	4,6 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
Berufseinstiegsklasse	0	0,0 %	76	0,7 %	215	2,1 %	200	1,9 %	128	1,3 %	162	1,6 %	154	1,5 %
Berufsvorbereitungsjahr	437	4,2 %	438	3,9 %	302	2,9 %	321	3,1 %	374	3,7 %	415	4,1 %	573	5,8 %
Berufseinstiegsschule gesamt	2.392	22,9 %	1.485	13,4 %	517	5,0 %	521	5,1 %	502	5,0 %	577	5,7 %	727	7,3 %
Berufsschule (Teilzeit)	2.899	27,7 %	4.678	42,1 %	4.644	44,8 %	4.928	47,8 %	4.728	46,9 %	4.700	46,5 %	4.681	47,0 %
Berufsfachschule	2.901	27,8 %	2.739	24,6 %	2.689	25,9 %	2.367	23,0 %	2.186	21,7 %	2.179	21,6 %	2.024	20,3 %
Fachoberschule	1.454	13,9 %	1.344	12,1 %	1.613	15,5 %	1.651	16,0 %	1.702	16,9 %	1.707	16,9 %	1.658	16,7 %
Berufsoberschule	60	0,6 %	70	0,6 %	45	0,4 %	45	0,4 %	37	0,4 %	21	0,2 %	16	0,2 %
Berufliches Gymnasium ²⁾	269	2,6 %	264	2,4 %	284	2,7 %	243	2,4 %	236	2,3 %	272	2,7 %	233	2,3 %
Fachschule	472	4,5 %	532	4,8 %	583	5,6 %	558	5,4 %	686	6,8 %	641	6,3 %	615	6,2 %
Schularten insgesamt	10.447	100,0 %	11.112	100,0 %	10.375	100,0 %	10.313	100,0 %	10.077	100,0 %	10.097	100,0 %	9.954	100,0 %

Datenquelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle K3050411/ K3050413); Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

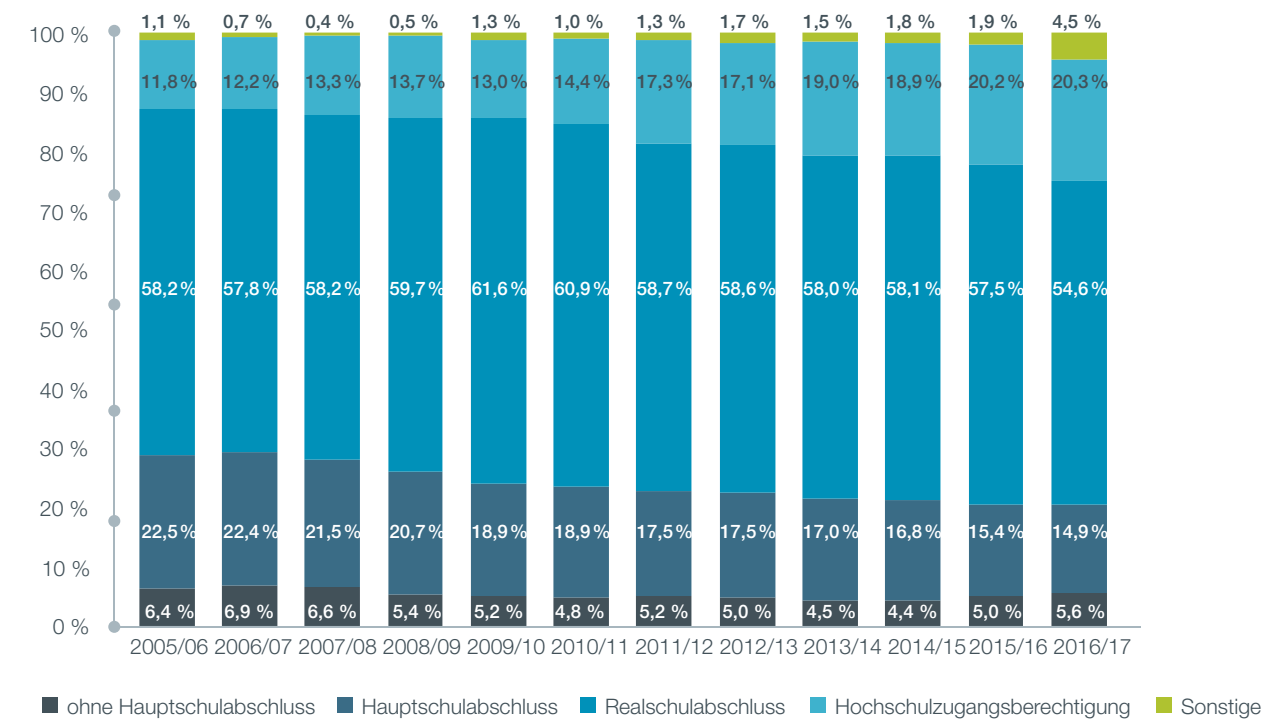
¹⁾ Berufsgrundbildungsjahr kooperativ und Berufsgrundbildungsjahr schulisch letztmalig 2008

²⁾ Bis 2010 Fachgymnasium

Die Zahl der Neuzugänge in das System der Berufsbildenden Schulen in der Region Osnabrück ist innerhalb des Betrachtungszeitraums auf unter 10.000 neue Schülerinnen und Schüler zum Schuljahr 2016/17 zurückgegangen. Parallel dazu erfolgt eine deutliche Verschiebung in deren Verteilung nach besuchter Schulart: Der Anteil der Neueintritte in das Übergangssystem bzw. die Berufseinstiegsschule ist mit dem Auslaufen des Berufsgrundbildungsjahres von rund 23 Prozent im Schuljahr 2005/06 auf fünf Prozent im Schuljahr

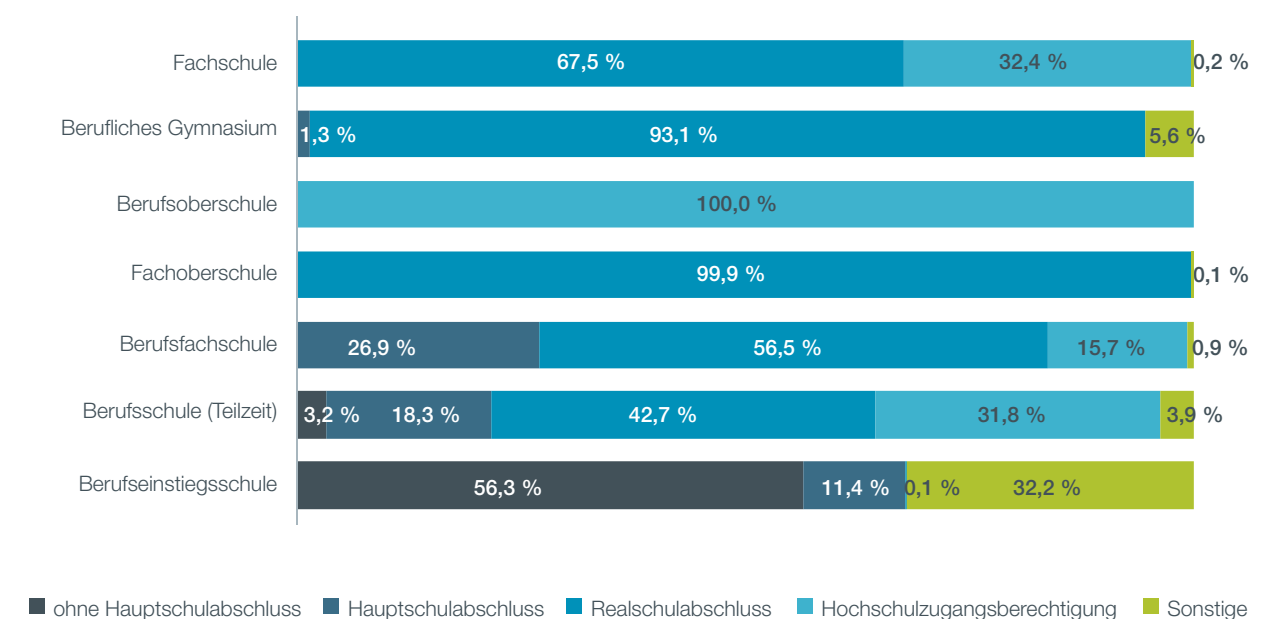
2013/14 zurückgegangen; seit dem Schuljahr 2015/16 ist allerdings ein erneuter Anstieg auf über sieben Prozent zu verzeichnen. Deutlich gestiegen ist der Anteil der Neuzugänge in die Teilzeitberufsschule von rund 28 Prozent zum Schuljahr 2005/06 auf 47 Prozent zum Schuljahr 2016/17, wenngleich für die absolute Anzahl der Neueintritte in die Berufsschule (Teilzeit) in den letzten Jahren ein leichter Rückgang zu verzeichnen ist (vgl. Tab. IV 1.4.1).

IV | 1.4.2 Entwicklung der Verteilung der Schulabschlüsse bei den Neuzugängen in das berufsbildende Schulsystem in der Region Osnabrück



Datenquelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle K3050411/K3050413); Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

IV | 1.4.3 Verteilung der Schulabschlüsse bei den Neuzugängen in das berufsbildende Schulsystem in der Region Osnabrück nach Schulart im Schuljahr 2016/17



Datenquelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle K3050411); Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

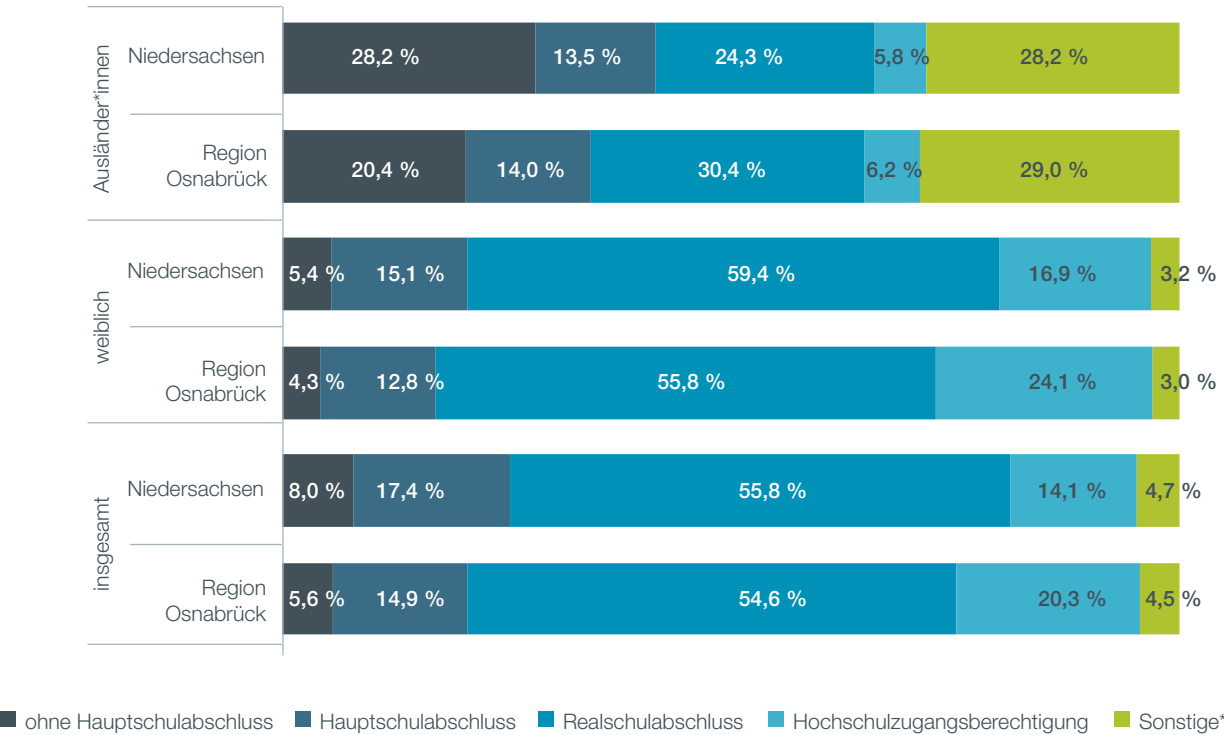
Veränderungen lassen sich auch bei den formalen Qualifikationen der neu in das BBS-System eintretenden Schülerinnen und Schüler feststellen, worin sich mitunter die allgemeine Entwicklung der an den allgemeinbildenden Schulen erreichten Abschlüsse widerspiegelt (vgl. Kap. III|10):

Die im Zeitverlauf konstant größte Gruppe geht mit einem Realschulabschluss in das berufsbildende System über. Demgegenüber sinkt der Anteil der Neuzugänge mit einem Hauptschulabschluss deutlich, während der Anteil der neuen Schülerinnen und Schüler mit einem (Fach-)Abitur kontinuierlich gestiegen ist. In den vergangenen zehn Jahren hat sich der Anteil der Neuzugänge mit einer Hochschulzugangsberechtigung fast verdoppelt. Im Schuljahr 2016/17 verfügen über 20 Prozent der in der Region Osnabrück neu in das BBS-System eingetretenen Schülerinnen und Schüler über eine (Fach-)Hochschulreife (vgl. Abb. IV|1.4.2); im gesamten Bundesland Niedersachsen beträgt der entsprechende Anteilswert rund 14 Prozent (IV|1.4.4). Dabei sind die Neuzugänge mit (Fach-)Hochschulreife in der Teilzeitbe-

rufsschule und den Fachschulen überrepräsentiert. Zum Schuljahr 2016/17 liegt ihr Anteilswert in diesen Schularten jeweils über 30 Prozent (vgl. Abb. IV|1.4.3).²⁸

Auffällig ist der Anstieg „sonstiger Schulabschlüsse“ auf einen Anteilswert von 4,5 Prozent zum Schuljahr 2016/17 (vgl. Abb. IV|1.4.2). Bei einer nach Merkmalen differenzierten Betrachtung fällt insbesondere bei den neu in das berufsbildende System eingetretenen Ausländerinnen und Ausländern – neben dem überdurchschnittlich großen Anteil ohne einen Hauptschulabschluss – der hohe Anteilswert „sonstiger Schulabschlüsse“ auf (29 Prozent in der Region Osnabrück und 28,2 Prozent in Niedersachsen)²⁹. Dieser lässt auf einen hohen Anteil von im Ausland erworbenen formalen Qualifikationen schließen und dementsprechend darauf, dass diese Schülerinnen und Schüler erst nach dem Erwerb des Schulabschlusses nach Deutschland zugezogen sind. In dem aktuellen Anstieg dieses Anteilswerts spiegelt sich die zunehmende Zuwanderung nach Deutschland wider (vgl. Abb. IV|1.4.4).

IV|1.4.4 Neuzugänge in das System der Berufsbildenden Schulen nach Schulabschluss und ausgewählten Merkmalen im Schuljahr 2016/17



*inklusive sonstige ausländische Schulabschlüsse
Datenquelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle K3050411)
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

²⁸ Im Jahr 2005 lagen die entsprechenden Anteilswerte der Schüler*innen mit Hochschulzugangsberechtigung noch bei 26 % in der Teilzeitberufsschule und rund 21 % in der Fachschule (vgl. Landesamt für Statistik Niedersachsen, Online-Datenbank Tabelle K3050413; eigene Berechnung).
²⁹ Im Jahr 2005 lagen die entsprechenden Anteilswerte noch bei 2 % in der Region Osnabrück und 2,7 % im Land Niedersachsen (vgl. Landesamt für Statistik Niedersachsen, Online-Datenbank Tabelle K3050413; eigene Berechnung).

Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt wird die Zahl der Absolventinnen und Absolventen der Berufsbildenden Schulen in der Region Osnabrück, differenziert nach erreichtem Abschluss sowie Geschlecht und Staatsangehörigkeit (deutsch – nichtdeutsch). Demnach definiert der Begriff „Ausländer*innen“ hier Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit und ist somit nicht gleichbedeutend mit dem in der Regel weiter gefassten Konzept des „Migrationshintergrunds“, innerhalb dessen Ausländerinnen und Ausländer eine Teilgruppe bilden.

Dass von der geographisch-administrativen Systematik abgewichen und der Landkreis gemeinsam mit der

Stadt Osnabrück betrachtet wird, ist einerseits in der engen Verflechtung beider Gebietskörperschaften im sekundären und tertiären Bildungsbereich begründet. Zudem wird damit auf die schulstandortbezogene Erhebungssystematik der amtlichen Schulstatistik reagiert.

Die Daten entstammen der amtlichen Schulstatistik über die Berufsbildenden Schulen und werden vom Landesamt für Statistik Niedersachsen bereitgestellt. Entsprechende Daten zu den Schulen des Gesundheitswesens liegen nicht vor.

IV|1.5.1 Absolvent*innen der Berufsbildenden Schulen in der Region Osnabrück nach erreichtem Abschluss

	2005		2007		2009		2011		2013		2015		2016	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Allgemeine Hochschulreife	78	1,0 %	198	2,3 %	168	2,1 %	197	2,3 %	221	2,8 %	209	2,6 %	183	2,3 %
Fachgebundene Hochschulreife	20	0,2 %	13	0,2 %	14	0,2 %	7	0,1 %	7	0,1 %	3	0,04 %	1	0,01 %
Fachhochschulreife	986	12,1 %	924	10,9 %	1.016	12,4 %	1.236	14,7 %	1.288	16,0 %	1.451	18,0 %	1.279	15,8 %
Erweiterter Sekundarabschluss I	545	6,7 %	562	6,6 %	640	7,8 %	678	8,1 %	800	10,0 %	774	9,6 %	828	10,3 %
Sekundarabschluss I - Realschulabschluss	683	8,4 %	742	8,8 %	647	7,9 %	650	7,7 %	575	7,2 %	469	5,8 %	536	6,6 %
Sekundarabschluss I - Hauptschulabschluss	86	1,1 %	59	0,7 %	27	0,3 %	18	0,2 %	29	0,4 %	20	0,2 %	14	0,2 %
Hauptschulabschluss	61	0,7 %	92	1,1 %	87	1,1 %	142	1,7 %	190	2,4 %	167	2,1 %	157	1,9 %
erfolgreicher Besuch	4.276	52,6 %	4.560	53,8 %	4.602	56,2 %	4.416	52,6 %	4.045	50,4 %	4.023	49,9 %	4.032	49,9 %
Entlassung aus dem BVJ	374	4,6 %	379	4,5 %	262	3,2 %	283	3,4 %	253	3,1 %	317	3,9 %	409	5,1 %
ohne erfolgreichen Besuch/ Abschluss	1.028	12,6 %	950	11,2 %	721	8,8 %	776	9,2 %	625	7,8 %	623	7,7 %	637	7,9 %
insgesamt	8.137	100,0 %	8.479	100,0 %	8.184	100,0 %	8.403	100,0 %	8.033	100,0 %	8.056	100,0 %	8.076	100,0 %
nachrichtlich: Abbruch im laufenden Schuljahr	1.196		1.460		1.479		1.672		1.578		1.601		1.583	

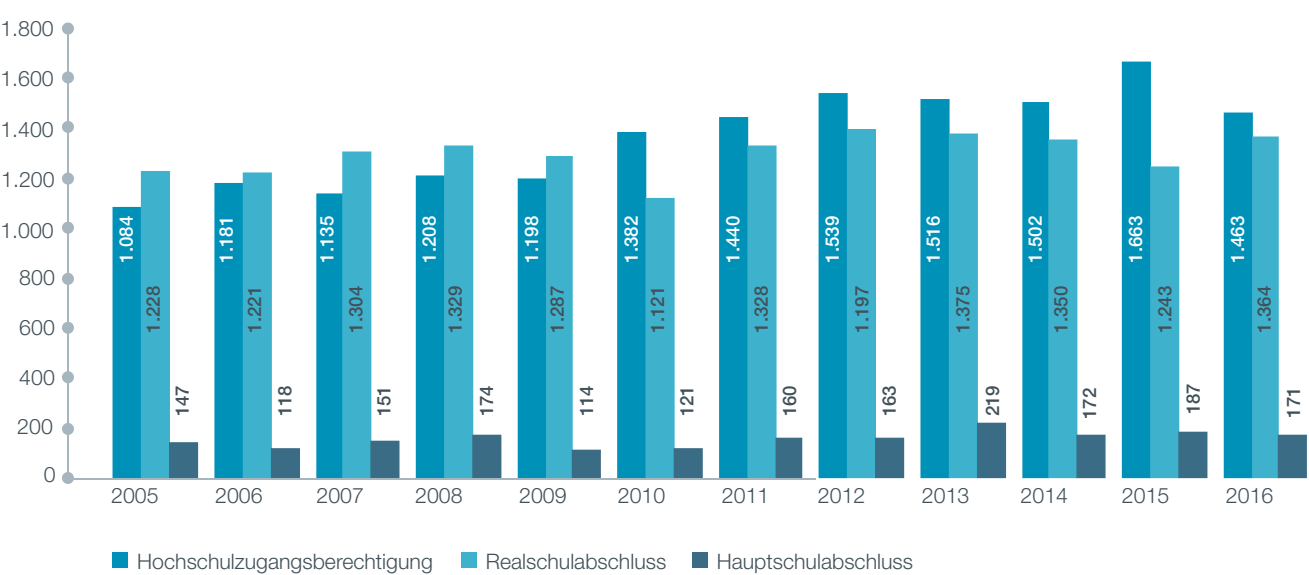
Datenquelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle K3050611/ K3050614);
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Ebenso wie für die Zahl der Schülerinnen und Schüler ist auch für die Zahl der Abgängerinnen und Abgänger der Berufsbildenden Schulen in der Region Osnabrück aktuell eine eher rückläufige Tendenz festzustellen (vgl. Tab. IV|1.5.1), während für die Zahl der Absolventinnen und Absolventen, die an den Berufsbildenden Schulen einen allgemeinbildenden Schulabschluss erworben haben, eine deutliche Zunahme zu verzeichnen ist (vgl. Abb. IV|.1.5.2). Dementsprechend zeichnet sich insgesamt eine Verschiebung in der Verteilung der erreichten Abschlüsse ab: Der Anteil der Abgängerinnen und Abgänger mit einem allgemeinbildenden Schulabschluss insgesamt ist von rund 30 Prozent im Abschlussjahr 2005 auf über 37 Prozent im Abschlussjahr 2016 gestiegen, der Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit

einer Hochschulzugangsberechtigung von rund 13 auf über 18 Prozent. Demgegenüber ist der Anteilswert der Schülerinnen und Schüler ohne erfolgreichen Besuch bzw. Abschluss innerhalb des Betrachtungszeitraums von annähernd 13 Prozent auf unter acht Prozent gesunken, während die Abbrüche im laufenden Schuljahr Schwankungen mit einer insgesamt eher zunehmenden Tendenz aufweisen (vgl. Tab. IV|1.5.1). Dabei ist zu betonen, dass der Abbruch eines Ausbildungsgangs vielfältige Gründe haben kann und nicht immer ein Scheitern innerhalb des Bildungssystems impliziert. Auch berufliche Umorientierungen, z. B. der Wechsel des Bildungsgangs oder die Aufnahme einer dualen Ausbildung, können zu einem Abbruch führen.

1.5 ABSOLVENT*INNEN DER BERUFSBILDENDEN SCHULEN IN DER REGION OSNABRÜCK

IV|1.5.2 Entwicklung der Anzahl der an den Berufsbildenden Schulen erworbenen allgemeinbildenden Schulabschlüsse



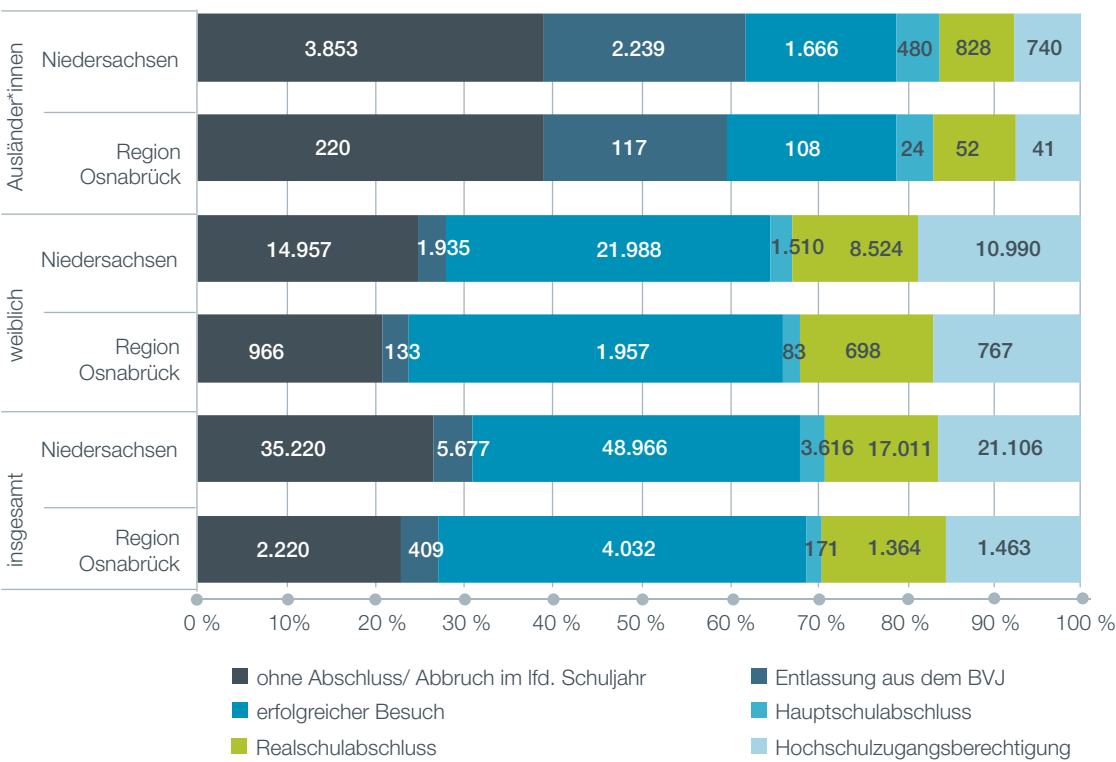
Datenquelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle K3050611/K3050614); Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Die differenzierte Betrachtung der Bildungserträge zeigt wiederum deutlich geringere Bildungschancen der Schülerinnen und Schüler ohne deutsche Staatsangehörigkeit auf:

Im Jahr 2016 erreicht der größte Teil dieser Gruppe keinen Abschluss oder hat den besuchten Bildungsgang vorzeitig abgebrochen. Demgegenüber erreicht ein vergleichsweise geringer Anteilswert der ausländischen Absolventinnen und Absolventen eine Hochschulzugangsberechtigung. Gegenteilige Verteilungen lassen sich für die Absolventinnen der Berufsbildenden Schulen feststellen: Sie verlassen den besuchten Bildungsgang seltener ohne einen Abschluss bzw. nach einem Abbruch im laufenden Schuljahr und erlangen häufiger eine Hochschulzugangsberechtigung, als es im Durchschnitt der Fall ist (vgl. Abb. IV1.5.3).

Weitere Unterschiede zeichnen sich auch im Vergleich der regionalen mit der landesweiten Verteilung ab: Insbesondere der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Berufsbildenden Schulen ohne einen Abschluss verlassen oder den gewählten Bildungsgang im laufenden Schuljahr vorzeitig abbrechen, ist in Stadt und Landkreis Osnabrück insgesamt geringer als im gesamten Bundesland Niedersachsen (vgl. Abb. IV1.5.3).

IV|1.5.3 Abgänger*innen der Berufsbildenden Schulen nach erreichtem Abschluss und ausgewählten Merkmalen 2016



Datenquelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017, amtliche Schulstatistik (Online-Datenbank Tabelle K3050611) Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt werden die Erfolgsquoten der Abgängerinnen und Abgänger der Berufsbildenden Schulen in der Region Osnabrück insgesamt und differenziert nach Schulform sowie Geschlecht und Staatsangehörigkeit (deutsch – nichtdeutsch). Demnach definiert der Begriff „Ausländer*innen“ hier Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit und ist somit nicht gleichbedeutend mit dem in der Regel weiter gefassten Konzept des „Migrationshintergrunds“, innerhalb dessen Ausländerinnen und Ausländer eine Teilgruppe bilden.

Nicht in die Analysen einbezogen werden das Übergangssystem bzw. die Bildungsgänge der Berufseinstiegsschule, da diese die Schülerinnen und Schüler erst auf eine erfolgreiche Teilnahme im Berufsbildungssystem vorbereiten sollen.

Die Erfolgsquote setzt die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen mit Abschlusszeugnis in das Verhältnis zu allen Abgängerinnen und Abgängern der Berufsbildenden Schulen eines Jahrgangs.

„Abbrüche im laufenden Schuljahr“ (vgl. IV|1.5) werden nicht in die Gesamtzahl der Abgängerinnen und Abgänger einbezogen.

Dass von der geographisch-administrativen Systematik abgewichen und der Landkreis gemeinsam mit der Stadt Osnabrück betrachtet wird, ist einerseits in der engen Verflechtung beider Gebietskörperschaften im sekundären und tertiären Bildungsbereich begründet. Zudem wird damit auf die schulstandortbezogene Erhebungssystematik der amtlichen Schulstatistik reagiert.

Die Daten entstammen der amtlichen Schulstatistik über die Berufsbildenden Schulen und werden vom Landesamt für Statistik Niedersachsen bereitgestellt. Entsprechende Daten zu den Schulen des Gesundheitswesens liegen nicht vor.

IV|1.6.1 Erfolgsquoten beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge an den Berufsbildenden Schulen in der Region Osnabrück insgesamt und nach Schulart

	Insgesamt	Berufsschule (Teilzeit)	Berufsfachschule	Fachoberschule	Berufsoberschule	Berufliches Gymnasium	Fachschule
2005	87,6 %	91,6 %	81,0 %	87,2 %	90,6 %	84,6 %	-
2006	88,8 %	92,3 %	83,8 %	83,6 %	91,3 %	86,7 %	96,7 %
2007	89,6 %	92,1 %	85,5 %	86,5 %	90,2 %	85,2 %	98,6 %
2008	91,7 %	94,8 %	85,9 %	91,9 %	93,9 %	83,4 %	98,6 %
2009	92,3 %	94,3 %	87,7 %	91,0 %	93,8 %	92,3 %	98,3 %
2010	92,1 %	95,0 %	85,4 %	92,0 %	100,0 %	90,1 %	98,9 %
2011	91,0 %	93,1 %	85,2 %	91,0 %	95,1 %	87,6 %	98,6 %
2012	90,4 %	91,4 %	86,0 %	89,3 %	100,0 %	96,0 %	98,4 %
2013	92,1 %	92,2 %	88,2 %	93,6 %	93,8 %	98,7 %	99,8 %
2014	92,0 %	92,3 %	87,2 %	94,5 %	90,6 %	98,9 %	99,0 %
2015	91,6 %	92,3 %	86,7 %	91,4 %	100,0 %	98,6 %	98,8 %

Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2017, amtliche Schulstatistik (www.bildungsmonitoring.de); Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

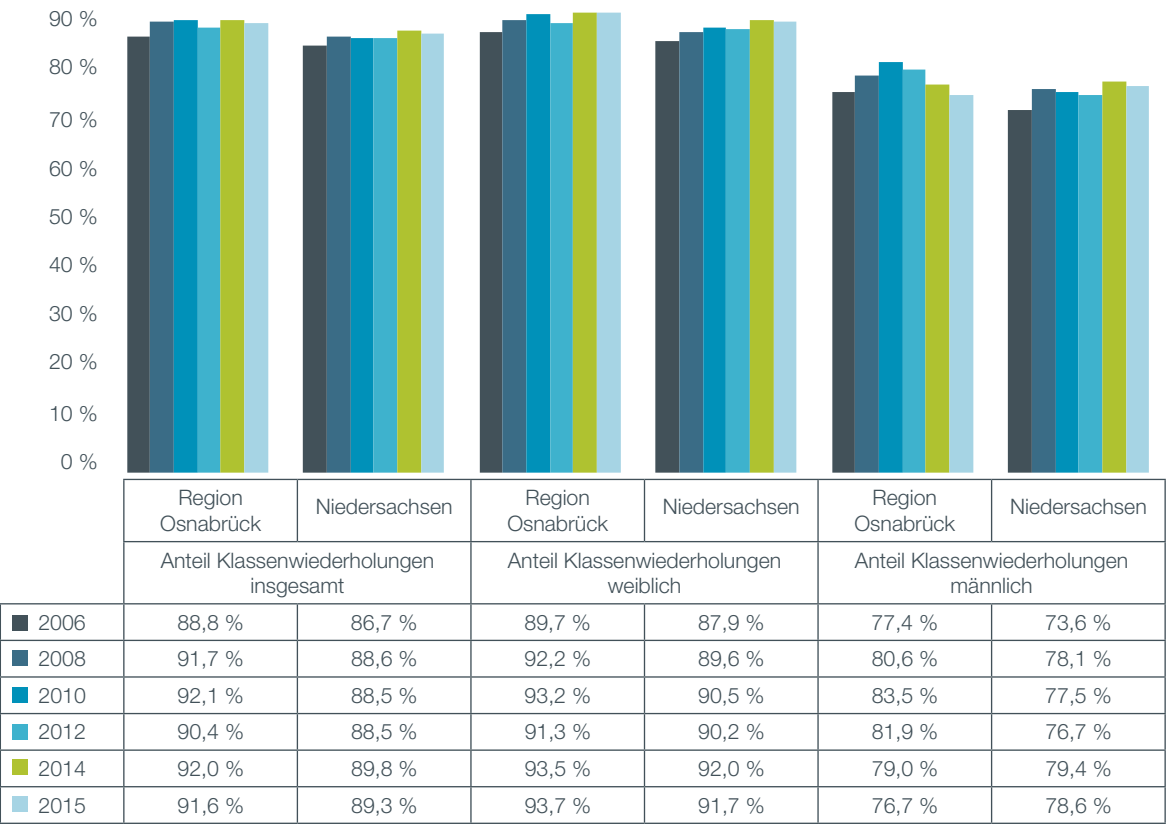
Die Erfolgsquoten der Absolventinnen und Absolventen der Berufsbildenden Schulen im Landkreis Osnabrück weisen bei leichten Schwankungen im Zeitverlauf insgesamt eine eher steigende Tendenz auf. Während die Quote im Jahr 2005 noch unter 88 Prozent liegt, ist sie bis zum Abschlussjahr 2015 auf rund 92 Prozent gestiegen. Die Erfolgsquoten für die einzelnen Schularten betragen in 2015 zwischen rund 87 Prozent (Berufsfachschule) und 100 Prozent (Berufsoberschule³⁰) (vgl. Tab. IV|1.6.1).

Die merkmalsdifferenzierte Betrachtung der Erfolgsquoten verdeutlicht wiederum die geringeren Bildungschancen von Ausländerinnen und Ausländern. Deren

Erfolgsquote beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge liegt im Abschlussjahr 2015 bei lediglich 77 Prozent und damit deutlich unterhalb der Gesamtquote. Demgegenüber überschreitet die Erfolgsquote der Absolventinnen der Berufsbildenden Schulen in der Region Osnabrück regelmäßig die Gesamtquote (vgl. Tab. IV|1.6.2).

Neben den migrations- und geschlechtsbezogenen Disparitäten sind auch regionale Unterschiede der Erfolgsquoten festzustellen: In der Region Osnabrück liegen die Erfolgsquoten insgesamt mehr als zwei Prozentpunkte über dem niedersächsischen Durchschnitt (vgl. Tab. IV|1.6.2).

IV|1.6.2 Erfolgsquoten beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge an den Berufsbildenden Schulen insgesamt und nach ausgewählten Merkmalen



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2017, amtliche Schulstatistik (www.bildungsmonitoring.de); Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

³⁰ Da die Absolvent*innenanzahl der Berufsoberschulen in der Region Osnabrück sehr gering ist (zwischen 53 Abgänger*innen in 2005 und 20 Abgänger*innen in 2015) und somit bereits einzelne Schüler*innen ohne Abschluss bei der Quotierung stark ins Gewicht fallen, weist die entsprechende Erfolgsquote deutliche Schwankungen auf.

Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt werden die Zahl der Betriebe im Sinne des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung insgesamt, die Zahl der Betriebe mit Auszubildenden sowie die Ausbildungsbetriebsquote.

Die Ausbildungsbetriebsquote setzt die Zahl der Betriebe mit (mindestens einer*m sozialversicherungspflichtig beschäftigten*m) Auszubildenden ins Verhältnis zu allen Betrieben (mit mindestens einer*m sozialversicherungspflichtig Beschäftigten*m) im Landkreis Osnabrück.

Damit zeigt die Quote an, wie groß der Anteil ausbilden-der Betriebe im Landkreis ist, und kann somit als ein

Indikator für die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe herangezogen werden.

Die Ausbildungsbetriebsquote lässt allerdings keine Rückschlüsse auf den quantitativen Umfang der Aus-bildung bzw. die Anzahl der Auszubildenden in den Be-trieben zu. Aus diesem Grund sollte die Quote auch im Zusammenhang mit der Ausbildungsquote (vgl. IV|2.2) interpretiert werden.³¹

Die Daten entstammen der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit und wurden im Rahmen einer Sonderauswertung bereitgestellt.

IV|2.1.1 Betriebe, Ausbildungsbetriebe und Ausbildungsbetriebsquoten im Landkreis Osnabrück

	Betriebe insgesamt	Betriebe mit Auszubildenden	Ausbildungs-betriebsquote
06/2007	8.091	2.158	26,7 %
06/2008	8.169	2.242	27,4 %
06/2009	8.251	2.187	26,5 %
06/2010	8.393	2.138	25,5 %
06/2011	8.456	2.194	25,9 %
06/2012	8.571	2.233	26,1 %
06/2013	8.647	2.131	24,6 %
06/2014	8.698	2.209	25,4 %
06/2015	8.773	2.179	24,8 %
06/2016	8.795	2.066	23,5 %

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Betriebe im Sinne des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung insgesamt und mit Auszubildenden, Hannover, März 2017; Sonderauswertung (Stichtag jeweils 30.06. eines Jahres)

Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit verzeichnet für den Landkreis Osnabrück im Juni 2016 insgesamt 8.795 Betriebe, darunter 2.066 Betriebe mit Auszu-bildenden. Während die Zahl der Betriebe insgesamt innerhalb des Betrachtungszeitraums deutlich zuge-nommen hat, folgt die Zahl der Ausbildungsbetriebe

mit leichten Schwankungen einem eher abnehmenden Trend. Dementsprechend ist die Ausbildungsquote im Landkreis Osnabrück von 26,7 Prozent im Juni 2007 auf 23,5 Prozent im Juni 2016 zurückgegangen (vgl. Tab. IV|2.1.1).

³¹ Bundesagentur für Arbeit: Kennzahlensteckbrief Ausbildungsbetriebsquote, https://statistik.arbeitsagentur.de/nn_586704/Statischer-Content/Grundlagen/Kennzahlensteckbriefe/Ausbildungsbetriebsquote.html (Zugriff: 28.03.2017)

Erläuterung der Kennzahlen

Nach der Definition der Bundesagentur für Arbeit (2017) sind Auszubildende „Personen, die auf Grund eines Ausbildungsvertrages nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung eine betriebliche Berufs-ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf durchlaufen.“³²

Die Ausbildungsquote setzt die Zahl der Auszubilden-den am Arbeitsort (insgesamt und differenziert nach Ausländer*innen) ins Verhältnis zu allen sozialversiche-rungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort (insgesamt bzw. differenziert nach Ausländer*innen). Damit zeigt die

Quote den Anteil der (ausländischen) Auszubildenden an der Gesamtzahl der (ausländischen) sozialversiche-rungspflichtig Beschäftigten im Landkreis Osnabrück an.

Die Daten entstammen der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Ein Vergleich dieser mit den Daten aus der Berufsbildungsstatistik des BiBB ist nur eingeschränkt möglich, da die Abgrenzung der Auszu-bildenden auf der Grundlage abweichender Definitionen erfolgt.³³

IV|2.2.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) und Auszubildende am Arbeitsort sowie Ausbildungsquoten im Landkreis Osnabrück

	SvB insgesamt		Auszubildende		Ausbildungsquote	
	gesamt	Ausländer*innen	gesamt	Ausländer*innen	gesamt	Ausländer*innen
06/2007	94.597	4.481	5.749	111	6,1 %	2,5 %
06/2008	97.155	4.724	6.056	106	6,2 %	2,2 %
06/2009	96.849	4.980	5.873	125	6,1 %	2,5 %
06/2010	100.153	5.311	5.783	144	5,8 %	2,7 %
06/2011	104.457	6.322	6.004	152	5,7 %	2,4 %
06/2012	106.637	6.909	6.311	179	5,9 %	2,6 %
06/2013	110.187	7.368	5.947	159	5,4 %	2,2 %
06/2014	113.842	8.767	6.518	197	5,7 %	2,2 %
06/2015	117.120	10.321	6.393	215	5,5 %	2,1 %
06/2016	119.729	11.875	5.846	227	4,9 %	1,9 %

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2017, Beschäftigungsstatistik (Stichtag jeweils 30.06. eines Jahres)

Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

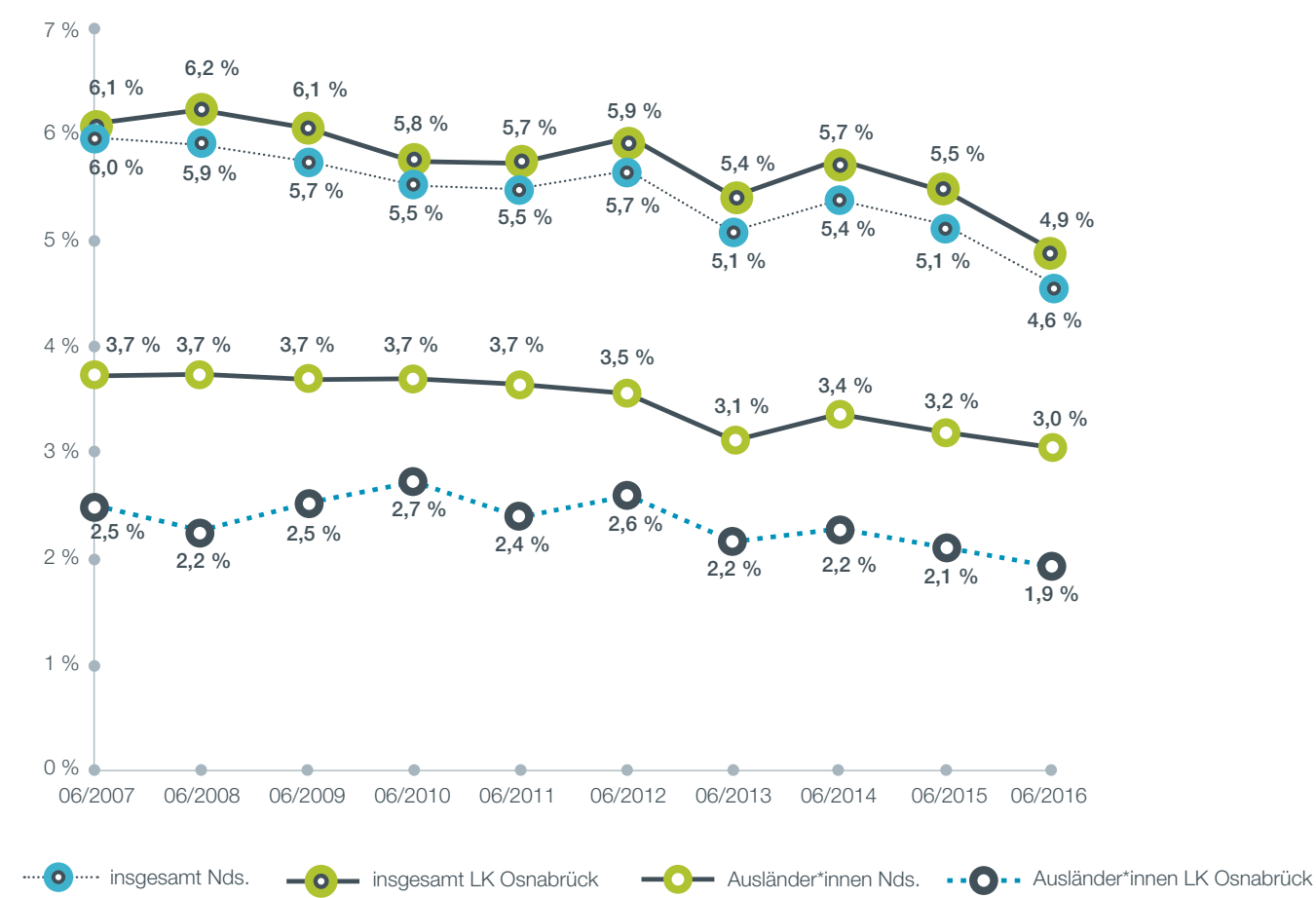
³² Bundesagentur für Arbeit (2017): Glossar der Beschäftigungsstatistik der BA, S. 4, <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Glossare/Generische-Publikationen/BST-Glossar-Gesamtglossar.pdf> (Zugriff: 28.03.2017)

³³ Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (2013): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings, S. 128 – 130

Im Landkreis Osnabrück ist innerhalb des Betrachtungszeitraums ein kontinuierlicher Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 94.597 (06/2007) auf 119.729 (06/2016) zu verzeichnen. Demgegenüber schwankt die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Auszubildenden im Landkreis Osnabrück, wobei kein eindeutig zu- oder abnehmender Trend herausgestellt werden kann. Eine deutlich rückläufige Tendenz weist allerdings die Ausbildungsquote im Landkreis Osnabrück auf: Während diese im Juni 2007 noch bei über sechs Prozent lag, ist sie bis zum Juni 2016 kontinuierlich auf unter fünf Prozent gesunken (vgl. Tab. IV|2.2.1).

Die nach der Nationalität der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten differenzierte Betrachtung zeigt für ausländische Jugendliche geringere Ausbildungschancen auf. Obgleich die absolute Zahl der ausländischen Auszubildenden in den vergangenen Jahren kontinuierlich zugenommen hat, ist die Ausbildungsquote für die Gruppe der Ausländerinnen und Ausländer innerhalb des betrachteten Zeitraums von 2,5 Prozent auf unter zwei Prozent gesunken. Damit bewegt sich die Ausbildungsquote der Ausländerinnen und Ausländer im Landkreis Osnabrück deutlich unter dem landesweiten Durchschnittswert, während die Ausbildungsquote über alle im Landkreis Osnabrück sozialversicherungspflichtig Beschäftigten die entsprechende Ausbildungsquote für das Bundesland Niedersachsen sogar geringfügig überschreitet (vgl. Abb. IV|2.2.2).

IV|2.2.2 Entwicklung der Ausbildungsquoten nach Staatsangehörigkeit



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2017, Beschäftigungsstatistik (Stichtag jeweils 30.06. eines Jahres)
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Erläuterung der Kennzahlen

Der Definition des BiBB entsprechend sind Auszubildende „Personen in einem Berufsausbildungsverhältnis (mit Ausbildungsvertrag), die einen anerkannten Ausbildungsberuf [...] erlernen [...]“. Überwiegend öffentlich finanzierte Berufsausbildungsverhältnisse („außerbetriebliche Ausbildungsverhältnisse“) sind auch enthalten. Nicht enthalten sind vollzeitschulische Berufsausbildungen sowie sonstige Berufsausbildungen, die außerhalb des BBiG geregelt sind.“³⁴

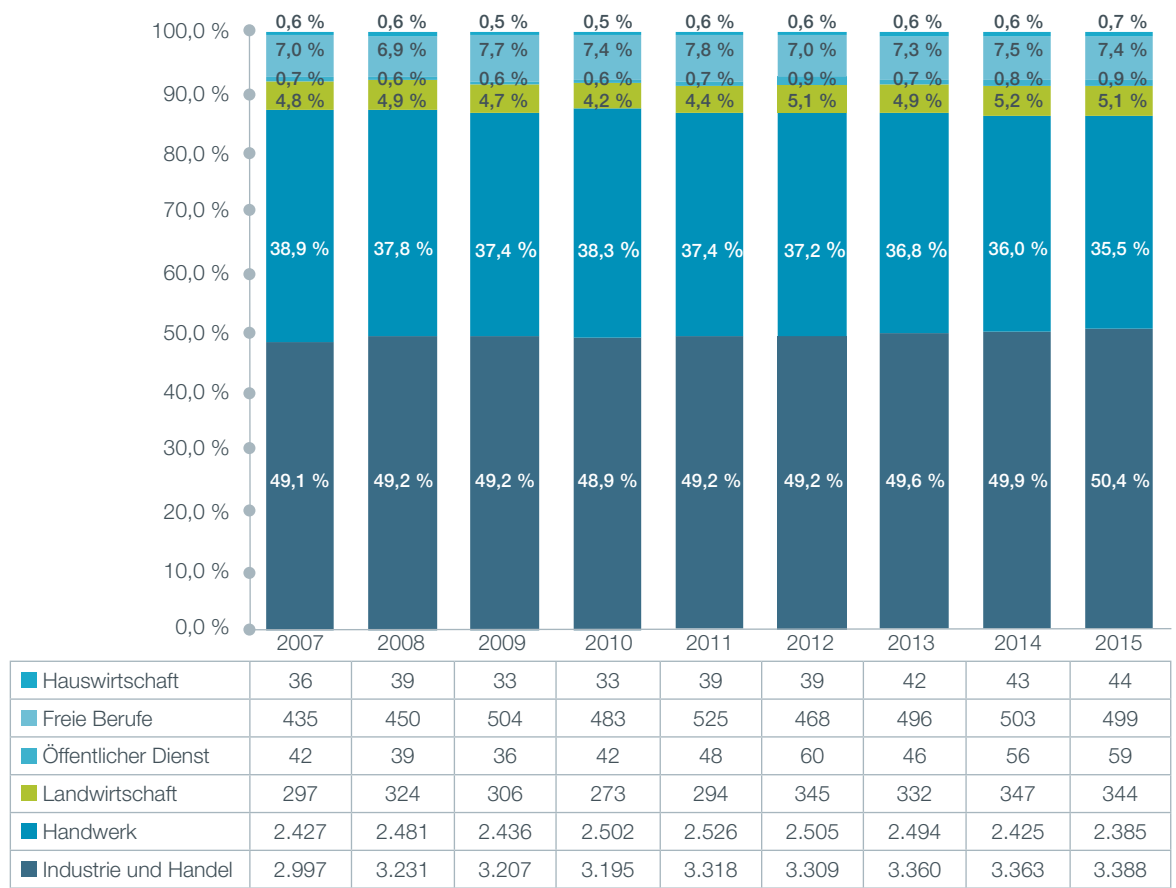
Als ausländische Auszubildende gelten alle Auszubildenden ohne deutsche Staatsangehörigkeit.

Dargestellt wird die Zahl der Auszubildenden und deren Verteilung nach Ausbildungsbereichen, wobei eine Differenzierung nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit (deutsch – nichtdeutsch) erfolgt. Für die Zuordnung der Auszubildenden zu diesen Bereichen maßgeblich ist in der Regel nicht der Ausbildungsbetrieb, sondern die

zuständige Stelle für den Ausbildungsberuf.³⁵ Maßgeblich für die regionale Zuordnung der Auszubildenden ist der Betriebsstandort. Insbesondere im Vergleich mit landesweiten Werten lassen die Daten Rückschlüsse über die Bedeutung der einzelnen Ausbildungsbereiche im regionalen Ausbildungsplatzangebot zu. Die Differenzierung nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit gibt Aufschluss über merkmalspezifische Unterschiede bei der Wahl und Besetzung von Ausbildungsstellen.

Die Daten entstammen der Berufsbildungsstatistik des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB) und werden in der kommunalen Bildungsdatenbank (www.bildungsmonitoring.de) bereitgestellt. Ein Vergleich dieser Daten mit den Daten der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit ist nur eingeschränkt möglich, da die Abgrenzung der Auszubildenden auf der Grundlage abweichender Definitionen erfolgt.³⁶

IV|2.3.1 Auszubildende im Landkreis Osnabrück nach Zuständigkeitsbereichen



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (www.bildungsmonitoring.de), Berufsbildungsstatistik (Stichtag: 31.12. eines Jahres); Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

³⁴ Bundesinstitut für Berufsbildung [Hrsg.] (2016): Erläuterungen zum Datensystem Auszubildende (DAZUBI), Auszubildenden-Daten, Berufsmerkmale, Berechnungen des BiBB, Bonn, S. 10, https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_dazubi_daten.pdf (Zugriff: 29.03.2017)
³⁵ Bundesinstitut für Berufsbildung [Hrsg.] (2016): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2016, Bonn, S. 119
³⁶ Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung [Hrsg.] (2013): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings, Bonn, S. 128 – 130

2.3 AUSZUBILDENDE IM LANDKREIS OSNABRÜCK NACH AUSBILDUNGSBEREICHEN

Der Großteil der Auszubildenden im Landkreis Osnabrück ist mit über 50 Prozent und steigender Tendenz dem Ausbildungs- bzw. Zuständigkeitsbereich „Industrie und Handel“ zuzurechnen. Eine weitere ebenfalls große Auszubildendengruppe ist dem Handwerk zuzuordnen. Innerhalb des betrachteten Zeitraums sind die entsprechenden Anteilswerte jedoch von rund 39 Prozent auf 35,5 Prozent gesunken. Deutlich geringere Anteile der Auszubildenden im Landkreis Osnabrück entfallen auf die Bereiche „Hauswirtschaft“, „Freie Berufe“ sowie „Öffentlicher Dienst“ und „Landwirtschaft“ (vgl. Abb. IV|2.3.1).

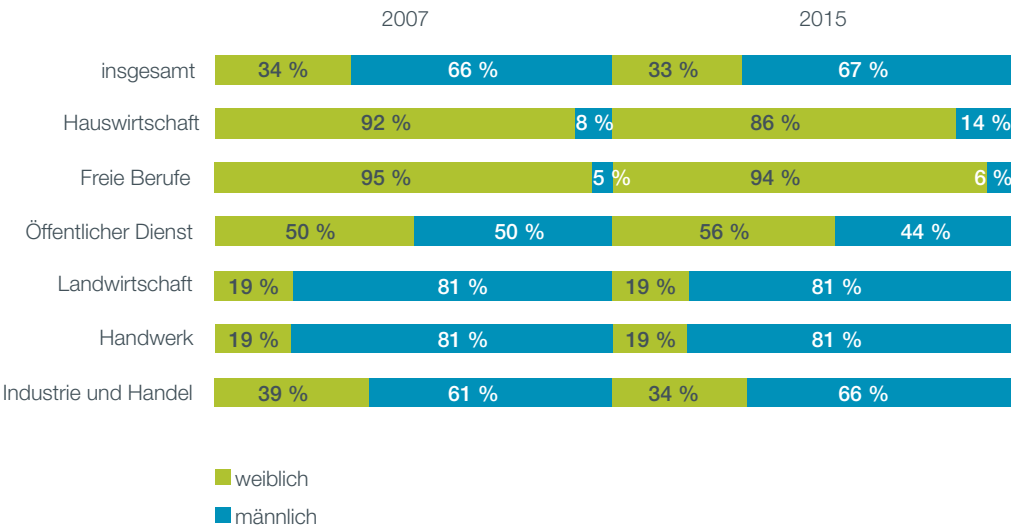
Bei der Gegenüberstellung der prozentualen Verteilung der Auszubildenden nach Ausbildungsbereichen im Landkreis Osnabrück mit jener im gesamten Bundesland Niedersachsen können lediglich geringfügige Unterschiede festgestellt werden (vgl. Abb. IV|2.3.2).

Darüber hinaus zeigt die merkmalsdifferenzierte Betrachtung kaum migrationsspezifische, aber deutliche geschlechtsspezifische Verteilungsunterschiede auf:

Während der größte Anteil der weiblichen Auszubildenden im Landkreis Osnabrück mit über 52 Prozent ebenfalls dem Bereich „Industrie und Handel“ zuzuordnen ist, entfällt die zweitgrößte Gruppe auf die freien Berufe, während dem Handwerk lediglich rund 20 Prozent der weiblichen Auszubildenden zugerechnet werden können (vgl. Abb. IV|2.3.2).

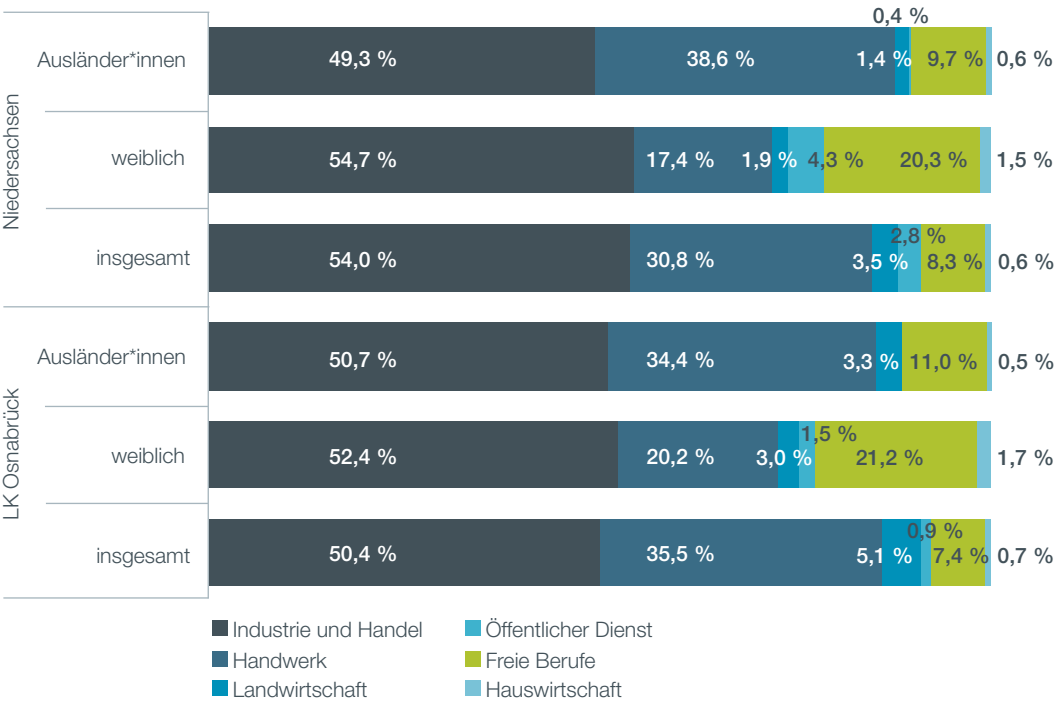
Ebenso zeigt auch die Betrachtung der Geschlechterverteilung innerhalb der einzelnen Ausbildungsbereiche ein weiterhin deutlich geschlechtsspezifisches Berufswahlverhalten auf: Im Landkreis Osnabrück sind weibliche Auszubildende insbesondere in den freien Berufen sowie in dem Bereich „Hauswirtschaft“ deutlich überrepräsentiert, demgegenüber in den landwirtschaftlichen und handwerklichen Bereichen deutlich unterrepräsentiert. Zudem zeigt der Anteil der weiblichen Auszubildenden insgesamt (33 %), dass junge Frauen sich generell deutlich seltener für eine duale Ausbildung entscheiden, als es bei den jungen Männern der Fall ist (vgl. Abb. IV|2.3.3).

IV|2.3.3 Geschlechterverteilung der Auszubildenden nach Ausbildungsbereichen



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2017 (www.bildungsmonitoring.de), Berufsbildungsstatistik (Stichtag: 31.12.2015)
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

IV|2.3.2 Auszubildende nach Zuständigkeitsbereichen und ausgewählten Merkmalen im Jahr 2015



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2017 (www.bildungsmonitoring.de), Berufsbildungsstatistik (Stichtag: 31.12.2015)
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Erläuterung der Kennzahlen

Bei Vertragslösungen handelt es sich um vor dem Ablauf der im Berufsausbildungsvertrag festgelegten Ausbildungszeit gelöste Ausbildungsverträge. Dabei können Lösungen sowohl durch den Auszubildenden als auch durch den Ausbildungsbetrieb erfolgen.

Die dargestellte Vertragslösungsquote „kann als Näherungswert für den Anteil der im Berichtsjahr begonnenen Ausbildungsverträge, die im Laufe der Ausbildung vorzeitig gelöst werden, interpretiert werden.“³⁷ Berechnet wird diese Quote nach dem sogenannten Schichtenmodell:³⁸

Lösungen im Jahr₀, die Beginn des Ausbildungsvertrages im Jahr₀ hatten

Anzahl der im Jahr₀ begonnenen Ausbildungsverträge

+

Lösungen im Jahr₀, die Beginn des Ausbildungsvertrages im Jahr₁ hatten

Anzahl der im Jahr₁ begonnenen Ausbildungsverträge

+

Lösungen im Jahr₀, die Beginn des Ausbildungsvertrages im Jahr₂ hatten

Anzahl der im Jahr₂ begonnenen Ausbildungsverträge

+

Lösungen im Jahr₀, die Beginn des Ausbildungsvertrages im Jahr₃ oder früher hatten

Anzahl der im Jahr₃ begonnenen Ausbildungsverträge

$LQ_{neu} =$

$\cdot 100$

LQ: Lösungsquote; Jahr₀: aktuelles Berichtsjahr; Jahr₁: Vorjahr; Jahr₂: Vorvorjahr; Jahr₃: Vorvorvorjahr

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung [Hrsg.] (2016): Erläuterungen zum Datensystem Auszubildende (DAZUBI), S. 28

Bei der Lösungsquote handelt es sich nicht um eine Abbruchquote. Denn Vertragslösungen können ganz unterschiedliche Ursachen haben und sind nicht immer mit Abbrüchen der Ausbildung im dualen System gleichzusetzen. Auch der Wechsel von Ausbildungsbetrieb oder Ausbildungsberuf kann mit einer Vertragslösung einhergehen.³⁹ Bei welchen Lösungen es sich tatsächlich um Ausbildungsabbrüche im dualen System

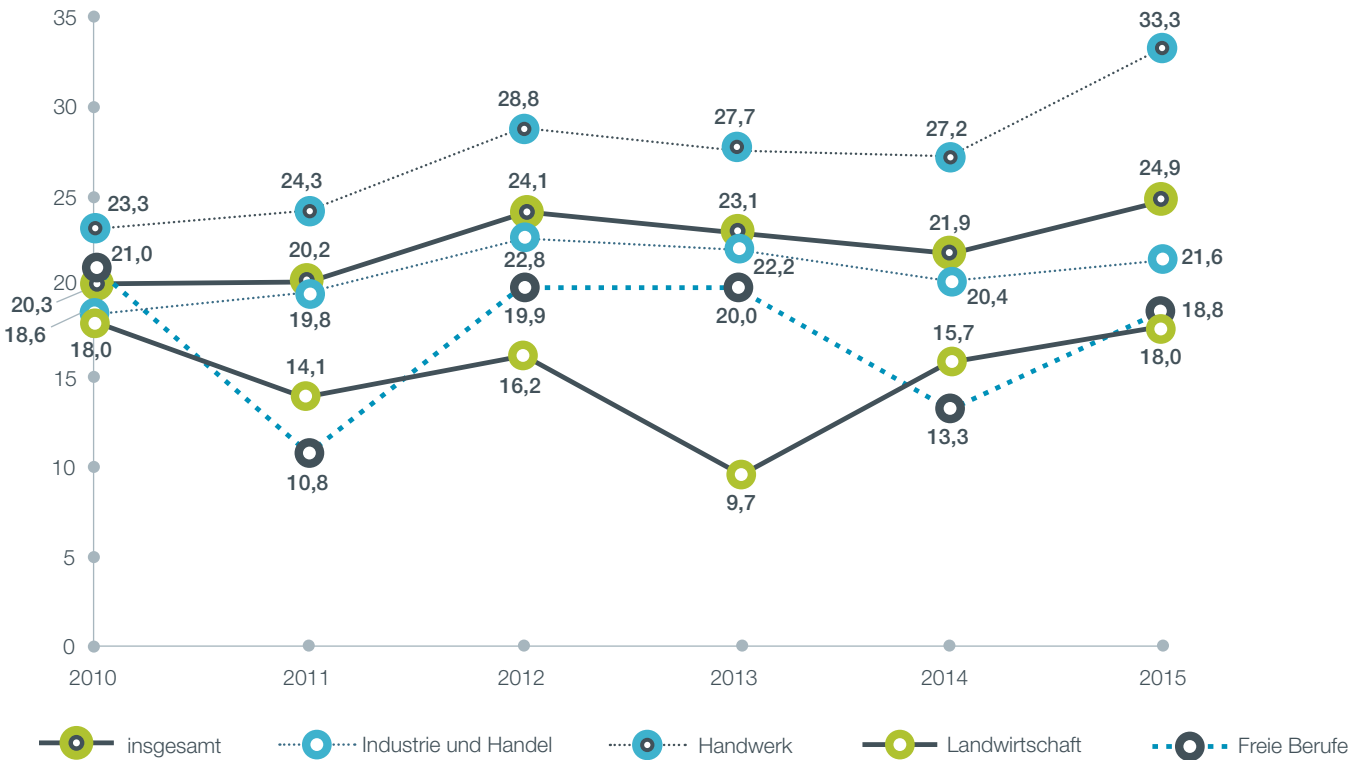
handelt, kann anhand der Berufsbildungsstatistik nicht ermittelt werden.³⁹ Die Daten entstammen der Berufsbildungsstatistik des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB) und werden in der kommunalen Bildungsdatenbank (www.bildungsmonitoring.de) bereitgestellt.

Im Landkreis Osnabrück ist die Vertragslösungsquote im Bereich der dualen Ausbildung innerhalb des betrachteten Zeitraums stark auf annähernd 25 Prozent im Jahr 2015 gestiegen und hat sich damit der niedersachsenweiten Quote von 25,5 Prozent angenähert (vgl. IV|2.4.2). Dabei bestehen im Landkreis Osnabrück zum Teil deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ausbildungsbereichen: Im Jahr 2015 liegen diese zwischen 18 Prozent in der Landwirtschaft und über 33 Prozent im Handwerk. Ebenso verlaufen auch die Entwicklungen der nach Bereichen differenzierten Quoten unterschiedlich: Während in der Landwirtschaft und in den freien Berufen im Zeitverlauf starke Schwankungen der Quoten und damit keine eindeutigen Trends aus-

zumachen sind, kann für das Handwerk eine deutliche Zunahme der Abbruchquoten und auch für den Bereich „Industrie und Handel“ eine steigende Tendenz festgestellt werden (vgl. Abb. IV|2.4.1). Die Betrachtung der nach Geschlecht differenzierten Vertragslösungsquoten zeigt zudem, dass die Lösungsquoten der weiblichen Auszubildenden im Landkreis Osnabrück bis zum Jahr 2014 zum Teil deutlich höher liegen als die der männlichen Auszubildenden. Im Jahr 2015 wird die Quote der weiblichen jedoch von der Vertragslösungsquote der männlichen Auszubildenden überschritten (vgl. Abb. IV|2.4.2).

³⁷ Bundesinstitut für Berufsbildung [Hrsg.] (2016): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2016. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung, Bonn; S. 180
³⁸ Bundesinstitut für Berufsbildung [Hrsg.] (2016): Erläuterungen zum Datensystem Auszubildende (DAZUBI), Auszubildenden-Daten, Berufsmerkmale, Berechnungen des BiBB, Bonn, S. 24 ff., https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_dazubi_daten.pdf (Zugriff: 29.03.2017)
³⁹ Bundesinstitut für Berufsbildung [Hrsg.] (o.J.): Ausbildungsabbrüche und Vertragslösungen, <https://www.bibb.de/de/10887.php> (Zugriff: 29.03.2017)

IV|2.4.1 Entwicklung der Vertragslösungsquoten nach Ausbildungsbereichen



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2017 (www.bildungsmonitoring.de), Berufsbildungsstatistik (Stichtag: 31.12. eines Jahres)
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

IV|2.4.2 Entwicklung der Vertragslösungsquoten nach Geschlecht



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2017 (www.bildungsmonitoring.de), Berufsbildungsstatistik (Stichtag: 31.12. eines Jahres)
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Zusammenfassung

In der Region Osnabrück sind mit der Berufsakademie Melle, der Universität und der Hochschule Osnabrück insgesamt drei Einrichtungen des Hochschulwesens mit zunehmenden Studierenden- (24.673 in 2015/16) und Absolvierenden-Zahlen (4.591 in 2015) verortet. Gemessen an der Zahl der Studentinnen und Studenten ist insgesamt eine deutliche Dominanz der gesellschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächer erkennbar. Im Vergleich mit der bundesweiten Verteilung der Studierenden nach Fächergruppen wird außerdem eine wichtige Bedeutung der „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“ an den Osnabrücker Hochschulen deutlich.

Das Geschlechterverhältnis unter den Hochschulabsolventinnen und -absolventen ist insgesamt weitgehend ausgeglichen. Differenziert nach Fächergruppen zeichnet sich jedoch eine deutlich geschlechtsspezifische Studienfachwahl ab. Während die männlichen Absolventen die MINT-Fächer dominieren, überwiegen die Absolventinnen in den Gesundheits- sowie Geistes- und Gesellschaftswissenschaften.

Eine deutliche Zunahme kann auch für die Zahl der Studierenden mit einer in der Region Osnabrück erworbenen Hochschulzugangsberechtigung (16.302 in 2015/16) verzeichnet werden. Räumlich orientieren diese sich bei der Wahl der Hochschule in räumlicher Nähe zu ihrer Heimatregion. Regionale Studienschwerpunkte sind neben der Stadt Osnabrück (ca. 30 %) und der Stadt Münster (ca. 8 %) auch die Städte Bielefeld, Oldenburg und Bremen sowie der Landkreis Vechta und die Region Hannover. Bei der Wahl der Studienfächer ist – auch im Vergleich mit Gesamtdeutschland – eine leichte Dominanz der sozial- und geisteswissenschaftlichen Fächergruppen festzustellen, die jedoch weniger deutlich ausgeprägt ist als an den Hochschulen in der Stadt Osnabrück.

Erläuterung der Kennzahlen

Neben der Berufsakademie Melle und deren Studienangebot wird die Entwicklung der Zahl der Lehrkräfte mit einer Differenzierung nach haupt- und nebenberuflich Tätigen dargestellt.

Hochschulen und andere Studieneinrichtungen können ein wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung in einer Region sein. Insbesondere das Hochschulpersonal bietet hierbei ein qualifiziertes Potenzial, z. B.

für Forschungs- und Entwicklungskooperationen mit ansässigen Unternehmen.⁴⁰

Die Daten wurden von der Berufsakademie Melle zur Verfügung gestellt und sind den Meldungen der Berufsakademie an das Statistische Landesamt Niedersachsen entnommen. Stichtag der Datenerhebung ist der 31.12. eines Jahres.

Die Berufsakademie in Melle ist die einzige Studieneinrichtung im Landkreis Osnabrück. Die im Jahr 2000 gegründete staatlich anerkannte private Berufsakademie wird von einem Verein getragen, der sich aus über 25 regionalen Wirtschaftsunternehmen sowie der Stadt Melle und dem Landkreis Osnabrück zusammensetzt. Neben dem dualen Bachelor-Studiengang „Holz- und Möbeltechnik“ mit verschiedenen Möglichkeiten der Schwerpunktsetzung (Produkt- und Designmanagement, Innenausbau, Produktionstechnik sowie Fenster und Fassaden) bietet die Berufsakademie das Bildungs-

modell „2+3=4“. Dieses vereint die duale Ausbildung zum Schreiner oder Tischler und das duale Studium zum Ingenieur Holztechnik – und damit zwei berufliche Abschlüsse – in einem Bildungsgang.⁴¹

Innerhalb des Betrachtungszeitraums sind an der Berufsakademie in Melle zwischen 38 und 42 Lehrkräfte tätig. Diese üben ihre Lehrtätigkeit in aller Regel nicht hauptberuflich aus; über 97 Prozent der Lehrkräfte sind nebenberuflich an der Berufsakademie Melle (vgl. Tab. V|3.2.1).

V| 1.1.1 Lehrkräfte der Berufsakademie Melle

Jahr	Lehrkräfte insgesamt	Anteil nebenberuflich
2010	42	97,6 %
2011	42	97,6 %
2012	38	97,4 %
2013	42	97,6 %
2014	Daten liegen nicht vor	
2015	39	97,4 %
2016	39	97,4 %

Datenquelle: Berufsakademie Melle 2011 bis 2017 (Stichtag 31.12. eines Jahres)
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

⁴⁰ Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung [Hrsg.] (2013): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings, Bonn, S. 33
⁴¹ Berufsakademie Melle: Dualer Bachelor Studiengang Holz- und Möbeltechnik. <http://www.unserebrochure.de/bamelle/MailView/> (Zugriff: 18.05.2017)

Erläuterung der Kennzahlen

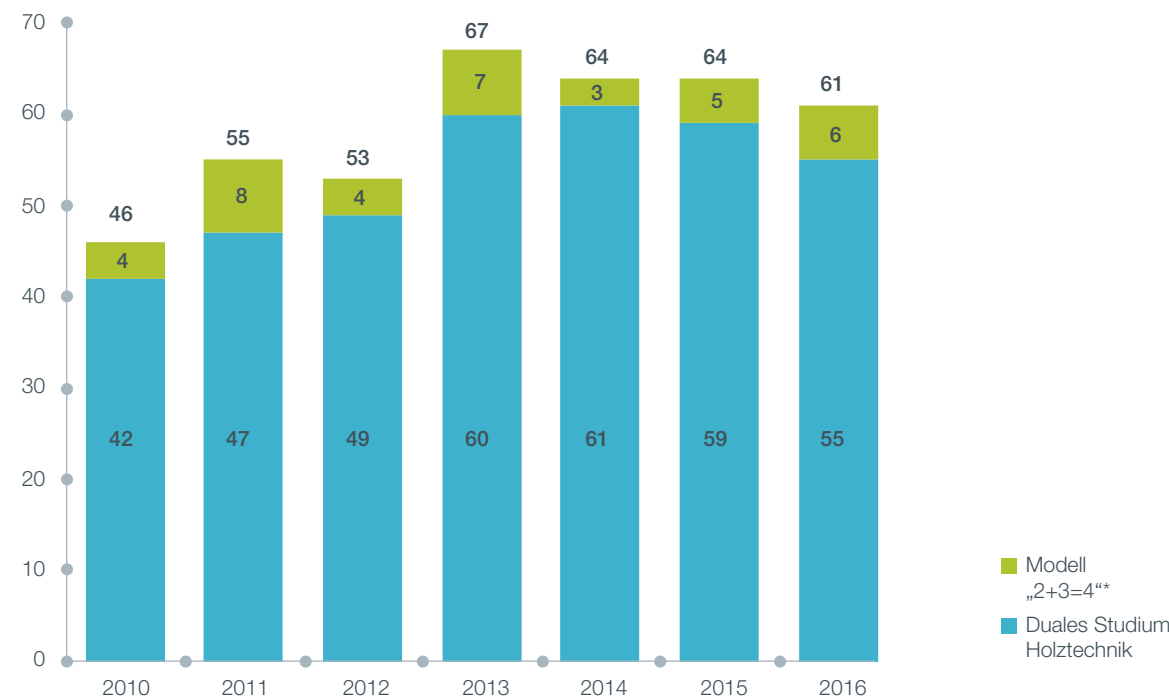
Dargestellt wird die Zahl der Studierenden der Berufsakademie in Melle, differenziert nach Bildungsgang und Geschlecht, sowie die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen der Berufsakademie.

Damit geben die Kennzahlen einerseits Auskunft über die Entwicklung der Studierendenzahlen der Berufsakademie Melle und lassen Rückschlüsse auf eine ggf. geschlechtsspezifische Berufswahl und deren Entwicklung zu. Andererseits geben die Ergebnisse der Daten-

analysen Aufschluss über einen Teil des in der Region im Bereich der Holztechnik theoretisch zur Verfügung stehenden Potenzials junger Fachkräfte.

Die Daten wurden von der Berufsakademie Melle zur Verfügung gestellt und sind den Meldungen zur Statistik der Berufsakademien an das Statistische Landesamt Niedersachsen entnommen. Stichtag der Datenerhebung ist der 31.12. eines Jahres.

V|1.2.1 Entwicklung der Zahl der Studierenden der Berufsakademie Melle



Datenquelle: Berufsakademie Melle 2011 bis 2017 (Stichtag 31.12. eines Jahres)
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung
* zur Erläuterung siehe S. 105

Im Jahr 2016 sind an der Berufsakademie Melle insgesamt 61 Studierende eingeschrieben. Mit 55 Studierenden entfällt der Großteil dieser auf das duale Studium der Holztechnik.

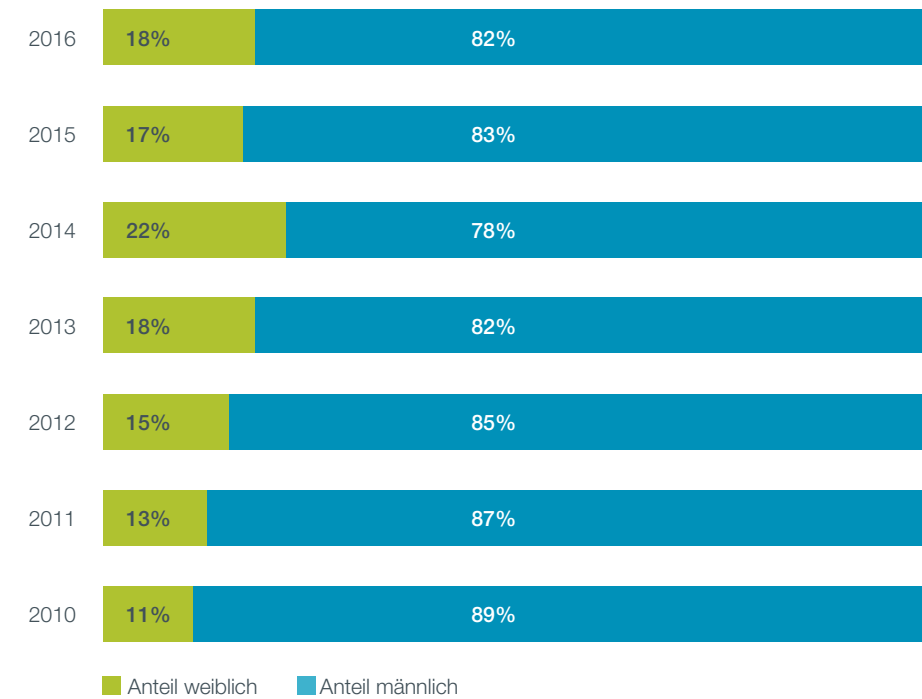
Im Zeitverlauf weist die Zahl der Studentinnen und Studenten der Berufsakademie Melle zwar Schwankungen auf, insgesamt betrachtet ist jedoch ein eher steigender Trend zu verzeichnen (vgl. Abb. V|1.2.1).

In der Geschlechterverteilung der Studierenden der Berufsakademie Melle zeichnet sich ein deutlich geschlechtsspezifisches Berufswahlverhalten ab. Im Jahr

2016 machen die Studentinnen lediglich 18 Prozent der gesamten Studierendenschaft aus (vgl. Abb. V|3.2.2).

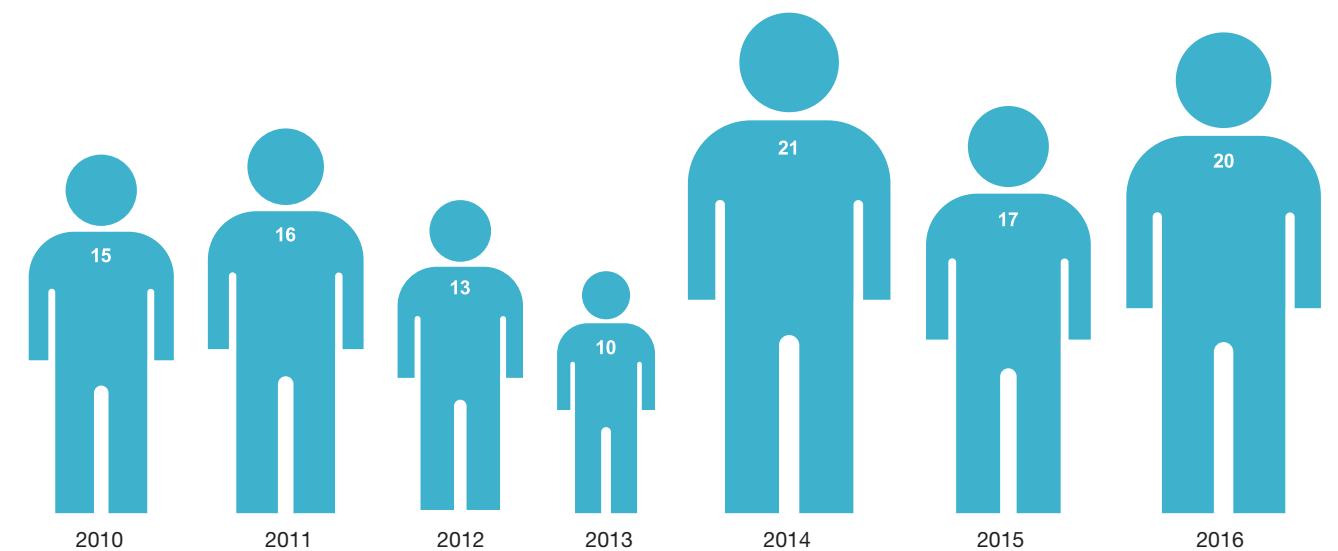
Im Abschlussjahr 2016 konnten an der Berufsakademie Melle 20 Absolventinnen und Absolventen ihr Abschlusszeugnis entgegen nehmen. Ebenso wie die Zahl der Studierenden weist auch die Anzahl der Abgängerinnen und Abgänger der Berufsakademie im Zeitverlauf teilweise deutliche Schwankungen auf. Dabei kann über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg dennoch von einer insgesamt eher steigenden Tendenz gesprochen werden (vgl. Abb. V|3.2.3).

V|1.2.2 Geschlechterverteilung der Studierenden der BA Melle



Datenquelle: Berufsakademie Melle 2011 bis 2017 (Stichtag 31.12. eines Jahres)
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

V|1.2.3 Entwicklung der Zahl der Absolvent*innen der Berufsakademie Melle



Datenquelle: Berufsakademie Melle 2011 bis 2017
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt werden die Hochschulen in der Stadt Osnabrück sowie das an diesen tätige Personal.

Das Hochschulpersonal umfasst neben dem wissenschaftlichen und künstlerischen Personal, das hier gesondert betrachtet wird, auch Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal. Differenziert werden die Daten nach haupt- und nebenberuflicher Tätigkeit sowie Beschäftigungsumfang und Geschlecht.

Hochschulen und andere Studieneinrichtungen können ein wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung in einer Region sein. Insbesondere das Hochschulpersonal bietet hierbei ein qualifiziertes Potenzial, z. B. für Forschungs- und Entwicklungskooperationen mit ansässigen Unternehmen.⁴² Sie haben als große Arbeitgeber aber ebenfalls das Potenzial, Menschen in die Region zu ziehen oder sie dort zu halten.

Dass hier von der geographisch-administrativen Systematik abgewichen wird und die Hochschulen in der Stadt Osnabrück in den Blick genommen werden, ist in der engen Verflechtung von Landkreis und Stadt Osnabrück im sekundären und tertiären Bildungsbe- reich begründet und in der wichtigen Bedeutung, die die Hochschulen in der Stadt Osnabrück auch für den Landkreis Osnabrück haben.

Die Daten stammen aus der amtlichen Hochschulstatistik und werden durch das Statistische Bundesamt sowie das Landesamt für Statistik Niedersachsen bereitge- stellt. Daten zum Standort der Hochschule Osnabrück in der Stadt Lingen (Emsland) werden hier nicht erfasst.

In der Stadt Osnabrück befinden sich zwei öffentliche Hochschulen, die Universität Osnabrück (mit den Stand- orten Innenstadt und Westerberg) sowie die Hochschule Osnabrück (mit den Standorten Westerberg und Haste). Die Hochschule Osnabrück gliedert sich am Standort Osnabrück in drei Fakultäten sowie das Institut für

Musik, von denen insgesamt rund 90 Studiengänge⁴³, darunter auch Weiterbildungs- und duale Studiengänge, angeboten werden. Die neun Fachbereiche und vier interdisziplinären Institute der Universität Osnabrück bieten rund 170 Studienprogramme⁴⁴.

V|2.1.1 Personal an den Hochschulen in der Stadt Osnabrück

Jahr	Insgesamt	Anteil weiblich	darunter wissenschaftliches und künstlerisches Personal							
			insgesamt	Anteil weiblich	hauptberuflich			nebenberuflich		Anteil weiblich
					insgesamt	Anteil weiblich	teilzeit- beschäftigt	insgesamt	Anteil weiblich	
2006	3.155	47,3 %	2.130	41,2 %	966	33,6 %	339	53,4 %	1.164	47,4 %
2007	3.964	47,4 %	2.863	42,5 %	1.049	36,2 %	391	52,9 %	1.814	46,1 %
2008	4.014	48,2 %	2.846	43,2 %	1.099	36,9 %	432	49,3 %	1.747	47,2 %
2009	4.733	48,8 %	3.505	45,0 %	1.148	36,1 %	455	47,7 %	2.357	49,4 %
2010	4.939	47,9 %	3.662	44,0 %	1.161	37,3 %	464	50,2 %	2.501	47,2 %
2011	4.984	48,2 %	3.638	44,4 %	1.242	38,2 %	512	50,0 %	2.396	47,5 %
2012	4.998	49,5 %	3.565	45,4 %	1.281	37,9 %	542	49,6 %	2.284	49,6 %
2013	5.161	49,5 %	3.748	45,9 %	1.293	38,3 %	561	49,9 %	2.455	49,9 %
2014	5.724	50,2 %	4.206	45,8 %	1.325	40,1 %	572	52,1 %	2.881	48,4 %
2015	5.845	48,7 %	4.380	44,3 %	1.333	40,1 %	557	50,8 %	3.047	46,1 %

Datenquelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017 (Online-Datenbank Tabelle K3120101)
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

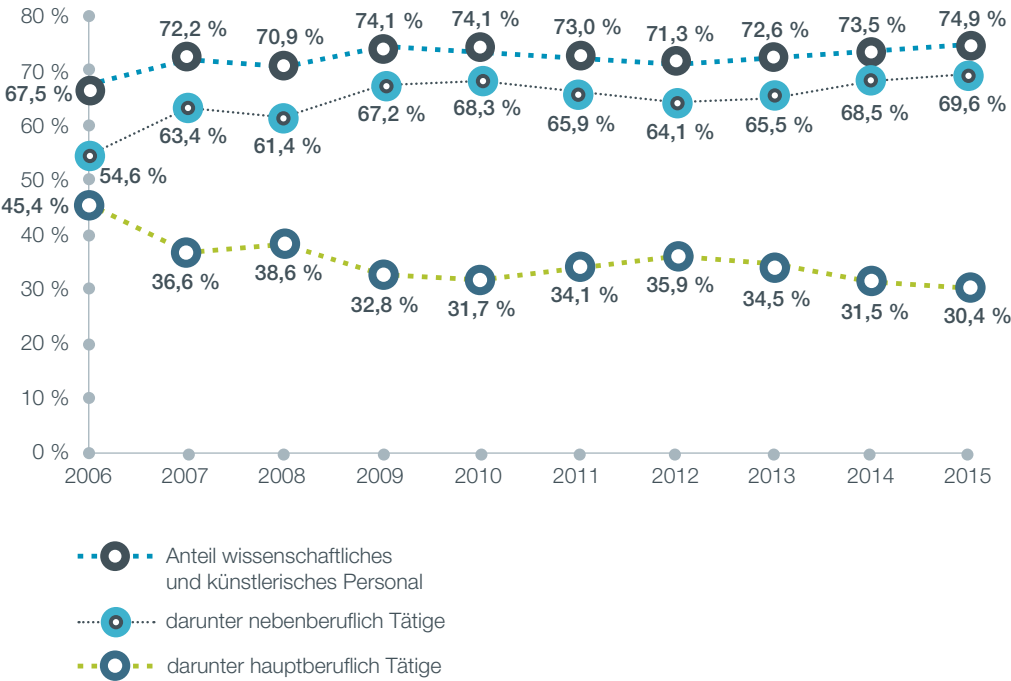
⁴² Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung [Hrsg.] (2013): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings, Bonn, S. 33
⁴³ Präsidium der Hochschule Osnabrück [Hrsg.] (2015): Wir in Zahlen. Jahresbericht 2014 der Hochschule Osnabrück, https://www.hs-osnabrueck.de/fileadmin/HSOS/Wir/Wir_stellen_uns_vor/Wir_in_Medien/PDF/Jahresbericht-2014-Hochschule-Osnabrueck.pdf (Zugriff: 01.06.2017)
⁴⁴ Der Präsident der Universität Osnabrück [Hrsg.] (2017): Uni kompakt, <https://www.km.uni-osnabrueck.de/unikompakt/de/> (Zugriff: 01.06.2017)

Die Zahl des Personals an den beiden Hochschulen in der Stadt Osnabrück ist innerhalb des betrachteten Zeitraums kontinuierlich von 3.155 auf insgesamt 5.845 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Berichtsjahr 2015 gestiegen, wobei der Anteil des weiblichen Personals eine relative Konstanz aufweist (vgl. Tab. V|2.1.1).

Dem wissenschaftlichen und künstlerischen Personal der Osnabrücker Hochschulen sind 2015 4.380 Perso- nen und damit rund 75 Prozent des gesamten Hoch- schulpersonals zuzurechnen. Damit ist dessen Anteil innerhalb des Betrachtungszeitraums stetig gestiegen.

Die nach der Beschäftigungsart – haupt- bzw. neben- berufliche Tätigkeit – differenzierte Betrachtung des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals zeigt eine deutliche Verschiebung der prozentualen Verteilung im Zeitverlauf: Während das Verhältnis von haupt- und nebenberuflich Tätigen im Jahr 2006 noch weitgehend ausgeglichen war, sind im Berichtsjahr 2015 mehr als zwei Drittel des wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonals nebenberuflich beschäftigt (vgl. Abb. V|2.1.2).

V|2.1.2 Entwicklung des Anteils von wissenschaftlichem und künstlerischem Personal an den Hochschulen in der Stadt Osnabrück



Datenquelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017 (Online-Datenbank Tabelle K3120101);
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Erläuterung der Kennzahlen

Die Kennzahl umfasst die an der Universität Osnabrück oder der Hochschule Osnabrück eingeschriebenen Studierenden, differenziert nach Fächergruppen und Herkunftsregion, welche an dem Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung festgemacht wird.

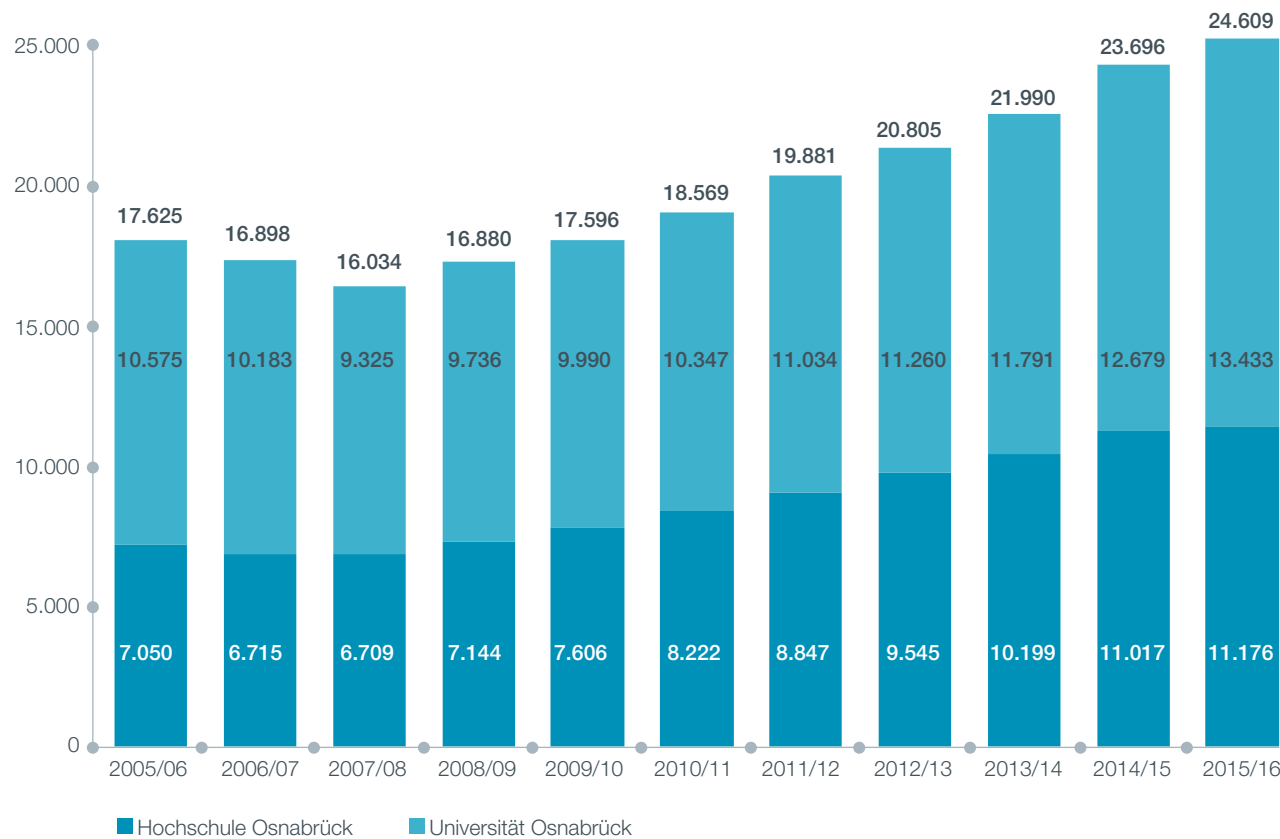
Dass hier von der geographisch-administrativen Systematik abgewichen und die Hochschulen in der Stadt Osnabrück betrachtet werden, ist in der engen Verflechtung beider Gebietskörperschaften im sekundären und tertiären Bildungsbereich begründet und in der großen Bedeutung, die die Hochschulen in der Stadt Osnabrück für die gesamte Region haben.

Die Kennzahlen geben Auskunft über die Entwicklung der Studierendenschaft der Osnabrücker Hochschulen sowie deren Bildungsbeteiligung in den einzelnen Fächergruppen. Die Analyse der regionalen Herkunft der Studierenden lässt darüber hinaus Schlüsse über die Attraktivität des Hochschulstandortes für Studentinnen

und Studenten aus anderen Regionen Deutschlands und dem Ausland zu.⁴⁵ Denn im Kontext steigender Fachkräftebedarfe und eines prognostizierten Fachkräftemangels in verschiedenen Bereichen ist nicht nur das Halten, sondern auch das Anziehen von (Hoch-) Qualifizierten nicht erst nach, sondern bereits zum oder während des Studiums von großer Bedeutung für die regionale Wirtschaft.

Die Daten entstammen der amtlichen Hochschulstatistik und werden durch das Statistische Bundesamt sowie das Landesamt für Statistik Niedersachsen bereitgestellt. Daten zum Standort der Hochschule Osnabrück in der Stadt Lingen (Emsland) werden hier nicht erfasst, da in der Systematik der Hochschulstatistik Studierende an Hochschulen mit mehreren Standorten dem Kreis des Standortes und nicht dem Kreis des Hauptsitzes zugeordnet werden.

V|2.2.1 Entwicklung der Zahl der Studierenden an den Hochschulen in der Stadt Osnabrück



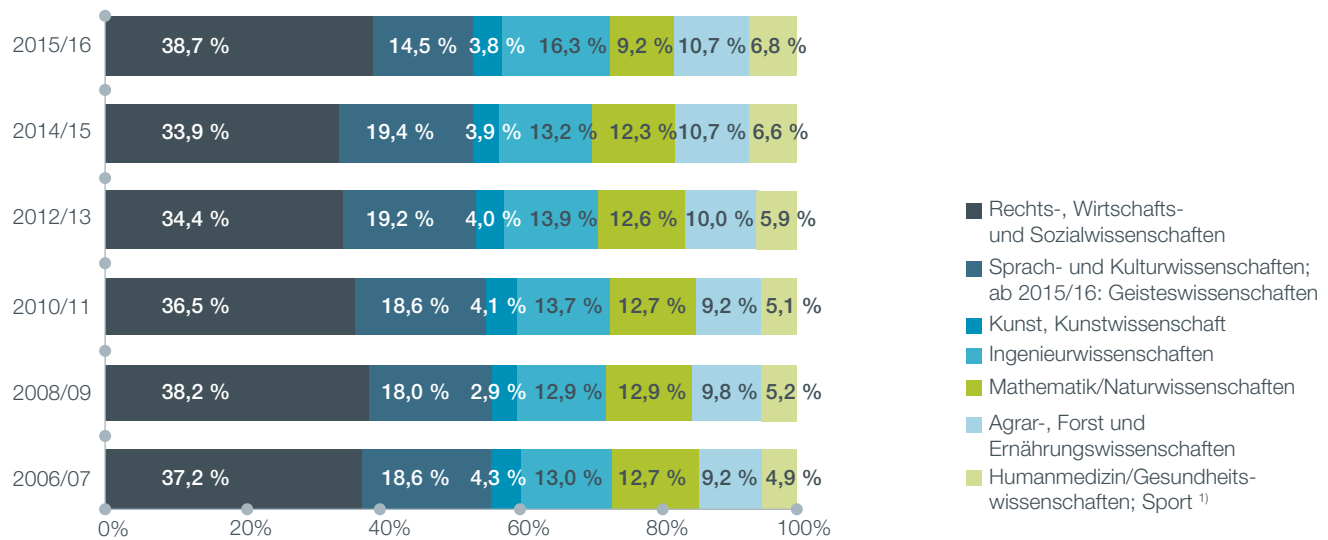
Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2017 (www.bildungsmonitoring.de), Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017 (Online-Datenbank), Hochschulstatistik;
 Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

⁴⁵ Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung [Hrsg.] (2013): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings, Bonn, S. 33

Im Wintersemester (WS) 2015/16 sind 24.609 Studierende an den Hochschulen in der Stadt Osnabrück eingeschrieben, davon annähernd 56 Prozent an der Universität und über 45 Prozent an der Hochschule Osnabrück. Damit ist die Zahl der Studentinnen und Studenten,

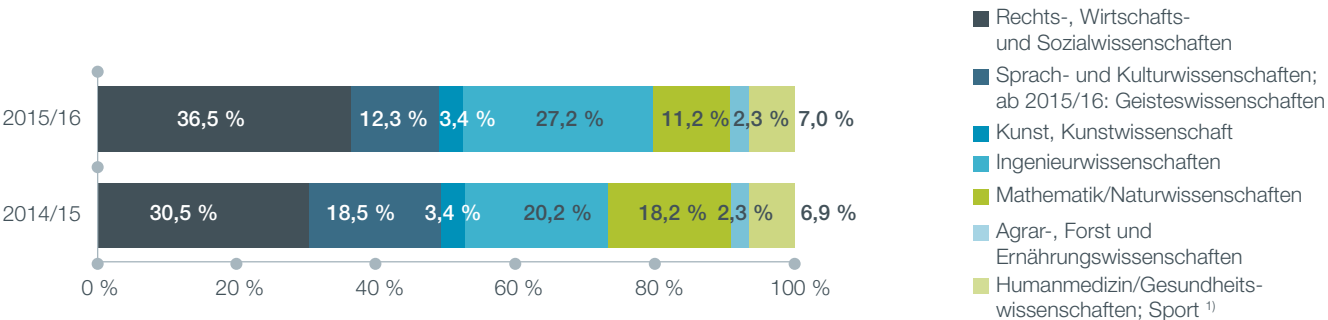
nachdem innerhalb des Betrachtungszeitraums zunächst rückläufige Studierendenzahlen zu verzeichnen sind, seit dem WS 2007/08 deutlich um über 50 Prozent gestiegen.

V|2.2.2 Zusammensetzung der Studierenden der Osnabrücker Hochschulen nach Fächergruppen*



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2017 (www.bildungsmonitoring.de), Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017 (Online-Datenbank), Hochschulstatistik;
 Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung
 1) Fächergruppe Sport mit Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften zusammengefasst
 *) Aufgrund einer ab WS 2015/16 gültigen neuen Fächersystematik sind die Ergebnisse ab dem WS 2015/16 nur bedingt mit den Vorjahren vergleichbar. Konkret ergeben sich daraus u. a. folgende Neuerungen und Neuordnungen:
 - FG 01 Sprach- und Kulturwissenschaften wird zu FG 01 Geisteswissenschaften
 - Psychologie, Erziehungswissenschaften (inklusive Sonderpädagogik) neu zugeordnet zu FG 03 Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (vorher FG 01 Sprach- und Kulturwissenschaften)
 - Informatik neu zugeordnet zu FG 08 Ingenieurwissenschaften (vorher FG 04 Mathematik/Naturwissenschaften)
 - Veterinärmedizin neu zugeordnet zu FG 07 Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (vorher FG 06 Veterinärmedizin)

V|2.2.3 Zusammensetzung der Studierenden in Deutschland nach Fächergruppen*



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2017 (www.bildungsmonitoring.de), Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017 (Online-Datenbank), Hochschulstatistik;
 Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung
 1) Fächergruppe Sport mit Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften zusammengefasst
 *) Aufgrund einer ab WS 2015/16 gültigen neuen Fächersystematik sind die Ergebnisse ab dem WS 2015/16 nur bedingt mit den Vorjahren vergleichbar (vgl. Abb. V|2.2.2)

Dabei zeigt sich an den Osnabrücker Hochschulen insgesamt eine, gemessen an der Verteilung der Studierenden, im Zeitverlauf relativ konstante Dominanz der gesellschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächer: Im WS 2015/16 sind insgesamt 57 Prozent der Osnabrücker Studentinnen und Studenten in einem Studiengang eingeschrieben, der den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, den Geisteswissenschaften oder den Kunstwissenschaften zuzuordnen ist. Zum Vergleich: In Deutschland beträgt der entsprechende Anteilswert insgesamt 52 Prozent.

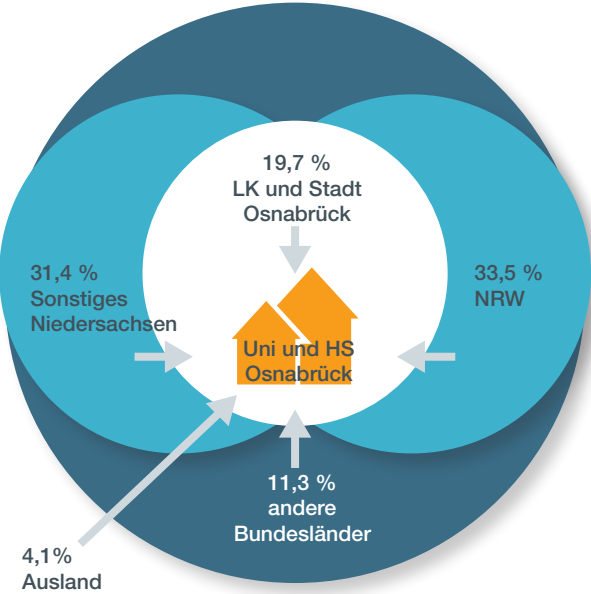
Den klassischen MINT-Fächern (Mathematik/Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften inklusive der Informatik) ist in Osnabrück nach wie vor etwa ein Viertel der Studierenden zuzurechnen, während in Deutschland die Studentinnen und Studenten der MINT-Studiengänge mehr als ein Drittel der gesamten Studierendenschaft ausmachen. Zudem ist jedoch ein Großteil der Studienprogramme in der Fächergruppe Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften als Ingenieurstudiengang ausgerichtet und damit in den MINT-Bereich

einzuordnen. Auf diese Fächergruppe entfallen rund elf Prozent der Osnabrücker Studentinnen und Studenten, die den bundesweiten Anteilswert von 2,3 Prozent deutlich überschreiten (vgl. V|2.2.2 und V|2.2.3).

Abbildung V|2.2.4 veranschaulicht die Herkunft und damit die studienbezogene Mobilität der Studentinnen und Studenten an den Osnabrücker Hochschulen.

Etwa jede bzw. jeder Fünfte der im Wintersemester 2015/16 an den Osnabrücker Hochschulen eingeschriebenen Studierenden (ca. 20 %) hat die Hochschulzugangsberechtigung im Landkreis oder in der Stadt Osnabrück erworben. Aus dem übrigen Niedersachsen und dem angrenzenden Nordrhein-Westfalen stammt jeweils etwa ein Drittel der Studierendenschaft, rund elf Prozent kommen aus einem der anderen 14 Bundesländer. Darüber hinaus haben über vier Prozent der Studentinnen und Studenten in Osnabrück die Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben (vgl. V|2.2.4).

V|2.2.4 Herkunft der Studierenden der Osnabrücker Hochschulen (WS 2015/16)



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2017; Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Erläuterung der Kennzahlen

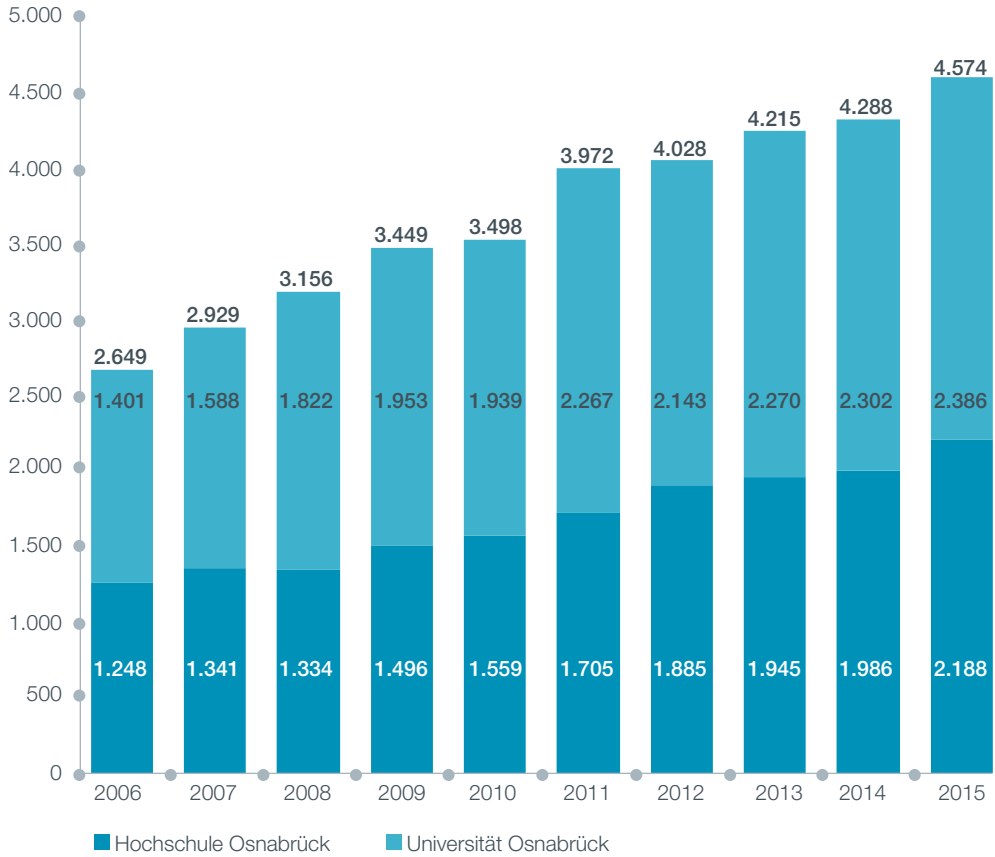
Die Kennzahl erfasst die Abgängerinnen und Abgänger der Hochschulen in der Stadt Osnabrück, die das Studium erfolgreich beendet haben. Dabei können die Zahl der Studienabbrecherinnen und -abbrecher sowie entsprechende Abbruchquoten aktuell auf Basis der amtlichen Hochschulstatistik nicht dargestellt werden. Denn anhand der aktuellen Datenlage kann nicht nachvollzogen werden, ob Studierende, die eine Hochschule verlassen, ihr Studium tatsächlich nicht beenden oder dieses an einer anderen Hochschule ggf. auch zu einem späteren Zeitpunkt fortsetzen. Mit der Änderung des Hochschulstatistikgesetzes (HStatG) sollen künftig jedoch Studienverläufe nachgezeichnet und damit auch Studienabbrüche erhoben werden können. Dabei ist definitorisch abzugrenzen, wann ein Abbruch vorliegt: Handelt es sich erst dann um einen Abbruch, wenn Studierende das Hochschulsystem endgültig ohne Abschluss verlassen, oder stellt auch bereits ein Fachwechsel einen Abbruch dar, da die wechselnden Studierenden das Studienfach ohne einen Abschluss beenden?

Die Ergebnisse der Datenanalysen geben Aufschluss über das in der Region theoretisch zur Verfügung stehende Fachkräftepotenzial junger Akademikerinnen und Akademiker, differenziert nach Fächergruppen.

Dass hier von der geographisch-administrativen Systematik abgewichen und die Hochschulen in der Stadt Osnabrück betrachtet werden, ist in der engen Verflechtung beider Gebietskörperschaften im sekundären und tertiären Bildungsbereich begründet und in der wichtigen Bedeutung, die die Hochschulen in der Stadt Osnabrück auch für den Landkreis Osnabrück haben.

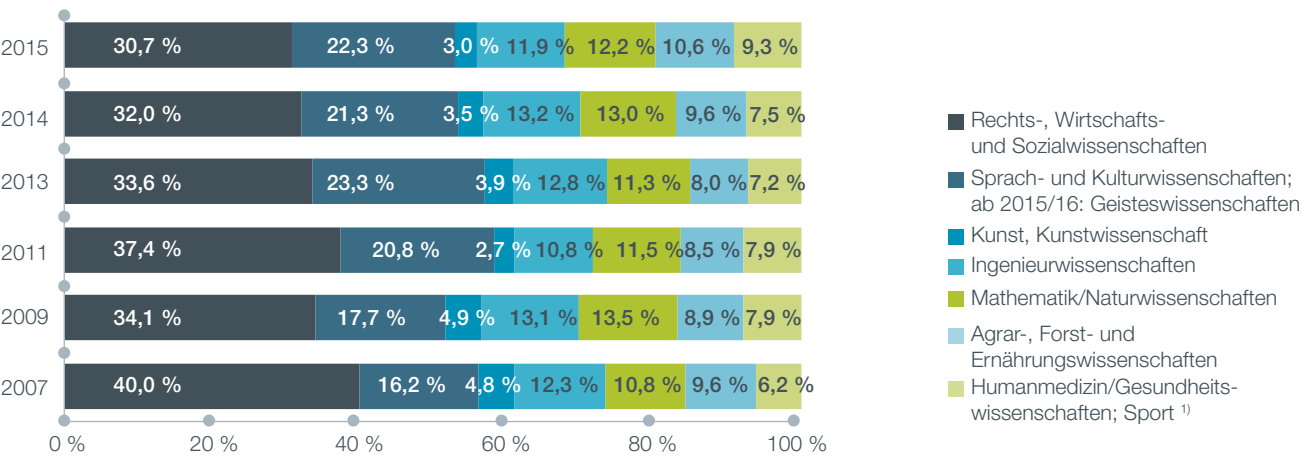
Die Daten stammen aus der amtlichen Hochschulstatistik und werden durch das Statistische Bundesamt sowie das Landesamt für Statistik Niedersachsen bereitgestellt. Daten zum Standort der Hochschule Osnabrück in der Stadt Lingen (Emsland) werden hier nicht erfasst, denn Absolventinnen und Absolventen von Hochschulstandorten mit Hauptsitz in einem anderen Kreis werden dem Kreis des Standortes und nicht dem Kreis des Hauptsitzes zugeordnet.

V|2.3.1 Entwicklung der Zahl der Absolvent*innen der Hochschulen in der Stadt Osnabrück



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2017 (www.bildungsmonitoring.de), Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017 (Online-Datenbank), Hochschulstatistik; Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

V|2.3.2 Zusammensetzung der Absolvent*innen der Hochschulen in der Stadt Osnabrück nach Fächergruppen



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2017 (www.bildungsmonitoring.de), Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017 (Online-Datenbank), Hochschulstatistik;
 Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung
 1) Fächergruppe Sport mit Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften zusammengefasst

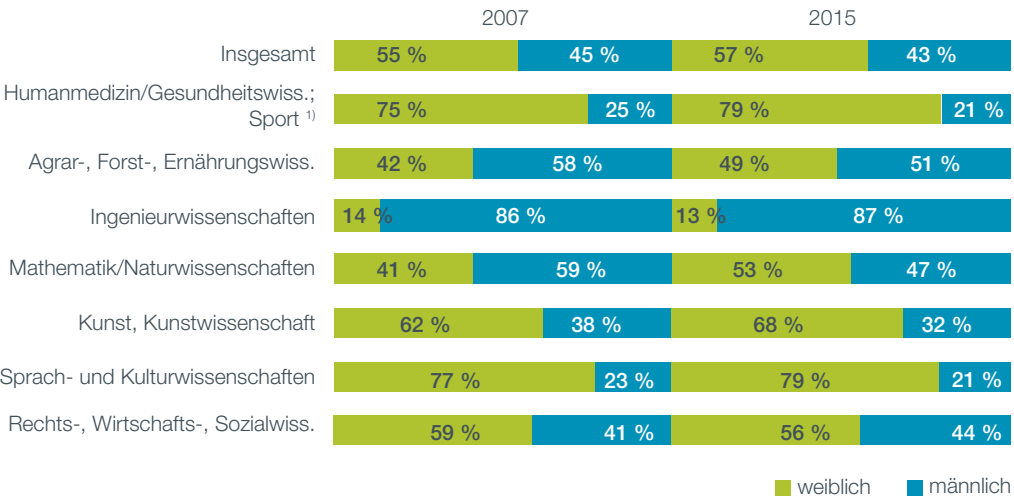
Entsprechend der zunehmenden Studierendenzahl der Osnabrücker Hochschulen ist innerhalb des Betrachtungszeitraums ebenfalls eine Steigerung der Zahl der Absolventinnen und Absolventen um über 70 Prozent zu verzeichnen. Dieser Anstieg der Absolvent*innenzahlen kann zwar vor allem auf die insgesamt steigenden Studierendenzahlen zurückgeführt werden. In diesem Zusammenhang kommt jedoch auch die Studienstruktureform im Rahmen des Bologna-Prozesses in den konsekutiven Studiengängen (Bachelor-Master-System) zum Tragen.

Die Betrachtung der nach Fächergruppen differenzierten Zusammensetzung der Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen in der Stadt Osnabrück zeigt wiederum die Dominanz der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer auf: Im Abschlussjahr 2015 sind insgesamt 56 Prozent der Studienabsolventinnen und -absolventen den Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Kunst und Kunstwissenschaften zuzurechnen. Dabei ist insbesondere in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften im Zeitverlauf ein Rückgang der Anteilswerte zu verzeichnen, während diese in den Sprach- und Kulturwissenschaften eine eher steigende Tendenz aufweisen.

Den MINT-Fächern (Mathematik/Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften) lässt sich etwa ein Viertel aller Abschlüsse zuordnen; unter Einbezug der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sogar über ein Drittel (vgl. Abb. V|2.3.2).

Unter den Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen in der Stadt Osnabrück befinden sich insgesamt mehr Frauen als Männer. Die nach Fächergruppen differenzierte Betrachtung der Geschlechterverteilung zeigt jedoch zum Teil deutliche Unterschiede und eine nach wie vor geschlechtsspezifische Studienfachwahl auf: Während männliche Absolventen insbesondere in den Ingenieurwissenschaften deutlich überrepräsentiert sind, ist dieses bei den Absolventinnen in den Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften, Kunst- und Kunstwissenschaften sowie Gesundheitswissenschaften und Sport der Fall. Demgegenüber ist das Geschlechterverhältnis unter den Absolventinnen und Absolventen der Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Mathematik und Naturwissenschaften im Abschlussjahr 2015 weitgehend ausgeglichen (vgl. Abb. V|2.3.3).

V|2.3.3 Geschlechterverteilung der Absolvent*innen der Hochschulen in der Stadt Osnabrück nach Fächergruppen



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2017 (www.bildungsmonitoring.de), Landesamt für Statistik Niedersachsen 2017 (Online-Datenbank), Hochschulstatistik;
 Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung
 1) Fächergruppe Sport mit Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften zusammengefasst

Erläuterung der Kennzahlen

Die Zahl der Studierenden aus der Region Osnabrück umfasst die an einer anerkannten Hochschule in Deutschland eingeschriebenen Studentinnen und Studenten, die die Hochschulzugangsberechtigung (HZB) an einer Bildungseinrichtung im Landkreis oder in der Stadt Osnabrück erworben haben. Studierende aus der Region, die an einer Hochschule im Ausland eingeschrieben sind, werden nicht erfasst.

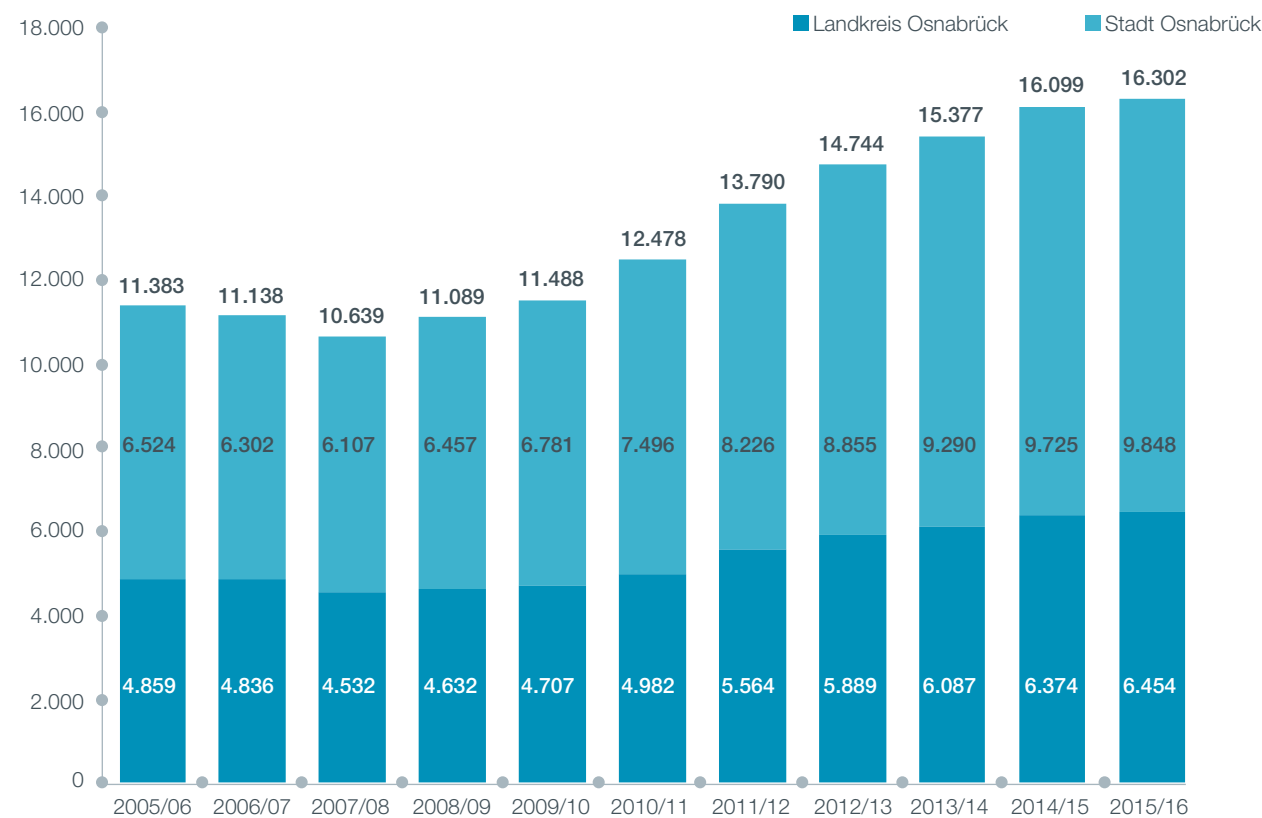
Dass hier von der geographisch-administrativen Systematik abgewichen und der Landkreis gemeinsam mit der Stadt Osnabrück betrachtet wird, ist in der engen Verflechtung beider Gebietskörperschaften im sekundären und tertiären Bildungsbereich begründet.

Die Kennzahlen geben Auskunft über die Bildungsbe teilung der (Fach-)Abiturientinnen und (Fach-)Abiturienten aus der Region, differenziert nach Fächergruppen. Die Analyse der Studienorte lässt darüber hinaus Schlüsse dahingehend zu, ob das Studienangebot vor

Ort ausreicht, um den Schulabsolventinnen und -absolventen ein wohnortnahes Studium zu ermöglichen und diese so in der Region zu halten.⁴⁶ Denn im Kontext steigender Fachkräftebedarfe und eines prognostizierten Fachkräftemangels in verschiedenen Bereichen ist nicht nur das Anziehen, sondern auch das Halten von (Hoch-) Qualifizierten, nicht erst nach, sondern bereits zum oder während des Studiums, von großer Bedeutung für die regionale Wirtschaft.

Die Daten entstammen der amtlichen Hochschulstatistik und wurden durch das Statistische Bundesamt als Sonderauswertung zur Verfügung gestellt. Bei der Darstellung der Studienorte ist zu berücksichtigen, dass Studierende im Fernstudium im Kreis des Hauptsitzes der Hochschule erfasst werden. Studierende an Hochschulstandorten mit Hauptsitz in anderem Kreis oder Bundesland werden dem Kreis bzw. dem Land des Standortes und nicht dem Land des Hauptsitzes zugeordnet.

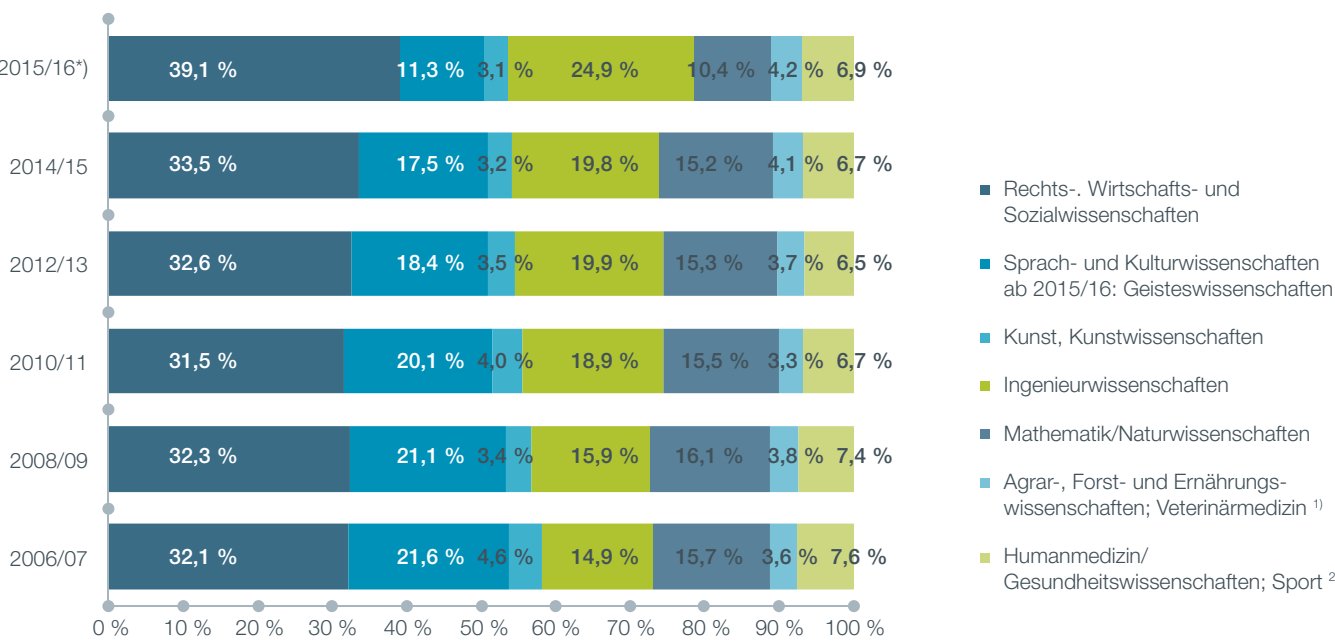
V|3.1.1 Entwicklung der Zahl der Studierenden aus der Region Osnabrück



Datenquelle: Statistisches Bundesamt 2013 und 2017, Hochschulstatistik (Sonderauswertung); Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

⁴⁶ Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung [Hrsg.] (2013): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings, Bonn, S. 33

V|3.1.2 Zusammensetzung der Studierenden aus der Region Osnabrück nach Fächergruppen



Datenquelle: Statistisches Bundesamt 2013 und 2017, Hochschulstatistik (Sonderauswertung); Darstellung und Berechnung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung
¹⁾ Fächergruppe Veterinärmedizin mit Fächergruppe Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaft zusammengefasst
²⁾ Fächergruppe Sport mit Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften zusammengefasst
³⁾ Aufgrund einer ab WS 2015/16 gültigen neuen Fächersystematik sind die Ergebnisse ab dem WS 2015/16 nur bedingt mit den Vorjahren vergleichbar. Konkret ergeben sich daraus u. a. folgende Neuerungen und Neuzuordnungen:
- FG 01 Sprach- und Kulturwissenschaften wird zu FG 01 Geisteswissenschaften
- Psychologie, Erziehungswissenschaften (inklusive Sonderpädagogik) zugeordnet zu FG 03 Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (vorher FG 01 Sprach- und Kulturwissenschaften)
- Informatik zugeordnet zu FG 08 Ingenieurwissenschaften (vorher FG 04 Mathematik/Naturwissenschaften)
- Veterinärmedizin zugeordnet zu FG 07 Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (vorher FG 06 Veterinärmedizin)

Im Wintersemester (WS) 2015/16 sind insgesamt 16.302 Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Landkreis oder in der Stadt Osnabrück erworben haben, an einer Hochschule in Deutschland eingeschrieben. Deren Anzahl ist seit dem WS 2007/08 deutlich um über 50 Prozent gestiegen (vgl. V|3.1.1). Mit einem Anteil von insgesamt 53,5 Prozent ist etwas mehr als die Hälfte der Studentinnen und Studenten aus der Region Osnabrück einer der geistes- oder gesellschaftswissenschaftlichen Fächergruppen⁴⁷ zuzurechnen. Dieser Anteilswert ist seit dem WS 2006/07 geringfügig, aber stetig um fünf Prozentpunkte gesunken. Demgegenüber ist der Anteil der Studierenden in den MINT-Fächern innerhalb des betrachteten Zeitraums um fünf Prozentpunkte gestiegen und liegt im WS 2015/16 bei 35,5 Prozent (vgl. V|3.1.2).

Die Karte V|3.1.4 gibt einen Überblick über die Studienorte (Kreisebene) der Studentinnen und Studenten, die in der Region Osnabrück die Hochschulzugangsberechtigung erworben haben.

Neben der Stadt Osnabrück, wo mit rund 30 Prozent der Großteil der Studierenden aus der Region Osnabrück an einer der beiden Hochschulen eingeschrieben ist, liegt ein weiterer Schwerpunkt in der Stadt Münster. Aber auch die Städte Bielefeld, Oldenburg und Bremen (1,7 %) sowie der Landkreis Vechta und die Region Hannover werden verstärkt nachgefragt. Dementsprechend orientiert sich ein Großteil der Abiturientinnen und Abiturienten aus Stadt und Landkreis Osnabrück bei der Wahl des Studienorts in räumlicher Nähe zu ihrer Heimatregion (vgl. Tab. V|3.1.3 und Karte V|3.1.4).

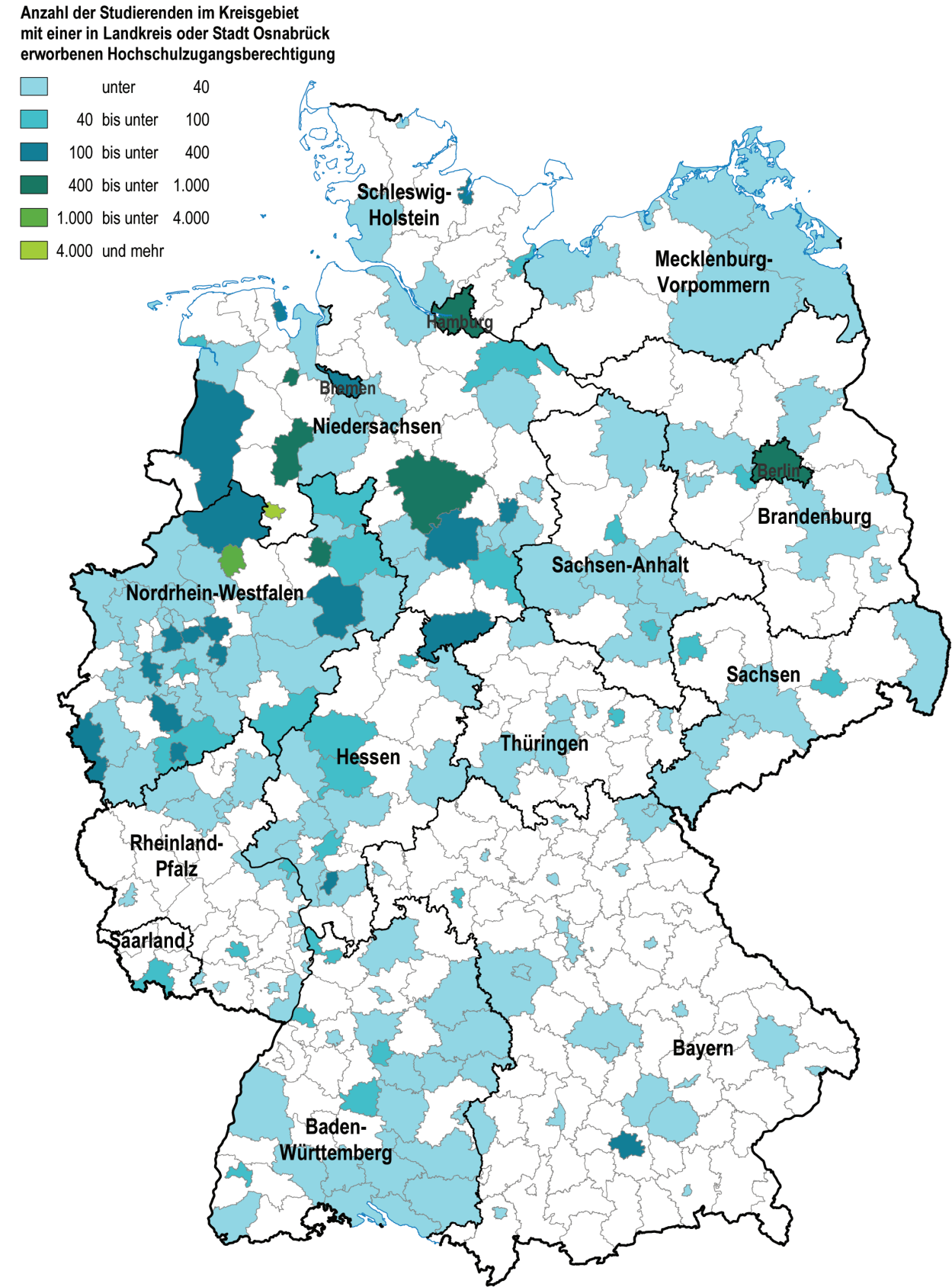
V|3.1.3 Studienorte der Studierenden aus der Region Osnabrück (WS 2015/16)

Hochschulstandort	Studierende mit HZB aus Region OS	
	Anzahl	Anteil
Niedersachsen	7.724	47,4 %
Stadt Osnabrück	4.851	29,8 %
Region Hannover	616	3,8 %
Landkreis Vechta	483	3,0 %
Stadt Oldenburg	404	2,5 %
Nordrhein-Westfalen	4.402	27,0 %
Stadt Münster	1.294	7,9 %
Stadt Bielefeld	612	3,8 %
Hamburg	717	4,4 %
andere Bundesländer	3.459	21,2 %
Deutschland gesamt	16.302	100,0 %

Datenquelle: Statistisches Bundesamt 2017, Hochschulstatistik (Sonderauswertung); Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

⁴⁷ Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften und Kunst(-wissenschaften)

V|3.1.4 Studierende aus der Region Osnabrück nach Kreis des Hochschulstandorts (WS 2015/16)



Datenquelle: Statistisches Bundesamt 2017 (Sonderauswertung der Hochschulstatistik)
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Erläuterung der Kennzahlen

Zu den Hochschulabsolventinnen und -absolventen aus der Region Osnabrück zählen jene Personen, die die Hochschulzugangsberechtigung (HZB) an einer Bildungseinrichtung im Landkreis oder in der Stadt Osnabrück erworben und eine Abschlussprüfung an einer staatlich anerkannten Hochschule in Deutschland erfolgreich abgelegt haben. Im Ausland erworbene Hochschulabschlüsse können nicht erfasst werden. Auch können aktuell keine Studienabbrüche und entsprechende Abbruchquoten dargestellt werden.

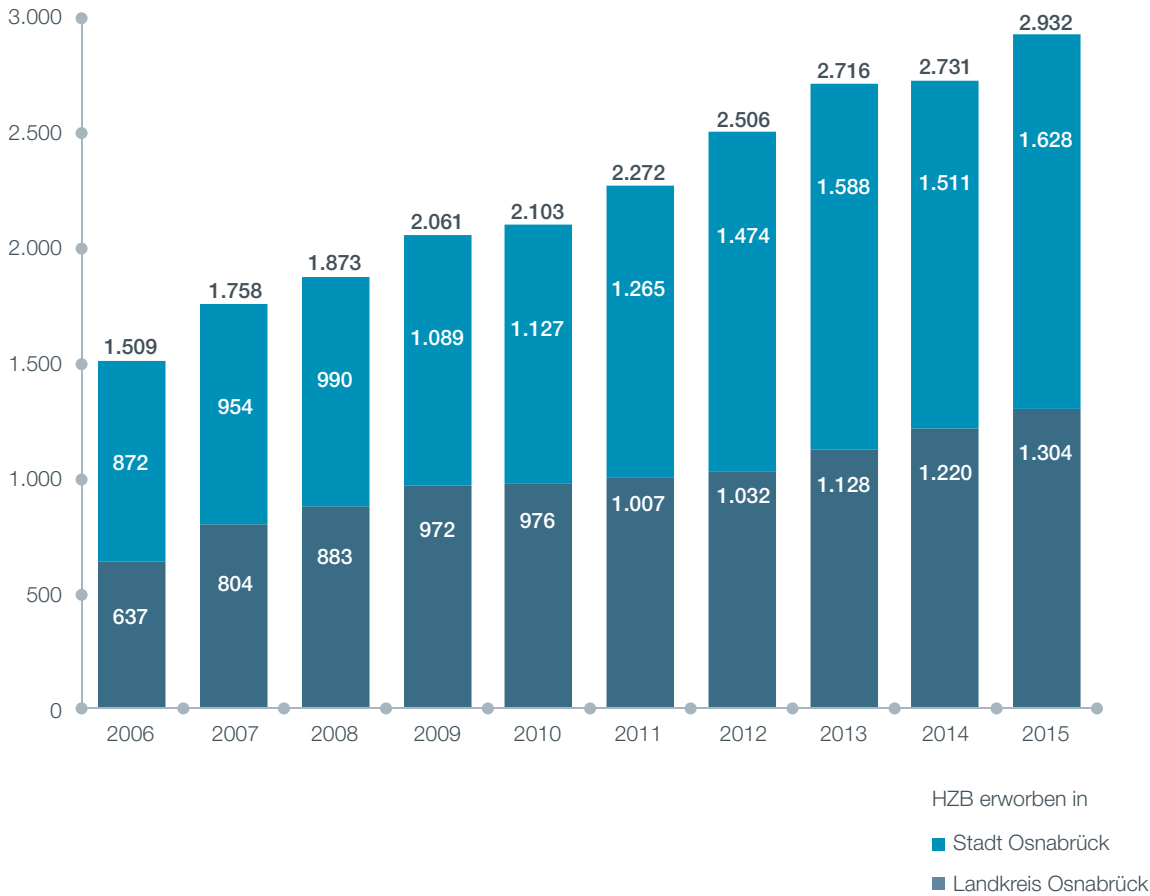
Dass von der geographisch-administrativen Systematik abgewichen und der Landkreis gemeinsam mit der

Stadt Osnabrück in den Blick genommen wird, ist in der engen Verflechtung beider Gebietskörperschaften im sekundären und tertiären Bildungsbereich begründet.

Die Kennzahlen geben Aufschluss über das durch Absolventinnen und Absolventen mit Herkunft in der Region Osnabrück zur Verfügung stehende Fachkräftepotenzial junger Akademikerinnen und Akademiker, differenziert nach Fächergruppen.

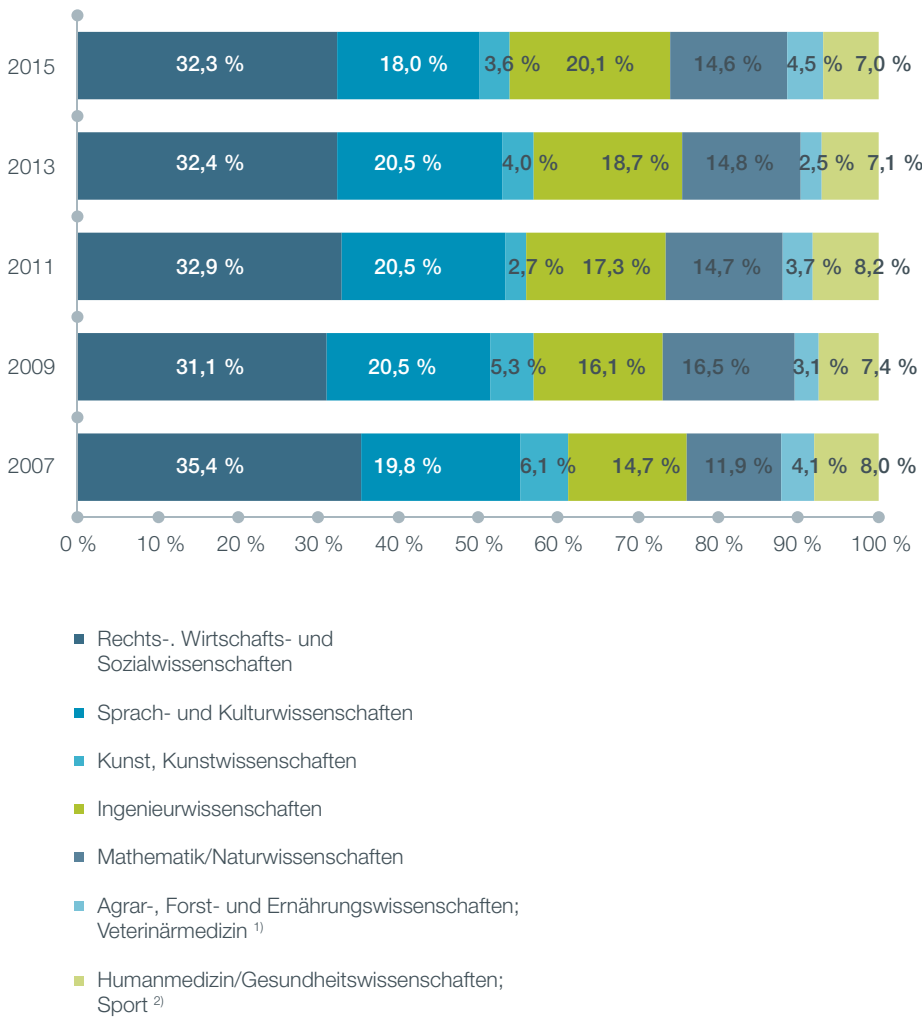
Die Daten entstammen der amtlichen Hochschulstatistik und wurden durch das Statistische Bundesamt als Sonderauswertung zur Verfügung gestellt.

V|3.2.1 Entwicklung der Zahl der Absolvent*innen einer Hochschule in Deutschland mit im Landkreis oder in der Stadt Osnabrück erworbener Hochschulzugangsberechtigung (HZB)



Datenquelle: Statistisches Bundesamt 2013 und 2017, Hochschulstatistik (Sonderauswertung);
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

V|3.2.2 Zusammensetzung der Hochschulabsolvent*innen mit Herkunft in der Region Osnabrück nach Fächergruppen



Datenquelle: Statistisches Bundesamt 2013 und 2017, Hochschulstatistik (Sonderauswertung); Darstellung und Berechnung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung
¹⁾ Fächergruppe Veterinärmedizin mit Fächergruppe Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaft zusammengefasst
²⁾ Fächergruppe Sport mit Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften zusammengefasst

Im Abschlussjahr 2015 haben 2.932 Studierende mit einer in der Stadt oder dem Landkreis Osnabrück erworbenen Hochschulzugangsberechtigung einen Hochschulabschluss erworben. Damit hat sich die Zahl der Hochschulabsolventinnen und -absolventen aus der Region Osnabrück innerhalb des betrachteten Zeitraums nahezu verdoppelt (vgl. Abb.V|3.2.1).
 Die Betrachtung der nach Fächergruppen differenzierten Zusammensetzung der Absolventinnen und Absolventen zeigt wiederum die Dominanz der geistes- und sozial-

wissenschaftlichen Fächer auf: Im Abschlussjahr 2015 können über die Hälfte der Studienabsolventinnen und -absolventen aus der Region Osnabrück den Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Kunst und Kunstwissenschaften zugerechnet werden. Den MINT-Fächern (Mathematik/Naturwissenschaften, inklusive Informatik, und Ingenieurwissenschaften) lässt sich mit steigender Tendenz etwa ein Drittel aller Abschlüsse zuordnen (vgl. Abb. V|3.2.2).

Zusammenfassung

Unter dem Begriff „Weiterbildung“ werden im Allgemeinen „diejenigen Bildungsaktivitäten zusammengefasst, die nach Abschluss einer ersten, unterschiedlich ausgedehnten Bildungsphase mit anschließender Erwerbstätigkeit oder auch Familientätigkeit aufgenommen werden“.⁴⁸ Dieser Bildungsbereich gestaltet sich sowohl in Bezug auf die Angebots- als auch auf die Nachfrageseite äußerst vielfältig und umfasst formale und nonformale Strukturen sowie informelle Lernprozesse.⁴⁹ Ebenso vielfältig gestaltet sich die Trägerstruktur im Weiterbildungssektor: Neben öffentlichen und frei-gemeinnützigen Trägern bestehen zahlreiche privatwirtschaftliche Einrichtungen. Entsprechend schwer gestaltet es sich, den Weiterbildungsbereich statistisch zu erfassen, denn gegenwärtig wird keine alle Bereiche umfassende Gesamtstatistik an zentraler Stelle geführt. Entsprechend der begrenzten Datenzugänglichkeit kann hier mit dem Angebot der Volkshochschule sowie den öffentlich geförderten Maßnahmen lediglich ein kleiner Ausschnitt des Weiterbildungsbereichs abgebildet werden.

Gemessen an den Kurs- und Teilnahmezahlen liegt der Schwerpunkt der Volkshochschule Osnabrücker Land gGmbH in den Bereichen „Gesundheit, Umwelt und Natur“ sowie „Deutsch/Integration“. Demgegenüber haben die Bereiche „Grundbildung/Schulabschlüsse“ und „Berufliche Bildung/Sozialpflege“ bezogen auf die Anzahl von Kursen und Teilnehmenden eine eher untergeordnete Bedeutung.

Im Bereich der öffentlich durch die Agentur für Arbeit bzw. die Jobcenter geförderten arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ist – parallel zu einer rückläufigen Zahl Arbeitsuchender – ein Rückgang der Teilnahmezahlen zu verzeichnen (von insgesamt 3.160 in 2013 auf 2.806 in 2016). Ebenfalls zurückgegangen ist die Beteiligungsquote an geförderten Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung (von 7,0 % in 2013 auf 5,9 % in 2016).

Dennoch liegt die Quote im Landkreis Osnabrück nach wie vor über dem entsprechenden niedersachsenweiten Wert (4,7 % in 2016).

⁴⁸ Faulstich, P. (2008): Weiterbildung. In: Baumert et al. [Hrsg.]: Das Bildungswesen in Deutschland, S. 647 ff.
⁴⁹ Programmstelle Lernen vor Ort [Hrsg.] (2011): Werkstattbericht: Der Weiterbildungsbereich im kommunalen Bildungsmonitoring. Bonn, S. 5

Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt wird die Anzahl von Kursen und Teilnahmen nach den Programmbereichen der Volkshochschule Osnabrücker Land gGmbH, deren anteilsweise Verteilung sowie die Teilnahmequote. Letztgenannte Kennzahl entspricht der Zahl der nach den Bereichen differenzierten Teilnahmefälle je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Erhoben und zur Verfügung gestellt werden die Daten von der Volkshochschule Osnabrücker Land gGmbH. Gezählt werden nicht die Anzahl der Personen, sondern

die Anzahl der Teilnahmefälle; d. h. eine Person, die an mehreren Angeboten teilnimmt, wird entsprechend mehrfach gezählt. Die zur Quotierung herangezogenen Bevölkerungszahlen entstammen dem Einwohnerwesen der kreisangehörigen Kommunen und werden vom Referat für Strategische Planung des Landkreises Osnabrück bereitgestellt.

VI|1.1.1 Kurse und Teilnahmen der Volkshochschule Osnabrücker Land gGmbH nach Programmbereichen im Jahr 2016

Programmbereich	Anzahl		Anteil		durchschnittl. Teilnehmende je Kurs
	Kurse	Teilnahmen	Kurse	Teilnahme	
Politik, Gesellschaft, Zeitgeschehen	82	910	2,9 %	3,4 %	11,1
Kunst, Kultur, Kreativität	301	2.978	10,5 %	11,0 %	9,9
Gesundheit, Umwelt und Natur	872	9.423	30,4 %	34,9 %	10,8
Fremdsprachen	341	3.005	11,9 %	11,1 %	8,8
Deutsch/Integration	389	5.305	13,5 %	19,7 %	13,6
Pädagogik, Psychologie, Philosophie	32	390	1,1 %	1,4 %	12,2
EDV/neue Medien	153	1.140	5,3 %	4,2 %	7,5
Berufliche Bildung (inkl. Sozialpflege)	164	2.141	5,7 %	7,9 %	13,1
Grundbildung/Schulabschlüsse	27	193	0,9 %	0,7 %	7,1
Schulkooperationen*	373	1.037	13,0 %	3,8 %	2,8
Projekte, Sonstige	138	472	4,8 %	1,7 %	3,4
gesamt	2.872	26.994	100,0 %	100,0 %	9,4

*Der Bereich „Schulkooperationen“ umfasst die Angebote des Projekts bilnos⁵⁰, der Lernförderung sowie der Sozialpädagog*innen an Grundschulen

Datenquelle: Volkshochschule Osnabrücker Land gGmbH 2017

Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Die Volkshochschule Osnabrücker Land verfügt neben dem Hauptsitz in der Stadt Osnabrück über insgesamt 21 Außenstellen im Landkreis Osnabrück und ist damit flächendeckend in jeder der kreisangehörigen Städte und (Samt-)Gemeinden verortet.

Im Jahr 2016 wurden von der VHS Osnabrücker Land insgesamt 2.872 Kurse durchgeführt. Dabei ist mit rund 35 Prozent der Großteil der Kurse dem Programmbereich

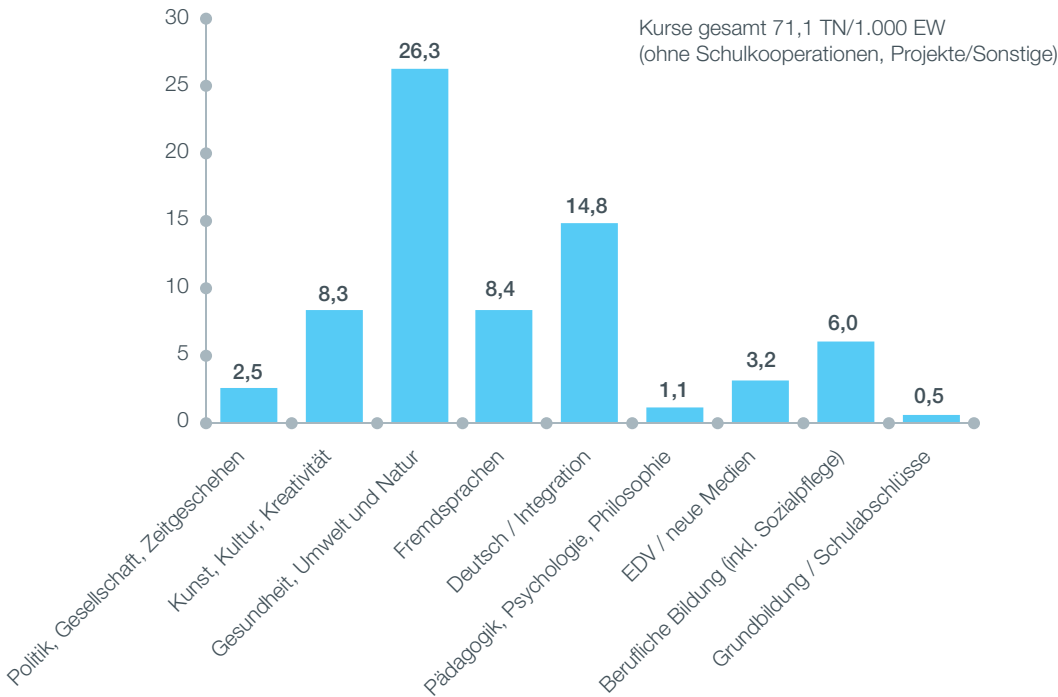
„Gesundheit, Umwelt und Natur“ zuzuordnen. Auf „Schulkooperationen“ sowie den Bereich „Deutsch/Integration“ entfallen jeweils 13,5 Prozent, auf den Fremdsprachenbereich rund 12 Prozent der Kurse. Demgegenüber machen die Kurse in den Bereichen „Berufliche Bildung“ sowie „Grundbildung/Schulabschlüsse“ mit 5,7 bzw. 0,9 Prozent jeweils einen relativ geringen Anteil aus (vgl. Tab. VI|1.1.1).

Ähnlich verteilen sich auch die insgesamt 26.994 Kursteilnahmen im Jahr 2016 auf die einzelnen Programmbereiche: Der größte Anteil der Teilnahmen ist mit rund 35 Prozent dem Bereich „Gesundheit, Umwelt und Natur“ zuzurechnen, annähernd 20 Prozent sind dem Programmbereich „Deutsch/Integration“ und jeweils rund 11 Prozent dem Fremdsprachenbereich sowie dem Bereich „Kunst, Kultur, Kreativität“ zuzuordnen. Auf die Kurse in den Bereichen „Berufliche Bildung“ und „Grundbildung/Schulabschlüsse“ entfallen 7,9 bzw. 0,7 Prozent der Teilnahmen (vgl. IV|1.1.1).

Die Teilnahmequote an den Kursen der Volkshochschule Osnabrücker Land insgesamt liegt im Jahr 2016 bei rund 71 Teilnahmen je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Entsprechend der nicht gleichmäßigen Verteilung der Teilnahmen nach Programmbereichen unterscheiden sich auch die Teilnahmequoten in den einzelnen Bereichen: Während im Programmbereich „Gesundheit, Umwelt und Natur“ rund 26 Teilnahmen je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner verzeichnet werden können, weist der Bereich „Grundbildung/Schulabschlüsse“ eine Teilnahmequote von 0,5 auf. Im Bereich „Deutsch/Integration“ kommen rund 15 Teilnahmen auf 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner (vgl. Abb. VI|1.1.2). Werden die Teilnahmезahlen in diesem Programmbereich ausschließlich auf die ausländische Bevölkerung im Landkreis Osnabrück bezogen, so liegt die Quote bei 200 Teilnahmen je 1.000 ausländische Einwohnerinnen und Einwohner (bzw. bei 20 Prozent).

VI|1.1.2 Kursteilnahmen an der VHS Osnabrücker Land je 1.000 Einwohner*innen im Landkreis Osnabrück nach Programmbereichen 2016



Datenquelle: Volkshochschule Osnabrücker Land gGmbH 2017

Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

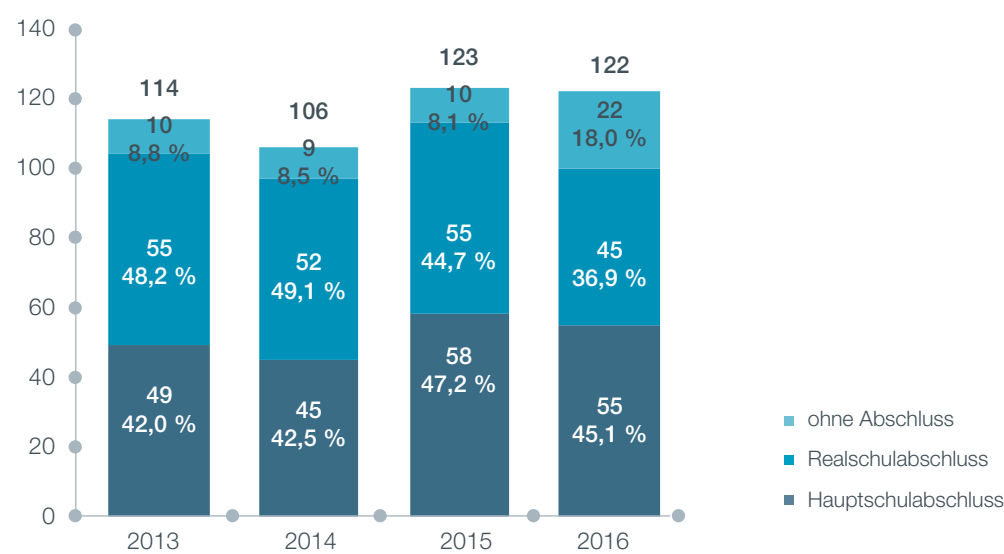
⁵⁰ Vgl. Volkshochschule Osnabrücker Land gGmbH (o.J.): bilnos – Bildungs- und Lernberatung im Osnabrücker Land, <https://vhs-osland.de/bilnos/> (Zugriff: 12.10.2017)

Erläuterung der Kennzahlen

Die Kennzahlen bilden die Zahl der Teilnehmenden bzw. die Anzahl der erworbenen Qualifikationen in den abschlussbezogenen Kursen der Programmbereiche „Grundbildung“ und „Berufliche Bildung“ an der VHS Osnabrücker Land ab.

Erhoben und zur Verfügung gestellt werden die Daten von der Volkshochschule Osnabrücker Land gGmbH.

VI|1.2.1 An der VHS Osnabrücker Land im Programmbereich „2. Bildungsweg“ erworbene Abschlüsse



Datenquelle: Volkshochschule Osnabrücker Land gGmbH 2017
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Seit dem Jahr 2013 werden an der Volkshochschule Osnabrücker Land jährlich über 100 allgemeinbildende Schulabschlüsse auf dem „Zweiten Bildungsweg“ vergeben. Entwicklungstrends bezüglich der Anzahl und Verteilung der Abschlüsse lassen sich aktuell nicht feststellen. Auffällig ist jedoch, dass der Anteil der Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer, die den Abschluss nicht erreicht haben, in 2016 im Vergleich zu den Vorjahren deutlich erhöht ist (vgl. Abb. VI|1.2.1).

Im Programmbereich „Berufliche Bildung – Sozialpflege“ weist die Zahl der erfolgreichen Qualifizierungen eine insgesamt zunehmende Tendenz auf. Im Jahr 2016 erfolgten insgesamt 221 Qualifizierungen, davon über ein Drittel im Bereich der Kindertagespflege und rund ein Viertel zur Betreuungskraft in der Altenpflege (vgl. Tab. IV|1.2.2).

Im Programmbereich „Berufliche Bildung“ werden innerhalb des betrachteten Zeitraums drei abschlussbezogene Kursformate angeboten: Die Ausbildung zur Hauswirtschafterin bzw. zum Hauswirtschafter, der Lehrgang zur bzw. zum Brandschutzbeauftragten sowie die Vorbereitung auf die Ausbilder*innen-Eignungsprüfung. Auch in diesem Bereich ist für die Zahl der Teilnehmenden eine insgesamt steigende Tendenz zu verzeichnen. Zur Anzahl der tatsächlich erfolgreichen Teilnahmen können keine Angaben gemacht werden, da die Abnahme der Prüfungen – mit Ausnahme der Zertifikatsprüfung nach vfdb-Richtlinien – nicht durch die VHS erfolgt (vgl. Tab. IV|1.2.3).

VI|1.2.2 Erfolgreiche Qualifizierungen an der VHS Osnabrücker Land im Programmbereich „Berufliche Bildung – Sozialpflege“ (Anzahl Teilnehmende)

	2013	2014	2015	2016
Grundkurs Altenpflege	-	13	15	22
Betreuungskraft in der Altenpflege	39	11	98	57
Kindertagespflege (Tagesmutter/-vater)	67	72	81	81
Fachkraft Kleinstkindpädagogik	12	-	-	-
Pädagogische Mitarbeit an Grundschulen	7	15	15	27
Schulmediation	-	14	-	14
Systematische Familienberatung	-	15	15	20
gesamt	125	140	224	221

Datenquelle: Volkshochschule Osnabrücker Land gGmbH 2017
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

VI|1.2.3 Teilnehmende in abschlussbezogenen Kursen der VHS Osnabrücker Land im Programmbereich „Berufliche Bildung“

	2013	2014	2015	2016
Ausbildung zur/zum Hauswirtschafter*in (Abschlussprüfung bei der Landwirtschaftskammer)	20	16	13	13
Lehrgang zur/zum Brandschutzbeauftragten (Zertifikatsprüfung nach vfdb-Richtlinie)	-	14	-	21
Vorbereitung auf die Ausbildereignungsprüfung (Prüfung bei der Industrie- und Handelskammer)	-	-	6	18
gesamt	20	30	19	52

Datenquelle: Volkshochschule Osnabrücker Land gGmbH 2017
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Erläuterung der Kennzahlen

Mit den arbeitsmarktpolitischen Instrumenten, insbesondere den von der Bundesagentur für Arbeit bzw. den Jobcentern geförderten Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung wird vor allem das Ziel verfolgt, arbeitslose Personen wieder in Beschäftigung einzugliedern bzw. von Arbeitslosigkeit bedrohte Personen in Beschäftigung zu halten.⁵¹

Dargestellt werden die Jahresdurchschnittswerte der Teilnahmen an von der Bundesagentur für Arbeit bzw. den Jobcentern geförderten Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung (mit Zertifikatserwerb) und sonstigen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen und Instrumenten (z. B. Maßnahmen zur ‚Aktivierung und beruflichen Eingliederung‘ oder zur ‚Berufswahl und Berufsausbildung‘).

Die Beteiligungsquote an den durch die Bundesagentur für Arbeit bzw. die Jobcenter geförderten Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung⁵² kann als ein Indikator für die Zugangsmöglichkeiten zu arbeitsmarktbezogener Weiterbildung herangezogen werden und z. B. regionale oder geschlechtsspezifische Disparitäten aufzeigen.⁵¹

Die Kennzahl setzt die Zahl der Teilnahmen an den von der Agentur für Arbeit und den Jobcentern geförderten Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung ins Verhältnis zur Summe aus Arbeitslosen und Teilnahmen an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen insgesamt (jeweils Jahresdurchschnittswerte), hier nach dem Geschlecht der Teilnehmenden differenziert.

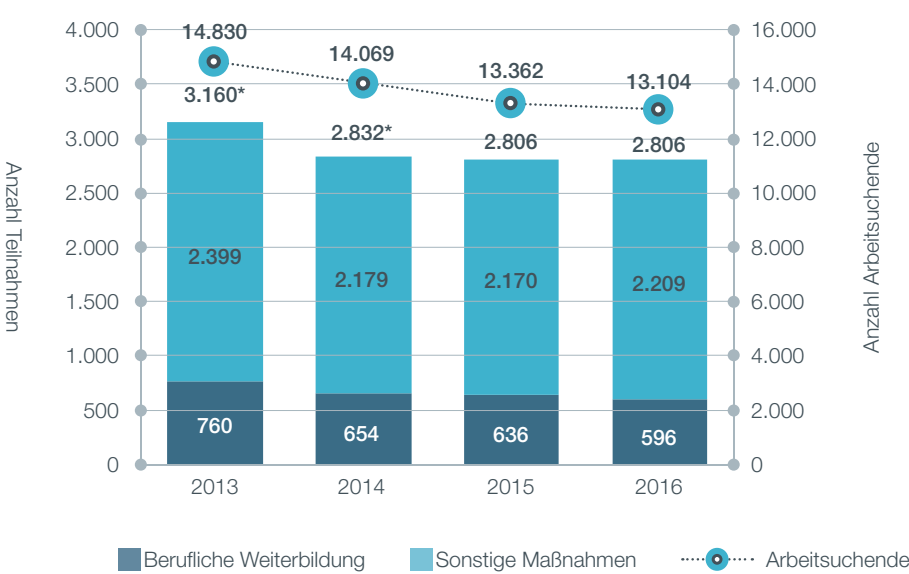
Arbeitslose (arbeitslose Arbeitsuchende) sind „Personen, die

- > vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine weniger als 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben,
- > eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen,
- > den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters zur Verfügung stehen, also arbeiten dürfen, arbeitsfähig und arbeitsbereit sind,
- > in der Bundesrepublik Deutschland wohnen,
- > nicht jünger als 15 Jahre sind und die Altersgrenze für den Renteneintritt noch nicht erreicht haben,
- > sich persönlich bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter arbeitslos gemeldet haben.“⁵³

Personen, die „an einer Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung, in beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen oder anderen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen“, zählen als nichtarbeitslose (arbeitsuchende) Personen.⁵⁴

Bereitgestellt werden die Daten von der Bundesagentur für Arbeit. Diese erhebt die Daten monatlich im Rahmen der Förderstatistik („Teilnehmende in ausgewählten arbeitsmarktpolitischen Instrumenten“) sowie der Arbeitsmarktstatistik. Gezählt werden Förderfälle bzw. Teilnahmen; d. h. eine Person, die mehrere Förderleistungen erhält, wird entsprechend mehrfach gezählt.

VI|2.1.1 Teilnahmen an durch die Agentur für Arbeit bzw. die Jobcenter geförderten Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung sowie sonstigen Maßnahmen (Jahresdurchschnitt)



* Abweichung von Summen der Einzelwerte rundungsbedingt.
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2014 – 2017, Arbeitsmarktstatistik/Förderstatistik;
Darstellung: Landkreis Osnabrück, MaßArbeit kAöR

Innerhalb des Betrachtungszeitraums ist im Landkreis Osnabrück ein Rückgang der durchschnittlichen Zahl der Teilnahmen an den durch die Agentur für Arbeit bzw. durch die MaßArbeit kAöR (= Jobcenter des Landkreises Osnabrück) geförderten arbeitsmarktpolitischen Instrumenten um elf Prozent von 3.160 im Jahr 2013 auf 2.806 im Jahr 2016 zu verzeichnen. Parallel zu dieser Entwicklung ist auch die Zahl der Arbeitsuchenden im Landkreis Osnabrück um über elf Prozent gesunken, worin sich die rückläufigen Teilnahmen begründen.

Ein deutlich stärkerer Rückgang um rund 22 Prozent ist für die Teilnahmen an Maßnahmen im Bereich ‚berufliche Weiterbildung‘ zu verzeichnen, welcher somit nicht allein auf eine sinkende Zahl Arbeitsuchender zurückgeführt werden kann. Ob und inwiefern sich wandelnde Bedarfe der Arbeitsuchenden einen Erklärungsansatz liefern, kann allerdings allein auf Grundlage der vorliegenden Datenbasis nicht beantwortet werden (vgl. Abb. VI|2.1.1).

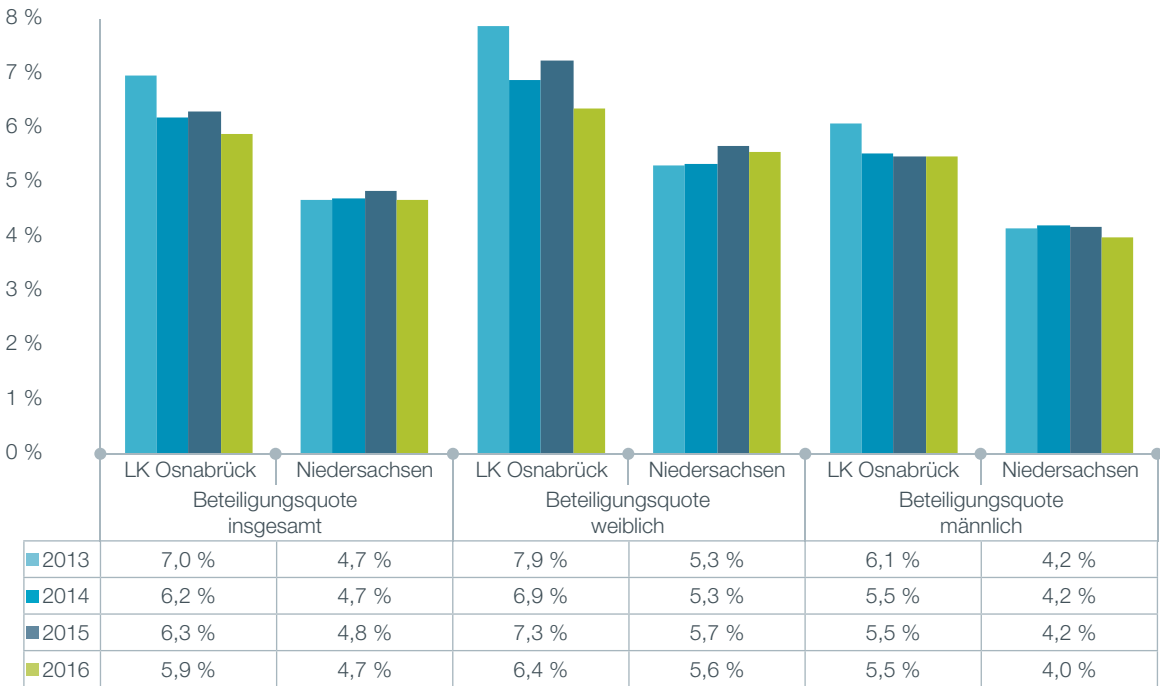
Die Beteiligungsquote an durch die Bundesagentur für Arbeit bzw. die MaßArbeit geförderten Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung im Landkreis Osnabrück beträgt 2016 insgesamt rund sechs Prozent. Damit ist diese Quote seit dem Jahr 2013 zwar gesunken. Dennoch liegt die Beteiligungsquote im Landkreis Osnabrück kontinuierlich über den entsprechenden Quoten für das gesamte Bundesland Niedersachsen von unter 5 Prozent (vgl. Abb. VI|2.1.2).

Neben diesen regionalen Unterschieden zeichnen sich auch geschlechtsspezifische Differenzen der Beteiligung ab: Innerhalb des betrachteten Zeitraums liegen die Beteiligungsquoten der Frauen im Landkreis Osnabrück kontinuierlich über den Beteiligungsquoten der Männer. Während sich die Quoten der männlichen Teilnehmenden im Zeitverlauf allerdings bei 5,5 % eingependelt haben, unterliegen die Beteiligungsquoten der weiblichen Teilnahmen jährlichen Schwankungen zwischen 7,9 und 6,4 Prozent (vgl. Abb. VI|2.1.2).

⁵¹ Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung [Hrsg.] (2013): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings, Bonn, S. 157 f.
⁵² Ohne „sonstige arbeitsmarktpolitische Maßnahmen und Instrumente“
⁵³ Bundesagentur für Arbeit [Hrsg.] (2017): Glossar der Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA), S. 3, <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Glossare/Generische-Publikationen/AST-Glossar-Gesamtglossar.pdf> (Zugriff: 04.04.2017)
⁵⁴ Ebd., S. 13

VI|2.1.2

Beteiligungsquoten an durch die Agentur für Arbeit bzw. die Jobcenter geförderten Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung nach Geschlecht der Teilnehmenden (Jahresdurchschnitt)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2014 – 2017, Arbeitsmarktstatistik/Förderstatistik;
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Zusammenfassung

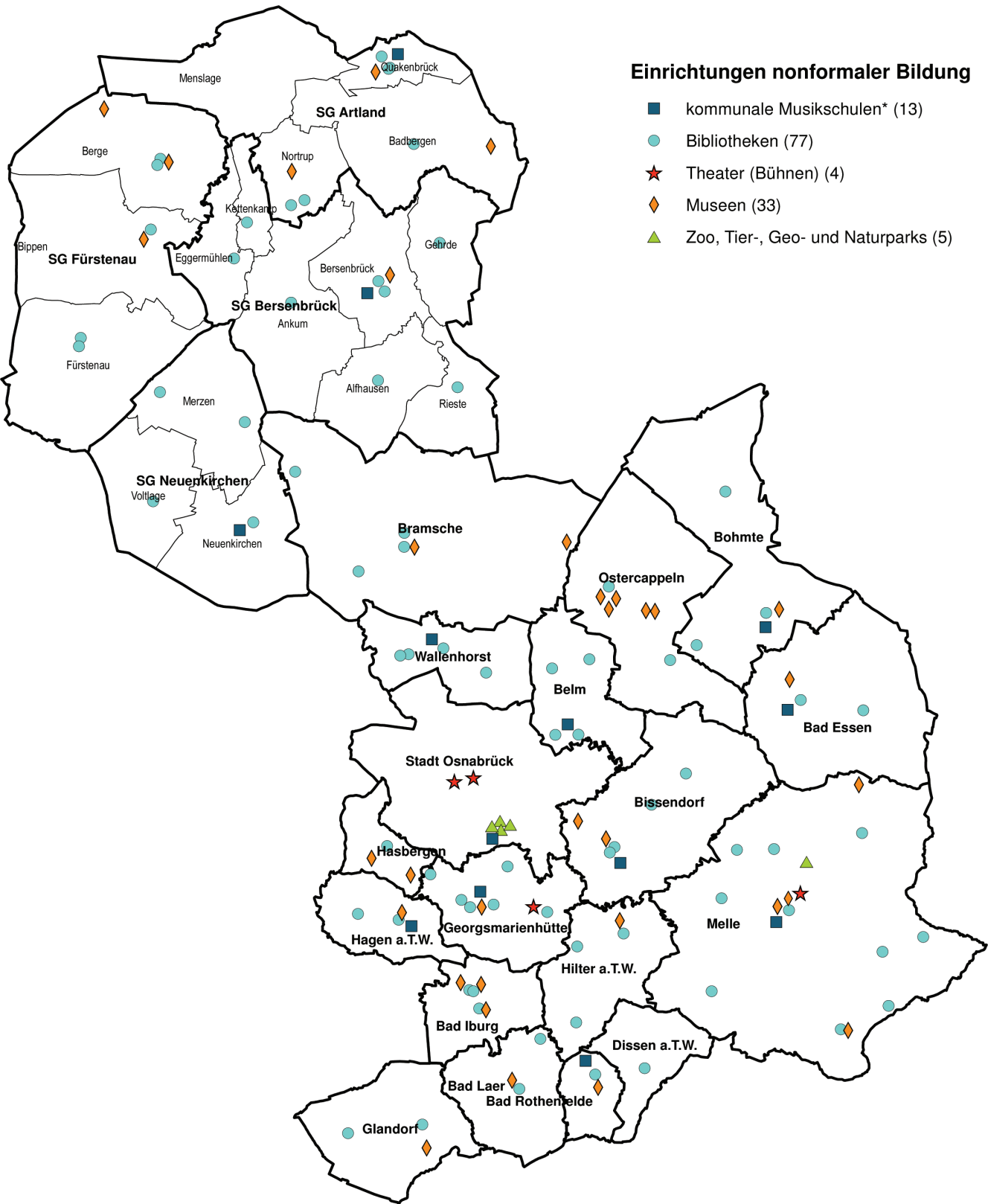
Nonformale Lernwelten bieten Lerngelegenheiten außerhalb institutionalisierter Bildungssettings und dienen gleichermaßen Unterhaltungs- wie Bildungszwecken.⁵⁵ Im Landkreis Osnabrück besteht ein vielfältiges Angebot solcher Lerngelegenheiten, das insbesondere von Kindern und Jugendlichen wahrgenommen wird. Getragen wird dieses Angebot in vielen Fällen von ehrenamtlichem Engagement.

Statistisch lässt sich die Landschaft nonformaler Lerngelegenheiten in ihrer Gesamtheit und Vielfalt jedoch kaum erfassen. Das Angebot reicht von verschiedenen Einrichtungen der kulturellen Bildung (Museen, Theater, Bibliotheken und Musikschulen) und der Jugendarbeit über Sportvereine bis hin zu Tier- und Geoparks. Diese sind zumeist flächendeckend im Landkreis verteilt, wobei die Einrichtungsdichte entsprechend der Bevölkerungsdichte im südlichen Landkreis augenscheinlich höher ist als im nördlichen Kreisgebiet.

Insbesondere bei den Angeboten von Sportvereinen (VII|2) und der kommunalen Musikschule (VII|3) ist jedoch ein leicht rückläufiger Trend der Beteiligung festzustellen, der an sinkenden Teilnahmezahlen und -quoten festgemacht und nicht allein auf den Bevölkerungsrückgang zurückgeführt werden kann.

Inwiefern auch die Bibliotheken eine sinkende Nachfrage verbuchen müssen, kann anhand der vorliegenden Daten nicht beantwortet werden. Jedoch zeichnet sich in den Ergebnissen ein sich im Zuge der zunehmenden gesellschaftlichen Digitalisierung langsam wandelndes Mediennutzungsverhalten ab, auf das sich die Bibliotheken einstellen müssen.

⁵⁵ Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (2013): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings, S. 37



Datenquellen: Deutsche Bibliotheksstatistik 2016; Landkreis Osnabrück, Kulturbüro 2014 (Kulturbericht); Kreismusikschule Osnabrück e.V.; eigene Internet-Recherchen
Digitalisierung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung
* inklusive Außenstellen

⁵⁶ In der Stadt Osnabrück sind lediglich jene Standorte nonformaler Bildung kartographisch dargestellt, an denen der Landkreis Osnabrück in einer Form (z. B. finanziell) beteiligt ist. Auf die kartographische Darstellung der über 300 Sportvereine wird aus Gründen der Übersichtlichkeit verzichtet. Ebenso werden Standorte der Jugendarbeit nicht erfasst, da aktuell keine zuverlässige, allumfassende Übersicht der vielfältigen Angebotslandschaft im Bereich der Jugendhilfe und deren Verortung im Raum vorliegt.

Erläuterung der Kennzahlen

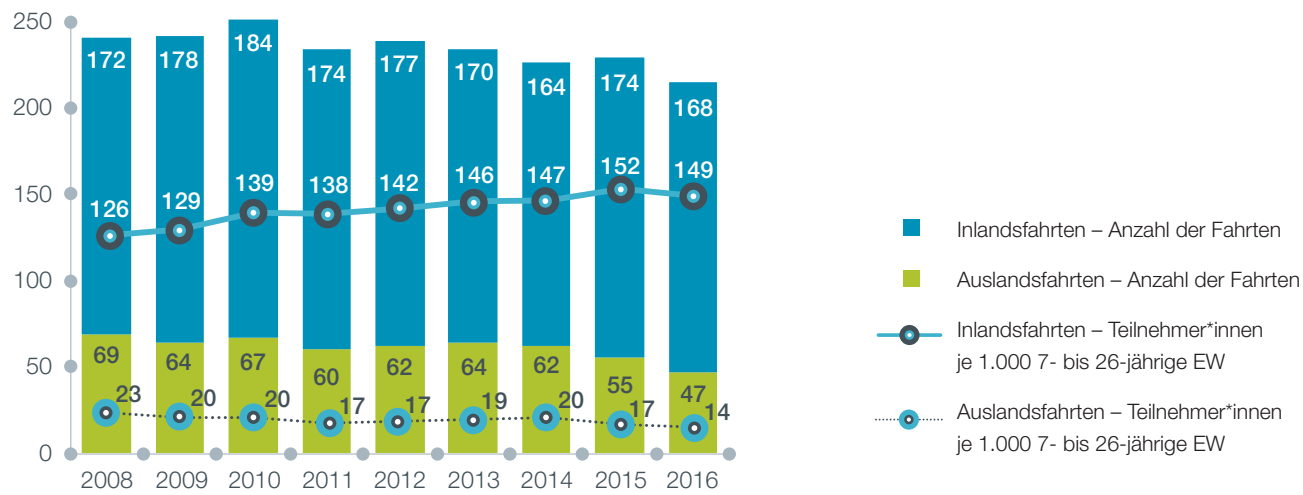
Die Massnahmen der Jugendarbeit sollen junge Menschen „zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen“ (§ 11 Abs. 1 SGB VIII). Im Landkreis Osnabrück ist der Fachdienst Jugend als öffentlicher Jugendhilfeträger in der Gewährleistungspflicht, Angebote und Massnahmen der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Der Fachdienst kommt dieser nach, indem er u. a. mehrtägige Freizeitmassnahmen, Jugendbildungsmassnahmen und Jugendgruppenleiterlehrgänge unterstützt.

Im Folgenden werden die Anzahl der durch den Fachdienst Jugend bezuschussten mehrtägigen Freizeitmassnahmen und entsprechende Teilnahmequoten dargestellt. Diese bilden die Zahl der Teilnahmen je 1.000

Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 26 Jahren ab. Mit diesen Daten über öffentlich geförderte Massnahmen kann jedoch lediglich ein Ausschnitt der gesamten Jugendarbeit im Landkreis Osnabrück quantifiziert werden. Eine gesicherte Gesamtstatistik über die in der (häufig ehrenamtlichen) Kinder- und Jugendarbeit stattfindenden Bildungsaktivitäten liegt aktuell nicht vor.⁵⁷

Bereitgestellt werden die Daten vom Fachdienst Jugend des Landkreises Osnabrück. Die zur Quotierung herangezogenen Bevölkerungszahlen entstammen dem Einwohnerwesen der kreisangehörigen Kommunen und werden vom Referat für Strategische Planung des Landkreises Osnabrück zur Verfügung gestellt.

VII | 1.1.1 Bezuschusste mehrtägige Freizeitmassnahmen und Teilnahmequoten



Datenquelle: Landkreis Osnabrück, Fachdienst Jugend 2013 und 2017; Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung 2009 bis 2017 (Bestandsdaten aus dem Einwohnermeldewesen der k.a. Kommunen, Stichtag 31.12. eines Jahres)
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Im Jahr 2016 hat der Fachdienst Jugend des Landkreises Osnabrück 215 Fahrten mit insgesamt 12.762 Teilnehmerinnen und Teilnehmern bezuschusst, darunter 168 Inlandsfahrten mit 11.629 Teilnehmenden und 47 Auslandsfahrten mit 1.133 Teilnahmen.

Während die Zahl der Inlandsfahrten seit 2008 mit gewissen Schwankungen relativ konstant ist, hat sich die

Zahl der Auslandsfahrten seit dem Jahr 2013 deutlich reduziert. Dementsprechend ist auch die Teilnahmequote an den Auslandsfahrten zurückgegangen, wohingegen für die Inlandsfahrten eine steigende Tendenz der Teilnahmequoten verzeichnet werden kann (vgl. Abb. VII|1.1.1).

⁵⁷ Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (2013): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings, S. 170

Erläuterung der Kennzahlen

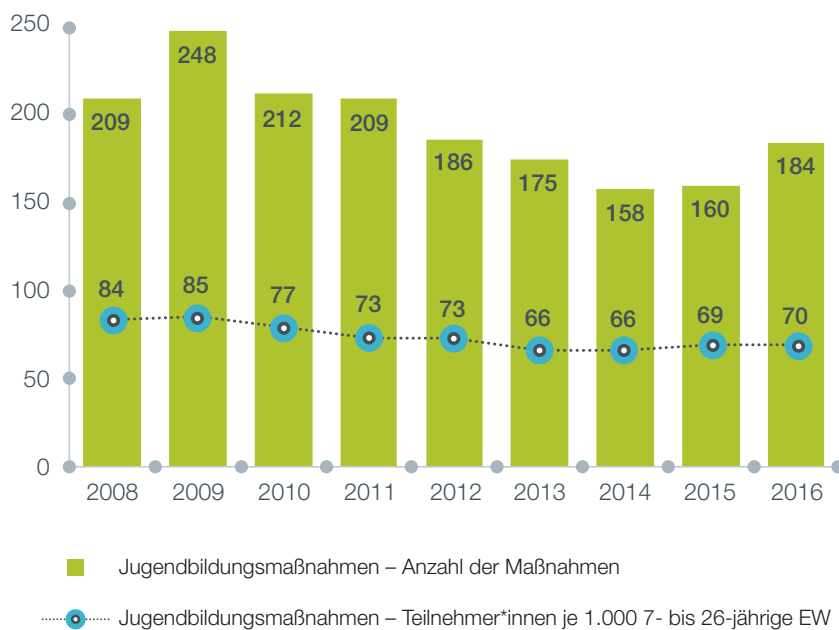
Die Maßnahmen der Jugendarbeit sollen junge Menschen „zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen“ (§ 11 Abs. 1 SGB VIII). Im Landkreis Osnabrück ist der Fachdienst Jugend als öffentlicher Jugendhilfeträger in der Gewährleistungspflicht, Angebote und Maßnahmen der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen.

Im Folgenden werden die Anzahl der durch den Fachdienst Jugend des Landkreises Osnabrück bezuschussten Jugendbildungsmaßnahmen und die Teilnahmequoten an diesen Angeboten dargestellt. Diese bildet die Zahl der Teilnahmen je 1.000 Kinder und Jugendliche

im Alter von 7 bis 26 Jahren ab. Mit diesen Daten über öffentlich geförderte Maßnahmen kann jedoch lediglich ein Ausschnitt der gesamten Jugendarbeit im Landkreis Osnabrück quantifiziert werden. Eine gesicherte Gesamtstatistik über die in der (häufig ehrenamtlichen) Kinder- und Jugendarbeit stattfindenden Bildungsaktivitäten liegt aktuell nicht vor.⁵⁸

Bereitgestellt werden die Daten vom Fachdienst Jugend des Landkreises Osnabrück. Die zur Quotierung herangezogenen Bevölkerungszahlen entstammen dem Einwohnerwesen der kreisangehörigen Kommunen und werden vom Referat für Strategische Planung des Landkreises Osnabrück zur Verfügung gestellt.

VII | 1.2.1 Bezuschusste Jugendbildungsmaßnahmen und Teilnahmequoten



Datenquelle: Landkreis Osnabrück, Fachdienst Jugend 2013 und 2017; Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung 2009 bis 2017 (Bestandsdaten aus dem Einwohnermeldewesen der k.a. Kommunen, Stichtag 31.12. eines Jahres)
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

⁵⁸ Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (2013): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings, S. 170

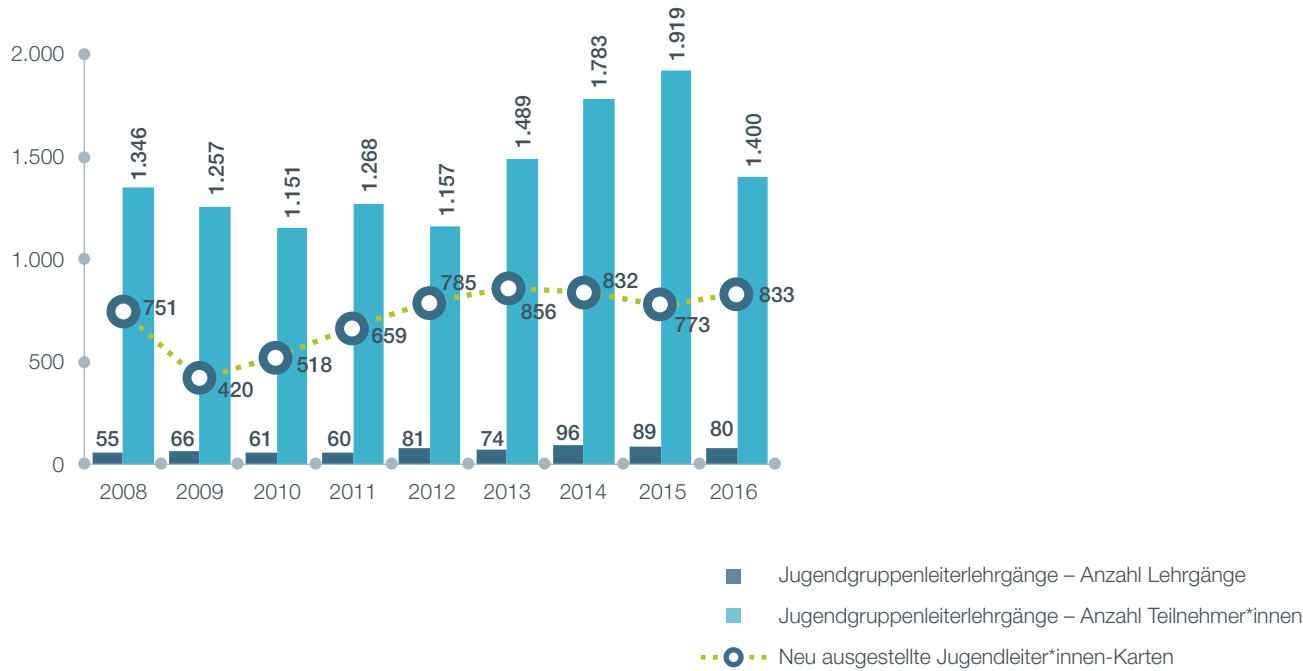
Erläuterung der Kennzahlen

Die Maßnahmen der Jugendarbeit sollen junge Menschen „zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen“ (§ 11 Abs. 1 SGB VIII). Im Landkreis Osnabrück ist der Fachdienst Jugend als öffentlicher Jugendhilfeträger in der Gewährleistungspflicht, Angebote und Maßnahmen der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen.

Im Folgenden werden die Anzahl der durch den Fachdienst Jugend bezuschussten Jugendgruppenleiterlehrgänge, die Zahl der Teilnehmenden sowie die Zahl der neu ausgestellten Jugendleiterkarten (JuLeiCas) abgebildet. Diesen Maßnahmen liegen, anders als in den meisten Feldern der nonformalen Bildung, zumeist curriculare Pläne zu Grunde.

Bereitgestellt werden die Daten vom Fachdienst Jugend des Landkreises Osnabrück.

VII | 1.3.1 Entwicklung der Anzahl von Jugendgruppenleiterlehrgängen, Lehrgangsteilnehmenden und neu ausgestellten Jugendleiterkarten (JuLeiCas)



Datenquelle: Landkreis Osnabrück, Fachdienst Jugend 2013 und 2017
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Die Anzahl der Jugendgruppenleiterlehrgänge weist innerhalb des betrachteten Zeitraums zunächst eine, wenn auch mit Schwankungen einhergehende, so doch insgesamt steigende Tendenz auf. Seit dem Jahr 2014 ist jedoch ein leichter Rückgang bis auf 80 durch den Fachdienst Jugend geförderte Lehrgänge im Jahr 2016 zu verzeichnen. Ebenso ist auch die Zahl der Lehrgangsteilnehmenden in 2016 deutlich auf 1.400 Jugendliche zurückgegangen, nachdem die Teilnehmezahlen in den Vorjahren zunächst stark gestiegen sind (vgl. Abb. VII|1.3.1).

Auch für die Zahl der pro Jahr neu ausgestellten Jugendleiterkarten (JuLeiCas) ist innerhalb des betrachteten Zeitraums zunächst eine deutliche Zunahme zu verzeichnen. Im Jahr 2013 stagniert diese Entwicklung jedoch. Im Jahr 2016 wurden 833 JuLeiCas neu ausgestellt (vgl. Abb. VII|1.3.1).

Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt werden die Anzahl der im Kreissportbund Osnabrück-Land organisierten Sportvereine und deren Entwicklung.

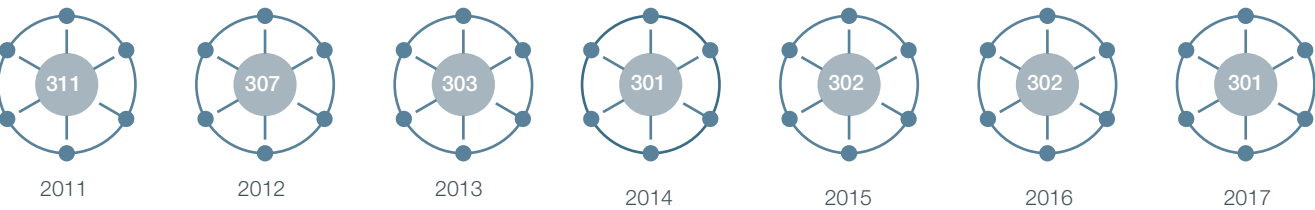
Diese Daten liefern erste quantitative Hinweise auf sportbezogene Bildungsgelegenheiten im Kreisgebiet. Sport im Allgemeinen und Vereinssport im Besonderen werden in der fachlichen Auseinandersetzung gleichermaßen als multidimensionale Bildungsorte aufgefasst:

- > Bildung des eigenen Körpers: Körpererfahrung, Ermöglichung von Grenzerfahrungen (sowohl als Bewältigung wie auch im Scheitern), Förderung der ganzheitlichen Entwicklung im Zusammenspiel von Motorik und Kognition sowie des Gesundheitsbewusstseins

- > Herausbildung von „Schlüsselkompetenzen“: z. B. Selbstvertrauen, Selbstorganisation, Teamfähigkeit, Fähigkeit zur Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie soziale Kompetenzen
- > Aneignung von sozialem Engagement und Teilhabefähigkeit: Umgang mit Regeln und Aneignung demokratischer Handlungsstrukturen, Einübung von Selbstverantwortung und Selbstgestaltungsmöglichkeiten, soziale Interaktion in der Mannschaft bzw. dem Verein, Gelegenheiten zu uneigennützigem Handeln („Mannschafts- bzw. Vereinsdienlichkeit“).⁵⁹

Die Daten entstammen der Statistik des Landessportbundes Niedersachsen⁵⁹, welche u. a. auf den Meldungen des Kreissportbunds Osnabrück-Land basiert. Stichtag der Daten ist der 01.01. eines Jahres.

VII|2.1.1 Zahl der im Kreissportbund Osnabrück-Land organisierten Sportvereine



Datenquelle: Landessportbund Niedersachsen 2011 bis 2017⁶⁰; Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Am Stichtag des 01.01.2017 sind rund 300 Sportvereine im Kreisportbund Osnabrück-Land organisiert. Im Zeitverlauf weist deren Anzahl eine leicht rückläufige Tendenz auf: Gegenüber dem Jahr 2011 ist die Gesamtzahl der Sportvereine im Landkreis Osnabrück um zehn Vereine und damit um rund drei Prozent zurückgegangen (vgl. Abb.VII|2.1.1).

⁵⁹ Keiner, R. und Vagt, S. (2003): Vor- und außerschulische Bildung von Kindern und Jugendlichen im Sport. In: Deutsches Jugendinstitut [Hrsg.]: Nonformale und informelle Bildung in der Kinder- und Jugendhilfe. Band 2: Expertisen. München, S. 183-200. Nach: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) [Hrsg.] (2004): Konzeptionelle Grundlagen für einen Nationalen Bildungsbericht – Non-formale und informelle Bildung im Kindes- und Jugendalter. [Bildungsreform Bd. 6]. Berlin, S. 277 und Landkreis Osnabrück, der Landrat [Hrsg.] (2013): Bildungsbericht für den Landkreis Osnabrück 2013. Osnabrück, S. 151.
⁶⁰ <https://www.isb-niedersachsen.de/landessportbund/isb-organisation/isb-datenundfakten/> (Zugriff: 27.06.2017)

Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt werden die Zahl der Mitgliedschaften in den im Kreissportbund Osnabrück-Land organisierten Vereinen und deren Entwicklung, differenziert nach Geschlecht und Altersgruppen, sowie die Altersstruktur der Mitglieder. Darüber hinaus werden die Mitgliedschaften in Sportvereinen je 100 Einwohnerinnen und Einwohner abgebildet. Diese Mitgliedschaftsquote setzt die Zahl der Vereinsmitgliedschaften in Relation zur Landkreisbevölkerung in der entsprechenden Altersgruppe.

Die herangezogenen Kennzahlen geben Hinweise auf die sportbezogene Bildungsbeteiligung im Landkreis Osnabrück. Insbesondere die Mitgliedschaftsquote liefert einen Orientierungswert für den Organisations-

grad der Landkreisbevölkerung in Sportvereinen. Dieser kann lediglich näherungsweise dargestellt werden, da ein Mensch Mitglied in mehr als einem Sportverein sein kann und damit in der Statistik über die Mitgliedschaften entsprechend mehrfach gezählt wird.

Die Daten entstammen der Statistik des Kreissportbunds Osnabrück-Land und des Landessportbundes Niedersachsen⁶¹. Stichtag der Daten ist jeweils der 01.01. eines Jahres. Für die Berechnung der Mitgliedschaftsquoten wird die amtliche Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Landesamts Niedersachsen mit Stichtag 31.12. herangezogen, um eine Vergleichbarkeit der Quoten mit den landesweiten Werten sicherzustellen⁶².

VII|2.2.1 Entwicklung der Mitgliedschaften im Kreissportbund Osnabrücker Land nach Altersgruppen und Geschlecht

Alter/ Geschlecht	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Entwicklung 2017 ggü. 2011
bis 6 Jahre	6.942	6.972	6.958	7.137	7.007	6.888	7.113	+2,5 %
7 - 14 Jahre	25.879	24.951	24.007	23.626	23.219	22.643	22.256	-14,0 %
15 - 18 Jahre	11.182	11.145	11.035	10.997	11.129	10.762	10.477	-6,3 %
19 - 26 Jahre	13.031	13.161	13.352	13.351	13.443	13.495	13.720	+5,3 %
27 - 40 Jahre	15.849	15.127	14.855	14.736	14.845	15.021	15.029	-5,2 %
41 - 60 Jahre	29.593	29.133	29.176	28.948	28.812	28.438	28.099	-5,0 %
über 60 Jahre	14.920	15.137	15.893	16.367	16.702	17.073	17.355	+16,3 %
Gesamt	117.396	115.626	115.276	115.162	115.157	114.320	114.049	-2,9 %
weiblich	53.273	52.490	52.544	52.586	52.775	52.497	52.381	-1,7 %
männlich	64.123	63.136	62.732	62.576	62.382	61.823	61.668	-3,8 %

Datenquellen: Kreissportbund Osnabrück-Land 2017, Landessportbund Niedersachsen 2017⁶¹; Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Im Berichtsjahr 2017 sind für die Vereine im Kreissportbund Osnabrück-Land insgesamt 114.049 Mitgliedschaften zu verzeichnen gegenüber 117.396 Mitgliedschaften im Jahr 2011 (vgl. Tab. VII|2.2.1). Damit ist innerhalb des betrachteten Zeitraums ein leichter, aber kontinuierlicher Rückgang der Mitgliedschaften um annähernd drei Prozent zu beobachten. Dabei hat die Zahl der männlichen Mitglieder in den Sportvereinen deutlich stärker abgenommen (-3,8 %) als die Zahl der weiblichen Mitglieder (-1,7 %). Dennoch überwiegt der

Anteil der männlichen Vereinsmitglieder geringfügig (ca. 54 % im Jahr 2017).

Die altersgruppenspezifische Betrachtung der Vereinsmitgliedschaften zeigt vor allem in den Altersgruppen der 7- bis 14-Jährigen (-14 %) und der 15- bis 18-Jährigen (-6,3 %) einen zunehmenden Mitgliederschwind auf, während insbesondere die Zahl der über 60-Jährigen in den Sportvereinen deutlich zunimmt (vgl. Tab. VII|2.2.1).

⁶¹ <https://www.isb-niedersachsen.de/landessportbund/isb-organisation/isb-datenundfakten/> (Zugriff: 27.06.2017)
⁶² Für die Quotierung werden die Mitgliedszahlen mit Stichtag 01.01. eines Jahres in Relation gesetzt zu den Bevölkerungszahlen mit Stichtag 31.12. des Vorjahres.

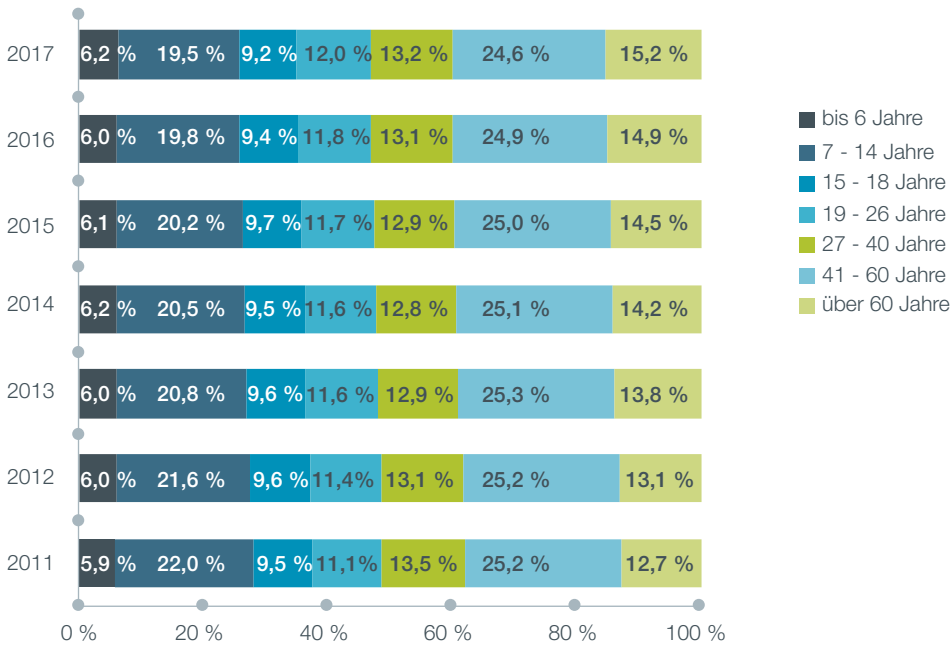
Diese Entwicklungen spiegeln sich auch in einer leichten Verschiebung innerhalb der Altersstruktur der Vereinsmitglieder wider: Während der Anteil der 7- bis 14-jährigen Vereinsmitglieder von 22 Prozent im Jahr 2011 auf 19,5 Prozent im Jahr 2017 gesunken ist, ist der Anteil der über 60-jährigen Mitglieder innerhalb desselben Zeitraums von unter 13 Prozent auf über 15 Prozent gestiegen (vgl. Abb. VII|2.2.2).

Wie die Betrachtung der Anzahl der altersgruppenspezifischen Vereinsmitgliedschaften je 100 Einwohnerinnen und Einwohner im Landkreis Osnabrück zeigt, scheinen diese Entwicklungen nicht allein im demographischen Wandel begründet zu sein. Denn auch die Mitgliedschaftsquoten sind seit dem Jahr 2011 in der Altersgruppe der über 60-Jährigen von rund 18 auf annähernd 20 Mitgliedschaften pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner gestiegen. Demgegenüber sind die Quoten in den Altersgruppen der 7- bis 14-Jährigen und der 15- bis 18-Jährigen um zwei bzw. vier Mitgliedschaften je 100 Einwohnerinnen und Einwohner zurückgegangen. Ob dieses auf ein nachlassendes Bindevermögen der Sportvereine zurückzuführen ist oder ob durch die

Ausdehnung von ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangeboten innerhalb formaler Bildungsinstitutionen weniger Raum für Vereinsaktivitäten bleibt, kann anhand der vorliegenden Daten nicht beantwortet werden. Trotz dieser Entwicklungen weisen die Altersgruppen der schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen auch weiterhin die mit Abstand höchsten Mitgliedschaften (75 bzw. 59 je 100 Einwohnerinnen und Einwohner) auf (vgl. Abb. VII|2.2.3).

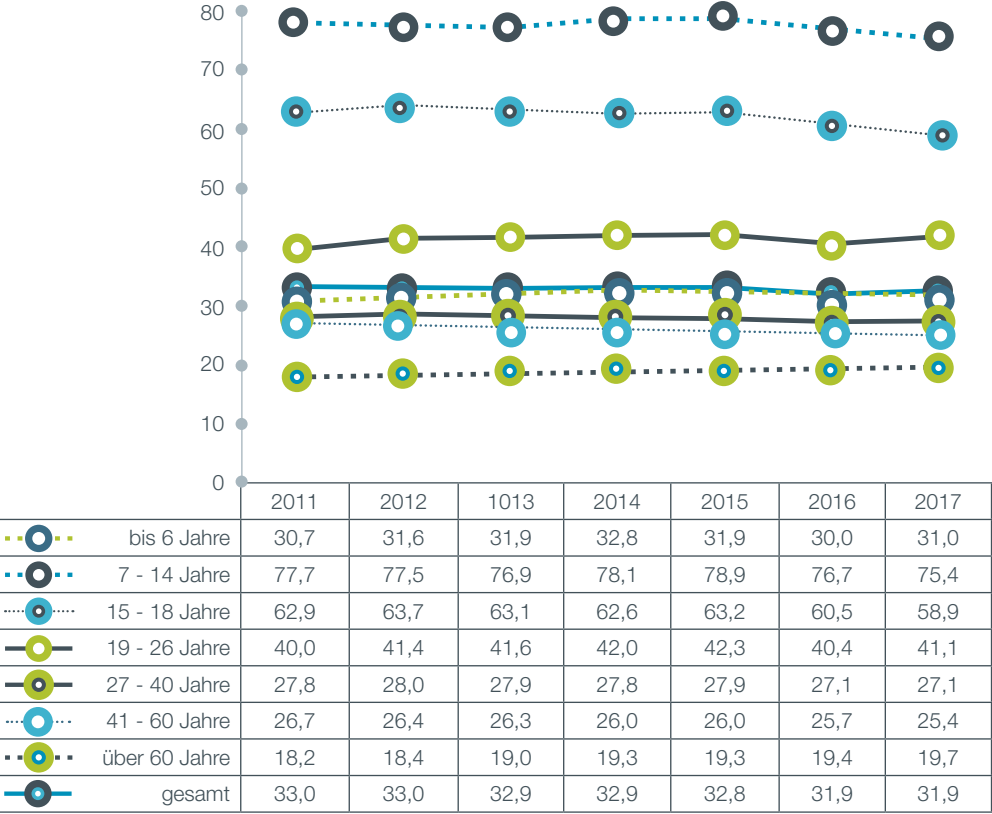
Insgesamt sind im Landkreis Osnabrück in 2017 rund 32 Mitgliedschaften pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner zu verzeichnen, rund zwei Mitgliedschaften weniger als im gesamten Bundesland Niedersachsen. Ebenso liegen auch die altersgruppenbezogenen Mitgliedschaftsquoten – mit Ausnahme der Altersgruppe der 19- bis 26-Jährigen – im Landkreis zum Teil sogar deutlich unterhalb der landesweiten Werte. Demgegenüber erreicht die Quote der weiblichen Mitgliedschaften im Landkreis Osnabrück (ca. 29 je 100 Einwohnerinnen) die Landesquote und überschreitet diese sogar geringfügig (vgl. Abb. VII|2.2.4).

VII|2.2.2 Altersstruktur der Mitglieder im Kreissportbund Osnabrück-Land



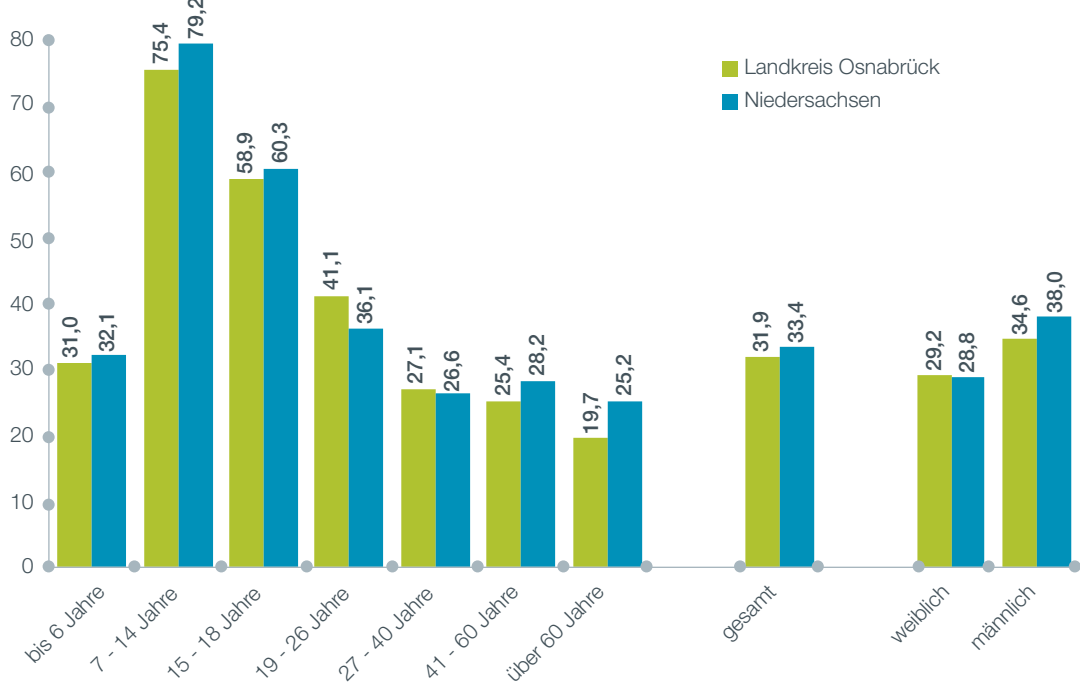
Datenquellen: Kreissportbund Osnabrück-Land 2017, Landessportbund Niedersachsen 2017⁶³
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

VII|2.2.3 Mitgliedschaften in Sportvereinen je 100 Einwohner*innen im Landkreis Osnabrück nach Altersgruppen



Datenquellen: Kreissportbund Osnabrück-Land 2017, Landessportbund Niedersachsen 2017⁶⁴, Statistisches Landesamt Niedersachsen 2017, Bevölkerungsfortschreibung, (Online-Datenbank Tabelle Z100001K/Z100001V); Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

VII|2.2.4 Mitgliedschaften in Sportvereinen je 100 Einwohner*innen im Landkreis Osnabrück und in Niedersachsen nach Alter und Geschlecht am 01.01.2017⁶⁵



Datenquellen: Kreissportbund Osnabrück-Land 2017, Landessportbund Niedersachsen 2017⁶⁴, Statistisches Landesamt Niedersachsen 2017, Bevölkerungsfortschreibung, (Online-Datenbank Tabelle Z100001K/Z100001V); Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

⁶³ <https://www.lsb-niedersachsen.de/landessportbund/lsb-organisation/lsb-datenundfakten/> (Zugriff: 27.06.2017)

⁶⁴ <https://www.lsb-niedersachsen.de/landessportbund/lsb-organisation/lsb-datenundfakten/> (Zugriff: 27.06.2017)
⁶⁵ Da zum Redaktionsschluss noch keine amtlichen Bevölkerungszahlen mit Stichtag 31.12.2016 zur Verfügung standen, werden die Mitgliedschaften am 01.01.2017 in Relation gesetzt zur amtlichen Bevölkerungszahl am 31.12.2015.

Erläuterung der Kennzahlen

Neben der Skizzierung der Musikschullandschaft im Landkreis Osnabrück werden die Entwicklung der Schülerinnen- und Schülerzahlen der Kreismusikschule Osnabrück e.V., differenziert nach Geschlecht, sowie die Altersstruktur der Musikschülerinnen und -schüler abgebildet. Darüber hinaus werden die fächergruppenbezogene Belegungsstruktur und altersgruppenbezogene Teilnahmequoten dargestellt. Diese Teilnahmequote setzt die Zahl der Schülerinnen und Schüler ins Verhältnis zur Gesamtbevölkerung in der entsprechenden Altersgruppe.

Die Ausbildung in Musikschulen, deren Angebot die musikalische Grundbildung in den allgemeinbildenden

Schulen ergänzt und vertieft, „zählt zu den typischen Bildungsaufgaben auf kommunaler Ebene“.66 Die herangezogenen Kennzahlen geben Hinweise auf die Verfügbarkeit entsprechender Bildungsgelegenheiten und die Bildungsbeteiligung im Landkreis Osnabrück.

Die Daten werden von der Kreismusikschule Osnabrück e.V. zur Verfügung gestellt und basieren auf deren Meldungen an den Verband deutscher Musikschulen. Die zur Berechnung der Teilnahmequoten herangezogenen Bevölkerungszahlen entstammen dem Einwohnerwesen der kreisangehörigen Kommunen und werden vom Referat für Strategische Planung des Landkreises Osnabrück bereitgestellt.

VII|3.1.1 Schüler*innenzahl der Kreismusikschule Osnabrück nach Geschlecht



Datenquelle: Kreismusikschule Osnabrück 2013 und 2017 (Stichtag 31.12. eines Jahres)
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Mit der Kreismusikschule Osnabrück e.V., ihren zehn Regionalstellen und ca. 100 Unterrichtsstätten im Kreisgebiet67 sowie der kommunalen Jugendmusikschule Hagen a.T.W. besteht im Landkreis Osnabrück eine weitgehend flächendeckende Infrastruktur der musikalischen Bildung (vgl. Karte VII|0). Diese wird durch verschiedene privatwirtschaftlich agierende Personen und Einrichtungen sowie gemeinnützige (Musik-)Vereine und Angebote der Kirchengemeinden ergänzt, welche

anhand der aktuellen Datenlage jedoch nicht in ihrer Gesamtheit quantifizierbar sind.68

Die Jugendmusikschule Hagen a.T.W. erreicht mit über 200 angebotenen Kursen auf lokaler Ebene mehr als 500 Kinder und Jugendliche.69

Von den rund 120 Lehrkräften der Kreismusikschule Osnabrück e.V. werden im Jahr 2016 über 4.900 Musikschülerinnen und -schüler unterrichtet.

Damit ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler der Kreismusikschule seit dem Jahr 2012 um rund 500 zurückgegangen. Der Anteil der Schülerinnen ist dabei mit rund 56 Prozent relativ konstant und geringfügig höher als der Anteil der Schüler (vgl. Abb. VII|3.1.1).

Über die Hälfte der Schülerinnen und Schüler der Kreismusikschule (51 % im Jahr 2016) ist im Alter zwischen sechs und neun Jahren und damit im Grundschulalter, rund 22 Prozent sind 10 bis 14 Jahre und fast 10 Prozent 15 bis 18 Jahre alt. Ein leicht zunehmender Trend zeichnet sich in der Altersgruppe der unter Sechsjährigen ab. Deren Anteil ist innerhalb des Betrachtungszeitraums auf rund neun Prozent gestiegen. Auf die Gruppe der Erwachsenen entfallen lediglich geringe Anteilswerte, wenngleich für diese ebenfalls eine leicht zunehmende Tendenz zu verzeichnen ist (vgl. Abb.VII|3.1.2).

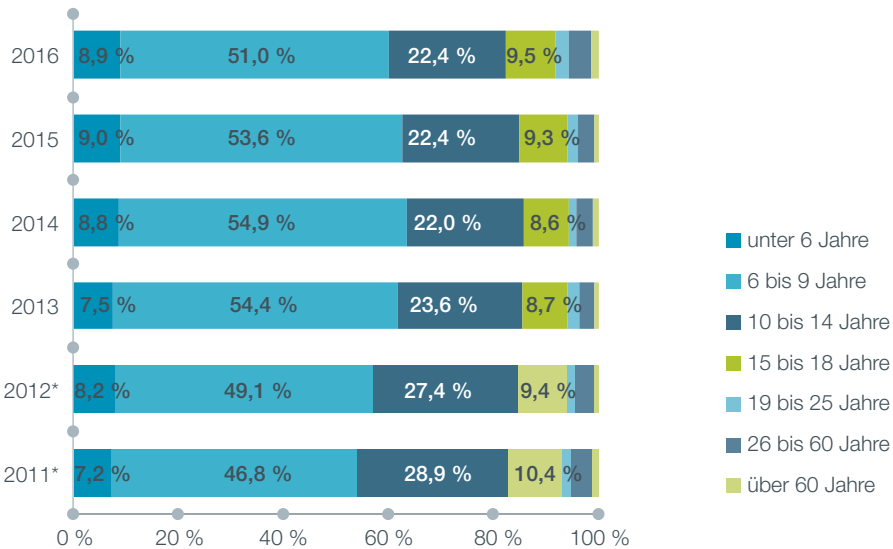
Die Altersstruktur der Schülerinnen und Schüler spiegelt sich auch in den altersgruppenspezifischen Teilnahmequoten für das Angebot der Kreismusikschule wider: Mit einer Quote von rund 24 Prozent nimmt im Jahr 2016 etwa jedes vierte sechs- bis neunjährige Kind im Landkreis Osnabrück (mindestens) ein Angebot der Kreismusikschule Osnabrück wahr. Damit weist diese

Altersgruppe nach wie vor die höchste Teilnahmequote auf, obgleich für diese in den letzten zwei Berichtsjahren ein Rückgang zu verzeichnen ist.

In den Altersgruppen ‚26 bis 60 Jahre‘ und ‚über 60 Jahre‘ nimmt bei einer Quote von 0,1 % lediglich eine bzw. einer von Tausend ein Angebot der Kreismusikschule wahr (vgl. Abb. VII|3.1.3).70 Dabei ist für die Teilnahmequoten der 6- bis 14-Jährigen eine leicht rückläufige Tendenz festzustellen.

In den von der Kreismusikschule Osnabrück angebotenen Fächergruppen sind im Jahr 2016 durchschnittlich rund 5.100 Belegungen pro Monat zu verzeichnen. Von diesen entfallen mehr als die Hälfte (ca. 58 %) auf die verschiedenen Instrumental- und Vokalfächer und annähernd ein Viertel (ca. 23 %) auf die ‚sonstigen Unterrichtsformen‘. Diese umfassen die Einstiegs- und Orientierungsangebote an Schulen wie z. B. das Instrumentenkarussell und das Klassenmusizieren. Deutlich geringere Belegungsanteile entfallen auf die Grundfächer, z. B. die musikalische Früherziehung (ca. 10 %), sowie auf Ensemble- und Ergänzungsfächer, wie Chöre, Bands und Orchester (ca. 9 %) (vgl. Abb. VII|3.1.4).

VII|3.1.2 Altersstruktur der Schüler*innen der Kreismusikschule Osnabrück



Datenquelle: Kreismusikschule Osnabrück 2013 und 2017
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung
* Ab dem Jahr 2013 erfolgt die Datenerhebung zeitraumbezogen (ein Kalenderjahr) und nicht mehr stichtagsbezogen (01.01. eines Jahres). Daher sind die Daten bis zum Jahr 2012 nur bedingt mit den Daten ab dem Berichtsjahr 2013 vergleichbar.

66 Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (2013): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings, S. 176

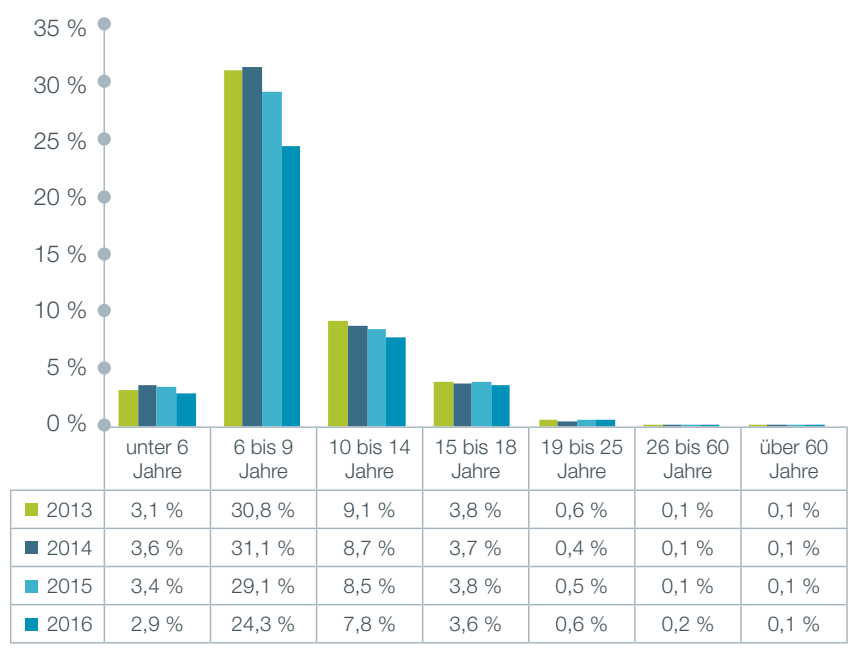
67 <http://www.kreismusikschule-osnabrueck.de/kontakt/standorte> (30.06.2016)

68 Einen Überblick über das musikalische Angebot in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden bietet der Kulturbericht des Landkreises Osnabrück (https://www.landkreis-osnabrueck.de/sites/default/files/pdf-to-image/2014-01-21_endfassung_kulturberichti_ansichtsexemplar.pdf).

69 <http://www.hagen-atw.de/familien-bildung/jugendmusikschule.html> (30.06.2017)

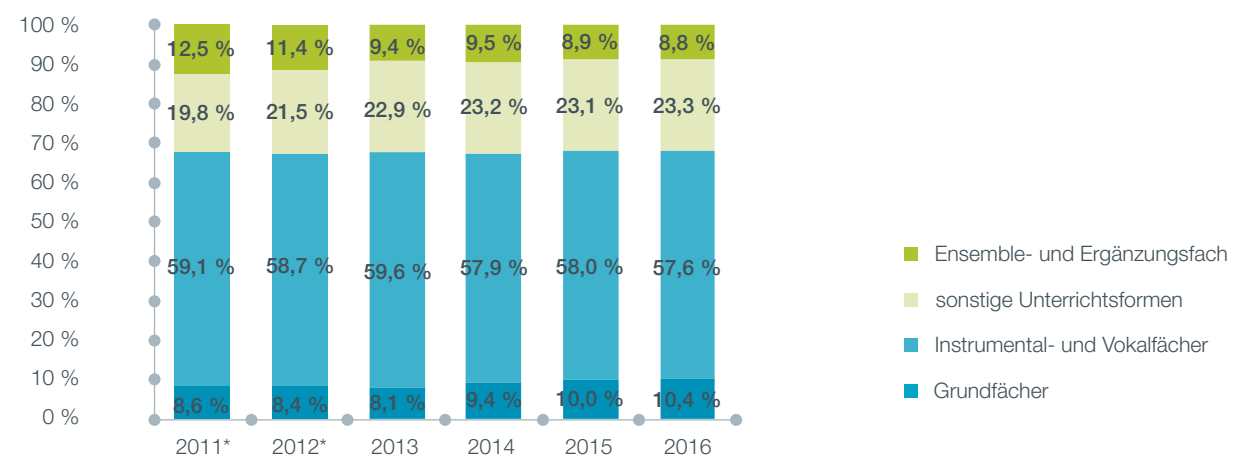
70 Da die Gemeinde Hagen a.T.W. über eine eigene kommunale Musikschule verfügt, werden die Bevölkerungszahlen dieser Gemeinde nicht in die Quotierung einbezogen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass auch Menschen aus der Gemeinde Hagen a.T.W. das Angebot der Kreismusikschule Osnabrück e.V. wahrnehmen, genauso wie auch Menschen, die nicht in Hagen a.T.W. wohnen, an Angeboten der dortigen Jugendmusikschule teilnehmen können. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die dargestellten Teilnahmequoten die tatsächliche Bildungsbeteiligung der Landkreisbevölkerung im musikalischen Bereich unterschätzen, da einerseits nicht über alle Anbieter*innen und Angebote im Landkreis Osnabrück entsprechende Daten vorliegen und andererseits anzunehmen ist, dass auch Angebote außerhalb des Landkreises Osnabrück wahrgenommen werden.zur amtlichen Bevölkerungszahl am 31.12.2015.

VII|3.1.3 Teilnahmequoten am Angebot der Kreismusikschule Osnabrück nach Altersgruppen*



Datenquelle: Kreismusikschule Osnabrück 2017; Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung, Bestandsdaten aus dem Einwohnerwesen der k.a. Kommunen ohne Hagen a.T.W.⁷¹ 2012 bis 2016 (Stichtag 31.12.)
 Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung
 * Ab dem Jahr 2013 erfolgt die Datenerhebung zeitraumbezogen (ein Kalenderjahr) und nicht mehr stichtagsbezogen (01.01. eines Jahres). Daher sind die Quoten bis zum Jahr 2012 nicht mit den Quoten ab dem Berichtsjahr 2013 vergleichbar.

VII|3.1.4 Durchschnittliche Belegungsstruktur der Kreismusikschule Osnabrück nach Fächergruppen



Datenquelle: Kreismusikschule Osnabrück 2013 und 2017
 Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung
 * Ab dem Jahr 2013 erfolgt die Datenerhebung zeitraumbezogen (ein Kalenderjahr) und nicht mehr stichtagsbezogen (01.01. eines Jahres). Daher sind die Daten bis zum Jahr 2012 nur bedingt mit den Daten ab dem Berichtsjahr 2013 (durchschnittliche Belegungen pro Monat) vergleichbar.

⁷¹ Da die Gemeinde Hagen a.T.W. über eine eigene kommunale Musikschule verfügt, werden die Bevölkerungszahlen dieser Gemeinde nicht in die Quotierung einbezogen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass auch Menschen aus der Gemeinde Hagen a.T.W. das Angebot der Kreismusikschule Osnabrück e.V. wahrnehmen, genauso wie auch Menschen, die nicht in Hagen a.T.W. wohnen, an Angeboten der dortigen Jugendmusikschule teilnehmen können. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die dargestellten Teilnahmequoten die tatsächliche Bildungsbeteiligung der Landkreisbevölkerung im musikalischen Bereich unterschätzen, da einerseits nicht über alle Anbieter*innen und Angebote im Landkreis Osnabrück entsprechende Daten vorliegen und andererseits anzunehmen ist, dass auch Angebote außerhalb des Landkreises Osnabrück wahrgenommen werden.

Erläuterung der Kennzahlen

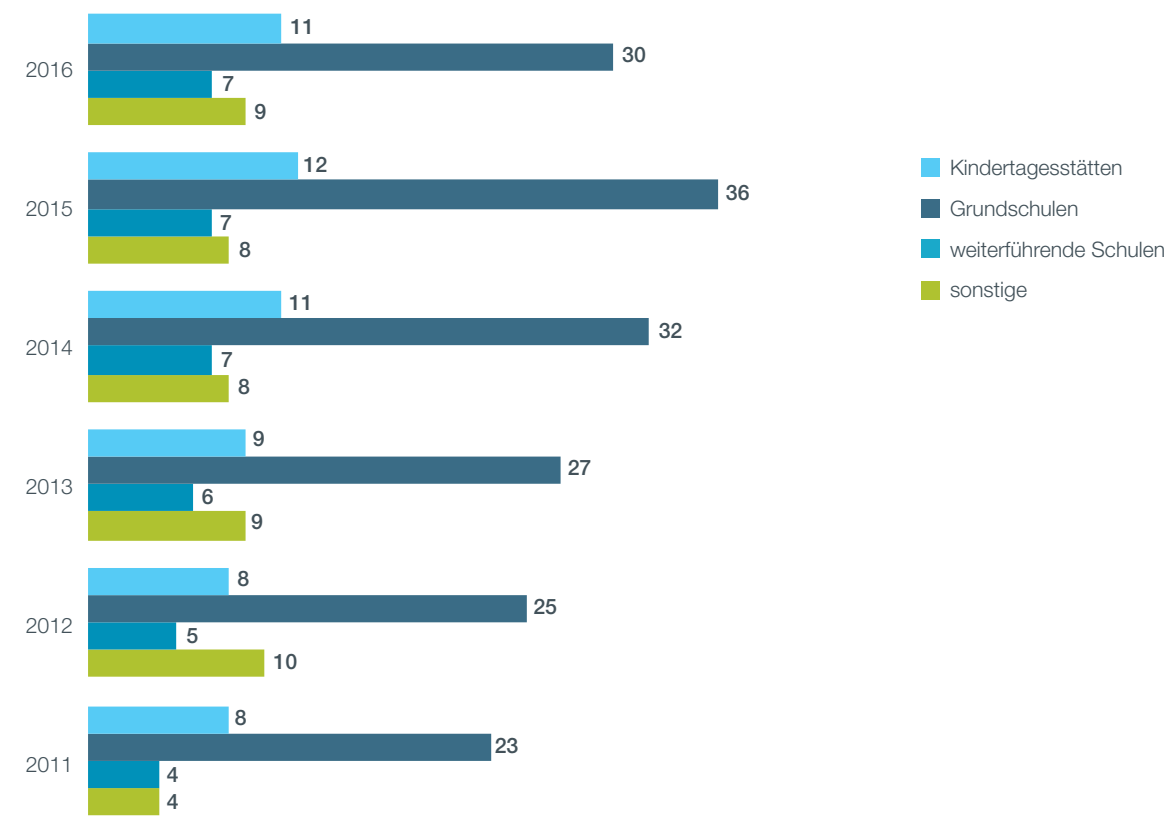
Die Kennzahlen bilden die Anzahl der mit der Kreismusikschule Osnabrück e.V. kooperierenden Einrichtungen sowie die Zahl der an den Kooperationsangeboten teilnehmenden Kinder und Jugendlichen, jeweils differenziert nach Einrichtungsart, ab.

Durch eine zunehmende Ausdehnung von Kita- und Schulzeiten bleibt oftmals weniger Raum für individuelle musikbezogene Bildungsaktivitäten außerhalb der Betreuungs- und Unterrichtszeiten. Im Rahmen

der ganztägigen Bildung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Schulen können sich aber auch vermehrt Kooperationen zwischen Musikschulen und Kindertagesstätten bzw. allgemeinbildenden Schulen ergeben.⁷²

Die Daten werden von der Kreismusikschule Osnabrück e.V. bereitgestellt und basieren auf deren Meldungen an den Verband deutscher Musikschulen.

VII|3.2.1 Ausgewählte mit der Kreismusikschule Osnabrück kooperierende Einrichtungen



Datenquelle: Kreismusikschule Osnabrück 2013 und 2017
 Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

⁷² Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (2013): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings, S. 176

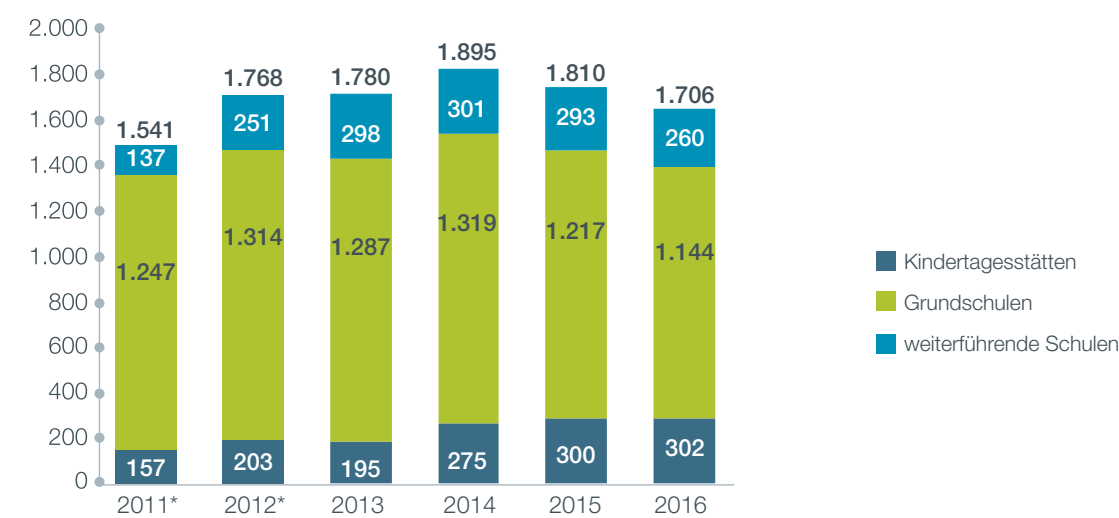
Neben dem regulären Kursangebot bestehen verschiedene Kooperationen der Kreismusikschule mit anderen Bildungseinrichtungen im Landkreis Osnabrück – insbesondere mit Kindertagesstätten und Schulen. Innerhalb des Betrachtungszeitraums ist die Anzahl der Kooperationspartnerinnen und -partner von insgesamt 39 im Jahr 2011 auf 63 im Berichtsjahr 2015 gestiegen, bevor die Zahl der kooperierenden Einrichtungen im Jahr 2016 auf insgesamt 57 Einrichtungen zurückgegangen ist.

Eine nach der Art der Institutionen differenzierte Betrachtung lässt darauf schließen, dass diese Abnahme auf eine im Jahr 2016 geringere Zahl von Grundschulkooperationen zurückzuführen ist. Von einem Trend kann an dieser Stelle jedoch noch nicht gesprochen werden (vgl. Abb. VII|3.2.1).

Auch die Teilnehmendenzahl der Kooperationsangebote weist innerhalb des Betrachtungszeitraums zunächst eine steigende Tendenz auf: Im Jahr 2014 konnten im Rahmen der Kita- und Schul-Kooperationen annähernd 1.900 Kinder und Jugendliche erreicht werden, wobei es sich bei rund 70 Prozent um Grundschülerinnen und -schüler handelt.

Seit dem Jahr 2015 zeichnet sich eine leicht rückläufige Tendenz ab: Im Berichtsjahr 2016 nehmen rund 1.700 Kinder und Jugendliche an den Kooperationsangeboten teil, womit sich deren Zahl seit 2014 um annähernd 200 Mädchen und Jungen verringert hat. Differenziert nach der Einrichtungsart wird deutlich, dass die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die an Kooperationsangeboten teilnehmen, insbesondere im Grundschulbereich zurückgegangen ist, während die Zahl der teilnehmenden Kita-Kinder gestiegen ist (vgl. Abb. VII|3.2.2).

VII|3.2.2 An den Kooperationsangeboten der Kreismusikschule Osnabrück teilnehmende Kinder und Jugendliche



Datenquelle: Kreismusikschule Osnabrück 2013 und 2017
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung
* Ab dem Jahr 2013 erfolgt die Datenerhebung zeitraumbezogen (ein Kalenderjahr) und nicht mehr stichtagsbezogen (01.01. eines Jahres). Daher sind die Daten bis zum Jahr 2012 nur bedingt mit den Daten ab dem Berichtsjahr 2013 (durchschnittliche Belegungen pro Monat) vergleichbar.

Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt wird die Anzahl der öffentlichen (nicht wissenschaftlichen) Bibliotheken im Landkreis Osnabrück, differenziert nach Trägerschaft und Beschäftigungsart der Bibliotheksleitung (hauptamtlich vs. neben-/ehrenamtlich). Insbesondere die räumlich differenzierte Betrachtung dieser Kennzahl gibt an, ob und in welchem Umfang die Landkreisbevölkerung Zugang zu entleihbaren Medien hat.

Lesen und Schreiben zählen zu den elementaren Kulturtechniken in unserer Gesellschaft, sind wesentlicher Teil der Allgemeinbildung und Grundvoraussetzung für

weitere Bildung. Insbesondere für die eigenständige Wissensaneignung ist literarische Kompetenz grundlegend.⁷³

Bibliotheken sind wichtige Akteure der Literaturvermittlung⁷⁴ und gelten im Bereich nonformaler kultureller Bildung als „zentrale (traditionelle) Elemente selbstbestimmter und selbstorganisierter Bildung“.⁷⁵

Die Daten entstammen der Deutschen Bibliotheksstatistik⁷⁶, ergänzt von eigenen Internet-Recherchen.

VIII | 4.1.1 Öffentliche Bibliotheken* im Landkreis Osnabrück 2016

	Öffentliche Bibliotheken*	Leitung		Trägerschaft	
		hauptamtlich	neben-/ehrenamtlich	kommunal	kirchlich
Anzahl Bibliotheken	70	7	63	19	51
Standorte Bibliotheken (inkl. Außenstellen)	77	7	71	21	57

Datenquelle: Deutsche Bibliotheksstatistik 2017; eigene Internet-Recherche
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung
* ohne Schul- und Patientenbibliotheken

Im Landkreis Osnabrück befinden sich insgesamt 70 öffentliche Bibliotheken. Inklusive der Außenstellen einzelner Bibliotheken sind insgesamt 77 Bibliotheksstandorte flächendeckend über das gesamte Kreisgebiet verteilt (vgl. Karte VII|0). Mit 51 Bibliotheken an 57 Standorten befindet sich der Großteil in kirchlicher Trägerschaft. Geleitet werden die Bibliotheken in der Regel von neben- oder ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen

und Mitarbeitern. Die sieben hauptamtlichen Leitungen stellen hier eine Ausnahme dar (vgl. Tabelle VII|4.1.1). Dementsprechend wird ein großer Teil des Bibliothekswesens im Landkreis Osnabrück durch ehrenamtliches Engagement getragen: Für das Jahr 2016 weist die Deutsche Bibliotheksstatistik für die 58 von ihr erfassten Bibliotheken im Landkreis Osnabrück annähernd 730 ehrenamtlich Tätige aus.⁷⁷

⁷³ Reinwand, V.-I. (2012): Literaturvermittlung als kulturelle Bildung. In: Bundeszentrale für Politische Bildung (bpb) [Hrsg.]: Dossier Kulturelle Bildung, <http://www.bpb.de/gesellschaft/kultur/kulturelle-bildung/137304/literaturvermittlung-als-kulturelle-bildung?p=all> (10.07.2017).

⁷⁴ Deutscher Bundestag [Hrsg.] (2007): Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“. Drucksache 16/7000, <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/070/1607000.pdf>, S. 392

⁷⁵ Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (2013): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings, S. 166

⁷⁶ <https://www.bibliotheksstatistik.de/> (07.07.2017)

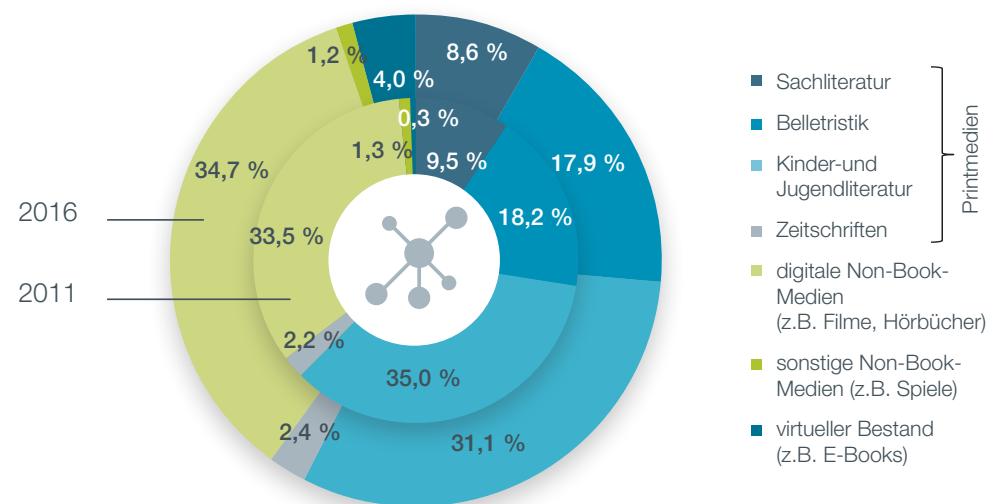
⁷⁷ Ebd.; die Deutsche Bibliotheksstatistik – die einzige bekannte Datenquelle in diesem Bereich – erfasst nicht zwingend alle Einrichtungen und Bestände. Bei den insgesamt 12 Bibliotheken im Landkreis Osnabrück, zu denen keine Angaben vorliegen, handelt es sich jeweils um kleinere Orts(tell)bibliotheken oder Büchereien der Kirchengemeinden

Erläuterung der Kennzahlen

Die dargestellte Kennzahl bildet die Verteilung der aus den Bibliotheken im Landkreis Osnabrück entliehenen Medien nach Art des Mediums ab (Print-Medien, Non-Book-Medien, virtuelle Medien). Damit gibt sie erste Hinweise auf das Nutzungsverhalten der Einwohnerinnen und Einwohner.

Die Daten entstammen der Deutschen Bibliotheksstatistik⁷⁸. Da es sich bei der Bibliotheksstatistik nicht um eine Vollerhebung handelt und diese lediglich Angaben von 58 der insgesamt 70 Bibliotheken im Landkreis Osnabrück umfasst, werden hier ausschließlich relative Werte und keine absoluten Zahlen dargestellt. Aus dem gleichen Grund werden keine Quotierungen mit Bezug zur Gesamtbevölkerung vorgenommen.

VII | 4.2.1 Entlehene Medien nach Art des Mediums 2011 und 2016



Datenquelle: Deutsche Bibliotheksstatistik 2017
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Der größte Anteil der in den Bibliotheken im Landkreis Osnabrück entliehenen Medien entfällt auch im Jahr 2016 mit annähernd 60 Prozent nach wie vor auf den Print-Bereich, insbesondere auf die Kinder- und Jugendliteratur (ca. 31 %). Bei etwa einem Drittel handelt es sich um digitale Non-Book-Medien (z. B. Filme, Hörbücher etc.). Vier Prozent der Entleihungen erfolgen aus dem virtuellen Bestand, dem z. B. E-Books zuzuordnen sind. Damit ist für diese Medienart eine deutliche

Zunahme gegenüber dem Jahr 2011 festzustellen, während der Anteil der Print-Medien leicht zurückgegangen ist. In dieser Entwicklung zeichnet sich auch im Bibliothekswesen ein sich langsam wandelndes Mediennutzungsverhalten im Zuge einer zunehmenden Digitalisierung in der Gesellschaft ab (vgl. Abb. VII|4.2.1).

⁷⁸ <https://www.bibliotheksstatistik.de/> (07.07.2017)

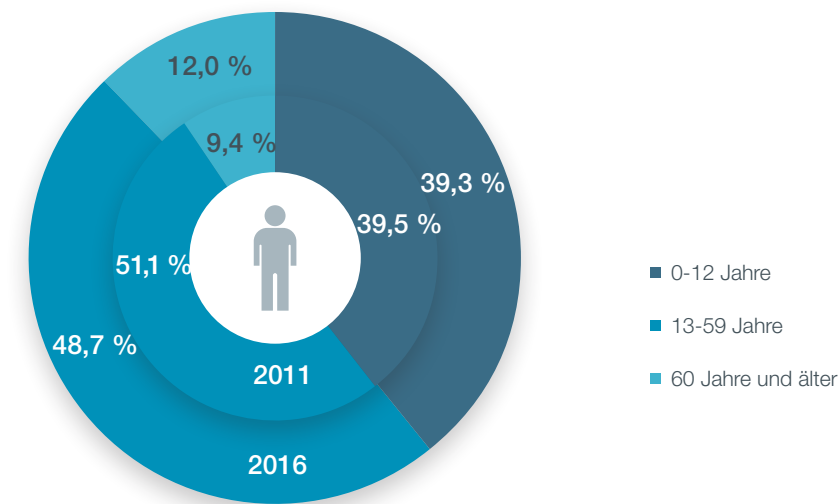
Erläuterung der Kennzahlen

Die dargestellte Kennzahl bildet die Verteilung der Entleiherinnen und Entleiher der Bibliotheken im Landkreis Osnabrück nach deren Alter ab (Altersstruktur) und gibt damit erste Hinweise auf das Nutzungsverhalten einzelner Altersgruppen.

Die Daten entstammen der Deutschen Bibliotheksstatistik.⁷⁹ Da es sich bei der Bibliotheksstatistik nicht um eine Vollerhebung handelt und nicht von allen in der Statistik enthaltenen Bibliotheken Angaben zum Alter der Entleiherinnen und Entleiher gemacht wurden, können lediglich 44 (in 2011) bzw. 48 (in 2016) der insgesamt 70

Bibliotheken in der Auswertung berücksichtigt werden. Aus diesem Grund werden hier ausschließlich relative Werte und keine absoluten Zahlen dargestellt und keine Quotierungen mit Bezug zur Gesamtbevölkerung vorgenommen. Die Altersgruppeneinteilung ist in der Systematik der Deutschen Bibliotheksstatistik begründet.

VIII | 4.3.1 Entleiher*innen nach Altersgruppen 2011 und 2016



Datenquelle: Deutsche Bibliotheksstatistik 2017
Berechnung und Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

Entsprechend dem relativ großen Anteil der entliehenen Kinder- und Jugendliteratur ist auch mit über 39 Prozent ein Großteil der Entleiherinnen und Entleiher der Altersgruppe der unter 13-Jährigen zuzurechnen. Zwar entfällt mit rund 50 Prozent ein noch größerer Anteil auf die Gruppe der 13- bis unter 60-Jährigen. Verglichen mit der Altersverteilung innerhalb der Gesamtbevölkerung (vgl. Kap. I, Abb. I|1.3) fällt der Anteilswert der unter 13-

jährigen Entleiherinnen und Entleiher jedoch überproportional hoch aus (vgl. Abb. VII|4.3.1).

Menschen im Alter von über 60 Jahren bilden nach wie vor die kleinste Gruppe unter den Bibliotheksnutzerinnen und -nutzern, auch wenn ihr Anteil innerhalb des betrachteten Zeitraums zugenommen hat (vgl. Abb. VII|4.3.1).

⁷⁹ <https://www.bibliotheksstatistik.de/> (07.07.2017)

5.1 THEATER UND THEATERVERANSTALTUNGEN IN DER REGION OSNABRÜCK

Erläuterung der Kennzahlen

Die dargestellten Kennzahlen – Anzahl und prozentuale Verteilung der Veranstaltungen der Städtischen Bühnen Osnabrück, differenziert nach der Art der Veranstaltung – bilden einen Ausschnitt des kulturellen Bildungsangebots in der Region Osnabrück ab.

Das Theater wird bereits seit geraumer Zeit als bedeutender Bereich der kulturellen Bildung wahrgenommen. Demgegenüber haben verschiedene theaterpädagogische Aktivitäten und Bildungsmöglichkeiten eine

vergleichsweise junge Tradition. Diesen Angeboten wird eine wichtige Bedeutung für die kulturelle Bildung beigemessen. Insbesondere die Kinder- und Jugendtheater nehmen „als integraler Bestandteil der kulturellen Bildung in Deutschland diesen Bildungsauftrag“ wahr und agieren „als außerschulische Lernorte in enger Vernetzung mit Schulen“.⁸⁰

Die Daten entstammen der Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins.

VII|5.1.1 Veranstaltungen der Städtischen Bühnen Osnabrück in 2010/11 und 2014/15

Spielstätten	Veranstaltungen												theaternahes Rahmen- programm	
	Oper, Operette, Tanz, Musical, Konzert		Schauspiel		Kinder- und Jugendtheater		sonstige Veranstaltungen		Gastspiele fremder Ensembles		Gesamt			
	2010/11	2014/15	2010/11	2014/15	2010/11	2014/15	2010/11	2014/15	2010/11	2014/15	2010/11	2014/15		
Theater am Domhof	103	103	81	79	41	43	51	-	12	9	288	234	484	963
Emma-Theater ¹⁾	16	21	139	63	111	35	2	-	14	3	282	122	-	-
Osnabrück Halle	10	9	-	-	-	-	8	4	-	-	18	13	-	-
Sonstige Spielstätten ²⁾	-	28	-	40	-	133	2	22	-	-	11	227	-	-
Städtische Bühnen gesamt	129	161	220	182	152	211	63	26	26	12	599	596	484	963

Datenquelle: Deutscher Bühnenverein 2012 und 2016, Theaterstatistik

Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

¹⁾ Aufgrund von Sanierungsarbeiten von März 2015 bis November 2015 geschlossen.

²⁾ Inklusive Ausweichspielstätten des Emma-Theaters in 2015.

Im Landkreis Osnabrück befinden sich mit den Freilichtbühnen in Melle und Georgsmarienhütte zwei feste Spielstätten. Darüber hinaus gibt es weitere Veranstaltungsorte, an denen von professionellen Schauspielerinnen und Schauspielern genauso wie von Laien-Theatergruppen verschiedenste Inszenierungen dargeboten werden. Diese lassen sich in Ermangelung entsprechender Datengrundlagen jedoch nicht weiter quantifizieren.

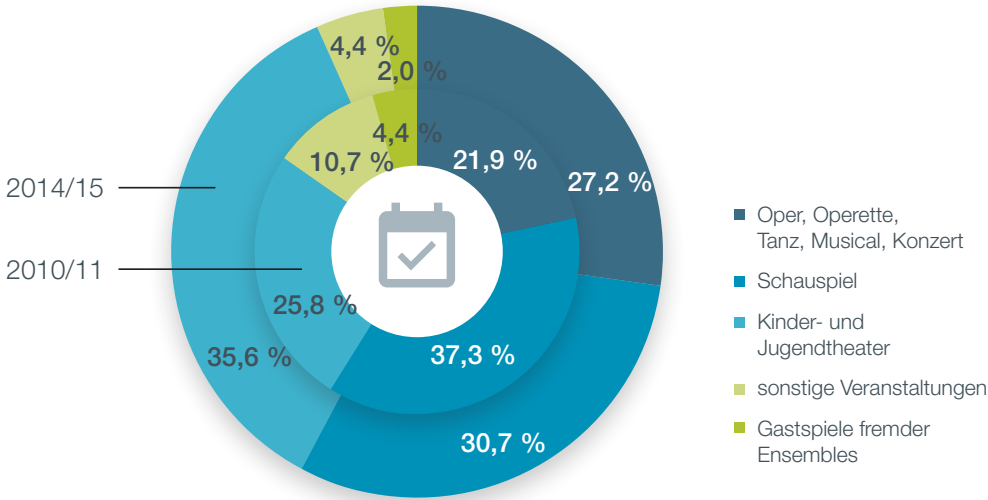
Demgegenüber liegen zu den Städtischen Bühnen Osnabrück mit ihrer überregionalen Bedeutung, die sich auch in der Kooperation mit über 40 Schulen in Stadt und Landkreis Osnabrück⁸¹ widerspiegelt, detaillierte Informationen zu den Veranstaltungszahlen vor:

In der Spielzeit 2014/15 umfasst das Angebot der Städtischen Bühnen Osnabrück, an denen zu dieser Zeit annähernd 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt sind, 596 Veranstaltungen. Hinzu kommt das theaternahe Rahmenprogramm mit 963 Veranstaltungen (vgl. Tab. VII|5.1.1).

Während in der Spielzeit 2010/11 noch das Schauspiel dominierte, ist in 2014/15 das Kinder- und Jugendtheater mit insgesamt 211 Veranstaltungen die am häufigsten aufgeführte Veranstaltungsform, der mehr als ein Drittel aller Aufführungen zuzurechnen sind (vgl. Tab. VII|5.1.1 und Abb. VII|5.1.2).

In dieser Entwicklung zeichnet sich eine zunehmende Bedeutung des theaterpädagogischen Angebots ab.

VIII|5.1.2 Verteilung der Veranstaltungen der Städtischen Bühnen Osnabrück in 2010/11 und 2014/15 nach Veranstaltungsart



Datenquelle: Deutscher Bühnenverein 2012 und 2016, Theaterstatistik
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

⁸⁰ Deutscher Bundestag [Hrsg.] (2007): Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“. Drucksache 16/7000, <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/070/1607000.pdf>, S. 390

⁸¹ <http://www.theater-osnabrueck.de/theaterpaedagogik/theater-und-schule.html> (03.07.2017)

Erläuterung der Kennzahlen

Die dargestellten Kennzahlen – Anzahl und prozentuale Verteilung der Besucherinnen und Besucher der Städtischen Bühnen Osnabrück, differenziert nach der Art der Veranstaltung – bilden einen Ausschnitt des theaterbezogenen, kulturellen Bildungsinteresses in der Region Osnabrück ab.⁸²

Das Theater wird bereits seit geraumer Zeit als bedeutender Bereich der kulturellen Bildung wahrgenommen. Demgegenüber haben verschiedene theaterpädagogische Aktivitäten und Bildungsmöglichkeiten eine

vergleichsweise junge Tradition. Diesen Angeboten wird eine wichtige Bedeutung für die kulturelle Bildung beigemessen. Insbesondere die Kinder- und Jugendtheater nehmen „als integraler Bestandteil der kulturellen Bildung in Deutschland diesen Bildungsauftrag“ wahr und agieren „als außerschulische Lernorte in enger Vernetzung mit Schulen“.⁸³

Die Daten entstammen der Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins.

VII | 5.2.1 Besucherinnen und Besucher der Städtischen Bühnen Osnabrück in 2010/11 und 2014/15

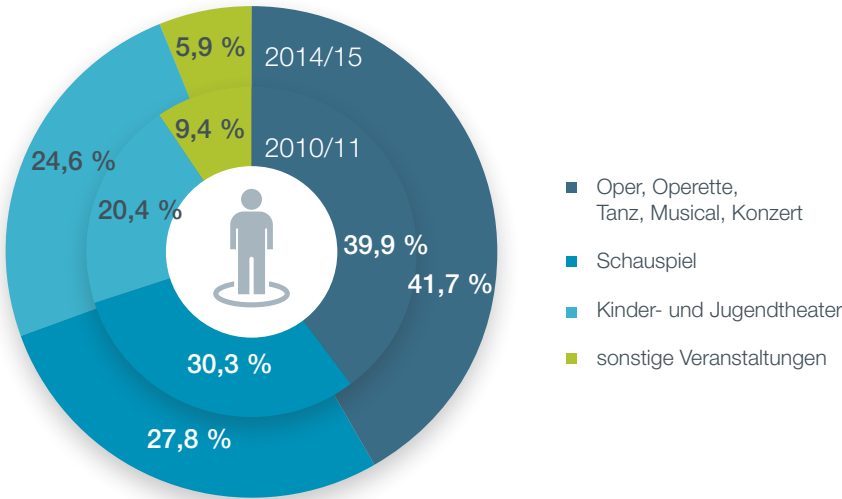
Spielstätten	Besucher*innen										theaternahes Rahmen- programm	
	Oper, Operette, Tanz, Musical, Konzert		Schauspiel		Kinder- und Jugendtheater		sonstige Veranstaltungen		Gesamt			
	2010/11	2014/15	2010/11	2014/15	2010/11	2014/15	2010/11	2014/15	2010/11	2014/15		
Theater am Domhof	50.811	49.228	34.814	33.516	22.637	25.048	6.278	3.901	114.540	111.693	14.563	26.552
Emma-Theater ¹⁾	1.435	1.672	12.420	5.492	9.171	2.510	1.475	280	24.501	9.954	-	-
Osnabrück Halle	8.680	7.414	-	-	-	-	6.210	3.426	14.890	10.840	-	-
Sonstige Spielstätten ²⁾	1.288	6.019	-	3.831	-	10.324	667	1.479	1.955	21.653	-	-
Städtische Bühnen Gesamt	62.214	64.333	47.234	42.839	31.808	37.882	14.630	9.086	155.886	154.140	14.563	26.552

Datenquelle: Deutscher Bühnenverein 2012 und 2016, Theaterstatistik
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung
¹⁾Aufgrund von Sanierungsarbeiten von März 2015 bis November 2015 geschlossen.
²⁾Inklusive Ausweichspielstätten des Emma-Theaters in 2015.

In der Spielzeit 2014/15 können für die Veranstaltungen der Städtischen Bühnen Osnabrück insgesamt 154.140 Besuche verzeichnet werden. Hinzu kommen 26.552 Besucherinnen und Besucher des theaternahen Rahmenprogramms, womit deren Anzahl gegenüber der Spielzeit 2010/11 deutlich gestiegen ist (vgl. Tab. VII|5.2.1).

Eine Zunahme der Besuchszahlen ist auch für die Veranstaltungen des Kinder- und Jugendtheaters zu verzeichnen: In 2014/15 liegen diese bei 37.882 Besucherinnen und Besuchern, womit rund ein Viertel der Veranstaltungsbesuche auf das Kinder- und Jugendtheater entfällt, gegenüber einem Fünftel in 2010/11 (vgl. Tab. VII|5.2.1 und Abb. VII|5.2.2).

VIII | 5.2.2 Verteilung der Veranstaltungsbesucherinnen und -besucher der Städtischen Bühnen Osnabrück in 2010/11 und 2014/15 nach Veranstaltungsart



Datenquelle: Deutscher Bühnenverein 2012 und 2016, Theaterstatistik
Darstellung: Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Planung

⁸² Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (2013): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings, S. 175
⁸³ Deutscher Bundestag [Hrsg.] (2007): Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“. Drucksache 16/7000, <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/070/1607000.pdf>, S. 390

Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt wird die Anzahl der Museen und Ausstellungen im Landkreis Osnabrück und deren Trägerstruktur. Diese Beschreibung der Museumslandschaft lässt erste Rückschlüsse auf die Struktur des musealen Kultur- und Bildungsangebots im Kreisgebiet zu.

Museen und andere bildungsbezogene und der Öffentlichkeit zumindest zeitweise zugängliche Ausstellungen und Sammlungen mit fachbezogenem Hintergrund dienen dem Wissenserwerb ebenso wie dem Wissenserhalt innerhalb einer Gesellschaft. Damit leisten diese einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Bildung. Dennoch ist

der Museumsbegriff in Deutschland nicht geschützt, Auftrag und Aufgaben sind nicht gesetzlich geregelt.⁸⁴ Entsprechend schwierig gestaltet sich die statistische Erfassung von Museen und Ausstellungen. Amtliche Statistiken mit einem Anspruch auf Vollständigkeit werden aktuell nicht geführt.

Die zur Abbildung der Museumslandschaft im Landkreis Osnabrück verwendeten Informationen entstammen verschiedenen Publikationsformaten und Quellen, wie dem Kulturbüro des Landkreises Osnabrück und dem Heimatbund Osnabrücker Land e.V.⁸⁵

Für den Landkreis Osnabrück konnten insgesamt 33 Museen und Ausstellungen mit einem breiten Spektrum an Themen und Inhalten ermittelt werden. Deren Standorte verteilen sich flächendeckend über das gesamte Kreisgebiet (vgl. Karte VII|0).

Die Trägerstruktur der Museen gestaltet sich vielfältig: Die Museen befinden sich zum Teil in öffentlicher, zum Teil in privater Trägerschaft oder werden von gemein-

nützigen Vereinen, wie beispielsweise Heimatvereinen, betrieben. Einige dieser Einrichtungen bieten ein umfangreiches museumspädagogisches Programm, wie das Museum und Park Kalkriese.⁸⁶

Die Inanspruchnahme des vorhandenen musealen Bildungsangebots kann aufgrund fehlender flächendeckender statistischer Daten nicht in ihrer Gesamtheit quantifiziert werden.

⁸⁴ Deutscher Bundestag [Hrsg.] (2007): Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“. Drucksache 16/7000. <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/070/1607000.pdf>, S. 118
⁸⁵ Heimatbund Osnabrücker Land e.V. [Hrsg.] (2014): Museen und Ausstellungen im Osnabrücker Land, https://www.landkreis-osnabrueck.de/sites/default/files/pdf-to-image/museumsbr_72_dpi.pdf (07.07.2017); Landkreis Osnabrück, der Landrat [Hrsg.] (2014): Kulturbericht des Landkreises Osnabrück. Eine Bestandsaufnahme. https://www.landkreis-osnabrueck.de/sites/default/files/pdf-to-image/museumsbr_72_dpi.pdf (07.07.2017)
⁸⁶ <http://www.kalkriese-varusschlacht.de/> (17.07.2017)

Erläuterung der Kennzahlen

Dargestellt werden die Zoos, Geo- und Naturparks in der Region Osnabrück.

Zoologische Gärten sowie Natur- und Geoparks leisten mit ihren Angeboten einen wichtigen Beitrag zur (nonformalen) Natur- und Umweltbildung und haben somit zentrale Bedeutung für die regionale Bildungslandschaft.

Die Datenlage in diesem Bildungsbereich ist gegenwärtig relativ unstrukturiert. Statistische Daten werden nicht an einer zentralen Stelle zusammengeführt und -gehalten. Dementsprechend sind die im Folgenden dargestellten Daten und Informationen unterschiedlichsten Quellen entnommen, wie beispielsweise den Internetauftritten der einzelnen Einrichtungen.

Der **Zoo Osnabrück**, in dem auf einer Größe von 23,5 Hektar 3.060 Individuen aus über 276 Tierarten leben, konnte in den vergangenen Jahren jeweils über 1 Million Besucherinnen und Besucher – insbesondere Familien mit Kindern – verzeichnen. Damit ist der Zoo Osnabrück eine der meistfrequentierten Freizeiteinrichtungen in der Region. Natur- und Umweltbildung erfolgt hier jedoch nicht nur „im Vorbeigehen“. Ein breites pädagogisches Angebot bietet z. B. die „Zooschule“, die jährlich rund 12.000 Schülerinnen und Schüler erreicht.⁸⁷

Mit dem **Wildpark Diedrichsburg** in Melle ist ein weiterer Tierpark in der Region Osnabrück verortet, der auf rund 200 Hektar eine relativ große Anzahl Damwild und Wildschweine beherbergt. Ein Wildschweinlehrpfad informiert über die Lebensweise der Tiere.⁸⁸

Der **Natur- und UNESCO Global Geopark TERRA.vita** umfasst mit einer Fläche von rund 1.560 km² neben

dem Osnabrücker (Berg-)Land die Landschaftsräume Nördlicher Teutoburger Wald und das Wiehengebirge und damit rund 100 Naturdenkmäler und geologische Phänomene. Neben verschiedenen Museen und Ausstellungen sowie zahlreichen Grabanlagen aus der Jungsteinzeit kann eine Vielzahl weiterer Landmarken besichtigt werden⁸⁹, wie die Saurierfährten in Barkhausen (Gemeinde Bad Essen). Zudem wird ein breites Programm geführter Touren durch den Natur- und Geopark angeboten. Verschiedene Kooperationspartner und -partnerinnen machen weitere umwelt- und erlebnispädagogische Angebote.⁹⁰

Weitere spezifische Bildungsangebote im Rahmen von TERRA.vita werden mit dem TERRA.park, einem Ausstellungspark zum Thema „Boden“, und der erdschichtlichen Ausstellung TERRA.vision vorgehalten.⁹⁰

⁸⁷ Zoo Osnabrück (2017): Wissenswertes zum Zoo Osnabrück auf einen Blick, https://docs.wixstatic.com/ugd/224802_b3665c8c67d241b2895cbe89a874e0d9.pdf (17.07.2017)
⁸⁸ <http://www.gut-ostenwalde.de/Webseite%201/diedrichsburg.html> (17.07.2017)
⁸⁹ <https://www.unesco.de/wissenschaft/geoparks/terravita.html> (17.07.2017)
⁹⁰ <http://www.geopark-terravita.de/de/home> (17.07.2017)

Handwriting practice lines on page 152. The page contains 20 horizontal dashed lines for text entry.

Handwriting practice lines on page 153. The page contains 20 horizontal dashed lines for text entry.

Bildungsbericht 2017

für den Landkreis Osnabrück

